

**Bekanntmachung der Neufassung
des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes
(Schulgesetz - SchulG)**

**Vom 2. August 1990 (GVOBl. Schl.-H. S. 451), zuletzt geändert durch Art. 3
des Gesetzes vom 15. Februar 2005 (GVOBl. Sch.-H. S. 168)**

Inhaltsübersicht:

Abschnitt I

Auftrag und Gliederung des Schulwesens

Titel 1 Einleitende Vorschriften

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Begriffsbestimmungen
- § 3 Selbstverwaltung der Schulen

Titel 2 Auftrag der Schule

- § 4 Bildungs- und Erziehungsziele
- § 5 Formen des Unterrichts, Betreuungsangebote
- § 6 Gemeinschaftsschule

Titel 3 Gliederung des Schulwesens

- § 7 Schulstufen
- § 8 Schularten
- § 9 Organisatorische Verbindung von Schulen
- § 10 Schulversuche
- § 11 Grundschule
- § 12 Hauptschule
- § 13 Realschule
- § 14 Gymnasium
- § 15 Integrierte Gesamtschule
- § 16 Kooperative Gesamtschule
- § 17 Unterrichtsangebot
- § 18 Berufsschule
- § 19 Berufsfachschule
- § 20 Berufsoberschule
- § 21 Fachoberschule
- § 22 Fachgymnasium
- § 23 - gestrichen -
- § 24 Fachschule

**Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz
(Schulgesetz - SchulG)
Vom**

(Stand: 24.01.2007)

Inhaltsübersicht:

Erster Teil

Auftrag und Gliederung des Schulwesens

Abschnitt I Einleitende Vorschriften

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Begriffsbestimmungen
- § 3 Selbstverwaltung der Schule

Abschnitt II Auftrag der Schule

- § 4 Bildungs- und Erziehungsziele
- § 5 Formen des Unterrichts
- § 6 Ganztagschulen und Betreuungsangebote
- § 7 Religionsunterricht; Bekenntnis- und Weltanschauungsschulen

Abschnitt III Gliederung des Schulwesens

- § 8 Schulstufen
- § 9 Schularten
- § 10 Bezeichnung und Name

Zweiter Teil

Besuch öffentlicher Schulen

Abschnitt I Schulverhältnis

- § 11 Beginn und Inhalt des Schulverhältnisses
- § 12 Schulgeldfreiheit
- § 13 Lernmittel
- § 14 Schuljahr
- § 15 Beurlaubung

- § 16 Zeugnis, Leistungsbewertung
- § 17 Weisungen, Beaufsichtigung
- § 18 Dauer des Schulbesuchs
- § 19 Ende des Schulverhältnisses

- § 17 Weisungen, Beaufsichtigung
- § 18 Dauer des Schulbesuchs
- § 19 Ende des Schulverhältnisses

Abschnitt II Schulpflicht

- § 20 Umfang der Schulpflicht

<p>§ 25 Sonderschulen § 26 Besondere Unterrichtseinrichtungen § 27 Abendschulen Titel 4 Ergänzende Bestimmungen § 28 Bezeichnung und Name § 29 Schuljahr § 30 Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule, Kreis- und Stadtbildstellen Abschnitt II Besuch öffentlicher Schulen Titel 1 Schulverhältnis § 31 Beginn und Inhalt des Schulverhältnisses § 32 Schulgeldfreiheit § 33 Lernmittel § 34 Beurlaubung § 35 Zeugnis, Leistungsbewertung § 36 Weisungen, Beaufsichtigung § 37 Unterbrechung des Schulverhältnisses § 38 Dauer des Schulbesuchs § 39 Ende des Schulverhältnisses Titel 2 Schulpflicht § 40 Umfang der Schulpflicht § 41 Erfüllung der Schulpflicht § 42 Beginn der Vollzeitschulpflicht § 43 Beginn und Ende der Berufsschulpflicht § 44 Örtlich zuständige Schule Titel 3 Ergänzende Bestimmungen § 45 Maßnahmen bei Erziehungskonflikten § 46 Verantwortung für den Schulbesuch § 47 Untersuchungen § 48 Schulzwang § 49 Warenverkauf, Werbung, Sammlungen und politische Betätigung Titel 4 Datenschutz im Schulwesen § 50 Erhebung und Verarbeitung von Daten § 51 Wissenschaftliche Forschung in Schulen Abschnitt III Schulträger Titel 1 Allgemeine Bestimmungen § 52 Aufgaben der Selbstverwaltung</p>	<p>§ 21 Erfüllung der Schulpflicht § 22 Beginn der Vollzeitschulpflicht § 23 Beginn und Ende der Berufsschulpflicht § 24 Zuständige Schule Abschnitt III Ergänzende Bestimmungen § 25 Maßnahmen bei Erziehungskonflikten § 26 Verantwortung für den Schulbesuch § 27 Untersuchungen § 28 Schulzwang § 29 Warenverkauf, Werbung, Sammlungen, Sponsoring und politische Betätigungen Abschnitt IV Datenschutz im Schulwesen § 30 Erhebung und Verarbeitung von Daten § 31 Datenübermittlung an Eltern volljähriger Schülerinnen und Schüler § 32 Wissenschaftliche Forschung in Schulen Dritter Teil Lehrkräfte an öffentlichen Schulen Abschnitt I Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte § 33 Schulleiterinnen und Schulleiter § 34 Lehrkräfte § 35 Dienstherr § 36 Persönliche Kosten Abschnitt II Mitwirkung bei der Bestellung der Schulleiterinnen und Schulleiter § 37 Beteiligte § 38 Schulleiterwahlausschuss § 39 Verfahren § 40 Ausnahmen Vierter Teil Öffentliche allgemein bildende Schulen und Förderzentren Abschnitt I Schularten § 41 Grundschule § 42 Regionalschule § 43 Gemeinschaftsschule § 44 Gymnasium § 45 Förderzentrum § 46 Besondere Unterrichtseinrichtungen Abschnitt II Trägerschaft Unterabschnitt 1 Allgemeine Bestimmungen</p>
---	---

<p>§ 53 Umfang der Aufgaben § 54 Verwaltung des Schulvermögens § 55 Unterstützung des Schulträgers § 56 - gestrichen - Titel 2 Errichtung von Schulen § 57 Errichtung und Auflösung von öffentlichen Schulen § 58 Genehmigung von Ersatzschulen § 59 Errichtung und Untersagung von Ergänzungsschulen Titel 3 Zuschüsse an Ersatzschulen in freier Trägerschaft § 60 Voraussetzungen § 61 Grundlagen der Zuschussberechnung § 62 Eigenanteil des Schulträgers § 63 Höhe des Zuschusses § 64 Berechnung der Schülerzahl § 65 - gestrichen - § 66 Bewilligungsbescheid und Verwendungsnachweis Titel 4 Schulträger für die öffentlichen Schulen § 67 Grundschulen und Hauptschulen § 68 Realschulen § 69 Gymnasien und Gesamtschulen § 70 Berufsbildende Schulen § 71 Sonderschulen § 72 Trägerschaft in besonderen Fällen Titel 5 Schulverband § 73 Anwendung des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit § 74 Verteilung der Schullasten im Schulverband § 75 Pflichtverband und Pflichtanschluss Titel 6 Schullastenausgleich § 76 Gastschulbeiträge für Schülerinnen und Schüler an Grundschulen, Hauptschulen und Sonderschulen § 77 Schulkostenbeiträge für den Besuch von berufsbildenden Schulen § 77 a Erstattungen an das Land § 78 Zuschüsse für Schulbauten § 79 Zuwendungen der Kreise Titel 7 Schülerbeförderung § 80 Titel 8 Ausschluss von Ansprüchen § 81 Abschnitt IV</p>	<p>§ 47 Aufgaben der Selbstverwaltung § 48 Umfang der Aufgaben § 49 Verwaltung des Schulvermögens § 50 Unterstützung des Schulträgers § 51 Schulentwicklungsplanung der Kreise § 52 Mindestgröße von Schulen Unterabschnitt 2 Schulträger § 53 Allgemein bildende Schulen § 54 Förderzentren § 55 Trägerschaft in besonderen Fällen § 56 Schulverband und öffentlich-rechtliche Verträge Unterabschnitt 3 Errichtung von Schulen § 57 Zusammenwirken von Schulträgern und Land § 58 Errichtung § 59 Auflösung und Änderung § 60 Organisatorische Verbindung § 61 Genehmigung und Anordnung durch die Schulaufsicht Abschnitt III Mitwirkung der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler Unterabschnitt 1 Konferenzen § 62 Zusammensetzung der Schulkonferenz § 63 Aufgaben und Verfahren der Schulkonferenz § 64 Lehrerkonferenz § 65 Klassenkonferenz § 66 Fachkonferenzen § 67 Beanstandungs- und Eilentscheidungsrecht § 68 Verfahrensgrundsätze Unterabschnitt 2 Elternvertretungen § 69 Elternversammlung § 70 Elternvertretungen § 71 Klassenelternbeirat § 72 Schulelternbeirat § 73 Kreiselternbeirat § 74 Landeselternbeirat § 75 Kosten, Arbeitsgemeinschaften § 76 Ehrenamtliche Tätigkeit, Verfahrensgrundsätze § 77 Amtszeit § 78 Ausscheiden aus dem Amt Unterabschnitt 3 Schülervertretungen, Schülerzeitungen, Schülergruppen § 79 Wesen und Aufgaben</p>
--	---

<p>Lehrkräfte</p> <p>Titel 1 Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte</p> <p>§ 82 Schulleiterinnen und Schulleiter</p> <p>§ 83 Lehrkräfte</p> <p>§ 84 Dienstherr</p> <p>§ 85 Persönliche Kosten</p> <p>§ 86 Lehrkräfte an Ersatzschulen</p> <p>Titel 2 Mitwirkung bei der Bestellung der Schulleiterinnen und Schulleiter</p> <p>§ 87 Beteiligte</p> <p>§ 88 Schulleiterwahlausschuss</p> <p>§ 89 Verfahren</p> <p>§ 90 Ausnahmen</p> <p>Abschnitt V</p> <p>Mitwirkung der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen</p> <p>Titel 1 Konferenzen</p> <p>§ 91 Zusammensetzung der Schulkonferenz</p> <p>§ 92 Aufgaben und Verfahren der Schulkonferenz</p> <p>§ 93 Lehrerkonferenz</p> <p>§ 94 Klassenkonferenzen</p> <p>§ 95 Fachkonferenzen</p> <p>§ 96 Beanstandungs- und Eilentscheidungsrecht</p> <p>§ 97 Verfahrensgrundsätze</p> <p>Titel 2 Elternvertretungen</p> <p>§ 98 Elternversammlung</p> <p>§ 99 Elternvertretungen</p> <p>§ 100 Klassenelternbeirat</p> <p>§ 101 Schulelternbeirat</p> <p>§ 102 Kreiselternbeirat</p> <p>§ 103 Landeselternbeirat</p> <p>§ 104 Kosten</p> <p>§ 105 Ehrenamtliche Tätigkeit, Verfahrensgrundsätze</p> <p>§ 106 Amtszeit</p> <p>§ 107 Ausscheiden aus dem Amt</p> <p>§ 108 Ergänzende Bestimmungen</p> <p>Titel 3 Schülervertretungen, Schülerzeitungen, Schülergruppen</p> <p>§ 109 Wesen und Aufgaben</p> <p>§ 110 Tätigkeit der Schülervertreterinnen und Schülervertreter</p> <p>§ 111 Schülervertretung in der Schule</p>	<p>§ 80 Tätigkeit der Schülervertreterinnen und Schülervertreter</p> <p>§ 81 Schülervertretung in der Schule</p> <p>§ 82 Kreisschülervertretung</p> <p>§ 83 Landesschülervertretung</p> <p>§ 84 Amtszeit; Verfahrensgrundsätze</p> <p>§ 85 Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer</p> <p>§ 86 Schülerzeitungen</p> <p>§ 87 Schülergruppen</p> <p>Fünfter Teil</p> <p>Öffentliche berufsbildende Schulen</p> <p>Abschnitt I Schularten</p> <p>§ 88 Berufsschule</p> <p>§ 89 Berufsfachschule</p> <p>§ 90 Berufsoberschule</p> <p>§ 91 Fachoberschule</p> <p>§ 92 Berufliches Gymnasium</p> <p>§ 93 Fachschule</p> <p>Abschnitt II Trägerschaft</p> <p>§ 94 Allgemeine Bestimmungen, Errichtung und Auflösung</p> <p>§ 95 Träger berufsbildender Schulen</p> <p>§ 96 Genehmigung und Anordnung durch die Schulaufsicht</p> <p>Abschnitt III Mitwirkung der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler</p> <p>§ 97 Konferenzen</p> <p>§ 98 Elternvertretungen</p> <p>§ 99 Schülervertretungen, Schülerzeitungen, Schülergruppen</p> <p>Abschnitt IV Regionale Berufsbildungszentren (RBZ)</p> <p>§ 100 Errichtung und Rechtsform</p> <p>§ 101 Aufgaben</p> <p>§ 102 Mittel des Landes</p> <p>§ 103 Organisation</p> <p>§ 104 Organe</p> <p>§ 105 Verwaltungsrat</p> <p>§ 106 Geschäftsführung, Schulleitung</p> <p>§ 107 Rechnungsprüfung</p> <p>§ 108 Konferenzen</p> <p>§ 109 Zusammenwirken von Land und RBZ</p> <p>§ 110 Anwendbarkeit anderer Bestimmungen</p> <p>Sechster Teil</p>
---	---

<p>§ 112 Kreisschülervertretung § 113 Landesschülervertretung § 114 Ergänzende Bestimmungen § 115 Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer § 116 Schülerzeitungen § 117 Schülergruppen Titel 4 Landesschulbeirat § 118 Titel 5 Erprobung anderer Mitbestimmungsformen § 119 Abschnitt VI Aufsicht des Landes über das Schulwesen Titel 1 Aufgaben der Schulaufsichtsbehörden § 120 Umfang der Aufsicht § 121 Schulgestaltung § 122 Zulassung von Lehr- und Lernmitteln § 123 Anerkennung einer Ersatzschule § 124 Mittel der Schulaufsicht Titel 2 Organisation der Schulaufsichtsbehörden § 125 Schulaufsichtsbehörden § 126 Schulamt § 127 Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamte Titel 3 Schulpsychologischer Dienst § 128 Aufgaben des schulpsychologischen Dienstes § 129 Träger des schulpsychologischen Dienstes Abschnitt VII Übergangs- und Schlussbestimmungen § 130 Land als Schulträger § 131 Staatskirchenvertrag § 132 - gestrichen - § 133 Besondere Versuchsschulen § 134 Ablösung von besonderen Versuchsschulen § 135 - gestrichen - § 136 Prüfung von Nichtschülerinnen und Nichtschülern, Anerkennung von Zeugnissen § 137 - gestrichen - § 138 Widersprüche, Prozesskosten § 139 Abgrenzung zu anderen Bildungseinrichtungen § 140 Fortbestehende Schulträgerschaften</p>	<p>Schullastenausgleich und Schülerbeförderung § 111 Schulkostenbeiträge für den Besuch von allgemein bildenden Schulen und Förderzentren § 112 Schulkostenbeiträge für den Besuch von berufsbildenden Schulen § 113 Erstattungen an das Land § 114 Schülerbeförderung Siebenter Teil Schulen in freier Trägerschaft Abschnitt I Errichtung von Schulen in freier Trägerschaft § 115 Genehmigung von Ersatzschulen § 116 Anerkennung von Ersatzschulen § 117 Lehrkräfte an Ersatzschulen § 118 Errichtung und Untersagung von Ergänzungsschulen Abschnitt II Zuschüsse an Ersatzschulen § 119 Voraussetzungen § 120 Berücksichtigungsfähige Sach- und Personalkosten § 121 Eigenanteil § 122 Höhe des Zuschusses § 123 Bewilligungsbescheid und Verwendungsnachweis Abschnitt III Zuschüsse an Ersatzschulen der dänischen Minderheit § 124 Bedarfsunabhängige Bezuschussung, Höhe des Zuschusses Achter Teil Aufsicht des Landes über das Schulwesen Abschnitt I Aufgaben der Schulaufsichtsbehörden, unterstützende Stellen § 125 Umfang der Aufsicht § 126 Schulgestaltung § 127 Lehr- und Lernmittel § 128 Mittel der Schulaufsicht Abschnitt II Organisation der Schulaufsichtsbehörden § 129 Schulaufsichtsbehörde § 130 Schulamt § 131 Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamte Abschnitt III Schulpsychologischer Dienst § 132 Aufgaben des Schulpsychologischen Dienstes § 133 Träger des Schulpsychologischen Dienstes Abschnitt IV Institut für Qualitätsentwicklung, Landesschulbeirat § 134 Institut für Qualitätsentwicklung § 135 Landesschulbeirat Neunter Teil</p>
---	--

<p>§ 141 Verkündung von Verordnungen § 142 Maßgebende Schülerzahl § 143 Versorgungsbezüge nach früherem Recht § 144 Rechtsstellung bestehender Schulen in freier Trägerschaft § 145 - gestrichen - § 146 Ordnungswidrigkeiten § 147 Einschränkung von Grundrechten § 148 Außerkrafttreten landesrechtlicher Vorschriften § 148 a Übergangsbestimmung § 149 Inkrafttreten</p>	<p>Übergangs- und Schlussbestimmungen § 136 Ausschluss von Ansprüchen § 137 Land als Schulträger § 138 Schulversuche, Erprobung anderer Mitwirkungsformen § 139 Staatskirchenvertrag § 140 Prüfung von Nichtschülerinnen und Nichtschülern, Anerkennung von Zeugnissen § 141 Widersprüche, Prozesskosten § 142 Abgrenzung zu anderen Bildungseinrichtungen § 143 Verkündung von Verordnungen § 144 Ordnungswidrigkeiten § 145 Einschränkung von Grundrechten § 146 Übergangsbestimmungen für zum Zeitpunkt des Inkrafttretens bestehende Haupt- und Realschulen § 147 Übergangsbestimmungen für zum Zeitpunkt des Inkrafttretens bestehende Gesamtschulen § 148 Sonstige Übergangsbestimmungen und Fortgeltung bestehender Bestimmungen</p>
<p style="text-align: center;">§ 1 Geltungsbereich</p> <p>(1) Dieses Gesetz gilt für die öffentlichen Schulen im Land Schleswig-Holstein.</p> <p>(2) Auf private Schulen (Schulen in freier Trägerschaft) findet das Gesetz nur Anwendung, soweit dies ausdrücklich bestimmt ist.</p>	<p style="text-align: center;">Erster Teil Auftrag und Gliederung des Schulwesens</p> <p style="text-align: center;">Abschnitt I Einleitende Vorschriften</p> <p style="text-align: center;">§ 1 Geltungsbereich</p> <p>(1) Dieses Gesetz gilt für die öffentlichen Schulen im Land Schleswig-Holstein.</p> <p>(2) Auf private Schulen (Schulen in freier Trägerschaft) findet das Gesetz nur Anwendung, soweit dies ausdrücklich bestimmt ist.</p>
<p style="text-align: center;">§ 2 Begriffsbestimmungen</p> <p>(1) Schulen sind alle auf Dauer bestimmten Unterrichtseinrichtungen, in denen unabhängig vom Wechsel der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler durch planmäßiges und gemeinsames Lernen in einer Mehrzahl von Fächern und</p>	<p style="text-align: center;">§ 2 Begriffsbestimmungen</p> <p>(1) Schulen sind alle auf Dauer bestimmten Unterrichtseinrichtungen, in denen unabhängig vom Wechsel der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler durch planmäßiges und gemeinsames Lernen in einer Mehrzahl von Fächern und</p>

<p>Lernbereichen und durch das gemeinsame Schulleben bestimmte Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden sollen.</p> <p>(2) Öffentliche Schulen sind die Schulen, deren Träger das Land, die Kreise, die Gemeinden oder die in diesem Gesetz bestimmten Körperschaften des öffentlichen Rechts ohne Gebietshoheit sind. Die öffentlichen Schulen sind nichtrechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts des Schulträgers. Soweit sie aufgrund dieses Gesetzes Verwaltungsakte an Schülerinnen und Schüler oder Eltern richten, gelten sie als untere Landesbehörden.</p> <p>(3) Schulen in freier Trägerschaft sind die Schulen, deren Träger natürliche oder juristische Personen des Privatrechts sowie Kirchen, Religionsgesellschaften oder Weltanschauungsgemeinschaften sind, die die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts besitzen.</p> <p>(4) Schulen in freier Trägerschaft sind Ersatzschulen, wenn sie im Wesentlichen in ihren Bildungs- und Erziehungszielen den in diesem Gesetz vorgesehenen Schularten entsprechen. Schulen in freier Trägerschaft, die nicht Ersatzschulen sind, sind Ergänzungsschulen.</p> <p>(5) Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die für die Person der minderjährigen Schülerin oder des minderjährigen Schülers Sorgeberechtigten. Sind beide Eltern sorgeberechtigt, so wird vermutet, dass jeder Elternteil auch für den anderen handelt. Bei der Wahrnehmung von Mitwirkungsrechten nach diesem Gesetz stehen den Eltern mit deren Einverständnis solche Personen gleich, denen die Erziehung einer minderjährigen Schülerin oder eines minderjährigen Schülers übertragen ist; das Einverständnis ist der Schule vorher schriftlich nachzuweisen.</p>	<p>Lernbereichen und durch das gemeinsame Schulleben bestimmte Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden sollen.</p> <p>(2) Öffentliche Schulen sind die Schulen, deren Träger das Land, die Kreise, die Gemeinden oder die in diesem Gesetz bestimmten Körperschaften des öffentlichen Rechts ohne Gebietshoheit sind. Die öffentlichen Schulen sind nichtrechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts des Schulträgers. Die Träger der öffentlichen berufsbildenden Schulen können diese als rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts errichten. Soweit die Schulen als nichtrechtsfähige Anstalten aufgrund dieses Gesetzes Verwaltungsakte an Schülerinnen und Schüler oder Eltern richten, gelten sie als untere Landesbehörden.</p> <p>(3) Schulen in freier Trägerschaft sind die Schulen, deren Träger natürliche oder juristische Personen des Privatrechts sowie Kirchen, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaften sind, die die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts besitzen.</p> <p>(4) Schulen in freier Trägerschaft sind genehmigungspflichtige Schulen, wenn sie nach dem mit ihrer Errichtung verfolgten Gesamtzweck die allgemeinen Bildungsziele und -abschlüsse anstreben (Ersatzschulen). Schulen in freier Trägerschaft, die nicht genehmigungspflichtige Schulen sind, sind anzeigepflichtige Schulen (Ergänzungsschulen).</p> <p>(5) Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind</p> <ol style="list-style-type: none">1. die nach Bürgerlichem Recht für die Person des Kindes Sorgeberechtigten; sind danach zwei Elternteile sorgeberechtigt, wird vermutet, dass jeder Elternteil auch für den anderen handelt,2. die Lebenspartnerin oder der Lebenspartner eines allein sorgeberechtigten Elternteils im Rahmen des § 9 Lebenspartnerschaftsgesetz vom 16. Februar 2001 (BGBl I S. 266), zuletzt geändert durch Artikel 3 in Verbindung mit Artikel 4 Abs. 2 des Gesetzes vom 6. Februar 2005 (BGBl I S. 203),3. die Betreuerin oder der Betreuer einer volljährigen Schülerin oder eines volljährigen Schülers für den schulischen Aufgabenkreis; die Bestellungsurkunde muss der Schule vorgelegt werden.
---	--

<p>(6) Das Schulleistungsjahr (Klassenstufe) umfasst das Unterrichtsangebot eines Schuljahres im Bildungsgang der Schularten.</p> <p>(7) Innerhalb der Schulstufen nach § 7 wird das Vorhandensein einer Klasse je Klassenstufe als Zug bezeichnet.</p> <p>(8) Wohnung im Sinne dieses Gesetzes ist die Wohnung einer Person nach § 13 des Landesmeldegesetzes, bei mehreren Wohnungen die Hauptwohnung nach § 14 des Landesmeldegesetzes.</p>	<p>Mitwirkungsrechte nach diesem Gesetz können anstelle der Eltern oder eines Elternteiles nach Satz 1 diejenigen wahrnehmen, denen die Erziehung des Kindes anvertraut oder mit anvertraut ist, soweit der Schule das Einverständnis der Eltern schriftlich nachgewiesen ist. Die Mitwirkungsrechte können jeweils von nicht mehr als zwei Personen wahrgenommen werden.</p> <p>(6) Das Schulleistungsjahr (Jahrgangsstufe) umfasst das Unterrichtsangebot eines Schuljahres im Bildungsgang der Schularten.</p> <p>(7) Innerhalb der Schulstufen nach § 8 wird das Vorhandensein einer Klasse je Jahrgangsstufe als Zug bezeichnet.</p> <p>(8) Wohnung im Sinne dieses Gesetzes ist die Wohnung einer Person nach § 13 des Landesmeldegesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juni 2004 (GVOBl. Schl.-H. S. 214), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 1. Februar 2005 (GVOBl. Schl.-H. S. 57), bei mehreren Wohnungen die Hauptwohnung nach § 14 des Landesmeldegesetzes.</p>
<p style="text-align: center;">§ 3 Selbstverwaltung der Schule</p> <p>(1) Die Schulen sind im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften selbständig in der Durchführung des Auftrages der Schule und in der Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten. Die einzelne Schule gibt sich zur Ausgestaltung ihrer pädagogischen Arbeit und des Schullebens ein Schulprogramm, das sie der Schulaufsichtsbehörde vorlegt. Vor der Beschlussfassung ist der Schulträger zu hören. Das Schulprogramm ist von der Schulkonferenz in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Maßstab für das Schulprogramm und seine Überprüfung sind insbesondere die Bildungs- und Erziehungsziele, wie sie in § 4 formuliert sind. Dabei sind auch die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Schülerinnen und Schüler unter dem Aspekt der Gleichstellung zu dokumentieren.</p> <p>(2) Die öffentlichen Schulen können auf der Grundlage einer allgemein oder im Einzelfall erteilten Vollmacht und im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel in Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages Rechtsgeschäfte mit Wirkung für den Schulträger oder das Land abschließen und Verpflichtungen</p>	<p style="text-align: center;">§ 3 Selbstverwaltung der Schule</p> <p>(1) Die Schulen sind im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften selbständig in der Durchführung des Auftrages der Schule und in der Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten. Die einzelne Schule gibt sich zur Ausgestaltung ihrer pädagogischen Arbeit und des Schullebens ein Schulprogramm, das sie der Schulaufsichtsbehörde vorlegt. Vor der Beschlussfassung ist der Schulträger zu hören. Das Schulprogramm ist von der Schulkonferenz in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Maßstab für das Schulprogramm und seine Überprüfung sind insbesondere die Bildungs- und Erziehungsziele, wie sie in § 4 formuliert sind. Dabei sind auch die Auswirkungen von Maßnahmen auf die Schülerinnen und Schüler unter dem Aspekt der Gleichstellung zu dokumentieren.</p> <p>(2) Die öffentlichen Schulen können auf der Grundlage einer allgemein oder im Einzelfall erteilten Vollmacht und im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel in Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages Rechtsgeschäfte mit Wirkung für den Schulträger oder das Land abschließen und Verpflichtungen</p>

<p>eingehen. Dabei handelt die Schulleiterin oder der Schulleiter in Vertretung des Schulträgers oder des Landes.</p> <p>(3) Die Schulen sollen eine Öffnung gegenüber ihrem Umfeld anstreben, insbesondere durch Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendhilfe, Jugendverbänden sowie mit anderen Institutionen im sozialen Umfeld von Kindern und Jugendlichen. Dies kann ferner geschehen zur Durchführung von freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen zur Vertiefung und Erweiterung des Bildungsauftrages der Schule. Die Schulen können mit der jeweiligen Einrichtung Verträge über Art, Umfang und Inhalt dieser Zusammenarbeit abschließen. Finanzielle Verpflichtungen für den Schulträger oder das Land können die Schulen eingehen, soweit ihnen für diesen Zweck Mittel zur Verfügung stehen.</p> <p>(4) Nach Maßgabe des § 83 Abs. 7 können Personen bestimmte und zeitlich begrenzte Unterrichtseinheiten oder Projekte vertraglich übertragen werden.</p>	<p>eingehen. Dabei handelt die Schulleiterin oder der Schulleiter in Vertretung des Schulträgers oder des Landes.</p> <p>(3) Die Schulen sollen eine Öffnung gegenüber ihrem Umfeld anstreben, insbesondere durch Zusammenarbeit mit den Trägern der Kindertageseinrichtungen und der Jugendhilfe, Jugendverbänden sowie mit anderen Institutionen im sozialen Umfeld von Kindern und Jugendlichen. Dies kann ferner geschehen zur Durchführung von freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen zur Vertiefung und Erweiterung des Bildungsauftrages der Schule. Die Schulen können mit der jeweiligen Einrichtung Verträge über Art, Umfang und Inhalt dieser Zusammenarbeit abschließen. Finanzielle Verpflichtungen für den Schulträger oder das Land können die Schulen eingehen, soweit ihnen für diesen Zweck Mittel zur Verfügung stehen.</p>
<p style="text-align: center;">Titel 2 Auftrag der Schule</p> <p style="text-align: center;">§ 4 Bildungs- und Erziehungsziele</p> <p>(1) Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung, durch das Recht der Eltern auf eine Schulbildung ihres Kindes sowie durch die staatliche Aufgabe, die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler auf ihre Stellung als Bürgerin und Bürger mit den entsprechenden Rechten und Pflichten vorzubereiten.</p> <p>(2) Es ist die Aufgabe der Schule, die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten des jungen Menschen unter Wahrung des Gleichberechtigungsgebots zu entwickeln. Der Bildungsauftrag der Schule ist ausgerichtet an den im Grundgesetz verankerten Menschenrechten, den sie begründenden christlichen und humanistischen Wertvorstellungen und an den Ideen der demokratischen, sozialen und liberalen Freiheitsbewegungen.</p> <p>(3) Die Schule soll dem jungen Menschen zu der Fähigkeit verhelfen, in einer ständig sich wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen. Sie soll dazu</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt II Auftrag der Schule</p> <p style="text-align: center;">§ 4 Bildungs- und Erziehungsziele</p> <p>(1) Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung, durch das Recht der Eltern auf eine Schulbildung ihres Kindes sowie durch die staatliche Aufgabe, die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler auf ihre Stellung als Bürgerin und Bürger mit den entsprechenden Rechten und Pflichten vorzubereiten.</p> <p>(2) Es ist die Aufgabe der Schule, die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten des jungen Menschen unter Wahrung des Gleichberechtigungsgebots zu entwickeln. Der Bildungsauftrag der Schule ist ausgerichtet an den im Grundgesetz verankerten Menschenrechten, den sie begründenden christlichen und humanistischen Wertvorstellungen und an den Ideen der demokratischen, sozialen und liberalen Freiheitsbewegungen.</p> <p>(3) Die Schule soll dem jungen Menschen zu der Fähigkeit verhelfen, in einer ständig sich wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen. Sie soll dazu</p>

<p>befähigen, Verantwortung im privaten, familiären und öffentlichen Leben zu übernehmen und für sich und andere Leistungen zu erbringen, insbesondere auch in Form von ehrenamtlichem Engagement. Sie soll Kenntnisse wirtschaftlicher und historischer Zusammenhänge vermitteln, Verständnis für Natur und Umwelt schaffen und die Bereitschaft wecken, an der Erhaltung der Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen mitzuwirken.</p> <p>(4) Die Schule soll die Offenheit des jungen Menschen gegenüber kultureller Vielfalt, den Willen zur Völkerverständigung und die Friedensfähigkeit fördern. Sie soll den jungen Menschen befähigen, die Bedeutung der Heimat und der besonderen Verantwortung und Verpflichtung Deutschlands in einem gemeinsamen Europa sowie die Bedeutung einer gerechten Ordnung der Welt zu erfassen. Zum Bildungsauftrag der Schule gehört die Erziehung des jungen Menschen zur freien Selbstbestimmung in Achtung Andersdenkender, zum politischen und sozialen Handeln und zur Beteiligung an der Gestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft im Sinne der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.</p> <p>(5) Die Bildungswege sind so zu gestalten, dass jungen Menschen unabhängig von der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung oder der nationalen Herkunft ihrer Eltern unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit der Zugang zu allen Schularten eröffnet und ein Schulabschluss ermöglicht wird, der ihrer Begabung, ihren Fähigkeiten und ihrer Neigung entspricht.</p> <p>(6) Bei der Erfüllung ihres Auftrages hat die Schule das verfassungsmäßige Recht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder (Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes) zu achten. Sie darf die religiösen und weltanschaulichen Grundsätze nicht verletzen, nach denen die Eltern ihre Kinder erziehen wollen. Die Eltern bestimmen im Rahmen der Rechtsvorschriften darüber, welche Schule das Kind</p>	<p>befähigen, Verantwortung im privaten, familiären und öffentlichen Leben zu übernehmen und für sich und andere Leistungen zu erbringen, insbesondere auch in Form von ehrenamtlichem Engagement. Es gehört zum Auftrag der Schule, die jungen Menschen zur Teilnahme am Arbeitsleben und zur Aufnahme einer hierfür erforderlichen Berufsausbildung zu befähigen. Sie arbeitet hierzu mit den nach dem Zweiten und Dritten Buch des Sozialgesetzbuchs (SGB II und III) zuständigen Trägern der Grundsicherung für Arbeitssuchende und der Arbeitsförderung zusammen und wirkt darauf hin, dass die Schülerinnen und Schüler Beratung und Betreuung für die Vermittlung in Ausbildungsverhältnisse oder Qualifizierungsangebote in Anspruch nehmen. Die Schule soll Kenntnisse wirtschaftlicher und historischer Zusammenhänge vermitteln, Verständnis für Natur und Umwelt schaffen und die Bereitschaft wecken, an der Erhaltung der Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen mitzuwirken.</p> <p>(4) Die Schule soll die Offenheit des jungen Menschen gegenüber kultureller Vielfalt, den Willen zur Völkerverständigung und die Friedensfähigkeit fördern. Sie soll den jungen Menschen befähigen, die Bedeutung der Heimat und der besonderen Verantwortung und Verpflichtung Deutschlands in einem gemeinsamen Europa sowie die Bedeutung einer gerechten Ordnung der Welt zu erfassen. Zum Bildungsauftrag der Schule gehört die Erziehung des jungen Menschen zur freien Selbstbestimmung in Achtung Andersdenkender, zum politischen und sozialen Handeln und zur Beteiligung an der Gestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft im Sinne der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.</p> <p>(5) Die Bildungswege sind so zu gestalten, dass jungen Menschen unabhängig von der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung oder der nationalen Herkunft ihrer Eltern und unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit der Zugang zu allen Schularten eröffnet und ein Schulabschluss ermöglicht wird, der ihrer Begabung, ihren Fähigkeiten und ihrer Neigung entspricht. Die Eltern bestimmen im Rahmen der Rechtsvorschriften darüber, welche Schule das Kind besucht.</p> <p>(6) Bei der Erfüllung ihres Auftrages hat die Schule das verfassungsmäßige Recht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder (Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes) zu achten. Sie darf die religiösen und weltanschaulichen Grundsätze nicht verletzen, nach denen die Eltern ihre Kinder erziehen wollen.</p>
--	--

<p>besucht.</p> <p>(7) Erziehungsauftrag der Schule ist es auch, die Sexualerziehung durch die Eltern in altersgemäßer Weise durch fächerübergreifenden Sexualkundeunterricht zu ergänzen.</p> <p>(8) Um den Auftrag der Schule zu erfüllen, sollen Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler bei der Lösung von Konflikten und bei unterschiedlichen Interessen konstruktiv zusammenarbeiten.</p> <p>(9) Die Schule darf Sachverhalte nicht politisch einseitig behandeln. Sie muss sich parteipolitisch neutral verhalten.</p> <p>(10) Zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele sind behinderte Schülerinnen und Schüler besonders zu unterstützen.</p>	<p>(7) Erziehungsauftrag der Schule ist es auch, die Sexualerziehung durch die Eltern in altersgemäßer Weise durch fächerübergreifenden Sexualkundeunterricht zu ergänzen.</p> <p>(8) Die Schule trägt vorbildhaft dazu bei, Schülerinnen und Schüler zu einer Lebensführung ohne Abhängigkeit von Suchtmitteln zu befähigen. Für alle Schulen gilt daher ein Rauch- und Alkoholverbot im Schulgebäude, auf dem Schulgelände und bei schulischen Veranstaltungen außerhalb der Schule. Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verwaltungsvorschrift festlegen, unter welchen Voraussetzungen die Schulen hiervon Ausnahmen zulassen können. Der Schulträger kann durch Benutzungsordnung Ausnahmen vom Verbot bei nichtschulischen Veranstaltungen im Schulgebäude und auf dem Schulgelände festlegen.</p> <p>(9) Die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, die Lehrkräfte und das Betreuungspersonal (§ 34 Abs. 2 Satz 1, Abs. 3, 5 bis 7) sind zur gegenseitigen Rücksichtnahme und Achtung verpflichtet. Bei der Lösung von Konflikten und bei unterschiedlichen Interessen sollen sie konstruktiv zusammenarbeiten.</p> <p>(10) Die Schule darf Sachverhalte nicht politisch einseitig behandeln. Sie muss sich parteipolitisch neutral verhalten.</p> <p>(11) Zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele sind behinderte Schülerinnen und Schüler besonders zu unterstützen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 5</p> <p style="text-align: center;">Formen des Unterrichts, Betreuungsangebote</p> <p>(1) In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler im Regelfall gemeinsam erzogen und unterrichtet. Aus pädagogischen Gründen kann in einzelnen Fächern zeitweise getrennter Unterricht stattfinden.</p> <p>(2) Behinderte und nicht behinderte Schülerinnen und Schüler sollen gemeinsam</p>	<p style="text-align: center;">§ 5</p> <p style="text-align: center;">Formen des Unterrichts</p> <p>(1) In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler im Regelfall gemeinsam erzogen und unterrichtet. Aus pädagogischen Gründen kann in einzelnen Fächern zeitweise getrennter Unterricht stattfinden. Die Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulen.</p> <p>(2) Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von dem Vorliegen eines</p>

<p>unterrichtet werden, soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten erlauben und es der individuellen Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler entspricht.</p> <p>(3) In der Regel wird der Unterricht für alle Fächer und Lernbereiche in derselben Gruppe (Klasse) erteilt, soweit für einzelne Schularten nichts anderes bestimmt ist. Verbindlicher Unterricht kann teilweise schulart-, jahrgangs-, fächer- und lernbereichsübergreifend erteilt werden.</p> <p>(4) In den öffentlichen Schulen findet der Unterricht in der Regel an fünf oder sechs Vormittagen in der Woche (Halbtagsunterricht) statt. Soweit es für einzelne Schularten vorgesehen ist, findet verbindlicher Unterricht auch am Nachmittag (Ganztagsunterricht) statt. Der Ganztagsunterricht darf einen Zeitraum von achteinhalb Stunden am Tag nicht überschreiten; bis zur Klassenstufe 10 ist die Zahl der Unterrichtstage auf fünf in der Woche begrenzt. Zum Ganztagsunterricht zählt nicht, wenn aus organisatorischen Gründen der Unterricht in einzelnen Fächern auch an einzelnen Nachmittagen stattfindet.</p> <p>(5) Verfolgt der Ganztagsunterricht die pädagogischen Ziele der Ganztagschule, ist er zulässig, wenn der Besuch freiwillig ist und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur auf Antrag des Schulträgers den Ganztagsunterricht genehmigt. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung das Nähere über die für den Ganztagsunterricht erforderliche räumliche, sächliche und personelle Ausstattung regeln.</p> <p>(6) An Grundschulen und Sonderschulen können mit Zustimmung des Schulträgers für Schülerinnen und Schüler über den zeitlichen Rahmen der Stundentafel hinaus Betreuungsangebote in den von der Schule oder dem Schulträger bezeichneten Räumen vorgehalten werden. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Betreuungsangebote unterliegen der Schulaufsicht.</p> <p style="text-align: center;">§ 27 Abendschulen</p> <p>Abendschulen bieten als besondere Schulform geeigneten Schülerinnen und</p>	<p>sonderpädagogischen Förderbedarfs gemeinsam unterrichtet werden, soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten erlauben und es der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entspricht (gemeinsamer Unterricht).</p> <p>(3) In der Regel wird der Unterricht in derselben Gruppe erteilt, soweit für einzelne Schularten nichts anderes bestimmt ist. Verbindlicher Unterricht kann schulart-, jahrgangs-, fächer- und lernbereichsübergreifend erteilt werden.</p> <p>(4) Das für Bildung zuständige Ministerium regelt durch Verordnung das</p>
--	--

<p>Schülern die Möglichkeit, einen noch nicht erreichten Schulabschluss zu erwerben. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur regelt durch Verordnung das Nähere über die Schularten, die Zahl der Schulleistungsjahre, die Aufnahmevoraussetzungen, die Dauer des Schulbesuchs und den notwendigen Umfang einer Berufstätigkeit während des Schulbesuchs.</p>	<p>Nähere zu besonderen Schulformen für Berufstätige (Abendschulen) einschließlich der Aufnahmevoraussetzungen, der Dauer des Schulbesuchs und des notwendigen Umfangs einer Berufstätigkeit während des Schulbesuchs.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 6 Ganztagschulen und Betreuungsangebote</p> <p>(1) Soweit nicht für einzelne Schularten durch Rechtsvorschrift abweichend bestimmt, entscheiden die Schulträger der allgemein bildenden Schulen und Förderzentren, ob diese als Ganztagschulen in offener oder in gebundener Form geführt werden. Die Ganztagschule verbindet Unterricht und weitere schulische Angebote zu einer pädagogischen Einheit, die mindestens an drei Wochentagen jeweils sieben Zeitstunden umfasst. Die Entscheidung des Schulträgers über die Einführung der Ganztagschule bedarf der Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums.</p> <p>(2) Offene Ganztagschulen bieten ergänzend zum planmäßigen Unterricht weitere schulische Veranstaltungen, für die sich Schülerinnen und Schüler freiwillig zur verbindlichen Teilnahme anmelden können. Die Schule kann die Teilnahme an bestimmten schulischen Veranstaltungen im Rahmen des Ganztagsangebotes für einzelne Schülerinnen und Schüler für verbindlich erklären.</p> <p>(3) Ganztagschulen in gebundener Form bieten verpflichtenden Unterricht am Vor- und Nachmittag. Die Schule kann zusätzlich unterrichtsergänzende Angebote vorhalten.</p> <p>(4) Das für Bildung zuständige Ministerium kann für Ganztagschulen durch Verordnung insbesondere regeln:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Grundsätze der Organisation,2. die erforderliche räumliche, sächliche und personelle Ausstattung,3. die verbindliche Ausgestaltung als Ganztagschule für Schulen

	<p>bestimmter Schularten.</p> <p>(5) Für Kinder im Grundschulalter können mit Zustimmung des Schulträgers über den zeitlichen Rahmen des planmäßigen Unterrichts hinaus Betreuungsangebote vorgehalten werden. Die Teilnahme ist freiwillig.</p>
<p>§ 6 Gemeinschaftsschule</p> <p>(1) Die öffentlichen Schulen fassen als Gemeinschaftsschulen die Schülerinnen und Schüler ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung zusammen.</p> <p>(2) Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen ordentliches Lehrfach. Er ist unbeschadet der Rechte der Schulaufsichtsbehörden in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Kirchen zu erteilen.</p> <p>(3) Die Eltern haben das Recht, die Schülerin oder den Schüler vom Religionsunterricht abzumelden. Dieses Recht steht der Schülerin und dem Schüler zu, wenn sie das 14. Lebensjahr vollendet haben. Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, erhalten stattdessen anderen Unterricht.</p> <p>(4) Schulen, in denen Kinder einer Religionsgemeinschaft nach den Grundsätzen des betreffenden Bekenntnisses (Bekenntnisschulen) oder nach den Grundsätzen einer Weltanschauung (Weltanschauungsschulen) erzogen und unterrichtet werden, sind nur als Schulen in freier Trägerschaft zulässig (Artikel 7 Abs. 5 des Grundgesetzes).</p>	<p>§ 7 Religionsunterricht; Bekenntnis- und Weltanschauungsschulen</p> <p>(1) Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen ordentliches Lehrfach. Er ist unbeschadet der Rechte der Schulaufsichtsbehörden in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften zu erteilen.</p> <p>(2) Die Eltern haben das Recht, die Schülerin oder den Schüler vom Religionsunterricht abzumelden. Dieses Recht steht der Schülerin und dem Schüler zu, wenn sie das 14. Lebensjahr vollendet haben. Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, erhalten stattdessen anderen Unterricht.</p> <p>(3) Schulen, in denen Kinder einer Religionsgemeinschaft nach den Grundsätzen des betreffenden Bekenntnisses (Bekenntnisschulen) oder nach den Grundsätzen einer Weltanschauung (Weltanschauungsschulen) erzogen und unterrichtet werden, sind nur als Schulen in freier Trägerschaft zulässig. Die öffentlichen Schulen fassen Schülerinnen und Schüler ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung zusammen.</p>
<p>Titel 3 Gliederung des Schulwesens</p> <p>§ 7 Schulstufen</p> <p>Die öffentlichen Schulen gliedern sich in pädagogischer Hinsicht in die Primarstufe (Klassenstufen 1 bis 4), die Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10)</p>	<p>Abschnitt III Gliederung des Schulwesens</p> <p>§ 8 Schulstufen</p> <p>(1) Die öffentlichen Schulen gliedern sich in pädagogischer Hinsicht in die Primarstufe (Jahrgangsstufen eins bis vier), die Sekundarstufe I</p>

<p>und die Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 11 bis 13 und berufsbildende Schulen).</p>	<p>(Jahrgangsstufen fünf bis neun oder zehn) und die Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen zehn bis zwölf oder elf bis dreizehn).</p> <p>(2) Die öffentlichen berufsbildenden Schulen gliedern sich in die Sekundarstufe II (Berufsschule, Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium) und die Schularten, die auf der Sekundarstufe II aufbauen (Fachoberschule, Berufsoberschule, Fachschule).</p>
<p style="text-align: center;">§ 8 Schularten</p> <p>(1) Die öffentlichen Schulen gliedern sich in folgende Schularten:</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Grundschule;2. die weiterführenden allgemein bildenden Schulen:<ol style="list-style-type: none">a) die Hauptschule,b) die Realschule,c) das Gymnasium,d) die Gesamtschule;3. die berufsbildenden Schulen:<ol style="list-style-type: none">a) die Berufsschule,b) die Berufsfachschule,c) die Berufsoberschule,d) die Fachoberschule,e) das Fachgymnasium,f) - gestrichen -,g) die Fachschule;	<p style="text-align: center;">§ 9 Schularten</p> <p>(1) Die öffentlichen Schulen umfassen folgende Schularten:</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Grundschule;2. die weiterführenden allgemein bildenden Schulen:<ol style="list-style-type: none">a) die Regionalschule,b) die Gemeinschaftsschule,c) das Gymnasium;3. die berufsbildenden Schulen:<ol style="list-style-type: none">a) die Berufsschule,b) die Berufsfachschule,c) die Berufsoberschule,d) die Fachoberschule,e) das Berufliche Gymnasium,f) die Fachschule;

4. die Sonderschulen.

(2) Unter Berücksichtigung des Bildungsauftrags der einzelnen Schulart sollen die Bildungsgänge sowie die Abschlüsse aufeinander bezogen sein und sachgerechte Übergänge in und zwischen den Schulstufen ermöglichen.

(3) An den Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien bilden jeweils die ersten beiden Klassenstufen die Orientierungsstufe. In der Orientierungsstufe soll in einem Zeitraum der Erprobung, der Förderung und der Beobachtung in Zusammenarbeit mit den Eltern die für die Schülerin oder den Schüler geeignete dieser Schularten ermittelt werden. Die Schule soll die Schülerin oder den Schüler der nächsten Klassenstufe der Hauptschule oder der Realschule zuweisen, wenn die Leistungen den Anforderungen der besuchten Realschule oder des besuchten Gymnasiums nicht genügen. Stimmen die Eltern zu, soll die Schule die Schülerin oder den Schüler der nächsten Klassenstufe einer Realschule oder eines Gymnasiums zuweisen, wenn zu erwarten ist, dass die Schülerin oder der Schüler deren Anforderungen gerecht wird. Zur Verbesserung der Voraussetzungen und der Durchlässigkeit der Orientierungsstufe sollen Grundschulen mit den Orientierungsstufen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen und die Orientierungsstufen untereinander pädagogisch zusammenarbeiten. Insbesondere sollen sie die Lernangebote, Lehrverfahren sowie Lehr- und Lernmittel bei Wahrung ihres jeweiligen Bildungsauftrags aufeinander abstimmen.

(4) An organisatorisch verbundenen Schulen, an Schulzentren und an kooperativen Gesamtschulen kann in Klassenstufe 5 und 6 eine gemeinsame Orientierungsstufe gebildet werden. Voraussetzung hierfür ist ein entsprechender Beschluss der Schulkonferenzen der beteiligten Schulen und die Genehmigung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Der Schulträger ist anzuhören.

(5) Schulen aus dem gleichen oder benachbarten Einzugsbereich sollen pädagogisch zusammenarbeiten.

(6) In den weiterführenden allgemein bildenden Schulen und in den

4. die **Förderzentren.**

(2) Schulen der in Absatz 1 Nr. 1 und 2 Buchst. a und c sowie Nr. 4 genannten Schularten können organisatorisch verbunden werden. Gemeinschaftsschulen können mit Grundschulen und Förderzentren organisatorisch verbunden werden. Außerdem können berufsbildende Schulen miteinander organisatorisch verbunden werden.

(3) An den **Regionalschulen und Gymnasien** bilden jeweils die ersten beiden **Jahrgangsstufen** die Orientierungsstufe. In der Orientierungsstufe soll in einem Zeitraum der Erprobung, der Förderung und der Beobachtung in Zusammenarbeit mit den Eltern die für die Schülerin oder den Schüler geeignete dieser Schularten ermittelt werden. **Regionalschulen und Gymnasien sollen bei Wahrung ihres jeweiligen Bildungsauftrages die Lernangebote, die Lehrverfahren sowie die Lehr- und Lernmittel für die Orientierungsstufe aufeinander abstimmen. Das Gymnasium weist die Schülerin oder den Schüler mit dem Abschluss der Orientierungsstufe der nächsten Jahrgangsstufe der Regionalschule zu (Schrägversetzung), wenn die Leistungen den Anforderungen des Gymnasiums nicht genügen. Die Regionalschule weist mit Zustimmung der Eltern die Schülerin oder den Schüler der nächsten Jahrgangsstufe des Gymnasiums zu, wenn zu erwarten ist, dass sie oder er den Anforderungen dieser Schulart gerecht werden kann. Die Möglichkeit der Antragstellung auf Aufnahme in eine Gemeinschaftsschule bleibt in den Fällen der Sätze 4 und 5 unberührt.**

(4) Schulen aus dem gleichen oder benachbarten Einzugsbereich sollen pädagogisch zusammenarbeiten.

<p>berufsbildenden Schulen ist Englisch in der Regel die erste Fremdsprache. Davon abweichend kann auch Latein oder Französisch die erste Fremdsprache sein. Die zweite Fremdsprache wird mit der Stundentafel für die Schularten bestimmt. Der Fremdsprachenunterricht in Sonderschulen wird durch die jeweilige Stundentafel geregelt.</p> <p>(7) Bei Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache kann ihre Muttersprache als erste oder zweite Fremdsprache anerkannt werden.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 28 Bezeichnung und Name</p> <p>(1) Jede Schule führt eine Bezeichnung, in der die Schulart, der Schulträger und die Gemeinde, in der sich die Schule befindet, anzugeben sind. Organisatorische Verbindungen von Grundschulen und Hauptschulen führen die Bezeichnung "Grund- und Hauptschule". Im Übrigen wird bei organisatorischen Verbindungen von allgemein bildenden Schulen und Sonderschulen oder Teilen von ihnen die Bezeichnung durch die oberste Schulaufsichtsbehörde festgelegt. Organisatorische Verbindungen von berufsbildenden Schulen führen die Bezeichnung "Berufliche Schule". An die Stelle der Schulart kann in den Fällen der §§ 25 und 26 eine vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Verordnung zugelassene Bezeichnung treten.</p> <p>(2) Der Schulträger kann mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde der Bezeichnung einen Zusatz, insbesondere einen Namen hinzufügen.</p> <p>(3) Schulen in freier Trägerschaft dürfen keine Bezeichnung führen, die eine Verwechslung mit öffentlichen Schulen hervorrufen kann. Unterrichtseinrichtungen, die keine Schulen im Sinne des § 2 Abs. 1 sind, dürfen keine Bezeichnung führen, die eine Verwechslung mit Schulen hervorrufen kann.</p>	<p style="text-align: center;">§ 10 Bezeichnung und Name</p> <p>(1) Jede Schule führt eine Bezeichnung, in der die Schulart, der Schulträger und die Gemeinde, in der sich die Schule befindet, anzugeben sind. Organisatorische Verbindungen von Grundschulen und Regionalschulen führen die Bezeichnung „Grund- und Regionalschule“. Im Übrigen wird bei organisatorischen Verbindungen von allgemein bildenden Schulen und Förderzentren oder Teilen von ihnen die Bezeichnung durch das für Bildung zuständige Ministerium festgelegt. Organisatorische Verbindungen von berufsbildenden Schulen führen die Bezeichnung „Berufliche Schule“. An die Stelle der Schulart kann in den Fällen der §§ 45 und 46 eine vom für Bildung zuständigen Ministerium durch Verordnung zugelassene Bezeichnung treten.</p> <p>(2) Der Schulträger kann mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde der Bezeichnung einen Zusatz, insbesondere einen Namen hinzufügen. In dem Namen kann insbesondere auf einen im Schulprogramm festgelegten Schwerpunkt Bezug genommen werden. Der Zusatz ist der Schulaufsichtsbehörde anzuzeigen. Sie kann die Führung des Zusatzes untersagen, wenn er eine Verwechslung mit anderen Schulen oder einen Irrtum über die Schulart hervorrufen kann.</p> <p>(3) Schulen in freier Trägerschaft dürfen keine Bezeichnung führen, die eine Verwechslung mit öffentlichen Schulen hervorrufen kann. Unterrichtseinrichtungen, die keine Schulen im Sinne des § 2 Abs. 1 sind, dürfen keine Bezeichnung führen, die eine Verwechslung mit Schulen hervorrufen kann.</p>
	<p style="text-align: center;">Zweiter Teil Besuch öffentlicher Schulen</p>

<p style="text-align: center;">§ 31 Beginn und Inhalt des Schulverhältnisses</p> <p>(1) Mit der Aufnahme einer Schülerin oder eines Schülers in eine öffentliche Schule wird ein öffentlich-rechtliches Schulverhältnis begründet.</p> <p>(2) Aufgrund des Schulverhältnisses sind die Schülerin und der Schüler berechtigt und verpflichtet, am Unterricht teilzunehmen, vorgesehene Prüfungen abzulegen und andere Schulveranstaltungen, die dem Unterricht und dem Erziehungsziel der Schule dienen, zu besuchen. Die Schülerin und der Schüler haben im Unterricht mitzuarbeiten, die erforderlichen Arbeiten anzufertigen und die Hausaufgaben zu erledigen. Die Schülerin und der Schüler sollen ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend über den Stoffplan und ihren Leistungsstand unterrichtet werden.</p> <p>(3) In jedem Schuljahr erhalten die Schülerin und der Schüler Unterricht in der Klassenstufe oder dem Kurs der Schulart, der sie aufgrund ihres Alters, ihrer Begabung und Leistung oder ihres Ausbildungsjahres während der Berufsausbildung zugewiesen sind. Bestehen im Rahmen der Vorschriften für den Unterricht Wahlmöglichkeiten, treffen die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler die Entscheidung.</p> <p>(4) Die Eltern unterstützen in ihrem Bereich die Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen der Schule. Ihnen soll auf Verlangen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Gelegenheit gegeben werden, den Unterricht ihres Kindes zu besuchen. Sie sind berechtigt, sich unabhängig von den Zeugnissen</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt I Schulverhältnis</p> <p style="text-align: center;">§ 11 Beginn und Inhalt des Schulverhältnisses</p> <p>(1) Mit der Aufnahme einer Schülerin oder eines Schülers in eine öffentliche Schule wird ein öffentlich-rechtliches Schulverhältnis begründet.</p> <p>(2) Aufgrund des Schulverhältnisses sind die Schülerin und der Schüler berechtigt und verpflichtet, am Unterricht teilzunehmen, vorgesehene Prüfungen abzulegen und andere Schulveranstaltungen, die dem Erziehungsziel der Schule dienen, zu besuchen. Die Schule kann für einzelne Schülerinnen und Schüler die Teilnahme an bestimmten schulischen Veranstaltungen, die ihrer oder seiner Förderung dienen, für verbindlich erklären. Darüber hinaus besteht die Verpflichtung, an vom für Bildung zuständigen Ministerium zugelassenen Tests, Befragungen und Erhebungen, die der Überprüfung der Qualität der schulischen Arbeit dienen, teilzunehmen. Im Übrigen regelt das für Bildung zuständige Ministerium den Umfang der Teilnahmepflicht am Unterricht und an sonstigen Schulveranstaltungen sowie die Anforderungen an den Nachweis für gesundheitliche und körperliche Beeinträchtigungen durch Verordnung.</p> <p>(3) In jedem Schuljahr erhalten die Schülerin und der Schüler Unterricht in der Jahrgangsstufe der Schulart, der sie aufgrund ihres Alters, ihrer Begabung und Leistung oder ihres Ausbildungsjahres während der Berufsausbildung zugewiesen sind. Die Schülerin und der Schüler haben im Unterricht mitzuarbeiten, die erforderlichen Arbeiten anzufertigen und die Hausaufgaben zu erledigen. Die Schülerin und der Schüler sollen ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend über den Stoffplan und ihren Leistungsstand unterrichtet werden. Bestehen im Rahmen der Vorschriften für den Unterricht Wahlmöglichkeiten, treffen die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler die Entscheidung.</p> <p>(4) Die Eltern unterstützen in ihrem Bereich die Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen der Schule. Ihnen soll auf Verlangen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Gelegenheit gegeben werden, den Unterricht ihres Kindes zu besuchen. Sie sind berechtigt, sich unabhängig von den Zeugnissen</p>
---	--

<p>über die schulische Entwicklung ihres Kindes unterrichten zu lassen.</p> <p style="text-align: center;">§ 32 Schulgeldfreiheit</p> <p>(1) Die Teilnahme am Unterricht, an anderen Schulveranstaltungen und an Schulprüfungen ist unentgeltlich.</p> <p>(2) Absatz 1 gilt nicht für Schulveranstaltungen außerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichts, für die Entgelte an Dritte zu entrichten sind oder für die Einrichtungen genutzt werden, die nicht zum Schulvermögen (§ 54 Abs. 1) gehören.</p> <p>(3) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung Höchstbeträge festsetzen, bis zu denen von Schülerinnen und Schülern Entgelte für die in Absatz 2 genannten Veranstaltungen verlangt werden können.</p>	<p>über die schulische Entwicklung ihres Kindes unterrichten zu lassen.</p> <p style="text-align: center;">§ 12 Schulgeldfreiheit</p> <p>(1) Die Teilnahme am Unterricht, an anderen Schulveranstaltungen und an Schulprüfungen ist unentgeltlich.</p> <p>(2) Absatz 1 gilt nicht für Schulveranstaltungen außerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichts, für die Entgelte an Dritte zu entrichten sind oder für die Einrichtungen genutzt werden, die nicht zum Schulvermögen (§ 49 Abs. 1) gehören.</p> <p>(3) Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung Höchstbeträge festsetzen, bis zu denen von Schülerinnen und Schülern Entgelte für die in Absatz 2 genannten Veranstaltungen verlangt werden können.</p>
<p style="text-align: center;">§ 33 Lernmittel</p> <p>(1) Schülerinnen und Schüler öffentlicher Schulen erhalten unentgeltlich, in der Regel leihweise,</p> <ol style="list-style-type: none">1. Schulbücher,2. Gegenstände, die ausschließlich im Unterricht eingesetzt werden und in der Schule verbleiben,3. zur Unfallverhütung vorgesehene Schutzkleidung. <p>(2) Schulbücher sind alle Bücher und Druckschriften, die überwiegend im Unterricht und bei der häuslichen Vor- und Nachbereitung des Unterrichts durch Schülerinnen und Schüler verwendet werden. Nicht zur Verfügung gestellt werden müssen Bücher und Druckschriften, die zwar im Unterricht eingesetzt werden, daneben aber erhebliche Bedeutung für den persönlichen Gebrauch haben können.</p> <p>(3) Von der Schülerin und vom Schüler können Kostenbeiträge verlangt werden</p>	<p style="text-align: center;">§ 13 Lernmittel</p> <p>(1) Schülerinnen und Schüler erhalten unentgeltlich, in der Regel leihweise,</p> <ol style="list-style-type: none">1. Schulbücher,2. Gegenstände, die ausschließlich im Unterricht eingesetzt werden und in der Schule verbleiben,3. zur Unfallverhütung vorgesehene Schutzkleidung. <p>(2) Schulbücher sind alle Bücher und Druckschriften, die überwiegend im Unterricht und bei der häuslichen Vor- und Nachbereitung des Unterrichts durch Schülerinnen und Schüler verwendet werden. Nicht zur Verfügung gestellt werden müssen Bücher und Druckschriften, die zwar im Unterricht eingesetzt werden, daneben aber erhebliche Bedeutung für den persönlichen Gebrauch haben können.</p> <p>(3) Von der Schülerin und vom Schüler können Kostenbeiträge verlangt werden</p>

<p>für</p> <ol style="list-style-type: none">1. Sachen, die im Unterricht bestimmter Fächer verarbeitet werden und danach von der Schülerin und vom Schüler verbraucht werden oder ihnen verbleiben,2. Verpflegung in der Schule. <p>(4) Die Schulträger stellen jährlich die zur Beschaffung der freien Lernmittel erforderlichen Haushaltsmittel bereit.</p> <p>(5) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung Mindestbeträge für die Gewährung der freien Lernmittel nach Absatz 1 und Höchstbeträge für Kostenbeiträge nach Absatz 3 festsetzen.</p> <p>(6) Der Schulträger kann in sozialen Härtefällen über die in Absatz 2 Satz 2 genannten Einschränkungen hinaus Lernmittel zur Verfügung stellen.</p>	<p>für</p> <ol style="list-style-type: none">1. Sachen, die im Unterricht bestimmter Fächer verarbeitet werden und danach von der Schülerin und vom Schüler verbraucht werden oder ihnen verbleiben,2. Verpflegung in der Schule. <p>(4) Die Schulträger stellen jährlich die zur Beschaffung der freien Lernmittel erforderlichen Haushaltsmittel bereit.</p> <p>(5) Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung Mindestbeträge für die Gewährung der freien Lernmittel nach Absatz 1 und Höchstbeträge für Kostenbeiträge nach Absatz 3 festsetzen.</p> <p>(6) Der Schulträger kann in sozialen Härtefällen über die in Absatz 2 Satz 2 genannten Einschränkungen hinaus Lernmittel zur Verfügung stellen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 29 Schuljahr</p> <p>(1) Das Schuljahr beginnt am 1. August und endet am 31. Juli des folgenden Jahres; das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung für einzelne Schularten oder Schulen abweichende Regelungen treffen, soweit es besondere Umstände erfordern.</p> <p>(2) Die Dauer und zeitliche Verteilung der Ferien sowie die Einteilung des Schuljahres in Schulhalbjahre regelt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Verordnung.</p>	<p style="text-align: center;">§ 14 Schuljahr</p> <p>(1) Das Schuljahr beginnt am 1. August und endet am 31. Juli des folgenden Jahres; das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung für einzelne Schularten oder Schulen abweichende Regelungen treffen, soweit es besondere Umstände erfordern.</p> <p>(2) Die Dauer und zeitliche Verteilung der Ferien sowie die Einteilung des Schuljahres in Schulhalbjahre regelt das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 34 Beurlaubung</p> <p>(1) Eine Schülerin oder ein Schüler kann während des Schuljahres auf Antrag bis zur Dauer von sechs Wochen durch die Schule beurlaubt werden, ohne dass das Schulverhältnis unterbrochen wird.</p> <p>(2) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann Vorschriften für weitere Beurlaubungen erlassen. Dies gilt insbesondere für</p>	<p style="text-align: center;">§ 15 Beurlaubung</p> <p>Eine Schülerin oder ein Schüler kann auf Antrag aus wichtigem Grund vom Schulbesuch oder von der Teilnahme an einzelnen Unterrichts- oder Schulveranstaltungen beurlaubt werden.</p>

<p>Auslandsaufenthalte, für den Fall der Mutterschaft und für Berufsschulpflichtige, die an Ausbildungsmaßnahmen in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten teilnehmen oder denen aufgrund ihres Wohn-/Arbeitsortes der Besuch der zuständigen Schule nicht zugemutet werden kann.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 35 Zeugnis, Leistungsbewertung</p> <p>(1) Die Schülerin und der Schüler haben am Ende des Schuljahres und beim Verlassen der Schule Anspruch auf ein Zeugnis, in dem die im Unterricht erbrachten Leistungen bewertet und erreichte Abschlüsse beurkundet werden. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur regelt durch Verordnung das Nähere über Notenstufen, eine entsprechende Punktbewertung, weitere Angaben im Zeugnis und die Erteilung von Zeugnissen zum Schulhalbjahr. Dabei kann vorgesehen werden, dass in der Primarstufe, in der Sekundarstufe I bis Klassenstufe 7, in einzelnen Bildungsgängen der Berufsschule und in Sonderschulen von einer Bewertung durch Noten abgesehen wird; an ihre Stelle treten Berichtszeugnisse.</p> <p>(2) Die Bewertung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler obliegt der Beurteilung durch die beteiligten Lehrkräfte und - im Rahmen ihrer oder seiner Aufgaben - durch die Schulleiterin oder den Schulleiter in pädagogischer Verantwortung. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann nähere Beurteilungsgrundsätze festlegen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 16 Zeugnis, Leistungsbewertung</p> <p>(1) Die Schülerin und der Schüler haben am Ende des Schuljahres und beim Verlassen der Schule Anspruch auf ein Zeugnis, in dem die im Unterricht erbrachten Leistungen bewertet und erreichte Abschlüsse beurkundet werden. Das für Bildung zuständige Ministerium regelt durch Verordnung das Nähere über Notenstufen, eine entsprechende Punktbewertung, weitere Formen der Leistungsbewertung, die weiteren Angaben im Zeugnis und von Satz 1 abweichende Zeitpunkte, an denen Zeugnisse erteilt werden.</p> <p>(2) Die beteiligten Lehrkräfte und die Schulleiterin oder der Schulleiter im Rahmen ihrer oder seiner Aufgaben bewerten die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in pädagogischer Verantwortung. Das für Bildung zuständige Ministerium kann nähere Beurteilungsgrundsätze festlegen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 36 Weisungen, Beaufsichtigung</p> <p>(1) Die Schülerinnen und Schüler haben in der Schule und bei sonstigen Schulveranstaltungen die Weisungen der Schulleiterin oder des Schulleiters und der Lehrkräfte zu befolgen, die dazu bestimmt sind, das Bildungs- und Erziehungsziel der Schule zu erreichen und die Ordnung an der Schule aufrechtzuerhalten.</p> <p>(2) Minderjährige Schülerinnen und Schüler sind während des Unterrichts, während des Aufenthalts auf dem Schulgelände in der Unterrichtszeit und bei sonstigen Schulveranstaltungen sowie während der Schulausflüge durch Lehrkräfte zu beaufsichtigen. Durch die Beaufsichtigung sollen die Schülerinnen und Schüler vor Gefahren geschützt werden, die sie aufgrund normaler</p>	<p style="text-align: center;">§ 17 Weisungen, Beaufsichtigung</p> <p>(1) Die Schülerinnen und Schüler haben in der Schule und bei sonstigen Schulveranstaltungen die Weisungen der Schulleiterin oder des Schulleiters und der Lehrkräfte zu befolgen, die dazu bestimmt sind, das Bildungs- und Erziehungsziel der Schule zu erreichen und die Ordnung an der Schule aufrechtzuerhalten.</p> <p>(2) Minderjährige Schülerinnen und Schüler sind während des Unterrichts, während des Aufenthalts auf dem Schulgelände in der Unterrichtszeit und bei sonstigen Schulveranstaltungen durch Lehrkräfte zu beaufsichtigen. Durch die Beaufsichtigung sollen die Schülerinnen und Schüler vor Gefahren geschützt werden, die sie aufgrund normaler altersgemäßer Erfahrung nicht selbst</p>

<p>altersgemäßer Erfahrung nicht selbst übersehen und abwenden können, und vor Handlungen bewahrt werden, deren Auswirkungen sie aufgrund ihrer Entwicklung in der Regel nicht abzuschätzen vermögen. Zur Beaufsichtigung und zur Unfallverhütung können Schülerinnen und Schülern Weisungen erteilt werden.</p> <p>(3) In einzelnen Fällen können auch Lehrkräfte anderer Schulen, Eltern, vom Schulträger angestellte Personen oder geeignete Schülerinnen und Schüler mit der Beaufsichtigung betraut werden, wenn es die Umstände erfordern oder zulassen.</p> <p>(4) Im Übrigen kann die Schule in der Schulordnung im Rahmen dieses Gesetzes Näheres über die Rechte und Pflichten der Schülerinnen und Schüler bestimmen.</p>	<p>übersehen und abwenden können, und vor Handlungen bewahrt werden, deren Auswirkungen sie aufgrund ihrer Entwicklung in der Regel nicht abzuschätzen vermögen. Zur Beaufsichtigung und zur Unfallverhütung können Schülerinnen und Schülern Weisungen erteilt werden.</p> <p>(3) Mit der Beaufsichtigung können jeweils nach den Umständen des Einzelfalls auch Lehrkräfte anderer Schulen, Beschäftigte nach § 34 Abs. 5 und 6, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie vom Schulträger angestellte sonstige Personen betraut werden. Weiterhin kann die Beaufsichtigung von denjenigen Personen übernommen werden, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Praktika betreuen.</p> <p>(4) Im Übrigen kann die Schule in der Schulordnung im Rahmen dieses Gesetzes Näheres über die Rechte und Pflichten der Schülerinnen und Schüler bestimmen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 37 Unterbrechung des Schulverhältnisses</p> <p>Ist das Schulverhältnis unterbrochen, werden die Zeiten der Unterbrechung nicht auf die Dauer des Schulbesuchs oder auf die Erfüllung der Schulpflicht angerechnet. Eine Unterbrechung liegt vor, wenn die Schülerin oder der Schüler in einem Schuljahr für einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten nicht regelmäßig am Unterricht teilnimmt.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 38 Dauer des Schulbesuchs</p> <p>(1) Die regelmäßige Dauer des Schulbesuchs der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ergibt sich aus der Zahl der Schulleistungsjahre der Schularten (§§ 11 bis 16, 18 bis 26).</p> <p>(2) Der Besuch der Grundschule darf höchstens sechs Schuljahre dauern.</p> <p>(3) Hat eine Schülerin oder ein Schüler der Sekundarstufe I nicht mit der für die</p>	<p style="text-align: center;">§ 18 Dauer des Schulbesuchs</p> <p>(1) Die regelmäßige Dauer des Schulbesuchs der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ergibt sich aus der Zahl der Schulleistungsjahre der Schularten (§§ 41 bis 45 und 88 bis 93).</p> <p>(2) Bis zum Ende der Sekundarstufe I darf die regelmäßige Dauer des Schulbesuchs um zwei Jahre überschritten werden. Hierbei unberücksichtigt bleibt der Zeitraum zwischen einer nicht bestandenen Abschluss- und einer Wiederholungsprüfung.</p> <p>(3) Zur Vermeidung der Beendigung von Schulverhältnissen ohne</p>

Schulart vorgeschriebenen Zahl der Klassenstufen den Abschluss der Schulart oder einen gleichgestellten Abschluss der Gesamtschule oder die Versetzung in die Oberstufe erreicht, kann sie oder er eine Schule der Sekundarstufe I bis zu zwei Schuljahren länger besuchen, wenn zu erwarten ist, dass in dieser Zeit das Ziel der Schulart oder die Versetzung in die Oberstufe erreicht werden kann. Dabei darf in der Hauptschule eine Schulbesuchszeit von insgesamt elf Schuljahren, im Übrigen eine Schulbesuchszeit von insgesamt zwölf Schuljahren nicht überschritten werden. Die Möglichkeit, die zehnte Klassenstufe an der Hauptschule im zwölften Schulbesuchsjahr zu besuchen, oder diese oder eine nicht bestandene Abschlussprüfung an der Realschule einmal zu wiederholen, bleibt unberührt.

(4) Der Besuch der Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule, der Besuch des Fachgymnasiums und des Kollegs dauert mindestens zweieinhalb und insgesamt höchstens vier Jahre, unbeschadet der Möglichkeit, eine nicht bestandene Abiturprüfung nach weiterem Schulbesuch einmal zu wiederholen.

(5) Der Besuch eines Berufsgrundbildungsjahres, einer Berufsfachschule, Berufsoberschule, Fachoberschule und einer Fachschule kann

1. bei regelmäßiger Dauer von einem Schuljahr um ein Schuljahr,
2. bei regelmäßiger Dauer von zwei und mehr Schuljahren um zwei Schuljahre verlängert werden, wenn zu erwarten ist, dass in dieser Zeit der Abschluss der Schule erreicht werden kann.

(6) Der Besuch der Sonderschule dauert mindestens bis zur Erfüllung der Vollzeitschulpflicht, sofern nicht zu einem früheren Zeitpunkt eine Umschulung in eine andere Schulart erfolgt. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung für die verschiedenen Sonderschulen eine längere Dauer des Schulbesuchs zulassen.

(7) Bei der Berechnung der Schulbesuchszeiten in den Fällen des Absatzes 3 bleibt bei einer Verweildauer von drei Schuljahren in der Eingangsphase der

Schulabschluss kann durch Verordnung vorgesehen werden, dass Schülerinnen oder Schüler an Gymnasien, Gemeinschaftsschulen sowie des Bildungsganges zum Erwerb des Realschulabschlusses an Regionalschulen aufgrund des im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe neun erreichten Leistungsstandes verpflichtet werden, an einer Prüfung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses teilzunehmen, auch wenn sie einen weiterführenden Schulabschluss anstreben. Entsprechendes gilt für die Schülerinnen oder Schüler an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen für die Prüfung zur Erlangung des mittleren Schulabschlusses aufgrund des erreichten Leistungsstandes im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe zehn. Die Einzelheiten des Verfahrens, insbesondere die Voraussetzungen der Verpflichtung zur Teilnahme an Prüfungen und deren Ausgestaltung, regelt das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnungen.

(4) Der Besuch der Oberstufe des Gymnasiums, **der Gemeinschaftsschule und des Beruflichen Gymnasiums** dauert mindestens **zwei** und insgesamt höchstens vier Jahre; **Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend.**

(5) Auf Bildungsgänge der berufsbildenden Schularten, die mit einer Abschlussprüfung enden, findet Absatz 2 Satz 2 entsprechende Anwendung. Unbeschadet von Satz 1 kann der Besuch einer Berufsfachschule und einer Fachschule mit regelmäßiger Dauer von zwei und mehr Schuljahren

- 1. um ein Schuljahr verlängert werden, wenn zu erwarten ist, dass in dieser Zeit der Abschluss der Schule erreicht werden kann,**
- 2. auf ein Schuljahr begrenzt werden, wenn aufgrund der in der ersten Jahrgangsstufe erzielten Leistungen nicht zu erwarten ist, dass der Bildungsgang erfolgreich abgeschlossen werden kann.**

(6) Der Besuch der **Förderzentren** dauert mindestens bis zur Erfüllung der Vollzeitschulpflicht, sofern nicht zu einem früheren Zeitpunkt eine Umschulung in eine andere Schulart erfolgt. Das **für Bildung zuständige Ministerium** kann durch Verordnung für die verschiedenen **Förderzentren** eine längere Dauer des Schulbesuchs zulassen.

(7) Bei der Berechnung der Schulbesuchszeiten in den Fällen des **Absatzes 2** bleibt bei einer Verweildauer von drei Schuljahren in der Eingangsphase der

<p>Grundschule ein Schuljahr unberücksichtigt. Die Schulaufsichtsbehörde kann weitere Ausnahmen zulassen, wenn Gründe vorliegen, die weder die Schülerin oder der Schüler noch die Eltern zu vertreten haben.</p>	<p>Grundschule und in der flexiblen Übergangsphase jeweils ein Schuljahr unberücksichtigt. Die Schulaufsichtsbehörde kann weitere Ausnahmen zulassen, wenn Gründe vorliegen, die weder die Schülerin oder der Schüler noch die Eltern zu vertreten haben.</p>
<p style="text-align: center;">§ 39 Ende des Schulverhältnisses</p> <p>(1) Das Schulverhältnis endet mit der Entlassung aus einer öffentlichen Schule.</p> <p>(2) Die Entlassung erfolgt auf Antrag, wenn die Schülerin oder der Schüler die Schule wechselt oder eine nichtschulpflichtige Schülerin oder ein nichtschulpflichtiger Schüler von der Schule abgemeldet wird.</p> <p>(3) Die Schülerin oder der Schüler ist entlassen, wenn das Ziel der besuchten Schule erreicht worden ist oder die in § 38 festgelegten Zeiten überschritten werden. Die Schülerin oder der Schüler einer Realschule oder eines Gymnasiums kann entlassen werden, wenn aufgrund der Leistungen zu erwarten ist, dass sie oder er das Ziel der Schule nicht mehr in angemessener Zeit (§ 38 Abs. 3 und 4) erreichen kann; das Nähere kann in Verordnungen (§ 121 Abs. 2 Nr. 4) geregelt werden. Eine Schülerin oder ein Schüler kann nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht entlassen werden, wenn sie oder er innerhalb von 30 Tagen insgesamt 20 Unterrichtsstunden dem Unterricht unentschuldig ferngeblieben ist oder sich durch wiederholte und unentschuldigte Abwesenheit bei schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht der Leistungskontrolle in zwei oder mehr Fächern entzieht. Entlassungen nach Satz 2 und 3 sind nur zulässig, wenn die Schülerin oder der Schüler auf diese Möglichkeit vorher hingewiesen wurde.</p> <p>(4) Eine Schülerin oder ein Schüler ist auch entlassen, wenn sie oder er einer Sonderschule zugewiesen wird.</p>	<p style="text-align: center;">§ 19 Ende des Schulverhältnisses</p> <p>(1) Das Schulverhältnis endet mit der Entlassung aus einer öffentlichen Schule.</p> <p>(2) Die Entlassung erfolgt auf Antrag, wenn die Schülerin oder der Schüler die Schule wechselt oder eine nichtschulpflichtige Schülerin oder ein nichtschulpflichtiger Schüler von der Schule abgemeldet wird.</p> <p>(3) Die Schülerin oder der Schüler ist entlassen, wenn das Ziel der besuchten Schule erreicht worden ist. Sie oder er ist zu entlassen, wenn die in § 18 Abs. 2, 4 und 5 festgelegten Zeiten überschritten werden. Die Schülerin oder der Schüler kann zum Schuljahresende entlassen werden, wenn sie oder er nach § 18 Abs. 3 einen Abschluss erlangt hat und aufgrund der Leistungen nicht zu erwarten ist, dass ein weiterer an der besuchten Schule möglicher Abschluss erreicht werden kann oder die Voraussetzungen gemäß § 18 Abs. 5 Nr. 2 gegeben sind. Die Einzelheiten des Verfahrens und der Voraussetzungen nach Satz 3 regelt das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnungen.</p> <p>(4) Eine Schülerin oder ein Schüler kann nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht entlassen werden, wenn sie oder er innerhalb von 30 aufeinander folgenden Kalendertagen insgesamt 20 Unterrichtsstunden dem Unterricht unentschuldig ferngeblieben ist oder sich durch wiederholte und unentschuldigte Abwesenheit bei schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht der Leistungskontrolle in zwei oder mehr Fächern entzieht. Die Entlassung ist nur zulässig, wenn die Schülerin oder der Schüler sowie bei Minderjährigen deren Eltern auf diese Möglichkeit aus konkretem Anlass oder zu Beginn eines Schuljahres hingewiesen worden sind.</p> <p>(5) Ist eine Schülerin oder ein Schüler aus einem der in den Absätzen 3 oder 4 genannten Gründe entlassen worden, kann ein Schulverhältnis mit einer anderen Schule der bislang besuchten Schulart nicht mehr begründet werden. Ebenso ausgeschlossen ist in den Fällen des Absatzes</p>

	4 die Aufnahme in die gymnasiale Oberstufe einer Schule einer anderen Schulart.
<p style="text-align: center;">§ 40 Umfang der Schulpflicht</p> <p>(1) Für Kinder und Jugendliche, die im Land Schleswig-Holstein ihre Wohnung oder ihren Ausbildungsplatz haben, besteht Schulpflicht. Andere Kinder und Jugendliche, die in einem Heim, einer Familienpflegestelle, einem Internat oder einem Krankenhaus untergebracht sind, können öffentliche Schulen im Lande besuchen. Völkerrechtliche Abkommen und zwischenstaatliche Vereinbarungen bleiben unberührt.</p> <p>(2) Die Schulpflicht gliedert sich in</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Pflicht zum Besuch einer Grundschule und einer Schule der Sekundarstufe I oder einer Sonderschule von insgesamt neun Schuljahren (Vollzeitschulpflicht) und2. die Pflicht zum Besuch eines Bildungsganges der Berufsschule (Berufsschulpflicht). <p>(3) Die Schulaufsichtsbehörde kann Jugendliche, die im Ausland die Schulpflicht erfüllt hatten, von der Vollzeitschulpflicht und der Berufsschulpflicht befreien, wenn insbesondere wegen der Kürze der verbleibenden Schulbesuchszeit eine sinnvolle Förderung nicht erwartet werden kann.</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt II Schulpflicht</p> <p style="text-align: center;">§ 20 Umfang der Schulpflicht</p> <p>(1) Für Kinder und Jugendliche, die im Land Schleswig-Holstein ihre Wohnung oder ihre Ausbildungsstätte haben, besteht Schulpflicht. Andere Kinder und Jugendliche, die in einem Heim, einer Familienpflegestelle, einem Internat oder einem Krankenhaus untergebracht sind, können öffentliche Schulen im Lande besuchen. Völkerrechtliche Abkommen und zwischenstaatliche Vereinbarungen bleiben unberührt.</p> <p>(2) Die Schulpflicht gliedert sich in</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Pflicht zum Besuch einer Grundschule und einer Schule der Sekundarstufe I oder eines Förderzentrums von insgesamt neun Schuljahren (Vollzeitschulpflicht) und2. die Pflicht zum Besuch eines Bildungsganges der Berufsschule (Berufsschulpflicht). <p>(3) Die Schulaufsichtsbehörde kann Jugendliche, die im Ausland die dort geltende Schulpflicht erfüllt hatten, von der Vollzeitschulpflicht und der Berufsschulpflicht befreien, wenn insbesondere wegen der Kürze der verbleibenden Schulbesuchszeit eine sinnvolle Förderung nicht erwartet werden kann.</p>
<p style="text-align: center;">§ 41 Erfüllung der Schulpflicht</p> <p>(1) Die Schulpflicht wird durch die Begründung eines Schulverhältnisses zu einer öffentlichen Schule oder durch den Besuch einer Ersatzschule erfüllt. Anderweitiger Unterricht darf nur ausnahmsweise von der Schulaufsichtsbehörde gestattet werden.</p>	<p style="text-align: center;">§ 21 Erfüllung der Schulpflicht</p> <p>(1) Die Schulpflicht wird durch die Begründung eines Schulverhältnisses zu einer öffentlichen Schule oder durch den Besuch einer Ersatzschule erfüllt. Anderweitiger Unterricht darf nur ausnahmsweise von der Schulaufsichtsbehörde gestattet werden.</p>

<p>(2) Die Vollzeitschulpflicht ist durch den Besuch einer Sonderschule zu erfüllen, wenn die oder der Schulpflichtige wegen einer Behinderung einer sonderpädagogischen Förderung bedarf und auch mit besonderen Hilfen dauernd oder vorübergehend in anderen Schularten nicht ausreichend gefördert werden kann. Über die Zuweisung zu der geeigneten Sonderschule entscheidet die Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung der Eltern.</p> <p>(3) Die Schulpflicht ruht, wenn Kinder und Jugendliche, die wegen der Schwere ihrer Behinderung eine Schule nicht aufsuchen können, durch ein Förderzentrum oder eine andere Sonderschule betreut und gefördert werden. Solange in zumutbarer Entfernung keine geeignete Schule oder Einrichtung vorhanden ist oder die Eltern die Zustimmung zu einer für den Schulbesuch notwendigen Heimunterbringung verweigern, kann die oberste Schulaufsichtsbehörde von der Pflicht zum Besuch der örtlich zuständigen Schule befreien; das zuständige Jugendamt ist zu unterrichten.</p>	<p>(2) Die Vollzeitschulpflicht ist durch den Besuch eines Förderzentrums zu erfüllen, wenn die oder der Schulpflichtige einer sonderpädagogischen Förderung bedarf und auch mit besonderen Hilfen dauernd oder vorübergehend in anderen Schularten nicht ausreichend gefördert werden kann. Über die Zuweisung zu einem geeigneten Förderzentrum entscheidet die Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung und Beratung der Eltern.</p>
<p style="text-align: center;">§ 42 Beginn der Vollzeitschulpflicht</p> <p>(1) Mit Beginn des Schuljahres werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres sechs Jahre alt geworden sind, schulpflichtig.</p> <p>(2) Kinder, die zu Beginn des Schuljahres noch nicht schulpflichtig sind, können auf Antrag der Eltern in die Grundschule aufgenommen werden, wenn ihre körperliche, geistige, seelische und soziale Entwicklung erwarten lässt, dass sie erfolgreich in der Eingangsphase mitarbeiten können. Über den Antrag entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter unter Einbeziehung eines schulärztlichen und schulpsychologischen Gutachtens.</p>	<p style="text-align: center;">§ 22 Beginn der Vollzeitschulpflicht</p> <p>(1) Mit Beginn des Schuljahres werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres sechs Jahre alt geworden sind, schulpflichtig.</p> <p>(2) Bei der Anmeldung stellt die Schule fest, ob die Kinder die deutsche Sprache hinreichend beherrschen, um im Unterricht in der Eingangsphase mitarbeiten zu können. Die Schule verpflichtet Kinder ohne die erforderlichen Sprachkenntnisse zur Teilnahme an einem Sprachförderkurs vor Aufnahme in die Schule, soweit sie nicht bereits in einer Kindertageseinrichtung entsprechend gefördert werden. Für Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen am Sprachförderkurs oder am Unterricht in der Eingangsphase nicht teilnehmen können, findet § 15 Anwendung.</p> <p>(3) Kinder, die zu Beginn des Schuljahres noch nicht schulpflichtig sind, können auf Antrag der Eltern in die Grundschule aufgenommen werden, wenn ihre körperliche, geistige, seelische und soziale Entwicklung erwarten lässt, dass sie erfolgreich in der Eingangsphase mitarbeiten können. Über den Antrag entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter. Sie oder er kann für die Entscheidung ein schulärztliches und ein schulpsychologisches Gutachten heranziehen.</p>

<p>(3) Kinder, die bei Beginn der Schulpflicht körperlich, geistig, seelisch oder sozial nicht genügend entwickelt sind, um mit Erfolg am Unterricht in der Eingangsphase teilzunehmen, oder bei denen sich dies während des ersten Schulhalbjahres in der Eingangsphase zeigt, können bis zum Beginn des nächsten Schuljahres einmalig vom Schulbesuch zurückgestellt werden, wenn zu erwarten ist, dass sie im folgenden Schuljahr mit Erfolg am Unterricht der Eingangsphase der Grundschule werden teilnehmen können. Gehörlose Kinder können zurückgestellt werden, wenn die Aufnahme in die geeignete Sonderschule nur alle zwei Jahre erfolgt.</p> <p>(4) Die Schulaufsichtsbehörde soll zurückgestellte Kinder verpflichten, einen Schulkindergarten, eine Kindertagesstätte oder eine geeignete Sonderschule zu besuchen, wenn in zumutbarer Entfernung in einer solchen Einrichtung eine Aufnahmemöglichkeit besteht. Für den Besuch einer Kindertagesstätte haben das Land und die Gemeinde, in der das Kind seine Wohnung hat, zu gleichen Teilen dem Träger den Betrag zu erstatten, den dieser in sonstigen Fällen für den Besuch von den Eltern erhebt.</p> <p>(5) Die Zeit der Zurückstellung wird auf die Dauer der Vollzeitschulpflicht nicht angerechnet.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 43 Beginn und Ende der Berufsschulpflicht</p> <p>(1) Die Berufsschulpflicht beginnt für Minderjährige mit dem Verlassen einer weiterführenden allgemein bildenden Schule oder einer Sonderschule nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht und dauert</p> <ol style="list-style-type: none">1. bis zum Abschluss eines bestehenden Ausbildungsverhältnisses oder,2. wenn kein Ausbildungsverhältnis besteht, bis zum Beginn des Schulhalbjahres, in dem die Schülerin oder der Schüler volljährig wird. <p>(2) Als Erfüllung der Berufsschulpflicht kann auch anerkannt werden, wenn eine Behinderte oder ein Behinderter nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht wegen der Behinderung in eine andere Einrichtung übertritt, sofern diese über ein entsprechendes Angebot verfügt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 23 Beginn und Ende der Berufsschulpflicht</p> <p>(1) Die Berufsschulpflicht beginnt für Minderjährige mit dem Verlassen einer weiterführenden allgemein bildenden Schule oder eines Förderzentrums nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht und dauert</p> <ol style="list-style-type: none">1. bis zum Abschluss eines bestehenden Ausbildungsverhältnisses oder,2. wenn kein Ausbildungsverhältnis besteht, bis zum Ende des Schulhalbjahres, in dem die Schülerin oder der Schüler volljährig wird. <p>(2) Als Erfüllung der Berufsschulpflicht kann auch anerkannt werden, wenn die oder der Berufsschulpflichtige wegen einer Behinderung oder eines sonderpädagogischen Förderbedarfs in eine andere Einrichtung übertritt, sofern diese über ein entsprechendes Angebot verfügt.</p>

<p>(3) Abweichend von Absatz 1 Nr. 2 ist die Berufsschulpflicht auch erfüllt, wenn die oder der Schulpflichtige eine Einrichtung des berufsbildenden Schulwesens mit Vollzeitunterricht mit einer Dauer von mindestens einem Schuljahr oder eine andere Einrichtung mit vergleichbarem Bildungsauftrag besucht hat oder nach Feststellung der Schulaufsichtsbehörde anderweitig hinreichend ausgebildet ist.</p> <p>(4) Die Berufsschulpflicht ruht, wenn die oder der Berufsschulpflichtige</p> <ol style="list-style-type: none">1. mit mindestens 30 Wochenstunden am Unterricht einer Berufsfachschule in freier Trägerschaft teilnimmt, die Ergänzungsschule ist und von der Schulaufsichtsbehörde als ausreichender Ersatz für den Berufsschulunterricht anerkannt ist,2. in einem Ausbildungsverhältnis für einen nichtärztlichen Heilberuf steht und die Ausbildung auch den Unterrichtsstoff der Berufsschule umfasst,3. sich im Vorbereitungsdienst für eine Beamtenlaufbahn befindet,4. eine Berufsschule außerhalb des Landes Schleswig-Holstein besucht. <p>(5) Tritt eine Volljährige oder ein Volljähriger in ein Ausbildungsverhältnis für einen anerkannten Ausbildungsberuf ein, wird sie oder er bis zum Ende des Ausbildungsverhältnisses berufsschulpflichtig.</p> <p>(6) Mit dem Eintritt in ein Umschulungsverhältnis für einen anerkannten Ausbildungsberuf mit mindestens zweijähriger Dauer wird die Umschülerin oder der Umschüler nicht erneut berufsschulpflichtig. Sie oder er kann in die Berufsschule einschließlich Bezirksfachklasse oder Landesberufsschule aufgenommen werden, wenn der Träger der Umschulungsmaßnahme oder der Umschulungsbetrieb sich bereit erklärt, für die Umschülerin oder den Umschüler abweichend von § 32 Abs. 1 einen Beitrag zu zahlen. Die Höhe des zu zahlenden Beitrages, der sich an den durchschnittlichen laufenden Kosten (Sachkosten, § 53 Abs. 1 Satz 2) der Berufsschulen oder der Bezirksfachklassen oder der Landesberufsschulen zuzüglich der durchschnittlichen Kosten der Lehrkräfte (Personalkosten, § 85 Abs. 2) ausrichtet, wird durch die oberste Schulaufsichtsbehörde für jedes Schuljahr im voraus festgesetzt; bei Landesberufsschulen, die mit einem Schülerwohnheim verbunden sind (§ 120</p>	<p>(3) Abweichend von Absatz 1 Nr. 2 ist die Berufsschulpflicht auch erfüllt, wenn die oder der Schulpflichtige eine Einrichtung des berufsbildenden Schulwesens mit Vollzeitunterricht mit einer Dauer von mindestens einem Schuljahr oder eine andere Einrichtung mit vergleichbarem Bildungsauftrag besucht hat oder nach Feststellung der Schulaufsichtsbehörde anderweitig hinreichend ausgebildet ist.</p> <p>(4) Die Berufsschulpflicht ruht, wenn die oder der Berufsschulpflichtige</p> <ol style="list-style-type: none">1. mit mindestens 30 Wochenstunden am Unterricht einer Berufsfachschule in freier Trägerschaft teilnimmt, die Ergänzungsschule ist und von der Schulaufsichtsbehörde als ausreichender Ersatz für den Berufsschulunterricht anerkannt ist,2. in einem Ausbildungsverhältnis für einen nichtärztlichen Heilberuf steht und die Ausbildung auch den Unterrichtsstoff der Berufsschule umfasst,3. sich im Vorbereitungsdienst für eine Beamtenlaufbahn befindet,4. eine Berufsschule außerhalb des Landes Schleswig-Holstein besucht. <p>(5) Tritt eine Volljährige oder ein Volljähriger in ein Ausbildungsverhältnis für einen anerkannten Ausbildungsberuf ein, wird sie oder er bis zum Ende des Ausbildungsverhältnisses berufsschulpflichtig. Dies gilt auch für Volljährige beim Eintritt in Qualifizierungsmaßnahmen, die auf eine anschließende Erstausbildung angerechnet werden sollen.</p> <p>(6) Mit dem Eintritt in ein Umschulungsverhältnis für einen anerkannten Ausbildungsberuf mit mindestens zweijähriger Dauer wird die Umschülerin oder der Umschüler nicht erneut berufsschulpflichtig. Sie oder er kann in die Berufsschule einschließlich Bezirksfachklasse oder Landesberufsschule aufgenommen werden, wenn der Träger der Umschulungsmaßnahme oder der Umschulungsbetrieb sich bereit erklärt, für die Umschülerin oder den Umschüler abweichend von § 12 Abs. 1 einen Beitrag zu zahlen. Die Höhe des zu zahlenden Beitrages, der sich an den durchschnittlichen laufenden Sachkosten nach § 48 Abs. 1 Satz 2 der Berufsschulen oder der Bezirksfachklassen oder der Landesberufsschulen zuzüglich der durchschnittlichen Personalkosten nach § 36 Abs. 2 ausrichtet, wird durch das für Bildung zuständige Ministerium für jedes Schuljahr im Voraus festgesetzt; bei Landesberufsschulen, die mit einem Schülerwohnheim verbunden sind (§ 125</p>
--	---

<p>Abs. 5), sind die Kosten der Unterhaltung und Bewirtschaftung des Heimes angemessen zu berücksichtigen.</p> <p>(7) Die nach Maßgabe von Absatz 6 Satz 3 festgesetzten durchschnittlichen Kosten der Lehrkräfte werden erstmalig für das Schuljahr 1998/99 erhoben und in Höhe von 50% in den Beitrag nach Absatz 6 einbezogen; vom Schuljahr 1999/2000 an sind die durchschnittlichen Kosten der Lehrkräfte in voller Höhe zu berücksichtigen.</p> <p>(8) Der Beitrag nach Absatz 6 ist an den Schulträger zu zahlen. Dieser führt für das Schuljahr 1998/99 einen Anteil von 65% und vom Schuljahr 1999/2000 an einen Anteil von 75% an das Land ab.</p>	<p>Abs. 4), sind die Kosten der Unterhaltung und Bewirtschaftung des Heimes angemessen zu berücksichtigen.</p> <p>(7) Der Beitrag nach Absatz 6 ist an den Schulträger zu zahlen. Dieser führt einen Anteil von 75% an das Land ab.</p>
<p style="text-align: center;">§ 44 Örtlich zuständige Schule</p> <p>(1) Örtlich zuständig ist bei Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen die Schule des Schulträgers, in dessen Gebiet die zum Schulbesuch verpflichteten Kinder und Jugendlichen ihre Wohnung haben. Ist in der Gemeinde keine Schule vorhanden, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung des Schulträgers die zuständige Schule. Sind mehrere Schulen vorhanden, kann der Schulträger mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde die örtliche Zuständigkeit festlegen, um eine angemessene Nutzung aller vorhandenen Schulgebäude zu sichern.</p> <p>(2) Die Aufnahme in ein Gymnasium oder eine Gesamtschule erfolgt aufgrund der Anmeldung der Eltern im Rahmen der von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzten Aufnahmemöglichkeiten der Schule, soweit Schuleinzugsbereiche nicht bestimmt sind. Die Schulaufsichtsbehörde kann Schuleinzugsbereiche bestimmen, um eine angemessene Nutzung aller vorhandenen Schulgebäude zu sichern. In diesem Fall haben die Schülerinnen und Schüler die Schule zu besuchen, in deren Schuleinzugsbereich sich ihre Wohnung befindet. Andere Schülerinnen und Schüler dürfen nur mit Genehmigung und müssen auf Anordnung der Schulaufsichtsbehörde aufgenommen werden. Bei der Festlegung der Schuleinzugsbereiche sind die Auffassungen der Träger entsprechender benachbarter Schulen und der beteiligten Kreise oder kreisfreien Städte zu berücksichtigen.</p> <p>(3) Bei Berufsschulen ist die Schule des Kreises oder der kreisfreien Stadt örtlich</p>	<p style="text-align: center;">§ 24 Zuständige Schule</p> <p>(1) Die Eltern oder die volljährigen Schülerinnen und Schüler wählen im Rahmen der von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzten Aufnahmemöglichkeiten aus dem vorhandenen Angebot an Grundschulen, weiterführenden allgemein bildenden Schulen und Förderzentren aus. Kann die ausgewählte Schule wegen fehlender Aufnahmemöglichkeiten nicht besucht werden, sind die Schülerinnen und Schüler in die zuständige Grund- oder Regionalschule oder das zuständige Gymnasium oder Förderzentrum aufzunehmen.</p> <p>(2) Zuständig ist bei den in Absatz 1 genannten Schulen eine Schule des Schulträgers, in dessen Gebiet die zum Schulbesuch verpflichteten Kinder und Jugendlichen ihre Wohnung haben. Hält der Schulträger keine Schule der gewählten Schulart vor, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung des Schulträgers die zuständige Schule. Sind mehrere Schulen vorhanden, legt der Schulträger mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde die zuständige Schule fest.</p> <p>(3) Die Schulaufsichtsbehörde kann eine Schülerin oder einen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf abweichend von den Absätzen 1 und 2 der Schule zuweisen, in der dem individuellen Förderbedarf am besten entsprochen werden kann. Wird die Schülerin oder der Schüler im Rahmen einer integrativen Maßnahme unterrichtet, legt die Schulaufsichtsbehörde auch das zuständige Förderzentrum fest.</p>

<p>zuständig, in deren Gebiet die zum Schulbesuch Verpflichteten ihren Ausbildungsplatz haben, sofern nicht für Landesberufsschulen oder Bezirksfachklassen ein anderer Einzugsbereich von der obersten Schulaufsichtsbehörde festgelegt ist; dies gilt auch für Umschülerinnen und Umschüler nach § 43 Abs. 6. Besteht kein Ausbildungsverhältnis, ist die Schule zu besuchen, in deren Gebiet die Wohnung liegt. Liegt der Ausbildungsplatz außerhalb des Landes Schleswig-Holstein, kann das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur besondere Regelungen treffen.</p> <p>(4) Für die Aufnahme in berufsbildenden Schulen im Übrigen gilt Abs. 2 entsprechend.</p> <p>(5) Nach Anhörung der Schulträger und der Eltern oder der volljährigen Schülerin oder des volljährigen Schülers kann die Schulaufsichtsbehörde aus wichtigem Grund, insbesondere zur Verbesserung der Schulverhältnisse, ganz oder für einzelne Unterrichtsfächer Schülerinnen und Schüler einer anderen Schule desselben oder eines anderen Schulträgers zuweisen, sofern der Schulraum ausreicht, oder die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler abweichend von Schuleinzugsbereichen regeln. Einer solchen Zuweisung bedarf es nicht, wenn zwischen den betroffenen Schulträgern, den beteiligten Schulleiterinnen und Schulleitern und den Eltern Einvernehmen über die Beschulung besteht; die Schulaufsichtsbehörde ist zu unterrichten.</p>	<p>(4) Die Aufnahme in berufsbildende Schulen erfolgt im Rahmen der von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzten Aufnahmemöglichkeiten. Bei Berufsschulen ist abweichend von Satz 1 die zuständige Schule zu besuchen. Die Zuständigkeit richtet sich danach, in welchem Gebiet die zum Schulbesuch Verpflichteten ihre Ausbildungsstätte haben. Für Bezirksfachklassen bestimmt das für Bildung zuständige Ministerium die zuständige Schule. Dies gilt auch für Umschülerinnen und Umschüler nach § 23 Abs. 6. Mit Zustimmung ihres Ausbildungsbetriebes können die zum Schulbesuch Verpflichteten an einer anderen als der zuständigen Schule im Rahmen verfügbarer Plätze in vorhandenen Klassen aufgenommen werden, wenn diese näher oder verkehrsgünstiger zu ihrer Wohnung oder Ausbildungsstätte liegt. Besteht kein Ausbildungsverhältnis, ist die Berufsschule des Schulträgers zuständig, in dessen Gebiet die zum Schulbesuch Verpflichteten ihre Wohnung haben. Satz 6 gilt entsprechend.</p> <p>(5) Die Schulaufsichtsbehörde kann eine Schülerin oder einen Schüler aus wichtigem Grund abweichend von den Absätzen 1 bis 4 einer bestimmten Schule zuweisen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 45 Maßnahmen bei Erziehungskonflikten</p> <p>(1) Die Erfüllung des Bildungsauftrages der Schule ist vor allem durch pädagogische Maßnahmen zu gewährleisten. In die Lösung von Konflikten sind alle beteiligten Personen einzubeziehen. Zu den Maßnahmen bei Erziehungskonflikten gehören insbesondere gemeinsame Absprachen, die fördernde Betreuung, die Förderung erwünschten Verhaltens, das erzieherische Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler, die Ermahnung, die mündliche oder schriftliche Missbilligung, die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, die Schülerin oder den Schüler Fehler im Verhalten erkennen zu lassen, das Nachholen schuldhaft versäumten Unterrichts nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern und die zeitweise Wegnahme von Gegenständen.</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt III Ergänzende Bestimmungen</p> <p style="text-align: center;">§ 25 Maßnahmen bei Erziehungskonflikten</p> <p>(1) Die Erfüllung des Bildungsauftrages der Schule ist vor allem durch pädagogische Maßnahmen zu gewährleisten. In die Lösung von Konflikten sind alle beteiligten Personen einzubeziehen. Zu den Maßnahmen bei Erziehungskonflikten gehören insbesondere gemeinsame Absprachen, die fördernde Betreuung, die Förderung erwünschten Verhaltens, das erzieherische Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler, die Ermahnung, die mündliche oder schriftliche Missbilligung, die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, die Schülerin oder den Schüler Fehler im Verhalten erkennen zu lassen, das Nachholen schuldhaft versäumten Unterrichts nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern und die zeitweise Wegnahme von Gegenständen.</p>

(2) Soweit Maßnahmen nach Absatz 1 Satz 3 nicht ausreichen, können Ordnungsmaßnahmen getroffen werden,

1. um die Schülerin oder den Schüler zur Einhaltung der Rechtsnormen oder der Schulordnung anzuhalten, oder
2. um die Schülerin oder den Schüler zur Befolgung von Anordnungen der Schulleitung oder einzelner Lehrkräfte anzuhalten, die zur Erfüllung des Unterrichts- und Erziehungsauftrages der Schule erforderlich sind, oder
3. wenn eine Schülerin oder ein Schüler Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung anwendet oder dazu aufruft.

(3) Ordnungsmaßnahmen sind:

1. Schriftlicher Verweis,
2. Ausschluss auf Zeit von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts,
3. Ausschluss vom Unterricht bis zur Dauer von zwei Wochen,
4. Überweisung in eine Parallelklasse oder eine entsprechende organisatorische Gliederung,
5. Überweisung in eine andere Schule mit dem gleichen Bildungsabschluss.

Die körperliche Züchtigung sowie andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind verboten. Ordnungsmaßnahmen sollen pädagogisch begleitet werden.

(4) Die Maßnahmen nach Absatz 3 Satz 1 Nr. 3 bis 5 sollen nur bei schwerem oder wiederholtem Fehlverhalten der Schülerin oder des Schülers angewandt werden.

(5) Die Ordnungsmaßnahme muss in einem angemessenen Verhältnis zum Anlass stehen. Vor einer Ordnungsmaßnahme sind die Schülerin oder der Schüler und ihre oder seine Eltern zu hören. Die Schülerin oder der Schüler kann eine zur Schule gehörende Person ihres oder seines Vertrauens beteiligen.

(2) Soweit Maßnahmen nach Absatz 1 Satz 3 nicht ausreichen, können Ordnungsmaßnahmen getroffen werden,

1. um die Schülerin oder den Schüler zur Einhaltung der Rechtsnormen oder der Schulordnung anzuhalten, oder
2. um die Schülerin oder den Schüler zur Befolgung von Anordnungen der Schulleitung oder einzelner Lehrkräfte anzuhalten, die zur Erfüllung des Unterrichts- und Erziehungsauftrages der Schule erforderlich sind, oder
3. wenn eine Schülerin oder ein Schüler Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung anwendet oder dazu aufruft.

(3) Ordnungsmaßnahmen sind:

1. Schriftlicher Verweis,
2. Ausschluss auf Zeit von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts,
3. Ausschluss vom Unterricht bis zur Dauer von zwei Wochen,
4. Überweisung in eine Parallelklasse oder eine entsprechende organisatorische Gliederung,
5. Überweisung in eine andere Schule mit dem gleichen Bildungsabschluss.

Die körperliche Züchtigung sowie andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind verboten. Ordnungsmaßnahmen sollen pädagogisch begleitet werden. Die Maßnahmen nach Satz 1 Nr. 3 bis 5 sollen nur bei schwerem oder wiederholtem Fehlverhalten der Schülerin oder des Schülers angewandt werden.

(4) Die Ordnungsmaßnahme muss in einem angemessenen Verhältnis zum Anlass stehen. Vor einer Ordnungsmaßnahme sind die Schülerin oder der Schüler und **im Falle der Minderjährigkeit** ihre oder seine Eltern zu hören. Die Schülerin oder der Schüler kann eine zur Schule gehörende Person ihres oder seines Vertrauens beteiligen.

<p>(6) Die Ordnungsmaßnahme nach Absatz 3 Satz 1 Nr. 5 ist vorher anzudrohen. Die Androhung kann bereits mit einem schriftlichen Verweis (Absatz 3 Satz 1 Nr. 1) verbunden sein. Einer Androhung bedarf es nicht, wenn der damit verfolgte Zweck nicht oder nicht mehr erreicht werden kann.</p> <p>(7) Über die Ordnungsmaßnahme nach Absatz 3 Satz 1 Nr. 5 entscheidet die Schulaufsichtsbehörde auf Antrag der Schule und, wenn dieser wechselt, nach Anhörung des aufnehmenden Schulträgers. Die Überweisung steht der Entlassung aus der bisher besuchten Schule gleich (§ 39 Abs. 1).</p> <p>(8) In dringenden Fällen ist die Schulleiterin oder der Schulleiter befugt, die Schülerin oder den Schüler bis zur Entscheidung vorläufig vom Schulbesuch zu beurlauben, wenn auf andere Weise die Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebs nicht mehr gewährleistet werden kann.</p>	<p>(5) Die Ordnungsmaßnahme nach Absatz 3 Satz 1 Nr. 5 ist vorher anzudrohen. Die Androhung kann bereits mit einem schriftlichen Verweis (Absatz 3 Satz 1 Nr. 1) verbunden sein. Einer Androhung bedarf es nicht, wenn der damit verfolgte Zweck nicht oder nicht mehr erreicht werden kann.</p> <p>(6) Über die Ordnungsmaßnahme nach Absatz 3 Satz 1 Nr. 5 entscheidet die Schulaufsichtsbehörde auf Antrag der Schule; sie hat vor ihrer Entscheidung den aufnehmenden Schulträger anzuhören, wenn der Schulträger aufgrund dieser Maßnahme wechselt. Die Überweisung steht der Entlassung aus der bisher besuchten Schule gleich.</p> <p>(7) In dringenden Fällen kann die Schulleiterin oder der Schulleiter eine Schülerin oder einen Schüler vorläufig vom Unterricht ausschließen, wenn auf andere Weise die Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebes nicht mehr gewährleistet werden kann. Der Ausschluss darf einen Zeitraum von bis zu sieben Schultagen nicht überschreiten. Die Entscheidung über die Anordnung einer Ordnungsmaßnahme nach Absatz 3 ist unverzüglich herbeizuführen.</p> <p>(8) Widerspruch und Klage gegen die Anordnung von Ordnungsmaßnahmen nach Absatz 3 Satz 1 Nr. 2 bis 5 und Entscheidungen nach Absatz 7 haben keine aufschiebende Wirkung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 46 Verantwortung für den Schulbesuch</p> <p>(1) Eltern und andere Personen, denen die Betreuung schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher anvertraut ist, haben</p> <ol style="list-style-type: none">1. dafür zu sorgen, dass die Schülerin oder der Schüler am Unterricht und an sonstigen Schulveranstaltungen teilnimmt und die Pflichten als Schülerin oder Schüler erfüllt,2. die Schulpflichtige oder den Schulpflichtigen an- und abzumelden,	<p style="text-align: center;">§ 26 Verantwortung für den Schulbesuch</p> <p>(1) Eltern haben</p> <ol style="list-style-type: none">1. dafür zu sorgen, dass sich die Schülerin oder der Schüler in ihrem oder seinem Sozialverhalten dahingehend entwickelt, dass sie oder er zu einer Teilnahme am Schulleben befähigt wird und die Schülerin oder der Schüler am Unterricht und an sonstigen Schulveranstaltungen teilnimmt sowie die Pflichten als Schülerin oder Schüler erfüllt,2. die Schulpflichtige oder den Schulpflichtigen an- und abzumelden und dafür Sorge zu tragen, dass das Kind eine nach § 22 Abs. 2 Satz 2 bestehende Verpflichtung zur Teilnahme an einem Sprachförderkurs

<p>3. die Schülerin oder den Schüler für die Teilnahme an Schulveranstaltungen zweckentsprechend auszustatten und die von der Schule verlangten Lernmittel zu beschaffen,</p> <p>4. den zur Durchführung der Schulgesundheitspflege erlassenen Anordnungen nachzukommen,</p> <p>5. bei Schulunfällen die notwendigen Angaben zu machen.</p> <p>(2) Nach Erreichen der Volljährigkeit treffen die Pflichten nach Absatz 1 die Schülerin oder den Schüler.</p> <p>(3) Die Schülerin oder der Schüler oder die zum Unterhalt Verpflichteten haben die Kosten des Schulbesuchs zu tragen, soweit nicht nach den §§ 32 und 33 Schulgeld- und Lernmittelfreiheit besteht. Zu den Kosten gehören auch die Kosten für ärztliche Atteste und ähnliche Bescheinigungen, die die Schulen als Nachweis im Einzelfall nach den jeweiligen Vorschriften verlangen können.</p> <p>(4) Ausbildende, Arbeitgeber oder Dienstherrn haben die Berufsschulpflichtige oder den Berufsschulpflichtigen unverzüglich zur Schule anzumelden, die zur Erfüllung der Pflicht zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren und sie oder ihn zur Erfüllung der Berufsschulpflicht anzuhalten. Die gleichen Pflichten treffen, wer eine Minderjährige oder einen Minderjährigen länger als einen Monat beschäftigt, wenn diese oder dieser noch berufsschulpflichtig ist.</p>	<p>erfüllt,</p> <p>3. die Schülerin oder den Schüler für die Teilnahme an Schulveranstaltungen zweckentsprechend auszustatten und die von der Schule verlangten Lernmittel zu beschaffen,</p> <p>4. den zur Durchführung der Schulgesundheitspflege erlassenen Anordnungen nachzukommen,</p> <p>5. bei Schulunfällen die notwendigen Angaben zu machen.</p> <p>(2) Nach Erreichen der Volljährigkeit treffen die Pflichten nach Absatz 1 die Schülerin oder den Schüler.</p> <p>(3) Die Schülerin oder der Schüler oder die zum Unterhalt Verpflichteten haben die Kosten des Schulbesuchs zu tragen, soweit nicht nach den §§ 12 und 13 Schulgeld- und Lernmittelfreiheit besteht. Zu den Kosten gehören auch die Kosten für ärztliche Atteste und ähnliche Bescheinigungen, die die Schulen als Nachweis im Einzelfall nach den jeweiligen Vorschriften verlangen können.</p> <p>(4) Ausbildende, Arbeitgeber oder Dienstherrn haben die Berufsschulpflichtige oder den Berufsschulpflichtigen unverzüglich zur Schule anzumelden, die zur Erfüllung der Pflicht zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren und sie oder ihn zur Erfüllung der Berufsschulpflicht anzuhalten. Die gleichen Pflichten treffen, wer eine Minderjährige oder einen Minderjährigen länger als einen Monat beschäftigt, wenn diese oder dieser noch berufsschulpflichtig ist.</p>
<p style="text-align: center;">§ 47 Untersuchungen</p> <p>(1) Schülerinnen und Schüler haben sich, soweit es zur Vorbereitung schulischer Maßnahmen und Entscheidungen erforderlich und durch Rechtsvorschrift zugelassen ist, schulärztlich, schulpsychologisch und sonderpädagogisch untersuchen zu lassen und müssen an vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur zugelassenen standardisierten Tests teilnehmen.</p> <p>(2) Zur Durchführung der Untersuchungen nach Absatz 1 dürfen diejenigen</p>	<p style="text-align: center;">§ 27 Untersuchungen</p> <p>(1) Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler haben sich, soweit es zur Vorbereitung schulischer Maßnahmen und Entscheidungen erforderlich und durch Rechtsvorschrift zugelassen ist, schulärztlich, schulpsychologisch und sonderpädagogisch untersuchen zu lassen und müssen an vom für Bildung zuständigen Ministerium zugelassenen standardisierten Tests teilnehmen. Die zur Schulgesundheitspflege erforderlichen Maßnahmen regelt das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnung.</p> <p>(2) Zur Durchführung der Untersuchungen nach Absatz 1 dürfen diejenigen</p>

<p>Anamnese- und Befunddaten als personenbezogene Daten erhoben, gespeichert und genutzt werden, die für den Untersuchungszweck notwendig sind. Hiervon unberührt bleibt die Pflicht der untersuchenden Stelle, besondere Erkenntnisse und die Unterrichtung der Eltern oder der volljährigen Schülerinnen und Schüler zu ihren Unterlagen zu nehmen. Schülerinnen, Schüler und Eltern haben die erforderlichen Angaben zu machen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen dabei über die persönlichen Angelegenheiten der Eltern nicht befragt werden. Die Daten nach Satz 1 dürfen nur innerhalb der untersuchenden Stelle gespeichert, verändert und genutzt werden.</p> <p>(3) Die untersuchende Stelle darf nur das für die Schule oder die zuständige Stelle maßgebende Ergebnis einer Pflichtuntersuchung mitteilen. Daten über Entwicklungsauffälligkeiten und gesundheitliche Störungen dürfen grundsätzlich nur mit Einwilligung der Betroffenen übermittelt werden. Der Einwilligung bedarf es nicht, wenn</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Betroffenen trotz eingehender Beratung durch die untersuchende Stelle die Einwilligung versagt haben und die Übermittlung nach Entscheidung der untersuchenden Stelle im Interesse der Schülerin oder des Schülers notwendig ist,2. die Übermittlung zur Wahrnehmung der Dienst- und Fachaufsicht oder innerhalb eines Verwaltungs-, Rechtsbehelfs- oder Gerichtsverfahrens erforderlich ist. <p>(4) Die untersuchende Stelle hat die Schülerinnen und Schüler in einer ihrer Einsichtsfähigkeit gemäßen Form sowie die Eltern oder die volljährigen Schülerinnen und Schüler über Sinn und Grenzen der Untersuchung und der Datenerhebung zu unterrichten. Besondere Erkenntnisse sind den Eltern oder den volljährigen Schülerinnen und Schülern mitzuteilen. Schülerinnen, Schülern und Eltern ist Gelegenheit zur Besprechung der Testergebnisse, Gutachten und Untersuchungsergebnisse und zur Einsichtnahme in die Unterlagen zu geben; für minderjährige Schülerinnen und Schüler wird das Recht durch die Eltern ausgeübt. § 50 Abs. 6 Satz 2 und Abs. 7 gilt entsprechend.</p> <p>(5) Zur Wahrung der ärztlichen Schweigepflicht und der Schweigepflicht der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ist sicherzustellen, dass die gespeicherten personenbezogenen Daten vor dem Zugriff unbefugter Dritter geschützt werden.</p>	<p>Anamnese- und Befunddaten als personenbezogene Daten erhoben, gespeichert und genutzt werden, die für den Untersuchungszweck notwendig sind. Hiervon unberührt bleibt die Pflicht der untersuchenden Stelle, besondere Erkenntnisse und die Unterrichtung der Eltern oder der volljährigen Schülerinnen und Schüler zu ihren Unterlagen zu nehmen. Schülerinnen, Schüler und Eltern haben die erforderlichen Angaben zu machen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen dabei über die persönlichen Angelegenheiten der Eltern nicht befragt werden. Die Daten nach Satz 1 dürfen nur innerhalb der untersuchenden Stelle gespeichert, verändert und genutzt werden.</p> <p>(3) Die untersuchende Stelle darf nur das für die Schule oder die zuständige Stelle maßgebende Ergebnis einer Pflichtuntersuchung mitteilen. Daten über Entwicklungsauffälligkeiten und gesundheitliche Störungen dürfen grundsätzlich nur mit Einwilligung der Betroffenen übermittelt werden. Der Einwilligung bedarf es nicht, wenn</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Betroffenen trotz eingehender Beratung durch die untersuchende Stelle die Einwilligung versagt haben und die Übermittlung nach Entscheidung der untersuchenden Stelle im Interesse der Schülerin oder des Schülers notwendig ist,2. die Übermittlung zur Wahrnehmung der Dienst- und Fachaufsicht oder innerhalb eines Verwaltungs-, Rechtsbehelfs- oder Gerichtsverfahrens erforderlich ist. <p>(4) Die untersuchende Stelle hat die Schülerinnen und Schüler in einer ihrer Einsichtsfähigkeit gemäßen Form sowie die Eltern oder die volljährigen Schülerinnen und Schüler über Sinn und Grenzen der Untersuchung und der Datenerhebung zu unterrichten. Besondere Erkenntnisse sind den Eltern oder den volljährigen Schülerinnen und Schülern mitzuteilen. Schülerinnen, Schülern und Eltern ist Gelegenheit zur Besprechung der Testergebnisse, Gutachten und Untersuchungsergebnisse und zur Einsichtnahme in die Unterlagen zu geben; für minderjährige Schülerinnen und Schüler wird das Recht durch die Eltern ausgeübt. § 30 Abs. 8 Satz 2 und Abs. 9 gilt entsprechend.</p> <p>(5) Zur Wahrung der ärztlichen Schweigepflicht und der Schweigepflicht der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ist sicherzustellen, dass die gespeicherten personenbezogenen Daten vor dem Zugriff unbefugter Dritter geschützt werden.</p>
---	---

<p style="text-align: center;">§ 48 Schulzwang</p> <p>(1) Nimmt eine Schülerin oder ein Schüler ohne berechtigten Grund nicht am Unterricht teil oder lässt sich nicht untersuchen (§ 47), kann die Schule oder die mit der Untersuchung beauftragte Stelle die Zuführung durch unmittelbaren Zwang anordnen und die Ordnungsbehörde oder eine andere geeignete Stelle um Vollzugsmaßnahmen ersuchen.</p> <p>(2) Die Zuführung ist auf die Fälle zu beschränken, in denen andere Mittel der Einwirkung auf die Schülerinnen, die Schüler, die Eltern oder die Personen, denen die Betreuung schulpflichtiger Kinder anvertraut ist, die Auszubildenden oder die Arbeitgeber ohne Erfolg geblieben, nicht Erfolg versprechend oder nicht zweckmäßig sind.</p>	<p style="text-align: center;">§ 28 Schulzwang</p> <p>(1) Nimmt eine Schülerin oder ein Schüler ohne berechtigten Grund nicht am Unterricht teil oder lässt sich nicht untersuchen (§ 27), kann die Schule oder die mit der Untersuchung beauftragte Stelle die Zuführung durch unmittelbaren Zwang anordnen und die Ordnungsbehörde oder eine andere geeignete Stelle um Vollzugsmaßnahmen ersuchen.</p> <p>(2) Die Zuführung ist auf die Fälle zu beschränken, in denen andere Mittel der Einwirkung auf die Schülerinnen, die Schüler, die Eltern oder die Personen, denen die Betreuung schulpflichtiger Kinder anvertraut ist, die Auszubildenden oder die Arbeitgeber ohne Erfolg geblieben, nicht Erfolg versprechend oder nicht zweckmäßig sind.</p>
<p style="text-align: center;">§ 49 Warenverkauf und Werbung, Sammlungen und politische Betätigung</p> <p>(1) Waren aller Art dürfen in öffentlichen Schulen während der Unterrichtszeit weder angeboten noch verkauft werden. Dies gilt entsprechend für den Abschluss sonstiger Geschäfte mit Ausnahme des Schulsparens. Ebenso unzulässig sind die Weitergabe von Unterlagen über Schülerinnen, Schüler oder Eltern zu Werbezwecken und zu sonstigen Erhebungen sowie Werbemaßnahmen aller Art (mit Ausnahme der Anzeigen in periodischen Druckschriften). Nicht unter das Werbeverbot fallen Maßnahmen, die vorrangig den Bildungs- und Erziehungszielen der Schule dienen, auch wenn dabei eine Werbewirkung unvermeidlich ist.</p> <p>(2) Sammlungen für außerschulische Zwecke dürfen in öffentlichen Schulen nicht durchgeführt werden. Ebenso dürfen Schülerinnen und Schüler nicht für die Durchführung von Sammlungen geworben werden.</p> <p>(3) Veranstaltungen durch nicht zur Schule gehörende Personen in oder außerhalb der Schule darf die Schulleiterin oder der Schulleiter als Schulveranstaltungen nur genehmigen, wenn sie von Bedeutung für Unterricht</p>	<p style="text-align: center;">§ 29 Warenverkauf, Werbung, Sammlungen, Sponsoring und politische Betätigungen</p> <p>(1) Waren aller Art dürfen in öffentlichen Schulen bei schulischen Veranstaltungen weder angeboten noch verkauft werden. Dies gilt entsprechend für den Abschluss sonstiger Geschäfte.</p> <p>(2) Werbemaßnahmen und Sammlungen, die nicht schulischen Zwecken dienen, sind in öffentlichen Schulen unzulässig. Ebenso unzulässig ist die Weitergabe von Unterlagen über Schülerinnen, Schüler oder Eltern zu Werbezwecken und zu sonstigen Erhebungen. Schülerinnen und Schüler dürfen nicht für die Durchführung von Sammlungen geworben werden.</p> <p>(3) Schulen dürfen zur Erfüllung ihrer Aufgaben ergänzend Zuwendungen von Dritten entgegennehmen und auf deren Leistungen in geeigneter Weise hinweisen (Sponsoring). Sponsoring muss mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule vereinbar sein und die Werbewirkung muss deutlich hinter den schulischen Nutzen zurücktreten.</p> <p>(4) Veranstaltungen durch nicht zur Schule gehörende Personen in oder außerhalb der Schule darf die Schulleiterin oder der Schulleiter als Schulveranstaltungen nur genehmigen, wenn sie von Bedeutung für Unterricht</p>

<p>und Erziehung in der Schule sind.</p> <p>(4) In den öffentlichen Schulen ist während der Unterrichtszeit die Tätigkeit politischer Parteien unzulässig. Davon ausgenommen ist die Auseinandersetzung mit deren Meinungsvielfalt nach Maßgabe des Absatzes 3.</p> <p>(5) Die oberste Schulaufsichtsbehörde kann allgemeine Ausnahmen von den Absätzen 1 und 2 zulassen.</p>	<p>und Erziehung in der Schule sind.</p> <p>(5) In den öffentlichen Schulen ist während der Unterrichtszeit die Tätigkeit politischer Parteien unzulässig. Dies gilt nicht im Rahmen der Auseinandersetzung mit deren Meinungsvielfalt nach Maßgabe des Absatzes 4.</p> <p>(6) Über Ausnahmen vom Verbot des Absatzes 1 im schulischen Interesse entscheidet die Schulkonferenz. Über allgemeine Ausnahmen vom Verbot des Absatzes 1 und über Ausnahmen von den Verboten des Absatzes 2 entscheidet die Schulaufsichtsbehörde.</p>
<p style="text-align: center;">§ 50 Erhebung und Verarbeitung von Daten</p> <p>(1) Personenbezogene Daten der Schülerinnen, Schüler und Eltern dürfen von den Schulen, den Schulträgern und Schulaufsichtsbehörden erhoben und verarbeitet werden, soweit dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Es sind dies</p> <p>1. bei Schülerinnen und Schülern: Vor- und Familienname, Tag und Ort der Geburt, Geschlecht, Adressdaten (einschließlich Telefon), Staatsangehörigkeit, Aussiedlereigenschaft, Muttersprache, Konfession, Krankenversicherung, Leistungs- und Schullaufbahn Daten, Daten über das allgemeine Lernverhalten und das Sozialverhalten, Daten über Behinderungen, soweit sie für den Schulbesuch von Bedeutung sein können, die Ergebnisse der schulärztlichen, schulpsychologischen und sonderpädagogischen Untersuchungen, bei Berufsschülerinnen und Berufsschülern die Daten über Vorbildung, Berufsausbildung, Berufspraktikum und Berufstätigkeit sowie die Adressdaten (einschließlich Telefon) des Ausbildungsbetriebes oder der Praktikumsstelle;</p> <p>2. bei Eltern: Name, Adressdaten (einschließlich Telefon).</p> <p>Schülerinnen, Schüler und Eltern haben die erforderlichen Angaben zu machen.</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt IV Datenschutz im Schulwesen</p> <p style="text-align: center;">§ 30 Erhebung und Verarbeitung von Daten</p> <p>(1) Personenbezogene Daten der Schülerinnen, Schüler und Eltern dürfen von den Schulen, den Schulträgern und Schulaufsichtsbehörden erhoben und verarbeitet werden, soweit dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Es sind dies</p> <p>1. bei Schülerinnen und Schülern: Vor- und Familienname, Tag und Ort der Geburt, Geschlecht, Adressdaten (einschließlich Telefon und E-Mail-Adresse), Staatsangehörigkeit, Aussiedlereigenschaft, Herkunfts- und Verkehrssprache, Konfession, Krankenversicherung, Leistungs- und Schullaufbahn Daten, Daten über das allgemeine Lernverhalten und das Sozialverhalten, Daten über sonderpädagogischen Förderbedarf, soweit sie für den Schulbesuch von Bedeutung sein können, die Ergebnisse der schulärztlichen, schulpsychologischen und sonderpädagogischen Untersuchungen, bei Berufsschülerinnen und Berufsschülern die Daten über Vorbildung, Berufsausbildung, Berufspraktikum und Berufstätigkeit sowie die Adressdaten (einschließlich Telefon) des Ausbildungsbetriebes oder der Praktikumsstelle;</p> <p>2. bei Eltern: Name, Adressdaten (einschließlich Telefon und E-Mail-Adresse).</p> <p>Schülerinnen, Schüler und Eltern haben die erforderlichen Angaben zu machen.</p>

<p>Sie sind auf die Rechtsgrundlage für die Erhebung und Verarbeitung der Daten aufmerksam zu machen.</p> <p>(2) Zur Verarbeitung personenbezogener Daten dürfen in der Regel nur in der Schule befindliche Datenverarbeitungsgeräte des Schulträgers eingesetzt werden.</p> <p>(3) Die Übermittlung personenbezogener Daten zwischen den in Absatz 1 genannten Stellen und an andere öffentliche Stellen sowie der Datenaustausch mit Schulen in freier Trägerschaft ist zulässig, soweit dies zur jeweiligen Aufgabenerfüllung erforderlich ist. Die Übermittlung personenbezogener Daten an Einzelpersonen oder private Einrichtungen ist nur mit Einwilligung der oder des Betroffenen zulässig, sofern nicht ein rechtliches Interesse an der Kenntnis der zu übermittelnden Daten glaubhaft gemacht wird und kein Grund zu der Annahme besteht, dass schutzwürdige Belange der oder des Betroffenen überwiegen; § 49 Abs. 1 Satz 3 bleibt unberührt. Die Übermittlungsvorgänge sind aktenkundig zu machen. Bei der Datenübermittlung an Schulen in freier Trägerschaft und Übermittlungen nach Satz 2 hat die übermittelnde Stelle die empfangende Stelle zu verpflichten, die Daten nur zu dem Zwecke zu verwenden, zu dem sie übermittelt wurden.</p>	<p>Sie sind auf die Rechtsgrundlage für die Erhebung und Verarbeitung der Daten aufmerksam zu machen.</p> <p>(2) Die Daten der Schulverwaltung dürfen ausschließlich mit in der Schule befindlichen Datenverarbeitungsgeräten des Schulträgers verarbeitet werden.</p> <p>(3) Die Übermittlung personenbezogener Daten zwischen den in Absatz 1 genannten Stellen und an andere öffentliche Stellen sowie der Datenaustausch mit Schulen in freier Trägerschaft ist zulässig, soweit dies zur jeweiligen Aufgabenerfüllung erforderlich ist. Die Übermittlung personenbezogener Daten an Einzelpersonen oder private Einrichtungen ist nur mit Einwilligung der oder des Betroffenen zulässig, sofern nicht ein rechtliches Interesse an der Kenntnis der zu übermittelnden Daten glaubhaft gemacht wird und kein Grund zu der Annahme besteht, dass schutzwürdige Belange der oder des Betroffenen überwiegen; § 29 Abs. 2 Satz 2 bleibt unberührt. Die Übermittlungsvorgänge sind aktenkundig zu machen. Bei der Datenübermittlung an Schulen in freier Trägerschaft und Übermittlungen nach Satz 2 hat die übermittelnde Stelle die empfangende Stelle zu verpflichten, die Daten nur zu dem Zwecke zu verwenden, zu dem sie übermittelt wurden.</p> <p>(4) Für Zwecke der Schulverwaltung und der Schulaufsicht können durch das für Bildung zuständige Ministerium und das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein statistische Erhebungen durchgeführt werden. Zur Erstellung von Bildungsverlaufsanalysen auf wissenschaftlicher Grundlage können die Daten auch in pseudonymisierter Form unter den nachfolgenden Bedingungen erhoben und verarbeitet werden:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Die Nutzung erfolgt ausschließlich durch Verwendung einer zweiten Datenbank, die nur pseudonymisierte Daten enthält.2. Die zweite Datenbank ist mit den in den §§ 5 und 6 des Landesdatenschutzgesetzes vom 9. Februar 2000 (GVObI. Schl.-H. S. 169), geändert durch Gesetz vom 15. Februar 2005 (GVObI. Schl.-H. S. 168), genannten technisch-organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen zu schützen.
---	--

(4) Um die Erfüllung der Schulpflicht zu gewährleisten, übermittelt die Meldebehörde der zuständigen Grundschule bis zum 15. Oktober eines jeden Jahres nach dem Stand vom 1. Oktober desselben Jahres folgende Daten der im jeweiligen Schulbezirk gemeldeten Kinder, die in dem folgenden Jahr erstmals schulpflichtig werden:

1. Vor- und Familiennamen,
2. Tag und Ort der Geburt,
3. Geschlecht,
4. gesetzliche Vertreterin oder gesetzlicher Vertreter (Vor- und Familiennamen sowie Anschrift), abweichend hiervon in Fällen des § 28 Abs. 8 Nr. 2 des Landesmeldegesetzes Vor- und Familiennamen nur der Personen, bei denen das Kind wohnt,
5. Staatsangehörigkeiten und
6. Anschrift.

(5) Ferner übermittelt die Meldebehörde der zuständigen Schule zu dem in Absatz 4 genannten Zweck die dort genannten Daten sowie den Tag des Einzugs von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen (§§ 40, 42 und 43), die nach Schleswig-Holstein gezogen sind. Bei ausländischen schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen sind die in Satz 1 genannten Daten der zuständigen Schule auch dann zu übermitteln, wenn die Kinder und Jugendlichen aus dem Bezirk einer anderen Meldebehörde in Schleswig-Holstein zugezogen sind.

- 3. Das Pseudonym ist so zu gestalten, dass ein Bezug zu Datensätzen der zweiten Datenbank herstellbar, die Identifikation einer Schülerin oder eines Schülers aber ausgeschlossen ist.**
- 4. Die Ergebnisse der pseudonymisierten Untersuchungen dürfen keine Einzelmerkmale enthalten, die einen Rückschluss auf die Identität einzelner Schülerinnen und Schüler zulassen.**

(5) Um die Erfüllung der Schulpflicht zu gewährleisten, übermittelt die Meldebehörde der zuständigen Grundschule folgende Daten der im jeweiligen Schulbezirk gemeldeten Kinder, die in dem folgenden Jahr erstmals schulpflichtig werden:

1. Vor- und Familiennamen,
2. Tag und Ort der Geburt,
3. Geschlecht,
4. gesetzliche Vertreterin oder gesetzlicher Vertreter (Vor- und Familiennamen sowie Anschrift), abweichend hiervon in Fällen des § 27 Abs. 8 Nr. 2 des Landesmeldegesetzes Vor- und Familiennamen nur der Personen, bei denen das Kind wohnt,
5. Staatsangehörigkeiten und
6. Anschrift.

(6) Ferner übermittelt die Meldebehörde der zuständigen Schule zu dem in Absatz 5 genannten Zweck die dort genannten Daten sowie den Tag des Einzugs von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen (**§§ 20, 22 und 23**), die nach Schleswig-Holstein gezogen sind. Bei ausländischen schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen sind die in Satz 1 genannten Daten der zuständigen Schule auch dann zu übermitteln, wenn die Kinder und Jugendlichen aus dem Bezirk einer anderen Meldebehörde in Schleswig-Holstein zugezogen sind.

(7) Um die Erfüllung der Berufsschulpflicht zu gewährleisten, übermitteln die weiterführenden allgemein bildenden Schulen und die Förderzentren der zuständigen Berufsschule die folgenden Daten der minderjährigen Schülerinnen und Schüler, die die Schule oder das Förderzentrum nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht verlassen:

- 1. Vor- und Familienname**
- 2. Tag und Ort der Geburt**

<p>(6) Schülerinnen, Schüler und Eltern haben ein Recht auf Einsicht in die sie betreffenden Unterlagen und auf unentgeltliche Auskunft über die sie betreffenden Daten sowie die Stellen, an die Daten übermittelt worden sind; für minderjährige Schülerinnen und Schüler wird das Recht durch die Eltern ausgeübt. Die Einsichtnahme und die Auskunft können eingeschränkt oder versagt werden, wenn der Schutz der betroffenen Schülerin oder des betroffenen Schülers, der Eltern oder Dritter dieses erforderlich macht.</p> <p>(7) Persönliche Zwischenbewertungen des allgemeinen Lernverhaltens und des Sozialverhaltens sowie persönliche Notizen der Lehrkräfte über Schülerinnen, Schüler und Eltern sind von dem Recht auf Einsichtnahme und Auskunft ausgenommen.</p> <p>(8) Die mit Einwilligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern erhobenen Daten dürfen nur zu dem Zweck benutzt werden, zu dem sie von den Betroffenen mitgeteilt worden sind. Eine anderweitige Verwendung bedarf einer erneuten Einwilligung.</p> <p>(9) Soweit es zur Erfüllung des Unterrichts- und Erziehungsauftrages der Schule und zur Wahrnehmung gesetzlicher Mitwirkungsrechte erforderlich ist und unter Wahrung der überwiegenden schutzwürdigen Belange der Betroffenen möglich ist, regelt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Verordnung:</p> <ol style="list-style-type: none">1. den zulässigen Umfang der Verarbeitung von Daten,2. die Datenübermittlung,3. die Sperrung, Löschung und Aufbewahrung von Daten,4. die Datensicherung,5. die Abweichungen nach Absatz 2,	<p>3. gesetzliche Vertreterin oder gesetzlicher Vertreter (Vor- und Familienname sowie Anschrift)</p> <p>4. Anschrift</p> <p>5. Gesamtnoten und Ergebnisse der letzten beiden erteilten Zeugnisse</p> <p>6. Zeitpunkt und Ergebnis der Abschlussprüfung.</p> <p>(8) Schülerinnen, Schüler und Eltern haben ein Recht auf Einsicht in die sie betreffenden Unterlagen und auf unentgeltliche Auskunft über die sie betreffenden Daten sowie die Stellen, an die Daten übermittelt worden sind; für minderjährige Schülerinnen und Schüler wird das Recht durch die Eltern ausgeübt. Die Einsichtnahme und die Auskunft können eingeschränkt oder versagt werden, wenn der Schutz der betroffenen Schülerin oder des betroffenen Schülers, der Eltern oder Dritter dieses erforderlich macht.</p> <p>(9) Persönliche Zwischenbewertungen des allgemeinen Lernverhaltens und des Sozialverhaltens in der Schule sowie persönliche Notizen der Lehrkräfte über Schülerinnen, Schüler und Eltern sind von dem Recht auf Einsichtnahme und Auskunft ausgenommen.</p> <p>(10) Die mit Einwilligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern erhobenen Daten dürfen nur zu dem Zweck benutzt werden, zu dem sie von den Betroffenen mitgeteilt worden sind. Eine anderweitige Verwendung bedarf einer erneuten Einwilligung.</p> <p>(11) Soweit es zur Erfüllung der sich aus diesem Gesetz ergebenden Aufträge der Schule und der Schulaufsicht sowie zur Wahrnehmung gesetzlicher Mitwirkungsrechte erforderlich ist und unter Wahrung der überwiegenden schutzwürdigen Belange der Betroffenen möglich ist, regelt das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnung:</p> <ol style="list-style-type: none">1. den zulässigen Umfang der Verarbeitung von Daten,2. die Datenübermittlung einschließlich der Übermittlung zu statistischen Zwecken,3. die Sperrung, Löschung und Aufbewahrung von Daten,4. die Datensicherung,
---	---

<p>6. die automatisierte Datenverarbeitung.</p> <p>(10) Regelungen in anderen Rechtsvorschriften über die Erhebung und Verarbeitung von Daten bleiben unberührt, soweit sich nicht aus den vorstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.</p>	<p>5. die Daten der Schulverwaltung und sonstigen personenbezogenen Daten, die durch Lehrkräfte außerhalb der Schule verarbeitet werden dürfen,</p> <p>6. die automatisierte Datenverarbeitung,</p> <p>7. die für statistische Erhebungen maßgebenden Erhebungs- und Hilfsmerkmale, den Berichtszeitraum und die Periodizität,</p> <p>8. die für die Aufgabe nach Absatz 4 Satz 2 zuständige Stelle,</p> <p>9. Zeitpunkt und Stand der nach Absatz 5 zu übermittelnden Daten.</p> <p>(12) Regelungen in anderen Rechtsvorschriften über die Erhebung und Verarbeitung von Daten bleiben unberührt, soweit sich nicht aus den vorstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 31 Datenübermittlung an Eltern volljähriger Schülerinnen und Schüler</p> <p>Die Schule kann die Eltern volljähriger Schülerinnen und Schüler über Ordnungsmaßnahmen nach § 25 Abs. 3, das Ende des Schulverhältnisses nach § 19 Abs. 3 und 4 sowie ein den erfolgreichen Abschluss des Bildungsganges gefährdendes Absinken des Leistungsstandes unterrichten, soweit nicht die Schülerinnen und Schüler einer solchen Datenübermittlung generell oder im Einzelfall widersprechen. Die Schülerinnen und Schüler sind auf das Widerspruchsrecht rechtzeitig, im Regelfall zu Beginn des Schuljahres, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird, schriftlich hinzuweisen. Erheben sie Widerspruch, sind die Eltern hierüber zu unterrichten.</p>
<p style="text-align: center;">§ 51 Wissenschaftliche Forschung in Schulen</p> <p>(1) Wissenschaftliche Forschungsvorhaben in den Schulen bedürfen der Genehmigung der obersten Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(2) Personenbezogene Daten dürfen im Rahmen eines Forschungsvorhabens</p>	<p style="text-align: center;">§ 32 Wissenschaftliche Forschung in Schulen</p> <p>(1) Wissenschaftliche Forschungsvorhaben in den Schulen bedürfen der Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums.</p> <p>(2) Personenbezogene Daten dürfen im Rahmen eines Forschungsvorhabens</p>

<p>nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern oder der volljährigen Schülerin oder des volljährigen Schülers erhoben und verarbeitet werden. Die Betroffenen sind vorher auf die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Erhebung hinzuweisen; sie sind hierbei über das Ziel und den wesentlichen Inhalt des Forschungsvorhabens, die Art ihrer Beteiligung an der Untersuchung sowie über die Verarbeitung der erhobenen Daten aufzuklären. Personenbezogene Daten sind zu anonymisieren, sobald dies ohne Beeinträchtigung des Erfolges der Untersuchung möglich ist; sie dürfen nur im Rahmen des genehmigten Forschungsvorhabens verarbeitet und nicht an Dritte übermittelt werden.</p> <p>(3) Absatz 2 gilt entsprechend für wissenschaftliche Untersuchungen in Schulen, die vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur oder in dessen Auftrage durchgeführt werden, jedoch nicht für Praktika und Prüfungsarbeiten im Rahmen der Lehrerbildung.</p>	<p>nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern oder der volljährigen Schülerin oder des volljährigen Schülers erhoben und verarbeitet werden. Die Betroffenen sind vorher auf die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Erhebung hinzuweisen; sie sind hierbei über das Ziel und den wesentlichen Inhalt des Forschungsvorhabens, die Art ihrer Beteiligung an der Untersuchung sowie über die Verarbeitung der erhobenen Daten aufzuklären. Personenbezogene Daten sind zu anonymisieren, sobald dies ohne Beeinträchtigung des Erfolges der Untersuchung möglich ist; sie dürfen nur im Rahmen des genehmigten Forschungsvorhabens verarbeitet und nicht an Dritte übermittelt werden.</p> <p>(3) Absatz 2 gilt entsprechend für wissenschaftliche Untersuchungen in Schulen, die vom für Bildung zuständigen Ministerium oder in dessen Auftrage durchgeführt werden, jedoch nicht für Praktika und Prüfungsarbeiten im Rahmen der Lehrerbildung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 82 Schulleiterinnen und Schulleiter</p> <p>(1) Jede Schule hat eine Schulleiterin oder einen Schulleiter. Sie müssen sich für die mit der Schulleitung verbundenen Aufgaben eignen. Dazu gehört die Befähigung für die Lehrerausbildung, die der Schulart entspricht, an der sie oder er tätig ist. Ausnahmen von Satz 3 bilden die Schulen, in denen mehrere Schulen verbunden sind oder für deren Schulart eine Lehrerausbildung im Lande nicht vorhanden ist. In diesen Fällen muss die Schulleiterin oder der Schulleiter die Befähigung für eine Lehrerausbildung besitzen, die einer Schulart entspricht, die in der Schule vorhanden ist oder die für etwa gleichaltrige Schülerinnen und Schüler in Betracht käme.</p> <p>(2) Die Schulleiterinnen und Schulleiter tragen die Verantwortung für die pädagogische Arbeit und die Verwaltung der Schule entsprechend den Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Sie vertreten die Schule nach außen. In Erfüllung ihrer Aufgaben sind die Schulleiterinnen und Schulleiter gegenüber den Lehrkräften und den an der Schule Beschäftigten des Schulträgers</p>	<p style="text-align: center;">Dritter Teil Lehrkräfte an öffentlichen Schulen</p> <p style="text-align: center;">Abschnitt I Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte</p> <p style="text-align: center;">§ 33 Schulleiterinnen und Schulleiter</p> <p>(1) Jede Schule hat eine Schulleiterin oder einen Schulleiter. Sie müssen sich für die mit der Schulleitung verbundenen Aufgaben eignen. Dafür ist die Befähigung für eine Lehrtätigkeit an der betreffenden Schule erforderlich. Als weitere Eignungsmerkmale kommen insbesondere Erfahrungen durch eine Tätigkeit in der Schulverwaltung, in der Lehreraus- und -fortbildung oder in leitender Stellung im Auslandsschuldienst in Betracht.</p> <p>(2) Die Schulleiterinnen und Schulleiter tragen die Verantwortung für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule und die Organisation und Verwaltung der Schule entsprechend den Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Sie vertreten die Schule nach außen. Zu den Aufgaben der Schulleiterinnen oder Schulleiter gehören insbesondere die</p>

<p>weisungsberechtigt. Sie erteilen an der Schule Unterricht und sind verpflichtet und berechtigt, Unterrichtsbesuche vorzunehmen.</p> <p>(3) Die Schulleiterinnen und Schulleiter sorgen dafür, dass die Lehrkräfte bei allen Fragen der Erziehung und des Unterrichts zusammenwirken, soweit dies von der Sache her erforderlich ist. Die Schulleiterinnen und Schulleiter wirken auf die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte hin und fördern die Verbindung zu den Eltern und den für die außerschulische Berufsbildung Verantwortlichen. Sie halten Verbindung zu den Trägern der Jugendhilfe und der Sozialhilfe.</p> <p>(4) Die Schulleiterinnen und Schulleiter verwalten im Rahmen des Schul- und Unterrichtsbetriebes für den Schulträger das dem Schulzweck dienende Vermögen. Sie üben insoweit das Hausrecht aus. Der Schulträger hat sie in Angelegenheiten der Schule zu hören.</p> <p>(5) Die Schulleiterinnen und Schulleiter verwalten die vom Schulträger und vom Land zugewiesenen Haushaltsmittel. Die Vertretung des Landes erfolgt nach Maßgabe besonderer Anordnungen.</p> <p>(6) Die Schulleiterinnen und Schulleiter legen jährlich einen Rechenschaftsbericht gegenüber der Schulkonferenz ab, der insbesondere Auskunft über die Verwirklichung des Schulprogramms, die Verwendung der der Schule vom Schulträger und vom Land zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel sowie über die Bewirtschaftung der der Schule zugewiesenen Planstellen und Stellen geben soll.</p> <p>(7) Die Schulleiterinnen und Schulleiter können ihre Stellvertreterinnen oder Stellvertreter und andere Lehrkräfte beauftragen, Teile ihrer Aufgaben in ihrem Auftrag zu erfüllen.</p>	<p>Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit einschließlich der Personalführung und -entwicklung sowie die Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und den Partnern der Schule. Sie fördern die Verbindung zu den Eltern, den für die außerschulische Berufsbildung Verantwortlichen sowie den Trägern der Jugend- und Sozialhilfe. Schulleiterinnen und Schulleiter sollen an der Auswahl der Lehrkräfte und des sonstigen an der Schule tätigen Personals mitwirken und sind verpflichtet, Unterrichtsbesuche vorzunehmen. Sie erteilen an der Schule Unterricht, soweit nicht das für Bildung zuständige Ministerium Ausnahmen hiervon zulässt.</p> <p>(3) In Erfüllung ihrer Aufgaben sind die Schulleiterinnen und Schulleiter gegenüber den Lehrkräften und den an der Schule Beschäftigten nach § 34 Abs. 5 bis 7 weisungsberechtigt. Die Schulleiterinnen und Schulleiter sorgen dafür, dass die Lehrkräfte bei allen Fragen der Erziehung und des Unterrichts zusammenwirken. Zu ihrem Verantwortungsbereich gehört auch die Ausbildung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. Sie entscheiden im Rahmen der von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze über die Fortbildungsplanung.</p> <p>(4) Die Schulleiterinnen und Schulleiter verwalten im Rahmen des Schulbetriebes für den Schulträger das dem Schulzweck dienende Vermögen sowie die vom Schulträger und vom Land zugewiesenen Haushaltsmittel. Sie üben für den Schulträger das Hausrecht aus. Der Schulträger hat sie in Angelegenheiten der Schule zu hören. Die Vertretung des Landes erfolgt nach Maßgabe besonderer Anordnungen.</p> <p>(5) Die Schulleiterinnen und Schulleiter legen jährlich einen Rechenschaftsbericht gegenüber der Schulkonferenz ab, der insbesondere Auskunft über die Verwirklichung des Schulprogramms, die Verwendung der der Schule vom Schulträger und vom Land zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel sowie über die Bewirtschaftung der der Schule zugewiesenen Planstellen und Stellen geben soll.</p> <p>(6) Die Schulleiterinnen und Schulleiter können ihre Stellvertreterinnen oder Stellvertreter und andere Lehrkräfte beauftragen, Teile ihrer Aufgaben in ihrem Auftrag zu erfüllen.</p>
---	---

**§ 83
Lehrkräfte**

(1) Die Lehrkräfte gestalten Erziehung und Unterricht in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie sind dabei an Rechts- und Verwaltungsvorschriften, insbesondere an die Bildungs- und Erziehungsziele der Schule und die Rahmenrichtlinien und Lehrpläne, sowie an die Weisungen der Schulleiterin oder des Schulleiters und der Schulaufsichtsbehörden gebunden. Die Lehrkräfte beraten Eltern, Schülerinnen und Schüler in Fragen der schulischen Erziehung.

(2) Die Lehrtätigkeit an öffentlichen Schulen ist in der Regel Lehrkräften zu übertragen, die die Befähigung für eine Lehrerlaufbahn besitzen.

(3) Für besondere Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben an Schulkindergärten und Sonderschulen oder in Ausnahmefällen können Lehrkräfte mit anderen Befähigungen im Angestelltenverhältnis eingesetzt werden. In Fällen entsprechenden Unterrichtsbedarfs können stundenweise beschäftigte Lehrkräfte Unterricht erteilen.

(4) Keine Lehrkraft darf gegen ihren Willen verpflichtet werden, Religionsunterricht zu erteilen. Inwieweit Lehrkräfte, die Religionsunterricht erteilen, der Kirche des entsprechenden Bekenntnisses angehören müssen, richtet sich nach den mit den Kirchen getroffenen Vereinbarungen.

(5) Von den Kirchen gestellte Lehrkräfte bedürfen für die Erteilung des Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen des staatlichen Lehrauftrages. Sie

**§ 34
Lehrkräfte**

(1) Lehrkräfte gestalten Erziehung und Unterricht im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele nach § 4, der Lehrpläne und des Schulprogramms in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie sind dabei an die Weisungen und Anordnungen der Schulleiterin oder des Schulleiters und der Schulaufsichtsbehörden gebunden. Sie fördern alle Schülerinnen und Schüler umfassend und beraten deren Eltern in schulischen Angelegenheiten. Lehrkräfte wirken an der Gestaltung des Schullebens, an der Organisation der Schule und an der Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit aktiv mit. Sie stimmen sich in der pädagogischen Arbeit untereinander ab und arbeiten zusammen. Sie wirken bei der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst mit.

(2) Die Lehrtätigkeit an öffentlichen Schulen **soll** Lehrkräften übertragen **werden**, die die Befähigung für eine Lehrerlaufbahn besitzen. **In Ausnahmefällen können Personen mit anderen Befähigungen als Lehrkräfte eingesetzt werden. Bei entsprechendem Unterrichtsbedarf ist auch eine stundenweise Beschäftigung zulässig. An Förderzentren kann für besondere Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben die Lehrtätigkeit auch pädagogischen Fachkräften übertragen werden.**

(3) Von den Religionsgemeinschaften gestelltes Lehrpersonal bedarf für die Erteilung des Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen eines staatlichen Lehrauftrages. Es untersteht in Ausübung dieses Lehrauftrages der Schulaufsicht. Das Land erstattet den Religionsgemeinschaften die mit der Gestellung von Lehrkräften für den Religionsunterricht verbundenen Kosten nach Maßgabe von Vereinbarungen.

(4) Keine Lehrkraft darf gegen ihren Willen verpflichtet werden, Religionsunterricht zu erteilen. Inwieweit Lehrkräfte, die Religionsunterricht erteilen, der **Religionsgemeinschaft** des entsprechenden Bekenntnisses angehören müssen, richtet sich nach den mit den **Religionsgemeinschaften** getroffenen Vereinbarungen.

<p>unterstehen in Ausübung dieses Lehrauftrages der Schulaufsicht.</p> <p>(6) Außer den in den Absätzen 2, 3 und 5 genannten Lehrkräften dürfen nur Beamtinnen und Beamte im Vorbereitungsdienst lehrplanmäßigen Unterricht an öffentlichen Schulen erteilen.</p> <p>(7) Die Schule kann im Unterricht und bei anderen Schulveranstaltungen geeignete Personen zur Unterstützung der Lehrkräfte und unter deren Verantwortung einsetzen. Dazu gehört auch die Unterweisung von Schülerinnen und Schülern in einzelnen Fächern oder Lernbereichen außerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichts; über die Verpflichtung der Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme entscheidet die Schule, eine Leistungsbewertung findet nicht statt. Ein Anspruch auf Entschädigung für die Tätigkeit besteht nicht.</p>	<p>(5) Außer dem in den Absätzen 1 bis 3 genannten Personenkreis dürfen nur Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst lehrplanmäßigen Unterricht erteilen.</p> <p>(6) Im Unterricht außerhalb des Lehrplans sowie für weitere pädagogische Angebote und Betreuungsmaßnahmen können auch Personen eingesetzt werden, die bei einem Schulträger oder einem Elternverein oder einer Institution nach § 3 Abs. 3 beschäftigt sind.</p> <p>(7) Die Schule kann zudem bei schulischen Veranstaltungen geeignete Personen zur Unterstützung der Lehrkräfte unter deren Verantwortung einsetzen. Ein Anspruch auf Entschädigung gegenüber dem Land und dem Schulträger besteht nicht.</p>
<p style="text-align: center;">§ 84 Dienstherr</p> <p>(1) Die Lehrkräfte an öffentlichen Schulen stehen im Dienst des Landes, soweit nicht in Absatz 2 etwas anderes bestimmt ist.</p> <p>(2) Das Land erstattet den Kirchen die mit der Gestellung von Lehrkräften für den Religionsunterricht verbundenen Kosten nach Maßgabe von Vereinbarungen.</p> <p>(3) Sind Klassen als Außenstellen öffentlicher Schulen in privaten Einrichtungen errichtet, stehen die Lehrkräfte im Dienst des Landes.</p>	<p style="text-align: center;">§ 35 Dienstherr</p> <p>(1) Die Lehrkräfte an öffentlichen Schulen stehen im Dienst des Landes, soweit nicht in § 34 Abs. 3 etwas anderes bestimmt ist.</p> <p>(2) Sind Klassen als Außenstellen öffentlicher Schulen in privaten Einrichtungen errichtet, stehen die Lehrkräfte im Dienst des Landes.</p>
<p style="text-align: center;">§ 85 Persönliche Kosten</p> <p>(1) Das Land trägt die persönlichen Kosten der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen einschließlich der Beamtinnen und Beamten im Vorbereitungsdienst.</p> <p>(2) Persönliche Kosten im Sinne dieses Gesetzes sind Aufwendungen für die</p> <ol style="list-style-type: none">1. Besoldung der Beamtinnen und Beamten und Vergütungen der Angestellten,	<p style="text-align: center;">§ 36 Persönliche Kosten</p> <p>(1) Das Land trägt die persönlichen Kosten der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen.</p> <p>(2) Persönliche Kosten im Sinne dieses Gesetzes sind Aufwendungen für die</p> <ol style="list-style-type: none">1. Besoldung der Beamtinnen und Beamten und Entgelt der Beschäftigten,

<p>2. Kosten der Vertretungen, 3. Versorgungsbezüge, 4. Umzugskosten und Trennungsgelder, 5. Reisekosten einschließlich der Reisekosten für Schulausflüge, 6. Beihilfen, Unterstützungen und Unfallfürsorgeleistungen, Zuschüsse zur Gemeinschaftsverpflegung, 7. Beiträge zur Sozialversicherung und zusätzlichen Altersversorgung, 8. Jubiläumswendungen, Mehrarbeitsvergütungen und Unterrichtsvergütungen für Lehrkräfte in Ausbildung, 9. Vergütungen für nebenamtlichen und nebenberuflichen Unterricht, soweit er lehrplanmäßig zu erteilen ist, 10. Kosten der gesundheitlichen Überwachung und der Stellenausschreibung und 11. Veranstaltungen der Lehrerbildung einschließlich der Abnahme von Prüfungen, der Lehrerfortbildung und der Unterrichtsfachberatung.</p> <p>(3) Als persönliche Kosten gelten ferner die Aufwendungen für die Entschädigung ehrenamtlicher Prüferinnen und Prüfer.</p>	<p>2. Kosten der Vertretungen, 3. Versorgungsbezüge, 4. Umzugskosten und Trennungsgelder, 5. Reisekosten einschließlich der Reisekosten für Schulausflüge, 6. Beihilfen, Unterstützungen und Unfallfürsorgeleistungen, Zuschüsse zur Gemeinschaftsverpflegung, 7. Beiträge zur Sozialversicherung und zusätzlichen Altersversorgung, 8. Jubiläumswendungen, Mehrarbeitsvergütungen und Unterrichtsvergütungen für Lehrkräfte in Ausbildung, 9. Vergütungen für nebenamtlichen und nebenberuflichen Unterricht, soweit er lehrplanmäßig zu erteilen ist, 10. Kosten der gesundheitlichen Überwachung und der Stellenausschreibung und 11. Übernahme von Leitungs- und Mitwirkungsaufgaben bei Veranstaltungen der Lehrerbildung einschließlich der Abnahme von Prüfungen, der Lehrerfort- und -weiterbildung und der Unterrichtsfachberatung.</p> <p>(3) Als persönliche Kosten gelten ferner die Aufwendungen für die Entschädigung ehrenamtlicher Prüferinnen und Prüfer.</p>
<p style="text-align: center;">§ 87 Beteiligte</p> <p>Bei der Besetzung der Stellen der Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen wirken der Schulträger, die Lehrkräfte, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler in der Form eines Wahlverfahrens mit.</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt II Mitwirkung bei der Bestellung der Schulleiterinnen und Schulleiter</p> <p style="text-align: center;">§ 37 Beteiligte</p> <p>Bei der Besetzung der Stellen der Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen wirken der Schulträger, die Lehrkräfte, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler in der Form eines Wahlverfahrens mit.</p>

§ 88
Schulleiterwahlausschuss

(1) Für jedes Wahlverfahren wird vom Schulträger ein Schulleiterwahlausschuss gebildet. Mitglieder in den Schulleiterwahlausschuss entsenden der Schulträger, die Lehrkräfte, die Eltern und an Schulen mit Sekundarstufe II und an Abendschulen auch die Schülerinnen und Schüler. Sie sollen sicherstellen, dass mindestens 40 v.H. der Mitglieder Frauen sind. Dem Schulleiterwahlausschuss darf nicht angehören, wer sich um die Stelle beworben hat.

(2) Der Schulträger entsendet in den Schulleiterwahlausschuss zehn Mitglieder, die von der Vertretungskörperschaft gewählt werden. Diese Mitglieder dürfen nicht Lehrkräfte oder Mitglieder des Schulelternbeirats der betroffenen Schule sein.

(3) Ist der Schulträger eine Gemeinde oder ein Kreis, kann jede Fraktion in der Vertretungskörperschaft verlangen, dass die Mitglieder im Schulleiterwahlausschuss durch Verhältniswahl gewählt werden. Ist der Schulträger ein Amt, wählen die stimmberechtigten Mitglieder des Amtsausschusses die Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers im Schulleiterwahlausschuss.

(4) In einer Gemeinde oder einem Kreis können die Mitglieder im Schulleiterwahlausschuss für die Dauer der Wahlperiode der Vertretungskörperschaft gewählt werden. In diesem Fall sind zusammen mit den Mitgliedern Stellvertreterinnen oder Stellvertreter zu wählen.

(5) Die Schule entsendet zehn Mitglieder, und zwar je fünf Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte und der Eltern. An Schulen mit Sekundarstufe II treten an die Stelle von zwei Vertreterinnen oder Vertretern der Eltern zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Schülerinnen und Schüler. An Abendschulen entsenden die Schülerinnen und Schüler fünf Mitglieder. Die Vertreterinnen oder Vertreter der Lehrkräfte werden von der Lehrerkonferenz, die Vertreterinnen oder Vertreter der Eltern vom Schulelternbeirat und die Vertreterinnen oder Vertreter der Schülerinnen und Schüler an Abendschulen, Gesamtschulen und Gymnasien von der Klassensprecherversammlung und an beruflichen Schulen von der Versammlung nach § 111 Abs. 7 Satz 3 gewählt. Vertreterinnen oder Vertreter der Schülerinnen und Schüler müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl 16

§ 38
Schulleiterwahlausschuss

(1) Für jedes Wahlverfahren wird vom Schulträger ein Schulleiterwahlausschuss gebildet. Mitglieder in den Schulleiterwahlausschuss entsenden der Schulträger, die Lehrkräfte, die Eltern und an Schulen mit Sekundarstufe II auch die Schülerinnen und Schüler. Sie sollen sicherstellen, dass mindestens 40% der Mitglieder Frauen sind. Dem Schulleiterwahlausschuss darf nicht angehören, wer sich um die Stelle beworben hat.

(2) Der Schulträger entsendet in den Schulleiterwahlausschuss zehn Mitglieder, die von der Vertretungskörperschaft gewählt werden. Diese Mitglieder **müssen nicht der Vertretungskörperschaft angehören. Sie** dürfen nicht Lehrkräfte oder Mitglieder des Schulelternbeirats der betroffenen Schule sein.

(3) Ist der Schulträger eine Gemeinde oder ein Kreis, kann jede Fraktion in der Vertretungskörperschaft verlangen, dass die Mitglieder im Schulleiterwahlausschuss durch Verhältniswahl gewählt werden. Ist der Schulträger ein Amt, wählen die stimmberechtigten Mitglieder des Amtsausschusses die Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers im Schulleiterwahlausschuss.

(4) In einer Gemeinde oder einem Kreis können die Mitglieder im Schulleiterwahlausschuss für die Dauer der Wahlperiode der Vertretungskörperschaft gewählt werden. In diesem Fall sind zusammen mit den Mitgliedern Stellvertreterinnen oder Stellvertreter zu wählen.

(5) Die Schule entsendet zehn Mitglieder, und zwar je fünf Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte und der Eltern. An Schulen mit Sekundarstufe II treten an die Stelle von zwei Vertreterinnen oder Vertretern der Eltern zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Schülerinnen und Schüler. **Die Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte werden von der Lehrerkonferenz, die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern vom Schulelternbeirat und die Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen und Gymnasien von der Klassensprecherversammlung und an berufsbildenden Schulen von der Versammlung nach § 99 Abs. 2 Satz 3 gewählt. Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl**

<p>Jahre alt sein.</p> <p>(6) An Schulen mit weniger als sechs Lehrkräften (§ 93 Abs. 2 Nr. 2) setzt sich der Schulleiterwahlausschuss zusammen aus</p> <ol style="list-style-type: none">1. den Lehrkräften,2. der gleichen Zahl Elternvertreterinnen und Elternvertreter und3. den Vertreterinnen oder Vertretern des Schulträgers entsprechend der Anzahl der Mitglieder zu Nummern 1 und 2. <p>An Abendschulen gilt Absatz 5 Satz 3 entsprechend.</p>	<p>16 Jahre alt sein. Zusammen mit den Mitgliedern können Stellvertreterinnen oder Stellvertreter gewählt werden.</p> <p>(6) An Schulen mit weniger als sechs wählbaren Lehrkräften (§ 64 Abs. 2 Nr. 2) setzt sich der Schulleiterwahlausschuss zusammen aus</p> <ol style="list-style-type: none">1. den Lehrkräften,2. der gleichen Zahl Elternvertreterinnen und Elternvertreter und3. den Vertreterinnen und Vertretern des Schulträgers entsprechend der Anzahl der Mitglieder zu Nummern 1 und 2.
<p style="text-align: center;">§ 89 Verfahren</p> <p>(1) Die Stellen der Schulleiterinnen und Schulleiter sind auszuschreiben.</p> <p>(2) Die oberste Schulaufsichtsbehörde soll dem Schulleiterwahlausschuss aus den eingegangenen Bewerbungen bis zu vier geeignete Personen zur Wahl stellen. Dabei sollen weibliche und männliche Personen gleichermaßen berücksichtigt werden. Bewerbungen von Lehrkräften aus der betroffenen Schule dürfen nur berücksichtigt werden, wenn besondere Gründe dafür vorliegen.</p> <p>(3) Das Vorschlagsrecht erlischt, wenn der Schulleiterwahlausschuss innerhalb einer Frist von sechs Unterrichtswochen nach Zugang der Bewerbungsunterlagen beim Schulträger keine Wahl vornimmt.</p> <p>(4) Gewählt und damit vorgeschlagen ist, wer mehr als die Hälfte der gesetzlichen Zahl der Stimmen erhält. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, so wird über dieselben vorgeschlagenen Personen erneut abgestimmt. Erhält auch dann niemand die erforderliche Mehrheit, so findet eine Stichwahl zwischen zwei Personen statt, bei der gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält. Die Personen nehmen an der Stichwahl in der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmzahlen teil. Bei gleicher Stimmzahl erlischt das Vorschlagsrecht.</p>	<p style="text-align: center;">§ 39 Verfahren</p> <p>(1) Die Stellen der Schulleiterinnen und Schulleiter sind auszuschreiben.</p> <p>(2) Das für Bildung zuständige Ministerium soll dem Schulleiterwahlausschuss aus den eingegangenen Bewerbungen bis zu vier geeignete Personen zur Wahl stellen. Dabei sollen weibliche und männliche Personen gleichermaßen berücksichtigt werden. Bewerbungen von Lehrkräften aus der betroffenen Schule dürfen nur berücksichtigt werden, wenn besondere Gründe dafür vorliegen.</p> <p>(3) Das Vorschlagsrecht nach Absatz 4 erlischt, wenn der Schulleiterwahlausschuss innerhalb einer Frist von sechs Unterrichtswochen nach Zugang der Bewerbungsunterlagen beim Schulträger keine Wahl vornimmt.</p> <p>(4) Gewählt und damit dem für Bildung zuständigen Ministerium zur Ernennung vorgeschlagen ist, wer mehr als die Hälfte der gesetzlichen Zahl der Stimmen erhält. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, wird über dieselben vorgeschlagenen Personen erneut abgestimmt. Erhält auch dann niemand die erforderliche Mehrheit, findet eine Stichwahl zwischen zwei Personen statt, bei der gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält. Die Personen nehmen an der Stichwahl in der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmzahlen teil. Bei gleicher Stimmzahl erlischt das Vorschlagsrecht.</p>

<p>(5) Im Übrigen bleiben die dienstrechtlichen Vorschriften unberührt.</p>	<p>(5) Im Übrigen bleiben die dienstrechtlichen Vorschriften unberührt.</p>
<p style="text-align: center;">§ 90 Ausnahmen</p> <p>(1) Die §§ 87 bis 89 finden keine Anwendung</p> <ol style="list-style-type: none">1. bei einer Lehrkraft, die mindestens vier Jahre<ol style="list-style-type: none">a) in der Schulverwaltung,b) in einer öffentlichen zwischenstaatlichen oder überstaatlichen Organisation oder einer ähnlichen Einrichtung oderc) in leitender Stellung in der Lehrerbildung oder im Auslandsschuldienst tätig war,2. in den Fällen, in denen sich ein dringender dienstlicher Grund ergibt, insbesondere bei Auflösungen von Schulen,3. für berufsbildende Schulen, deren Träger nicht ein Kreis oder eine kreisfreie Stadt ist, und4. bei Errichtung neuer Schulen, insbesondere bei Schulen im Entstehen. <p>(2) In den Fällen des Absatzes 1 Nr. 1, 2 und 4 ist vor der Bestätigung einer eingesetzten Schulleiterin oder eines eingesetzten Schulleiters der Schulleiterwahlausschuss zu hören. Er ist auch bei der Verlängerung der Berufung einer Schulleiterin oder eines Schulleiters auf Zeit um fünf Jahre zu hören.</p>	<p style="text-align: center;">§ 40 Ausnahmen</p> <p>(1) Auf die Anwendung der §§ 37 bis 39 kann nach Entscheidung des für Bildung zuständigen Ministeriums verzichtet werden</p> <ol style="list-style-type: none">1. bei einer Lehrkraft, die mindestens vier Jahre<ol style="list-style-type: none">a) in der Schulverwaltung,b) in einer öffentlichen zwischenstaatlichen oder überstaatlichen Organisation oder einer ähnlichen Einrichtung oderc) in leitender Stellung in der Lehrerbildung oder in leitender Stellung im Auslandsschuldienst tätig war,2. in den Fällen, in denen sich ein dringender dienstlicher Grund ergibt, insbesondere bei Auflösungen von Schulen,3. für berufsbildende Schulen, deren Träger nicht ein Kreis oder eine kreisfreie Stadt ist, und4. bei der Errichtung von Schulen einschließlich des Entstehens neuer Schulen durch organisatorische Verbindung sowie bei noch im Aufbau befindlichen Schulen (Schule im Entstehen). <p>(2) In den Fällen des Absatzes 1 Nr. 1, 2 und 4 ist vor der Bestätigung einer eingesetzten Schulleiterin oder eines eingesetzten Schulleiters der Schulleiterwahlausschuss zu hören. Er ist auch bei der Verlängerung der Berufung einer Schulleiterin oder eines Schulleiters auf Zeit um fünf Jahre zu hören.</p>
	<p style="text-align: center;">Vierter Teil Öffentliche allgemein bildende Schulen und Förderzentren</p> <p style="text-align: center;">Abschnitt I Schularten</p>

<p style="text-align: center;">§ 11 Grundschule</p> <p>(1) Die Grundschule vermittelt Schülerinnen und Schülern Grundlagen der Bildung und des Lernens, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsamen Bildungsgang. Dabei soll die unterschiedliche Lernentwicklung der Kinder Grundlage für eine individuelle Förderung sein.</p> <p>(2) Die Grundschule hat vier Klassenstufen. In Grundschulen soll ein Zug vorhanden sein. Die Klassenstufen 1 und 2 bilden als Eingangsphase eine pädagogische Einheit; der Besuch kann entsprechend der Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers ein bis drei Schuljahre dauern. Die Schule entscheidet über die Ausgestaltung der Eingangsphase.</p> <p>(3) Mit der Grundschule kann ein Schulkindergarten verbunden werden. Er fördert schulpflichtige Kinder, deren Entwicklung eine erfolgreiche Mitarbeit in der Eingangsphase noch nicht erwarten lässt, in pädagogischer und organisatorischer Verbindung zur Eingangsphase und bereitet sie auf das Lernen im Klassenverband vor.</p>	<p style="text-align: center;">§ 41 Grundschule</p> <p>(1) Die Grundschule vermittelt Schülerinnen und Schülern Grundlagen der Bildung und des Lernens, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsamen Bildungsgang. Dabei ist die unterschiedliche Lernentwicklung der Kinder Grundlage für eine individuelle Förderung.</p> <p>(2) Die Grundschule hat vier Jahrgangsstufen. Die Jahrgangsstufen eins und zwei bilden als Eingangsphase eine pädagogische Einheit; der Besuch kann entsprechend der Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers ein bis drei Schuljahre dauern. Die Schule entscheidet über die Ausgestaltung der Eingangsphase.</p> <p>(3) Die Grundschule soll mit Kindertageseinrichtungen ihres Einzugsgebietes Vereinbarungen über das Verfahren und die Inhalte der Zusammenarbeit schließen und mit den weiterführenden allgemein bildenden Schulen pädagogisch zusammenarbeiten.</p>
<p style="text-align: center;">§ 12 Hauptschule</p> <p>(1) Die Hauptschule vermittelt Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Grundschule eine allgemeine Bildung und ermöglicht ihnen entsprechend ihrer Begabung und Leistung eine Schwerpunktbildung. Sie vermittelt einen Abschluss, der den Anforderungen für eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht und weitere schulische Bildungsgänge eröffnet.</p> <p>(2) Die Hauptschule hat fünf Klassenstufen. Sie kann eine weitere Klassenstufe haben (zehnte Klassenstufe). Hauptschulen sollen in den Klassenstufen 5 bis 9 mindestens einen Zug umfassen.</p> <p>(3) Die zehnte Klassenstufe an der Hauptschule hat das Ziel, die allgemeine Bildung und die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt zu erweitern und zu vertiefen. Sie nimmt Schülerinnen und Schüler auf, die den</p>	<p style="text-align: center;">§ 42 Regionalschule</p> <p>(1) Die Regionalschule vermittelt im Anschluss an die Grundschule eine allgemeine und berufsorientierende Bildung und schafft die Voraussetzungen für eine berufliche Qualifizierung auch auf Grundlage von gesteigerten Anforderungen und eröffnet daneben weitere schulische Bildungsgänge. Als differenzierte Schulart umfasst sie den Bildungsgang zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Besuch der Jahrgangsstufe neun und den Bildungsgang zum Erwerb des Realschulabschlusses nach Besuch der Jahrgangsstufe zehn. Beide Bildungsgänge schließen mit einer Prüfung ab.</p> <p>(2) An Regionalschulen werden die Jahrgangsstufen fünf und sechs als gemeinsame Orientierungsstufe gebildet. Ab Jahrgangsstufe sieben beginnt eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung.</p>

<p>Abschluss nach Absatz 1 erreicht haben. Sie erwerben nach erfolgreicher Teilnahme einen Abschluss, der die schulische Voraussetzung für die Aufnahme in die Fachoberschule und die Fachschule enthalten kann.</p> <p style="text-align: center;">§ 13 Realschule</p> <p>(1) Die Realschule vermittelt nach Begabung und Leistung geeigneten Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Grundschule eine allgemeine Bildung, die Grundlage für eine Berufsausbildung mit gesteigerten Anforderungen ist und daneben weitere schulische Bildungsgänge eröffnet.</p> <p>(2) Die Realschule hat sechs Klassenstufen. Mit der Versetzung in die zehnte Klassenstufe wird ein Schulabschluss erreicht, der dem Hauptschulabschluss gleichwertig ist. Die Realschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(3) Realschulen sollen mindestens zwei Züge umfassen. Realschulen mit einem Zug können in organisatorischer Verbindung mit anderen Schularten (§ 9 Abs. 1) bestehen.</p>	<p>(3) Abweichend von Absatz 1 Satz 2 können ab der Jahrgangsstufe acht flexible Übergangsphasen gebildet werden, die drei Jahre dauern und die Schülerinnen und Schüler auf den Hauptschulabschluss vorbereiten sollen. Der Besuch der flexiblen Übergangsphase ist freiwillig.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 43 Gemeinschaftsschule</p> <p>(1) In der Gemeinschaftsschule können Abschlüsse der Sekundarstufe I in einem gemeinsamen Bildungsgang ohne Zuordnung zu unterschiedlichen Schularten erreicht werden. In der Gemeinschaftsschule findet der Unterricht grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam statt, wobei den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler vor allem durch Formen binnendifferenzierenden Unterrichts entsprochen wird. § 42 Abs. 3 gilt entsprechend.</p> <p>(2) Gemeinschaftsschulen entstehen auf Antrag der Schulträger durch die Verbindung von Schulen verschiedener Schularten oder durch eine Schulartänderung auf der Grundlage eines von den Schulen zu erarbeitenden pädagogischen Konzepts, das beschreibt, in welchen Schritten Formen des längeren gemeinsamen Lernens über die Jahrgangsstufen fünf und sechs hinaus bis Jahrgangsstufe zehn realisiert werden sollen. Die Schulträger hören die betroffenen Schulen vor</p>

	Antragstellung an. Die Gemeinschaftsschule kann eine gymnasiale Oberstufe entsprechend § 44 Abs. 3 haben.
<p style="text-align: center;">§ 14 Gymnasium</p> <p>(1) Das Gymnasium vermittelt nach Begabung und Leistung geeigneten Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Grundschule eine allgemeine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.</p> <p>(2) Das Gymnasium umfasst neun Schulleistungsjahre (sechs Klassenstufen und eine anschließende Oberstufe). Mit der Versetzung in die zehnte Klassenstufe wird ein Schulabschluss erreicht, der dem Hauptschulabschluss gleichwertig ist. Mit der Versetzung in die Oberstufe wird ein Schulabschluss erreicht, der dem Realschulabschluss gleichwertig ist. In der Oberstufe können schulische Voraussetzungen für den Zugang zur Fachhochschule vermittelt werden. Das Gymnasium schließt mit der Abiturprüfung ab. Die bestandene Abiturprüfung enthält die Hochschulzugangsberechtigung.</p> <p>(3) In der Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler nach einer Einführungszeit in einem Kurssystem unterrichtet, in dem sie nach ihrer Neigung durch Wahl von Grund- und Leistungskursen aus einem bestimmten Fächerangebot Schwerpunkte in ihrer schulischen Bildung setzen. In der Oberstufe findet in der Regel verbindlicher Unterricht auch am Nachmittag statt.</p> <p>(4) Gymnasien sollen drei Züge umfassen. Sie sollen eine Oberstufe haben.</p>	<p style="text-align: center;">§ 44 Gymnasium</p> <p>(1) Das Gymnasium vermittelt nach Begabung und Leistung geeigneten Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Grundschule eine allgemeine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.</p> <p>(2) Das Gymnasium umfasst acht Schulleistungsjahre in fünf Jahrgangsstufen und einer anschließenden Oberstufe. Die Berechtigung zum Besuch der Oberstufe wird durch Versetzung in die Jahrgangsstufe zehn erworben. Das Gymnasium kann in Verbindung mit einer Prüfung den mittleren Schulabschluss oder den Hauptschulabschluss für Schülerinnen und Schüler vergeben, die nach Jahrgangsstufe zehn die Schule verlassen. In der Oberstufe können schulische Voraussetzungen für den Zugang zur Fachhochschule vermittelt werden. Das Gymnasium schließt mit der Abiturprüfung ab. Die bestandene Abiturprüfung enthält die Hochschulzugangsberechtigung.</p> <p>(3) Gymnasien sollen eine Oberstufe haben. In der Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler in einer Einführungs- und in einer Qualifikationsphase unterrichtet. Im Rahmen einer Profiloberstufe wird vertiefte Allgemeinbildung vermittelt und die Schülerinnen und Schüler setzen nach ihrer Neigung durch Auswahl eines Profils Schwerpunkte in ihrer schulischen Bildung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 15 Integrierte Gesamtschule</p> <p>(1) Die integrierte Gesamtschule vermittelt Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Grundschule in einem weitgehend gemeinsamen Bildungsgang eine allgemeine Bildung, die die Grundlage für die Aufnahme einer Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf umfasst oder zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt, soweit die entsprechenden Anforderungen erfüllt werden. Die Gesamtschule führt entsprechend den</p>	

<p>Leistungen der Schülerinnen und Schüler je nach Dauer des Schulbesuchs zu folgenden Abschlüssen:</p> <ol style="list-style-type: none">1. nach erfolgreichem Besuch der Klassenstufe 9 zu einem Abschluss, der dem Hauptschulabschluss gleichgestellt ist,2. nach erfolgreichem Besuch der Klassenstufe 10 zu einem Abschluss, der die schulische Voraussetzung für die Aufnahme in die Fachoberschule und die Fachschule enthalten kann,3. nach erfolgreichem Besuch der Klassenstufe 10 und nach Bestehen der Abschlussprüfung<ol style="list-style-type: none">a) zu einem Abschluss, der dem Realschulabschluss gleichgestellt ist, oderb) zu einem Abschluss, der die Versetzung in die Oberstufe enthält. <p>(2) Über die Aufnahme in die integrierte Gesamtschule entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter. Bei der Aufnahme ist darauf zu achten, dass Schülerinnen und Schüler aller Leistungsstärken in etwa gleichem Umfang ausgewählt und soziale Härtefälle vermieden werden.</p> <p>(3) Die integrierte Gesamtschule umfasst sechs Klassenstufen und eine anschließende Oberstufe, für die die Vorschriften über die Oberstufe des Gymnasiums entsprechend gelten. Der Unterricht wird in Klassen und in einer mit den Klassenstufen zunehmenden Anzahl von Fächern in nach Leistungsfähigkeit und Neigung der Schülerinnen und Schüler differenzierten Kursen erteilt.</p> <p>(4) Integrierte Gesamtschulen sollen drei Züge umfassen. Sie sollen eine Oberstufe haben. In der Oberstufe findet in der Regel verbindlicher Unterricht auch am Nachmittag statt.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 16 Kooperative Gesamtschule</p> <p>(1) Bei einem Schulträger können ein Gymnasium, eine Realschule und eine Hauptschule in einer kooperativen Gesamtschule organisatorisch verbunden sein.</p>	

<p>(2) Die kooperative Gesamtschule dient dem verstärkten Austausch von Lernangeboten zwischen den Schularten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in einzelnen Fächern am Unterricht in Klassen einer anderen Schulart teilzunehmen. Im Übrigen gelten für die Schülerinnen und Schüler die Bestimmungen für die jeweilige Schulart, soweit nicht besondere Vorschriften bestehen.</p> <p>(3) Über die gemeinsame Orientierungsstufe hinaus kann weiterer schulartunabhängiger Unterricht erteilt werden, wenn die Schulkonferenz dies beschließt und die oberste Schulaufsichtsbehörde es genehmigt.</p> <p>(4) Kooperative Gesamtschulen sollen mindestens zwei Züge je Schulart umfassen. Sie sollen eine Oberstufe haben. In der Oberstufe findet in der Regel verbindlicher Unterricht auch am Nachmittag statt.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 17 Unterrichtsangebot</p> <p>(1) Ein Unterrichtsangebot, das den Abschluss des Bildungsganges sichert, ist gegeben, wenn</p> <ol style="list-style-type: none">1. bei Grundschulen wenigstens zwei Klassen wohnortnah vorhanden sind,2. bei den übrigen allgemein bildenden Schulen die in § 12 Abs. 2 Satz 3, § 13 Abs. 3 Satz 1, § 14 Abs. 4 Satz 1, § 15 Abs. 4 Satz 1 und § 16 Abs. 4 Satz 1 für die Sekundarstufe I genannten Voraussetzungen erfüllt sind und3. bei Oberstufen (§ 14 Abs. 4 Satz 2, § 15 Abs. 4 Satz 2 und § 16 Abs. 4 Satz 2) eine hinreichende Zahl von Leistungskursen eingerichtet werden kann. <p>(2) Ausnahmen von Absatz 1 sind zulässig, wenn die Voraussetzungen nur vorübergehend nicht erfüllt sind oder wenn durch organisatorische Verbindungen (§ 9) das Unterrichtsangebot gewährleistet bleibt.</p> <p>(3) Ausnahmen von Absatz 1 sind ferner zulässig, wenn für Schülerinnen und Schüler, insbesondere durch Insellagen, ein unzumutbar langer Schulweg entstehen würde.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 25</p>	<p style="text-align: center;">§ 45</p>

Sonderschulen	Förderzentren
<p>(1) Die Sonderschulen unterrichten und erziehen Schülerinnen und Schüler sowie andere Kinder und Jugendliche, die wegen ihrer körperlichen, geistigen, seelischen oder sozialen Entwicklung oder Behinderung einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen.</p> <p>(2) Als Förderzentren unterstützen die Sonderschulen Unterricht und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in anderen Schularten und geben Sonderunterricht für Kinder und Jugendliche, die keine Schule besuchen. Die Sonderschulen nehmen Schülerinnen und Schüler auf, die in anderen Schularten auch mit besonderen Hilfen dauernd oder vorübergehend nicht ausreichend gefördert werden können.</p> <p>(3) Sonderschulen sollen</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Behinderung beheben oder deren Folgen mildern und dabei eine allgemeine Bildung vermitteln und auf die berufliche Bildung vorbereiten,2. auf die Eingliederung der Schülerinnen und Schüler in Schulen anderer Schularten hinwirken,3. sich an der Förderung behinderter oder von einer Behinderung bedrohter Schülerinnen und Schüler in den anderen Schularten beteiligen,4. an der Planung und Durchführung von Formen des gemeinsamen Unterrichts für behinderte und nicht behinderte Schülerinnen und Schüler mitwirken,5. Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und deren Lehrkräfte beraten. <p>(4) Sonderschulen sind insbesondere Schulen für Lernbehinderte (Förderschulen), für Verhaltensgestörte (Schulen für Erziehungshilfe), für Blinde, für Sehbehinderte, für Geistigbehinderte, für Hörgeschädigte, für Körperbehinderte und für Sprachbehinderte sowie Sprachheilgrundschulen. Sie können zu den in anderen Schularten vorgesehenen Abschlüssen führen.</p> <p>(5) Sonderschulen, an denen Lehrkräfte zur Erfüllung der Aufgaben nach Absatz 3 in einem Arbeitsumfang von insgesamt weniger als fünf Planstellen oder Stellen tätig sind, sollen als Außenstelle mit einer anderen Sonderschule verbunden werden.</p>	<p>(1) Förderzentren unterrichten, erziehen und fördern Kinder, Jugendliche und Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und beraten Eltern und Lehrkräfte. Sie nehmen Schülerinnen und Schüler auf, die in anderen Schularten auch mit besonderen Hilfen dauernd oder vorübergehend nicht ausreichend gefördert werden können. Förderzentren wirken an der Planung und Durchführung von Formen des gemeinsamen Unterrichts mit. Sie beteiligen sich zusammen mit Kindertageseinrichtungen und sonstigen Einrichtungen der Jugendhilfe zudem an der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern zur Vermeidung sonderpädagogischen Förderbedarfs. Förderzentren sollen eine individuelle Förderung entsprechend dem sonderpädagogischen Förderbedarf erteilen, soweit möglich die Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs anstreben und dabei eine allgemeine Bildung vermitteln, auf die Eingliederung der Schülerinnen und Schüler in Schulen anderer Schularten hinwirken, zu den in diesem Gesetz vorgesehenen Abschlüssen führen sowie auf die berufliche Bildung vorbereiten. Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung weitere Abschlüsse in den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung vorsehen, die auch an Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf vergeben werden können, die eine allgemein bildende Schule besuchen.</p> <p>(2) Förderzentren bieten folgende Förderschwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Lernen,2. Sprache,3. emotionale und soziale Entwicklung,4. geistige Entwicklung,5. körperliche und motorische Entwicklung,6. Hören,7. Sehen,8. autistisches Verhalten,9. dauerhaft kranke Schülerinnen und Schüler.

<p>(6) In der Schule für Geistigbehinderte und für Körperbehinderte wird in der Regel Ganztagsunterricht erteilt.</p> <p>(7) An Schulen für Hörgeschädigte wird der Unterricht für gehörlose Schülerinnen und Schüler neben der Laut- und Schriftsprache in Deutscher Gebärdensprache und lautsprachbegleitenden Gebärden erteilt. Werden hörende und hörbehinderte Schülerinnen und Schüler gemeinsam in einer Klasse unterrichtet, kann der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler mit Hörbehinderung im Rahmen der personellen Möglichkeiten auch in Deutscher Gebärdensprache oder lautsprachbegleitenden Gebärden erteilt werden.</p>	<p>Die Bezeichnung des Förderzentrums richtet sich nach dem sonderpädagogischen Schwerpunkt, in dem es vorrangig fördert.</p> <p>(3) An den Förderzentren mit dem Schwerpunkt Hören wird der Unterricht für gehörlose Schülerinnen und Schüler neben der Laut- und Schriftsprache in deutscher Gebärdensprache und lautsprachbegleitenden Gebärden erteilt. Werden hörende und hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler gemeinsam in einer Klasse unterrichtet, kann der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler mit Hörschädigung im Rahmen der personellen Möglichkeiten auch in deutscher Gebärdensprache oder lautsprachbegleitenden Gebärden erteilt werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 26 Besondere Unterrichtseinrichtungen</p> <p>(1) Das Kolleg vermittelt geeigneten Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einem gleichwertigen beruflichen Werdegang in drei Schulleistungsjahren eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums entspricht. Es schließt mit einer Prüfung ab, bei deren Bestehen die Hochschulzugangsberechtigung erworben ist.</p> <p>(2) In besonderen Schulen oder in besonderen Klassen anderer Schulen kann eine im Ausland erworbene Schulbildung ergänzt werden, um eine Vergleichbarkeit mit deutschen Schulabschlüssen oder eine Eingliederung in das deutsche Bildungswesen zu erreichen. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur bestimmt durch Verordnung die Bezeichnung der besonderen Schulen, die Aufnahmevoraussetzungen, die Dauer des Schulbesuchs und die Notwendigkeit von Abschlussprüfungen für diese Einrichtungen.</p> <p>(3) Schülerinnen und Schülern, die infolge einer längerfristigen Erkrankung nicht in der Lage sind, die Schule zu besuchen, soll im Rahmen der im Haushaltsplan zur Verfügung stehenden Mittel Unterricht zu Hause oder im Krankenhaus erteilt werden. Die oberste Schulaufsichtsbehörde kann bei einer ausreichenden Zahl von Schülerinnen und Schülern in Krankenhäusern im Einvernehmen mit dem Krankenhausträger besondere Klassen als Außenstelle einer Schule einrichten.</p>	<p style="text-align: center;">§ 46 Besondere Unterrichtseinrichtungen</p> <p>(1) Im Studienkolleg kann eine im Ausland erworbene Schulbildung ergänzt werden, um eine Vergleichbarkeit mit deutschen Schulabschlüssen oder eine Eingliederung in das deutsche Bildungswesen zu erreichen. Das für Bildung zuständige Ministerium bestimmt durch Verordnung die Bezeichnung der besonderen Schulen, die Aufnahmevoraussetzungen, die Dauer des Schulbesuchs und die Notwendigkeit von Abschlussprüfungen für diese Einrichtungen.</p> <p>(2) Schülerinnen und Schülern, die infolge einer längerfristigen Erkrankung nicht in der Lage sind, die Schule zu besuchen, soll im Rahmen der im Haushaltsplan zur Verfügung stehenden Mittel Unterricht zu Hause oder im Krankenhaus erteilt werden. Das für Bildung zuständige Ministerium kann bei einer ausreichenden Zahl von Schülerinnen und Schülern in Krankenhäusern im Einvernehmen mit dem Krankenhausträger besondere Klassen als Außenstelle einer Schule einrichten.</p>

<p>(4) Schulpflichtige, die sich in Justizvollzugsanstalten befinden, von anderen Maßnahmen der Freiheitsentziehung betroffen oder in Heimen untergebracht sind, können in Schulen oder Klassen in den Räumen der Anstalt oder des Heimes unterrichtet werden.</p>	<p>(3) Schulpflichtige, die sich in Justizvollzugsanstalten befinden, von anderen Maßnahmen der Freiheitsentziehung betroffen oder in Heimen untergebracht sind, können in Schulen oder Klassen in den Räumen der Anstalt oder des Heimes unterrichtet werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 52 Aufgaben der Selbstverwaltung</p> <p>Die Schulträger verwalten ihre Schulangelegenheiten in eigener Verantwortung, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt.</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt II Trägerschaft</p> <p style="text-align: center;">Unterabschnitt 1 Allgemeine Bestimmungen</p> <p style="text-align: center;">§ 47 Aufgaben der Selbstverwaltung</p> <p>Die Schulträger verwalten ihre Schulangelegenheiten in eigener Verantwortung als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt.</p>
<p style="text-align: center;">§ 53 Umfang der Aufgaben</p> <p>(1) Die Schulträger haben die Aufgaben,</p> <ol style="list-style-type: none">1. Schulentwicklungspläne aufzustellen und fortzuschreiben und sich an der Abstimmung eines Schulentwicklungsplanes auf Kreisebene zu beteiligen,2. die Schulgebäude und -anlagen örtlich zu planen und zu bauen,3. das Verwaltungs- und Hilfspersonal zu stellen,4. den Sachbedarf des Schulbetriebes zu decken, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt. <p>Für diese Aufgaben tragen die Schulträger die Kosten; die Kosten zu Nummern 3 und 4 bilden die laufenden Kosten.</p> <p>(2) Zum Sachbedarf des Schulbetriebes gehören alle Aufwendungen, die nicht persönliche Kosten nach § 85 sind, insbesondere die Aufwendungen für</p>	<p style="text-align: center;">§ 48 Umfang der Aufgaben</p> <p>(1) Die Schulträger haben die Aufgaben,</p> <ol style="list-style-type: none">1. Schulentwicklungspläne aufzustellen und regelmäßig fortzuschreiben und sich an der Abstimmung eines Schulentwicklungsplanes auf Kreisebene zu beteiligen,2. die Schulgebäude und -anlagen örtlich zu planen und bereitzustellen,3. das Verwaltungs- und Hilfspersonal zu stellen,4. den Sachbedarf des Schulbetriebes zu decken, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt. <p>Für diese Aufgaben tragen die Schulträger die Kosten; die Kosten zu Nummern 3 und 4 bilden die laufenden Kosten.</p> <p>(2) Zum Sachbedarf des Schulbetriebes gehören alle Aufwendungen, die nicht persönliche Kosten nach § 36 sind, insbesondere die Aufwendungen für</p>

<ol style="list-style-type: none">1. die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Schulgebäude und -anlagen,2. die Ausstattung der Schulgebäude und -anlagen mit Einrichtungsgegenständen und deren laufende Unterhaltung,3. die Benutzung anderer Gebäude für schulische Zwecke,4. die Bereitstellung und Bewirtschaftung von Räumen für die Schüler- und Elternvertretungen und die Personalvertretung,5. die Beschaffung von Lernmitteln nach § 33 sowie der Lehr- und Unterrichtsmittel einschließlich der Ausstattung der Büchereien,6. den Bürobedarf der Schule und der Schüler- und Elternvertretungen,7. die Betreuung der Schülerinnen und Schüler mit Ganztagsunterricht und Zuschüsse zu ihrer Verpflegung,8. die notwendige Beförderung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Unterrichtszeit, von behinderten Schülerinnen und Schülern auch auf dem Schulgelände, sowie Aufwendungen für die Schülerbeförderung nach § 80 Abs. 3,9. den für sonderpädagogische Maßnahmen erforderlichen besonderen Sachbedarf,10. die Haftpflichtversicherung der Schülerinnen und Schüler oder einen versicherungsähnlichen Schutz für die von Schülerinnen und Schülern verursachten Schäden, die sich bei Veranstaltungen der Schule in Betrieben oder beim Schülerlotsendienst ereignen,11. die Versicherung oder einen versicherungsähnlichen Schutz gegen Sachschäden der Schülerinnen und Schüler bei Unfällen, die sich auf dem Schulweg, in der Schule oder bei Veranstaltungen der Schule einschließlich der Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage ereignen,12. die Versicherung oder einen versicherungsähnlichen Schutz bei Unfällen in der Schule oder bei Schulveranstaltungen gegen Sachschäden von	<ol style="list-style-type: none">1. die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Schulgebäude und -anlagen,2. die Ausstattung der Schulgebäude und -anlagen mit Einrichtungsgegenständen und deren laufende Unterhaltung,3. die Benutzung anderer Gebäude für schulische Zwecke,4. die Bereitstellung und Bewirtschaftung von Räumen für die Schüler- und Elternvertretungen und die Personalvertretung,5. die Beschaffung von Lernmitteln nach § 13 sowie der Lehr- und Unterrichtsmittel einschließlich der Ausstattung der Büchereien,6. den Bürobedarf der Schule und der Schüler- und Elternvertretungen,7. die Betreuung der Schülerinnen und Schüler in Ganztagschulen und Zuschüsse zu ihrer Verpflegung,8. die notwendige Beförderung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Unterrichtszeit, von behinderten Schülerinnen und Schülern auch auf dem Schulgelände, sowie Aufwendungen für die Schülerbeförderung nach § 114 Abs. 3,9. den für sonderpädagogische Maßnahmen erforderlichen besonderen Sachbedarf,10. die Haftpflichtversicherung der Schülerinnen und Schüler oder einen versicherungsähnlichen Schutz für die von Schülerinnen und Schülern verursachten Schäden, die sich bei Veranstaltungen der Schule in Betrieben oder beim Schülerlotsendienst ereignen,11. die Versicherung oder einen versicherungsähnlichen Schutz gegen Sachschäden der Schülerinnen und Schüler bei Unfällen, die sich auf dem Schulweg, in der Schule oder bei Veranstaltungen der Schule einschließlich der Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage ereignen,12. die Versicherung oder einen versicherungsähnlichen Schutz bei Unfällen in der Schule oder bei Schulveranstaltungen für Personen, die sich zur
---	--

<p>Personen, die sich zur Unterstützung des Schulbetriebs zur Verfügung stellen (§ 83 Abs. 7),</p> <p>13. die Zuschüsse für Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Schulausflügen, Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistagen,</p> <p>14. die Gebühren und andere Abgaben, die im Rahmen des Unterrichts entstehen,</p> <p>15. die Kosten des Betriebs eines Heimes, das mit der Schule verbunden ist (§ 120 Abs. 5), soweit es sich nicht um die in § 71 Abs. 2 genannten Sonderschulen handelt.</p> <p>(3) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung Mindestanforderungen für die Einrichtung, Ausstattung und Unterhaltung sowie die Verwaltung der Schulen erlassen.</p> <p>(4) Soweit für die Abgeltung von Urheberrechtsansprüchen mit Verwertungsgesellschaften die Zahlung von Pauschbeträgen vereinbart wird, kann das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Verordnung für die Schulträger die Höhe, den Empfänger, die Zahlungsweise und die Berechnungsgrundlage der Pauschbeträge festlegen.</p> <p>(5) Das Land kann bei Schulversuchen Zuschüsse zu dem versuchsbedingten Mehrbedarf für die Ausstattung (Absatz 2 Nr. 2) und zu den persönlichen Kosten der vom Schulträger für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler mit Ganztagsunterricht angestellten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen nach Maßgabe der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel gewähren.</p>	<p>Unterstützung des Schulbetriebs zur Verfügung stellen (§ 34 Abs. 7) und dabei einen Sachschaden erleiden,</p> <p>13. die Zuschüsse für Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Schulausflügen und den in Nummer 11 gesondert aufgeführten Veranstaltungen,</p> <p>14. die Gebühren und Abgaben, die im Rahmen des Unterrichts entstehen,</p> <p>15. die Kosten des Betriebs eines Heimes, das mit der Schule verbunden ist (§ 125 Abs. 4), soweit es sich nicht um die in § 54 Abs. 2 genannten Förderzentren handelt.</p> <p>(3) Soweit für die Abgeltung von Urheberrechtsansprüchen mit Verwertungsgesellschaften die Zahlung von Pauschbeträgen vereinbart wird, kann das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnung für die Schulträger die Höhe, den Empfänger, die Zahlungsweise und die Berechnungsgrundlage der Pauschbeträge festlegen.</p> <p>(4) Das Land kann bei Schulversuchen Zuschüsse zu dem versuchsbedingten Mehrbedarf für die Ausstattung (Absatz 2 Nr. 2) und zu den persönlichen Kosten der vom Schulträger für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler in Ganztagsschulen angestellten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen nach Maßgabe der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel gewähren.</p>
<p style="text-align: center;">§ 54 Verwaltung des Schulvermögens</p> <p>(1) Die Schulträger verwalten die Schulgebäude und -anlagen sowie die für die Schule bereitgestellten beweglichen Sachen (Schulvermögen). Bei Schulbauvorhaben bedürfen das Raumprogramm und die Baupläne der Zustimmung des Kreises oder der kreisfreien Stadt. Sind diese selbst als Schulträger betroffen, entfällt eine Zustimmung.</p>	<p style="text-align: center;">§ 49 Verwaltung des Schulvermögens</p> <p>(1) Die Schulträger stellen die Verwaltung der Schulgebäude und -anlagen und der für die Schule bereitgestellten beweglichen Sachen (Schulvermögen) sicher.</p>

<p>(2) Die Schulträger können Benutzungsordnungen (§ 45 Abs. 1 des Landesverwaltungsgesetzes) nur insoweit erlassen, als der Schul- und Unterrichtsbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt wird. Heimordnungen von Schülerwohnheimen, die mit der Schule verbunden sind (§ 120 Abs. 5), bedürfen der Genehmigung der obersten Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(3) Schulvermögen darf für außerschulische Zwecke nur bereitgestellt werden, soweit schulische Interessen nicht beeinträchtigt werden. Über die Bereitstellung entscheidet der Schulträger nach Anhörung der Schulleiterin oder des Schulleiters.</p> <p>(4) Der Wechsel der Schulträgerschaft ist nur zum Beginn eines Haushaltsjahres zulässig, wenn mindestens sechs Monate vorher die Änderung der Schulträgerschaft feststeht. Bei einem Wechsel der Schulträgerschaft tritt der neue Schulträger in die vermögensrechtlichen Rechte und Pflichten des bisherigen Schulträgers mit Ausnahme der Kreditverpflichtungen ein, soweit keine abweichenden Vereinbarungen getroffen werden. Die bei dem Wechsel erforderlichen Rechts- und Tathandlungen sind frei von öffentlichen Abgaben und Verwaltungskosten.</p>	<p>(2) Die Schulträger können Benutzungsordnungen (§ 45 Landesverwaltungsgesetz) nur insoweit erlassen, als der Schulbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt wird. Heimordnungen von Schülerwohnheimen, die mit der Schule verbunden sind (§ 125 Abs. 4), bedürfen der Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums.</p> <p>(3) Schulvermögen darf für außerschulische Zwecke nur bereitgestellt werden, soweit schulische Interessen nicht beeinträchtigt werden. Über die Bereitstellung entscheidet der Schulträger nach Anhörung der Schulleiterin oder des Schulleiters.</p> <p>(4) Bei einem Wechsel der Trägerschaft hat der bisherige Schulträger die mit der Trägerschaft verbundenen Rechte und Pflichten auf den neuen Schulträger zu übertragen. Die beteiligten Schulträger haben sich dabei auf einen angemessenen Interessenausgleich zu verständigen und können von Satz 1 abweichende Vereinbarungen schließen, soweit hierdurch die Wahrnehmung der Aufgaben durch den neuen Schulträger nicht beeinträchtigt wird. Für die bei dem Wechsel erforderlichen Rechts- und Tathandlungen werden öffentliche Abgaben sowie Gebühren und Auslagen nicht erhoben.</p>
<p style="text-align: center;">§ 55 Unterstützung des Schulträgers</p> <p>Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler haben das Schulvermögen pfleglich zu behandeln und bei Maßnahmen der Unfallverhütung mitzuwirken. Die Verwaltung des Schulvermögens und der der Schule zugewiesenen Haushaltsmittel richtet sich nach dem für den Schulträger geltenden Haushaltsrecht; die Lehrkräfte haben dabei den Schulträger zu unterstützen. Der Schulträger kann Anordnungen treffen, soweit der Schul- und Unterrichtsbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt wird.</p>	<p style="text-align: center;">§ 50 Unterstützung des Schulträgers</p> <p>Alle am Schulleben Beteiligten haben das Schulvermögen pfleglich zu behandeln und bei Maßnahmen der Unfallverhütung mitzuwirken. Die Verwaltung des Schulvermögens und der der Schule zugewiesenen Haushaltsmittel richtet sich nach dem für den Schulträger geltenden Haushaltsrecht; die Lehrkräfte haben dabei den Schulträger zu unterstützen. Der Schulträger kann Anordnungen treffen, soweit der Schulbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt wird.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 51 Schulentwicklungsplanung der Kreise</p> <p>Die Kreise sind verpflichtet, zur Sicherung eines gleichmäßigen, wohnortnahen und alle Schularten umfassenden Angebots eine Schulentwicklungsplanung unter Berücksichtigung der</p>

	Jugendhilfeplanung und der Schulen in freier Trägerschaft aufzustellen und fortzuschreiben. Die Schulentwicklungsplanung ist mit den Schulträgern im Kreis und kreisübergreifend abzustimmen.
	§ 52 Mindestgröße von Schulen Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung die Mindestgröße von Schulen der jeweiligen Schulart bestimmen.
§ 67 Grundschulen und Hauptschulen (1) Träger der Grundschulen und der Hauptschulen und der mit diesen verbundenen Schulkindergärten sind die Gemeinden. (2) Die Trägerschaft erstreckt sich auch auf die Klassen anderer Schularten, die mit einer Grundschule oder Hauptschule organisatorisch verbunden sind; sie kann sich auf Außenstellen (§ 9 Abs. 3) einer anderen Schule erstrecken.	Unterabschnitt 2 Schulträger § 53 Allgemein bildende Schulen Die Gemeinden sind die Träger der allgemein bildenden Schulen (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 und 2). Die Trägerschaft soll Schulen unterschiedlicher Schularten umfassen, von denen mindestens eine die Möglichkeit bietet, den mittleren Schulabschluss zu erreichen.
§ 68 Realschulen (1) Träger der Realschulen sind die Gemeinden, die zentrale Orte im Sinne des § 15 Abs. 2 des Finanzausgleichsgesetzes sind. Die Trägerschaft erstreckt sich auch auf Klassen anderer Schularten, die mit der Realschule organisatorisch verbunden sind; sie kann sich auf Außenstellen einer anderen Schule erstrecken. (2) Abweichend von Absatz 1 kann Träger einer Realschule auch ein nichtzentraler Ort sein.	
§ 69 Gymnasien und Gesamtschulen	

<p>(1) Träger der Gymnasien und Gesamtschulen sind die Gemeinden, die zentrale Orte im Sinne des § 15 Abs. 2 des Finanzausgleichsgesetzes sind. Der Kreis kann mit Zustimmung des Schulträgers die Trägerschaft eines Gymnasiums oder einer Gesamtschule in seinem Gebiet übernehmen.</p> <p>(2) Abweichend von Absatz 1 kann Träger einer Gesamtschule ohne gymnasiale Oberstufe auch ein nichtzentraler Ort sein.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 71 Sonderschulen</p> <p>(1) Träger der Förderschulen sind die Gemeinden, die zentrale Orte im Sinne des § 15 Abs. 2 des Finanzausgleichsgesetzes sind. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung auf Antrag dem Kreis die Trägerschaft übertragen, wenn für bestimmte Gebiete ein geeigneter Träger nach Satz 1 oder § 67 Abs. 2 nicht vorhanden ist; die betroffenen Gemeinden sind vorher zu hören. Die Trägerschaft für eine Förderschule erstreckt sich auch auf Sonderschulklassen für andere Behinderungen, die an der Förderschule geführt werden; sie kann sich auf Außenstellen einer anderen Sonderschule oder einer Hauptschule erstrecken.</p> <p>(2) Träger von Sonderschulen ist das Land, wenn die Zahl der Behinderten nur einzelne Schulen erfordert und die Schülerinnen und die Schüler deshalb überwiegend in einem Heim wohnen. Für den Schulträger handelt das fachlich zuständige Ministerium.</p> <p>(3) Träger der übrigen Sonderschulen sind die Kreise und die kreisfreien Städte.</p> <p>(4) In den Fällen der Absätze 2 und 3 kann der Schulträger seine Aufgaben durch öffentlich-rechtlichen Vertrag auf einen anderen, insbesondere auf Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, übertragen. Der Vertrag bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p>	<p style="text-align: center;">§ 54 Förderzentren</p> <p>(1) Die Gemeinden sind Träger der Förderzentren mit dem Schwerpunkt Lernen (§ 45 Abs. 2 Nr. 1). Die Trägerschaft kann auch andere Förderschwerpunkte umfassen. § 53 Satz 2 gilt entsprechend. Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung auf Antrag dem Kreis die Trägerschaft übertragen, wenn ein geeigneter Träger nach Satz 1 und 2 nicht vorhanden ist; die betroffenen Gemeinden sind vorher zu hören.</p> <p>(2) Träger von Förderzentren ist das Land, wenn die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf nur einzelne Förderzentren erfordert und die Schülerinnen und Schüler deshalb in einem Heim wohnen oder von den Förderzentren im Rahmen einer integrativen Maßnahme unterstützt werden. Für den Schulträger handelt das fachlich zuständige Ministerium.</p> <p>(3) Träger der übrigen Förderzentren sind die Kreise und die kreisfreien Städte.</p> <p>(4) In den Fällen der Absätze 2 und 3 kann der Schulträger die Wahrnehmung seiner Aufgaben durch öffentlich-rechtlichen Vertrag auf einen anderen, insbesondere auf Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, übertragen. Der Vertrag bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p>
<p style="text-align: center;">§ 72 Trägerschaft in besonderen Fällen</p> <p>(1) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur bestimmt</p>	<p style="text-align: center;">§ 55 Trägerschaft in besonderen Fällen</p>

<p>durch Verordnung den Schulträger einer besonderen Versuchsschule (§ 10 Abs. 2) mit dessen Einverständnis und nach Anhörung der betroffenen Träger der öffentlichen Verwaltung.</p> <p>(2) Träger des Kollegs (§ 26 Abs. 1) ist das Land.</p> <p>(3) In den Fällen des § 26 Abs. 2 und 3 gelten die §§ 67 bis 71 entsprechend dem angestrebten Bildungsziel; im Zweifelsfall entscheidet die oberste Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(4) In den Fällen des § 26 Abs. 4 obliegen die Aufgaben des Schulträgers dem Träger der Anstalt oder des Heimes.</p>	<p>(1) Träger des Studienkollegs nach § 46 Abs. 1 ist das Land.</p> <p>(2) In den Fällen des § 46 Abs. 2 gelten die §§ 53, 54 und 95 entsprechend dem angestrebten Bildungsziel; im Zweifelsfall entscheidet das für Bildung zuständige Ministerium.</p> <p>(3) In den Fällen des § 46 Abs. 3 obliegen die Aufgaben des Schulträgers dem Träger der Anstalt oder des Heimes.</p>
<p style="text-align: center;">§ 73 Anwendung des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit</p> <p>(1) Gemeinden können sich zu Zweckverbänden als Schulträger von Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und Sonderschulen zusammenschließen. Die Zweckverbände führen die Bezeichnung "Schulverband". Kreise können Mitglied eines Schulverbandes sein, der Träger eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder einer Sonderschule ist.</p> <p>(2) Auf Schulverbände finden die Bestimmungen des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit mit Ausnahme des § 2 Abs. 3 Anwendung, soweit in den §§ 74 und 75 nichts anderes bestimmt ist. Das Gesetz gilt auch für öffentlich-rechtliche Verträge über die Trägerschaft von öffentlichen Schulen.</p> <p>(3) Amtsangehörige Gemeinden können die Schulträgerschaft auf das Amt übertragen.</p> <p>(4) Die für die Bildung eines Schulverbandes erforderlichen Rechts- und Tathandlungen sind frei von öffentlichen Abgaben und Verwaltungskosten.</p> <p style="text-align: center;">§ 74 Verteilung der Schullasten im Schulverband</p> <p>(1) In Schulverbänden werden die Schullasten nach der Zahl der die Schule besuchenden Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Mitglieder verteilt, die</p>	<p style="text-align: center;">§ 56 Schulverband und öffentlich-rechtliche Verträge</p> <p>(1) Gemeinden sollen sich unter den Voraussetzungen von § 53 Satz 2 zu einem Schulverband (Zweckverband) als Schulträger zusammenschließen. § 2 Abs. 3 des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Februar 2003 (GVOBl. Schl.-H. S. 122), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Dezember 2006 (GVOBl. Schl.-H. S. 285/292), findet keine Anwendung. Dem Schulverband können auch Ämter angehören.</p> <p>(2) In Schulverbänden werden die mit dem Schulverband verbundenen Lasten nach der im Durchschnitt der letzten drei Jahre die Schulen besuchenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Mitglieder verteilt, sofern nicht die Verbandssatzung einen anderen Verteilungsmaßstab bestimmt.</p> <p>(3) Die für die Bildung oder für die Erweiterung eines Schulverbandes erforderlichen Rechts- und Tathandlungen sind frei von öffentlichen Abgaben und Verwaltungskosten.</p> <p>(4) Abweichend von Absatz 1 Satz 1 kann</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Schulträgerschaft von amtsangehörigen Gemeinden auf das Amt,2. die Wahrnehmung der Aufgaben eines Schulträgers von Gemeinden,

<p>Schulbaulasten einschließlich der Kosten der Ersteinrichtung und -ausstattung sowie einschließlich der Verzinsung und Tilgung von Krediten jedoch zur Hälfte nach der Schülerzahl, zur Hälfte nach Maßgabe der Finanzkraft im Sinne von § 31 des Finanzausgleichsgesetzes. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre berechnet.</p> <p>(2) Die Verbandssatzung kann einen anderen Verteilungsmaßstab bestimmen.</p> <p style="text-align: center;">§ 75 Pflichtverband und Pflichtanschluss</p> <p>Aufsichtsbehörde nach § 7 des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (Pflichtverband und Pflichtanschluss) ist die Schulaufsichtsbehörde; sie entscheidet im Einvernehmen mit der zuständigen Kommunalaufsichtsbehörde.</p>	<p>Ämtern und Schulverbänden vertraglich auf einen der Vertragspartner übertragen werden, sofern damit die Voraussetzungen des § 53 Satz 2 erfüllt werden.</p> <p>(5) Aufsichtsbehörde nach § 7 des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit ist das für Bildung zuständige Ministerium, das im Einvernehmen mit dem für Kommunalaufsicht zuständigen Ministerium entscheidet.</p>
	<p style="text-align: center;">Unterabschnitt 3 Errichtung von Schulen</p> <p style="text-align: center;">§ 57 Zusammenwirken von Schulträgern und Land</p> <p>Bei der Errichtung, Änderung und Auflösung der Schulen wirken das Land und die Schulträger zusammen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 57 Errichtung und Auflösung von öffentlichen Schulen</p> <p>(1) Bei der Errichtung, Änderung, Auflösung und Unterhaltung der Schulen wirken das Land und die Schulträger nach den Vorschriften dieses Gesetzes zusammen.</p> <p>(2) Ein Schulträger ist im Rahmen der Bestimmungen dieses Gesetzes verpflichtet, eine Schule oder einen Teil einer solchen zu errichten und zu unterhalten, wenn ein öffentliches Bedürfnis dafür gegeben ist und die Schulaufsichtsbehörde dies festgestellt hat. Dies gilt nicht für die Errichtung von Klassen der zehnten Klassenstufe an der Hauptschule oder einer Fachschule.</p> <p>(3) Die Entscheidung eines Schulträgers über die Errichtung, Änderung und Auflösung einer Schule bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p>	<p style="text-align: center;">§ 58 Errichtung</p> <p>(1) Der Schulträger entscheidet über die Errichtung einer Schule. Die Entscheidung des Schulträgers bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(2) Die Genehmigung setzt voraus, dass unter Berücksichtigung der Schulentwicklungsplanung des Schulträgers und des Kreises für die Errichtung der Schule ein öffentliches Bedürfnis besteht und die nach § 52 bestimmte Mindestgröße eingehalten wird.</p> <p>(3) Der Schulträger ist verpflichtet, eine Schule zu errichten und zu unterhalten, wenn die Genehmigung durch die Schulaufsichtsbehörde erteilt worden ist.</p>

<p>(4) Als Errichtung einer Schule gilt auch die Teilung einer Schule in zwei oder mehrere selbständige Schulen, die dauernde Zusammenlegung mehrerer selbständiger Schulen zu einer Schule oder in der Berufsschule die Einführung des Vollzeitunterrichts sowie die Bildung von Bezirksfachklassen und Landesberufsschulen.</p> <p>(5) Eine Änderung einer Schule liegt auch beim Wechsel des Schulträgers und bei Änderung der Schulart oder Schulform vor.</p> <p>(6) Wenn die für die Errichtung oder das Weiterbestehen einer Schule oder eines Teiles derselben maßgebenden Voraussetzungen sich wesentlich geändert haben, kann die Schulaufsichtsbehörde die Änderung oder Auflösung der Schule nach Anhörung der beteiligten Schulträger anordnen.</p>	
	<p style="text-align: center;">§ 59 Auflösung und Änderung</p> <p>Auf die Auflösung und die Änderung einer Schule ist § 58 Abs. 1 und 2 entsprechend anzuwenden. Zur Änderung einer Schule zählen die Erweiterung um eine Oberstufe und die Einführung oder der Wegfall einer Schulart.</p>
<p style="text-align: center;">§ 9 Organisatorische Verbindung von Schulen</p> <p>(1) Bei einem Schulträger können Schulen oder Teile von Schulen verschiedener Schularten zu einer Schule im Sinne dieses Gesetzes organisatorisch verbunden werden. Die Verbindung setzt voraus, dass die Klassen sich in einem Gebäude befinden oder die Schulgebäude benachbart sind. Unter dieser Voraussetzung sollen Grundschulklassen und Hauptschulklassen zu einer Grund- und Hauptschule verbunden werden.</p> <p>(2) Die berufsbildenden Schulen, deren Träger ein Kreis ist, sollen organisatorisch verbunden werden, wenn sie sich am gleichen Ort befinden. Sie können mit gewerblich-technischem, wirtschaftlich-verwaltendem und sozialwirtschaftlich-sozialpädagogischem Schwerpunkt gebildet werden. In den kreisfreien Städten sollen getrennte berufliche Schulen mit gewerblich-technischem, wirtschaftlich-verwaltendem und sozialwirtschaftlich-</p>	<p style="text-align: center;">§ 60 Organisatorische Verbindung</p> <p>(1) Die Schulträger können Schulen oder Teile von Schulen derselben oder unterschiedlicher Schulart zu einer neuen Schule im Sinne dieses Gesetzes zusammenfassen (organisatorische Verbindung). Die organisatorische Verbindung bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde. Sie führt zur Auflösung vollständig eingebundener Schulen; § 58 Abs. 1 und 2 und § 59 Satz 1 finden keine Anwendung.</p> <p>(2) Die Genehmigung setzt voraus, dass die organisatorische Verbindung den Anforderungen an die Schulentwicklungsplanung der Schulträger (§ 48 Abs. 1 Nr. 1), der Kreise (§ 51) und der nach § 52 festgelegten Mindestgröße entspricht.</p> <p>(3) Sollen Schulen verschiedener Träger organisatorisch verbunden</p>

<p>sozialpädagogischem Schwerpunkt gebildet werden.</p> <p>(3) Einzelne Klassen oder einzelne Züge können als Außenstelle mit einer Schule organisatorisch verbunden werden, auch wenn sie einen anderen Träger haben oder zu einer anderen Schulart gehören.</p> <p>(4) Aus Schulen, deren Gebäude benachbart sind und die nicht organisatorisch verbunden sind, kann die Schulaufsichtsbehörde ein Schulzentrum bilden. Der Schulträger ist anzuhören. Das Schulzentrum ermöglicht eine Mitbenutzung von Einrichtungen der einzelnen Schule durch die anderen Schulen und die Abstimmung über Lehr- und Lernmittel.</p>	<p>werden, haben diese entweder einen Schulverband zu gründen oder einen öffentlich-rechtlichen Vertrag über die Trägerschaft zu schließen. Das gilt auch dann, wenn eine Außenstelle mit der Schule eines anderen Trägers organisatorisch verbunden werden soll. In den Verträgen ist festzulegen, welcher der Beteiligten Schulträger im Sinne des § 38 Abs. 1 bis 3 und § 125 Abs. 3 Nr. 4 ist und in welchem Verhältnis die Beteiligten Mitglieder in den Schulleiterwahlausschuss entsenden.</p> <p>(4) Befinden sich allgemein bildende Schulen in einem Gebäude oder sind deren Gebäude benachbart, sollen sie zu einer Schule verbunden werden, auch wenn sie verschiedene Träger haben.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 61 Genehmigung und Anordnung durch die Schulaufsicht</p> <p>(1) Die Teilung einer Schule und der Wechsel des Schulträgers bedürfen der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(2) Wenn die für die Errichtung oder das Weiterbestehen einer Schule maßgebenden Voraussetzungen sich wesentlich geändert haben, kann die Schulaufsichtsbehörde die Änderung der Schule, deren Auflösung, die organisatorische Verbindung mit einer anderen Schule oder eine der in Absatz 1 genannten Maßnahmen nach Anhörung des Schulträgers anordnen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 91 Zusammensetzung der Schulkonferenz</p> <p>(1) Die Schulkonferenz ist im Rahmen ihrer Aufgaben das oberste Beschlussgremium der Schule. Die Schulleiterin oder der Schulleiter führt die Beschlüsse der Schulkonferenz aus.</p> <p>(2) Die Schulkonferenz setzt sich nach Maßgabe der nachstehenden</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt III Mitwirkung der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler</p> <p style="text-align: center;">Unterabschnitt 1 Konferenzen</p> <p style="text-align: center;">§ 62 Zusammensetzung der Schulkonferenz</p> <p>(1) Die Schulkonferenz ist im Rahmen ihrer Aufgaben das oberste Beschlussgremium der Schule. Die Schulleiterin oder der Schulleiter führt die Beschlüsse der Schulkonferenz aus.</p> <p>(2) Die Schulkonferenz setzt sich nach Maßgabe der nachstehenden</p>

<p>Bestimmungen aus einer jeweils gleichen Zahl von Vertreterinnen und Vertretern der Lehrkräfte, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler zusammen. Dabei ist anzustreben, dass Frauen und Männer zu gleichen Teilen vertreten sind.</p> <p>(3) An Schulen in Landesjugendheimen, Landeskrankenhäusern und Justizvollzugsanstalten besteht die Schulkonferenz aus den Lehrkräften und der Schülersprecherin oder dem Schülersprecher sowie deren oder dessen Stellvertreterin oder Stellvertreter, wenn eine Schülervertretung nach § 111 vorhanden ist. Beauftragte von Landesjugendheimen, Landeskrankenhäusern und Justizvollzugsanstalten können auf Vorschlag des Schulträgers an der Schulkonferenz mit beratender Stimme teilnehmen.</p> <p>(4) Die Schulkonferenz besteht an Schulen</p> <ol style="list-style-type: none">1. mit bis zu 300 Schülerinnen und Schülern aus je acht,2. mit 301 bis 700 Schülerinnen und Schülern aus je zehn,3. mit 701 bis 1. 200 Schülerinnen und Schülern aus je zwölf,4. mit über 1. 200 Schülerinnen und Schülern aus je vierzehn <p>Vertreterinnen und Vertretern der Lehrkräfte, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Entspricht die Zahl der Lehrkräfte an der Schule der Zahl nach Satz 1 oder liegt sie darunter, sind die Lehrkräfte Mitglieder der Schulkonferenz. Nach deren Zahl richtet sich auch die Zahl der Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Maßgebend für die zahlenmäßige Zusammensetzung der Schulkonferenz für zwei Schuljahre ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler zehn Unterrichtstage nach Schuljahresbeginn, an beruflichen Schulen am 15. Oktober. Je eine Vertreterin oder ein Vertreter des sozialpädagogischen, des technischen Personals sowie der Verwaltungskräfte sind Mitglieder der Schulkonferenz mit beratender Stimme. An berufsbildenden Schulen sind je zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber Mitglieder der Schulkonferenz mit beratender Stimme.</p> <p>(5) Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler müssen mindestens die Klassenstufe 8 erreicht haben. Eine Lehrkraft, die an mehreren Schulen tätig ist, kann Mitglied mehrerer Schulkonferenzen sein.</p> <p>(6) An Schulen ohne Schülervertretung entfallen die Sitze der Schülerinnen und</p>	<p>Bestimmungen aus einer jeweils gleichen Zahl von Vertreterinnen und Vertretern der Lehrkräfte, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler zusammen. Dabei ist anzustreben, dass Frauen und Männer zu gleichen Teilen vertreten sind.</p> <p>(3) An Schulen in Landeskrankenhäusern und Justizvollzugsanstalten besteht die Schulkonferenz aus den Lehrkräften und der Schülersprecherin oder dem Schülersprecher sowie deren oder dessen Stellvertreterin oder Stellvertreter, wenn eine Schülervertretung nach § 81 vorhanden ist. Beauftragte von Landeskrankenhäusern und Justizvollzugsanstalten können auf Vorschlag des Schulträgers an der Schulkonferenz mit beratender Stimme teilnehmen.</p> <p>(4) Die Schulkonferenz besteht an Schulen</p> <ol style="list-style-type: none">1. mit bis zu 300 Schülerinnen und Schülern aus je acht,2. mit 301 bis 700 Schülerinnen und Schülern aus je zehn,3. mit 701 bis 1. 200 Schülerinnen und Schülern aus je zwölf,4. mit über 1. 200 Schülerinnen und Schülern aus je vierzehn <p>Vertreterinnen und Vertretern der Lehrkräfte, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Entspricht die Zahl der Lehrkräfte an der Schule der Zahl nach Satz 1 oder liegt sie darunter, sind die Lehrkräfte Mitglieder der Schulkonferenz. Nach deren Zahl richtet sich auch die Zahl der Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Maßgebend für die zahlenmäßige Zusammensetzung der Schulkonferenz für zwei Schuljahre ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler zehn Unterrichtstage nach Schuljahresbeginn. Je eine Vertreterin oder ein Vertreter des sozialpädagogischen, des technischen Personals, der Beschäftigten nach § 34 Abs. 6 sowie der Verwaltungskräfte sind Mitglieder der Schulkonferenz mit beratender Stimme.</p> <p>(5) Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler müssen mindestens die Jahrgangsstufe sieben erreicht haben. Eine Lehrkraft, die an mehreren Schulen tätig ist, kann Mitglied mehrerer Schulkonferenzen sein.</p> <p>(6) An Schulen ohne Schülervertretung entfallen die Sitze der Schülerinnen und Schüler, an Schulen ohne Elternvertretung die der Eltern. Sind in einer</p>
--	---

Schüler, an Schulen ohne Elternvertretung die der Eltern. An Sonderschulen entfallen die Sitze der Schülerinnen und Schüler, sofern nicht die Art der Behinderung der Schülerinnen und Schüler ihre Beteiligung zulässt. An Grundschulen mit bis zu 200 Schülerinnen und Schülern gehören der Schulkonferenz alle Lehrkräfte an; die Zahl der Vertreterinnen und Vertreter der Eltern bestimmt sich nach der Zahl der Lehrkräfte. Sind in einer Schule mehrere Schularten organisatorisch verbunden, sollen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schularten nach der Zahl der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Schularten angemessen vertreten sein. Die Schulleiterin oder der Schulleiter verteilt nach Anhörung des Schulelternbeirats und der Schülervertretung die Sitze angemessen auf die einzelnen Schularten.

(7) Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist kraft Amtes Mitglied der Schulkonferenz und führt die Geschäfte der Schulkonferenz. Im Falle der Verhinderung gilt dies auch für die Stellvertreterin oder den Stellvertreter. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte werden, soweit nicht alle Lehrkräfte Mitglieder sind, für die Dauer von zwei Schuljahren von der Lehrerkonferenz gewählt. Die Mitgliedschaft in der Schulkonferenz erlischt am Ende der Tätigkeit, die zur Mitgliedschaft geführt hat.

(8) Zu den Vertreterinnen und Vertretern der Eltern, Schülerinnen und Schüler gehören kraft Amtes die oder der Vorsitzende des Schulelternbeirats und, sofern vorhanden, die Schülersprecherin oder der Schülersprecher. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter der Eltern werden vom Schulelternbeirat für die Dauer von zwei Schuljahren gewählt. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler werden von dem obersten Beschlussorgan der Schülervertretung für die Dauer eines Schuljahres gewählt; das Statut der Schülervertretung kann eine Wahl durch alle Schülerinnen und Schüler vorsehen. Die Mitgliedschaft erlischt, wenn kein Kind der Vertreterin oder des Vertreters der Eltern die Schule mehr besucht oder die Vertreterin oder der Vertreter der Schülerinnen und Schüler die Schule verlässt.

(9) Für die Mitglieder können für den Fall der Verhinderung Stellvertreterinnen oder Stellvertreter gewählt werden.

(10) Die Gleichstellungsbeauftragte und die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer haben in der Schulkonferenz ein Rede- und Antragsrecht. Vertreterinnen und Vertreter des Personalrats können zur Schulkonferenz beratend hinzugezogen werden.

Schule mehrere Schularten organisatorisch verbunden, sollen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schularten nach der Zahl der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Schularten angemessen vertreten sein. Die Schulleiterin oder der Schulleiter verteilt nach Anhörung des Schulelternbeirats und der Schülervertretung die Sitze angemessen auf die einzelnen Schularten.

(7) Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist kraft Amtes Mitglied der Schulkonferenz und führt **deren** Geschäfte. Im Falle der Verhinderung gilt dies für die Stellvertreterin oder den Stellvertreter **entsprechend**. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte werden, soweit nicht alle Lehrkräfte Mitglieder sind, für die Dauer von zwei Schuljahren von **den Lehrkräften** gewählt. Die Mitgliedschaft in der Schulkonferenz erlischt am Ende der Tätigkeit, die zur Mitgliedschaft geführt hat.

(8) Zu den Vertreterinnen und Vertretern der Eltern, Schülerinnen und Schüler gehören kraft Amtes die oder der Vorsitzende des Schulelternbeirats und, sofern vorhanden, die Schülersprecherin oder der Schülersprecher. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter der Eltern werden vom Schulelternbeirat für die Dauer von zwei Schuljahren gewählt. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler werden von dem obersten Beschlussorgan der Schülervertretung für die Dauer eines Schuljahres gewählt; das Statut der Schülervertretung kann eine Wahl durch alle Schülerinnen und Schüler vorsehen. Die Mitgliedschaft erlischt, wenn kein Kind der Vertreterin oder des Vertreters der Eltern die Schule mehr besucht oder die Vertreterin oder der Vertreter der Schülerinnen und Schüler die Schule verlässt.

(9) Für die Mitglieder können für den Fall der Verhinderung Stellvertreterinnen oder Stellvertreter gewählt werden.

(10) Die Gleichstellungsbeauftragte und die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer haben in der Schulkonferenz ein Rede- und Antragsrecht. Vertreterinnen und Vertreter des Personalrats können zur Schulkonferenz beratend hinzugezogen werden.

<p>(11) Der Schulträger ist vorab über die Sitzungen der Schulkonferenz zu unterrichten. Eine Vertreterin oder ein Vertreter kann an den Sitzungen beratend teilnehmen.</p>	<p>(11) Der Schulträger ist vorab über die Sitzungen der Schulkonferenz zu unterrichten. Eine Vertreterin oder ein Vertreter kann an den Sitzungen beratend teilnehmen. Sie oder er hat in der Schulkonferenz ein Rede- und Antragsrecht.</p>
<p style="text-align: center;">§ 92 Aufgaben und Verfahren der Schulkonferenz</p> <p>(1) Die Schulkonferenz berät und beschließt im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften über</p> <ol style="list-style-type: none">1. Grundsätze der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit an der Schule,2. das Schulprogramm (§ 3 Abs. 1),3. Grundsatzfragen der Anwendung von Rahmenrichtlinien und Lehrplänen, von Stundentafeln und Lehrmethoden,4. Grundsätze für die Einführung zugelassener Schulbücher und die Auswahl von Lehr- und Lernmitteln,5. Grundsätze der Anwendung einheitlicher Maßstäbe für die Leistungsbewertung und Versetzung innerhalb der Schule sowie der Zeugniserteilung,6. Grundsätze für Hausaufgaben und Klassenarbeiten,7. Grundsätze für den schulart-, jahrgangs-, fächer- und lernbereichsübergreifenden Unterricht (§ 5 Abs. 3),8. Grundsätze für die Mitarbeit von Eltern und anderen Personen im Unterricht und bei sonstigen Schulveranstaltungen (§ 83 Abs. 7),9. die Ausgestaltung der Eingangsphase der Grundschule (§ 11 Abs. 2),10. die Schulordnung einschließlich der Haus- und Pausenordnung und der	<p style="text-align: center;">§ 63 Aufgaben und Verfahren der Schulkonferenz</p> <p>(1) Die Schulkonferenz beschließt im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften über</p> <ol style="list-style-type: none">1. Grundsätze der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit an der Schule,2. das Schulprogramm (§ 3 Abs. 1),3. Grundsatzfragen der Anwendung von Rahmenrichtlinien und Lehrplänen, von Stundentafeln und Lehrmethoden,4. Grundsätze für die Einführung von Schulbüchern und die Auswahl von Lehr- und Lernmitteln,5. Grundsätze der Anwendung einheitlicher Maßstäbe für die Leistungsbewertung und Versetzung innerhalb der Schule sowie der Zeugniserteilung,6. Grundsätze eines Förderkonzepts,7. Grundsätze für Hausaufgaben und Klassenarbeiten,8. Grundsätze für den schulart-, jahrgangs-, fächer- und lernbereichsübergreifenden Unterricht (§ 5 Abs. 3) und die Form der Differenzierung einschließlich der Bildung gemeinsamer Lerngruppen,9. Grundsätze für die Mitarbeit von Eltern und anderen Personen im Unterricht und bei sonstigen Schulveranstaltungen (§ 34 Abs. 7),10. die Ausgestaltung der Eingangsphase der Grundschule (§ 41 Abs. 2),11. die Schulordnung einschließlich der Haus- und Pausenordnung und der

<p>Grundsätze der Aufsichtsführung sowie Grundsatzfragen der Aufrechterhaltung der Ordnung an der Schule,</p> <p>11. die Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe (§ 8 Abs. 4),</p> <p>12. die Stellung des Antrags auf Durchführung eines Schulversuchs (§ 10 Abs. 2),</p> <p>13. die Einrichtung und den Umfang freiwilliger Unterrichts- und Betreuungsangebote (§ 5 Abs. 6),</p> <p>14. wichtige Fragen der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern und deren Vertretung sowie an Berufsschulen mit den Ausbildungsbetrieben,</p> <p>15. Grundsätze der Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen im Rahmen von Projekten zur Öffnung der Schule (§ 3 Abs. 3),</p> <p>16. Grundsätze über die Verteilung der der Schule zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel,</p> <p>17. die Festlegung der täglichen Unterrichtszeit und die Zahl der Unterrichtstage in der Woche und die Daten der beweglichen Ferientage,</p> <p>18. die Festlegung von Merkmalen für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern bei begrenzter Aufnahmemöglichkeit,</p> <p>19. Grundsätze für Schulausflüge sowie Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage,</p> <p>20. Veranstaltungen der Schule,</p> <p>21. Maßnahmen der Schule zur Schulwegsicherung, insbesondere Schulwegpläne, und den Einsatz von Schülerlotsen,</p> <p>22. Vorschläge bei der Namensgebung für die Schule,</p> <p>23. Maßnahmen zur Rationalisierung der Arbeit an der Schule sowie</p>	<p>Grundsätze der Aufsichtsführung sowie Grundsatzfragen der Aufrechterhaltung der Ordnung an der Schule,</p> <p>12. die Stellung des Antrags auf Durchführung eines Schulversuchs (§ 138 Abs. 2),</p> <p>13. die Einführung der Ganztagschule,</p> <p>14. die Einrichtung und den Umfang von Betreuungsangeboten (§ 6 Abs. 5),</p> <p>15. wichtige Fragen der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern und deren Vertretung,</p> <p>16. Grundsätze der Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen (§ 3 Abs. 3),</p> <p>17. die Festlegung der täglichen Unterrichtszeit und die Zahl der Unterrichtstage in der Woche und die Daten der beweglichen Ferientage,</p> <p>18. die Festlegung von Merkmalen für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern bei begrenzter Aufnahmemöglichkeit,</p> <p>19. Grundsätze für Schulausflüge sowie Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage,</p> <p>20. Veranstaltungen der Schule,</p> <p>21. Maßnahmen der Schule zur Schulwegsicherung, insbesondere Schulwegpläne, und den Einsatz von Schülerlotsen,</p> <p>22. Vorschläge bei der Namensgebung für die Schule,</p> <p>23. Maßnahmen zur Rationalisierung der Arbeit an der Schule sowie</p>
--	---

<p>Empfehlungen für die Verwendung technischer Unterrichtsmittel,</p> <p>24. Empfehlungen für Ausnahmen vom Verbot des Warenverkaufs (§ 49 Abs. 1),</p> <p>25. grundsätzliche Fragen der Zusammenarbeit mit dem Schulträger, den Trägern der Jugendhilfe, den Berufsberatungsstellen, den zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz und anderen Stellen,</p> <p>26. Stellungnahmen zu Vorschlägen und Beschwerden von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Auszubildenden, soweit diese eine über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung haben,</p> <p>27. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und zur Wahrung des Gleichberechtigungsgebots,</p> <p>28. sonstige Angelegenheiten, die der Konferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind.</p> <p>(2) Die Schulkonferenz ist anzuhören und kann eine Stellungnahme abgeben</p> <ol style="list-style-type: none">1. vor Durchführung und vorzeitiger Beendigung eines Schulversuchs an der Schule,2. vor Anträgen des Schulträgers auf Ausweitung des Unterrichts auf Ganztagsunterricht (§ 5 Abs. 5),3. zu Vorschlägen der zuständigen Behörden bei Teilung, Zusammenlegung, Verlegung, Änderung und Auflösung der Schule, bei größeren Baumaßnahmen im Bereich der Schule und bei wichtigen organisatorischen Änderungen im Schulbetrieb,4. vor wichtigen, die Schule betreffenden Entscheidungen über die Schülerbeförderung,	<p>Empfehlungen für die Verwendung technischer Unterrichtsmittel,</p> <p>24. Ausnahmen vom Verbot des Warenverkaufs und den Abschluss sonstiger Geschäfte (§ 29 Abs. 6 Satz 1),</p> <p>25. grundsätzliche Fragen der Zusammenarbeit mit dem Schulträger, den Trägern der Jugendhilfe, den Berufsberatungsstellen, den zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz vom 23. März 2005 (BGBl I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 232 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl I S. 2407/2435) und anderen Stellen,</p> <p>26. Stellungnahmen zu Vorschlägen und Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern, soweit diese eine über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung haben,</p> <p>27. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und zur Wahrung des Gleichberechtigungsgebots,</p> <p>28. Folgerungen aus Ergebnissen externer Evaluationen und sonstiger Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung,</p> <p>29. sonstige Angelegenheiten, die der Konferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind.</p> <p>(2) Die Schulkonferenz ist anzuhören und kann eine Stellungnahme abgeben</p> <ol style="list-style-type: none">1. vor Durchführung und vorzeitiger Beendigung eines Schulversuchs an der Schule,2. zu Vorschlägen der zuständigen Behörden bei Teilung, organisatorischer Verbindung, Verlegung, Änderung und Auflösung der Schule, bei größeren Baumaßnahmen im Bereich der Schule und bei wichtigen organisatorischen Änderungen im Schulbetrieb,3. vor wichtigen, die Schule betreffenden Entscheidungen über die Schülerbeförderung,
---	--

<p>5. vor der Genehmigung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben an der Schule.</p> <p>(3) Die Schulkonferenz tagt mindestens einmal im Schulhalbjahr.</p> <p>(4) Abweichend von § 97 Abs. 5 kommt ein Beschluss der Schulkonferenz nicht zustande, wenn die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte, der Eltern oder der Schülerinnen und Schüler jeweils einstimmig gegen den Antrag stimmen und sich dabei auf diese Bestimmung berufen. Über den Gegenstand ist in einer weiteren Schulkonferenz erneut zu befinden, in der Satz 1 nicht nochmals anwendbar ist. Zwischen den beiden Schulkonferenzen muss ein Zeitraum von zwei Wochen liegen.</p> <p>(5) In Angelegenheiten nach Absatz 1 Nr. 1 bis 12 kommt abweichend von § 97 Abs. 5 ein Beschluss der Schulkonferenz in der Zusammensetzung nach § 91 Abs. 2 nur zustande, wenn ihm die Mehrzahl der gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte in der Schulkonferenz oder ihrer Stellvertreter nach § 91 Abs. 9 zustimmt.</p>	<p>4. vor der Genehmigung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben an der Schule.</p> <p>(3) Die Schulkonferenz tagt mindestens einmal im Schulhalbjahr.</p> <p>(4) Abweichend von § 68 Abs. 6 kommt ein Beschluss der Schulkonferenz nicht zustande, wenn die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte, der Eltern oder der Schülerinnen und Schüler jeweils einstimmig gegen den Antrag stimmen und sich dabei auf diese Bestimmung berufen. Über den Gegenstand ist in einer weiteren Schulkonferenz erneut zu befinden, in der Satz 1 nicht nochmals anwendbar ist. Zwischen den beiden Schulkonferenzen muss ein Zeitraum von zwei Wochen liegen.</p> <p>(5) In Angelegenheiten nach Absatz 1 Nr. 1 bis 13 kommt abweichend von § 68 Abs. 6 ein Beschluss der Schulkonferenz in der Zusammensetzung nach § 62 Abs. 2 nur zustande, wenn ihm die Mehrzahl der gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte in der Schulkonferenz oder ihrer Stellvertreterinnen oder Stellvertreter nach § 62 Abs. 9 zustimmt.</p>
<p style="text-align: center;">§ 93 Lehrerkonferenz</p> <p>(1) Die Lehrerkonferenz berät die Schulleiterin oder den Schulleiter bei der Erfüllung der Aufgaben und erörtert alle für die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit in der Schule notwendigen Maßnahmen, soweit sie von der Sache her ein Zusammenwirken der Lehrkräfte erfordern. Die Lehrerkonferenz setzt sich zusammen aus den Lehrkräften als stimmberechtigte Mitglieder sowie den sozialpädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften in Ausbildung als Mitglieder mit beratender Stimme.</p> <p>(2) Die Lehrerkonferenz ist zuständig für</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte für die Schulkonferenz, soweit nicht alle Lehrkräfte Mitglieder der Schulkonferenz sind; wählbar sind nur Lehrkräfte, die mindestens acht Wochenstunden Unterricht erteilen oder in entsprechendem Umfang tätig sind,2. die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte für den	<p style="text-align: center;">§ 64 Lehrerkonferenz</p> <p>(1) Die Lehrerkonferenz berät die Schulleiterin oder den Schulleiter bei der Erfüllung der Aufgaben und erörtert alle für die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit in der Schule notwendigen Maßnahmen. Neben den Lehrkräften ist eine Vertreterin oder ein Vertreter für die sozialpädagogischen Fachkräfte und die Beschäftigten nach § 34 Abs. 6, die oder der aus deren Mitte gewählt wird, stimmberechtigtes Mitglied. Die übrigen sozialpädagogischen Fachkräfte und Beschäftigten nach § 34 Abs. 6 können mit beratender Stimme an der Lehrerkonferenz teilnehmen.</p> <p>(2) Die Lehrerkonferenz ist zuständig für</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte für die Schulkonferenz; wählbar sind nur Lehrkräfte, die mindestens acht Wochenstunden Unterricht erteilen oder in entsprechendem Umfang tätig sind,2. die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte für den

<p>Schulleiterwahlausschuss; wählbar sind nur Lehrkräfte, die mit mindestens der Hälfte ihrer Pflichtstundenzahl an der Schule unterrichten oder in entsprechendem Umfang tätig sind,</p> <p>3. die Vorbereitung von Angelegenheiten, die in der Schulkonferenz behandelt werden,</p> <p>4. Empfehlungen an die Schulkonferenz.</p> <p>(3) Die Lehrerkonferenz berät und beschließt im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften insbesondere über</p> <p>1. Grundsätze für ein abgestimmtes Vorgehen in Erziehungsfragen,</p> <p>2. Grundsätze für die Koordinierung von Unterrichtsinhalten und -methoden,</p> <p>3. Grundsätze für die Aufstellung des Stunden-, Aufsichts- und Vertretungsplanes sowie Grundsätze über die Verteilung der Verwaltungsarbeit auf die Lehrkräfte,</p> <p>4. den Antrag auf Überweisung in eine andere Schule mit dem gleichen Bildungsabschluss nach § 45 Abs. 3 Satz 1 Nr. 5 und die Entscheidung über Widersprüche gegen Ordnungsmaßnahmen nach § 45 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 4; sie hat der Schulkonferenz über ihre diesbezüglichen Beschlüsse und ihre Gründe dafür zu berichten,</p> <p>5. Angelegenheiten der Fortbildung der Lehrkräfte,</p> <p>6. Lehr- und Lernmittel nach Vorschlägen der Fachkonferenzen.</p>	<p>Schulleiterwahlausschuss; wählbar sind nur Lehrkräfte, die mit mindestens der Hälfte ihrer Pflichtstundenzahl an der Schule unterrichten oder in entsprechendem Umfang tätig sind,</p> <p>3. die Vorbereitung von Angelegenheiten, die in der Schulkonferenz behandelt werden,</p> <p>4. Empfehlungen an die Schulkonferenz.</p> <p>(3) Die Lehrerkonferenz beschließt im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften insbesondere über</p> <p>1. Grundsätze für ein abgestimmtes Vorgehen in Erziehungsfragen,</p> <p>2. Grundsätze für die Koordinierung von Unterrichtsinhalten und -methoden,</p> <p>3. Grundsätze für die Aufstellung des Stunden-, Aufsichts- und Vertretungsplanes sowie Grundsätze über die Verteilung der Verwaltungsarbeit auf die Lehrkräfte,</p> <p>4. den Antrag auf Überweisung in eine andere Schule mit dem gleichen Bildungsabschluss nach § 25 Abs. 3 Satz 1 Nr. 5; sie hat der Schulkonferenz über ihre diesbezüglichen Beschlüsse und ihre Gründe dafür zu berichten,</p> <p>5. Grundsätze der Fortbildungsplanung,</p> <p>6. Lehr- und Lernmittel nach Vorschlägen der Fachkonferenzen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 94 Klassenkonferenzen</p> <p>(1) Die Lehrkräfte, die in einer Klasse unterrichten, sowie die oder der Vorsitzende des Klassenelternbeirats und von der Klassenstufe 8 an die Klassensprecherin oder der Klassensprecher arbeiten in der Klassenkonferenz zusammen, soweit von der Sache her ihr Zusammenwirken erforderlich ist. Die Mitgliedschaft in der Klassenkonferenz erlischt am Ende der Tätigkeit, die zur Mitgliedschaft geführt hat.</p>	<p style="text-align: center;">§ 65 Klassenkonferenz</p> <p>(1) Die Lehrkräfte, die in einer Klasse oder Lerngruppe unterrichten, sowie die oder der Vorsitzende des Klassenelternbeirats und von der Jahrgangsstufe sieben an die Klassensprecherin oder der Klassensprecher arbeiten in der Klassenkonferenz zusammen. Sie sind stimmberechtigtes Mitglied der Klassenkonferenz, soweit sich nicht durch Absatz 4 oder in Rechtsvorschriften eine abweichende Regelung ergibt.</p>

2) Wird der Unterricht in einem Kurssystem erteilt, treten an die Stelle der Klassenkonferenzen die Jahrgangskonferenzen. In Versetzungs- und Prüfungsordnungen kann die Zusammensetzung der Konferenzen abweichend geregelt werden.

(3) Die Klassenkonferenz berät und beschließt über

1. die ergänzende Beurteilung des allgemeinen Lernverhaltens und des Sozialverhaltens in der Schule bei Festsetzung der Zeugnisse für die Schülerinnen und Schüler sowie weitere Vermerke in Zeugnissen nach Maßgabe der Zeugnisordnung,
2. Versetzungen sowie Überleitungen in andere Schularten während der Orientierungsstufe,
3. die Entlassung von Schülerinnen und Schülern aus der Schule nach § 39 Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit § 38,
4. Prüfungen, soweit dies durch die Prüfungsordnung bestimmt ist,
5. Entwicklungsbericht zum Übergang in die Orientierungsstufe,
6. einen schriftlichen Verweis, Ausschluss auf Zeit von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts, Ausschluss vom Unterricht bis zur Dauer von zwei Wochen und Überweisung in eine andere Klasse,
7. Auszeichnung von Schülerinnen und Schülern,
8. Koordination von Hausaufgaben und Klassenarbeiten,
9. Schulausflüge, Betriebserkundungen, Betriebs- und Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage sowie andere Veranstaltungen der Klasse,

Die Teilnahme von sozialpädagogischen Fachkräften ist mit beratender Stimme möglich.

(2) Die Klassenkonferenz beschließt über

- 1. die Notwendigkeit und die Inhalte von Lernplänen und weiteren unterstützenden Angeboten für die jeweilige Schülerin oder den jeweiligen Schüler,**
2. die ergänzende Beurteilung des allgemeinen Lernverhaltens und des Sozialverhaltens in der Schule bei Festsetzung der Zeugnisse für die Schülerinnen und Schüler sowie weitere Vermerke in Zeugnissen nach Maßgabe der Zeugnisordnung,
- 3. die Empfehlung zum Übergang in die Orientierungsstufe,**
4. Versetzungen, die Überweisung in andere Schularten und die Empfehlungen zum Wiederholen einer Jahrgangsstufe oder zum Wechsel der Schulart,
5. die Entlassung von Schülerinnen und Schülern aus der Schule **nach § 19 Abs. 3 Satz 3** in Verbindung mit **§ 18**,
6. Prüfungen, soweit dies durch die Prüfungsordnung bestimmt ist,
7. einen schriftlichen Verweis, Ausschluss auf Zeit von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts, Ausschluss vom Unterricht bis zur Dauer von zwei Wochen und Überweisung in eine andere Klasse **und die Widersprüche hiergegen,**
8. Auszeichnung von Schülerinnen und Schülern,
9. Koordination von Hausaufgaben und Klassenarbeiten,
10. Schulausflüge, Betriebserkundungen, Betriebs- und Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage sowie andere Veranstaltungen der Klasse,

<p>10. sonstige Angelegenheiten, die der Klassenkonferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind.</p> <p>(4) Ein schriftlicher Verweis kann auch von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer im Einvernehmen mit den Mitgliedern der Klassenkonferenz erteilt werden, ohne dass eine Sitzung einberufen wird. Berät die Klassenkonferenz über eine Ordnungsmaßnahme nach § 45 Abs. 3 Satz 1 Nr. 3 und 4, führt die Schulleiterin oder der Schulleiter den Vorsitz.</p> <p>(5) Wird die Klassenkonferenz als Versetzungs- oder Zeugniskonferenz oder bei Prüfungen tätig oder trifft sie sonstige Entscheidungen aufgrund der Beurteilung von Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers, nehmen an den Sitzungen nur die Lehrkräfte teil. In diesen Konferenzen hat die Schulleiterin oder der Schulleiter oder eine von ihr oder ihm bestimmte Lehrkraft den Vorsitz; im Übrigen hat die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer den Vorsitz. Die oder der Vorsitzende des Klassenelternbeirats wird zur Teilnahme mit beratender Stimme eingeladen. Sie oder er kann sich von einem anderen Mitglied des Klassenelternbeirats begleiten und insbesondere dann vertreten lassen, wenn entsprechend § 81 des Landesverwaltungsgesetzes eine Mitwirkung bei der Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen ist.</p> <p>(6) Die Klassenkonferenz ist mindestens zweimal im Schuljahr einzuberufen, soweit nicht weitere Sitzungen von der Sache her notwendig sind.</p>	<p>11. sonstige Angelegenheiten, die der Klassenkonferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind.</p> <p>(3) Ein schriftlicher Verweis kann auch von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer im Einvernehmen mit den Mitgliedern der Klassenkonferenz erteilt werden, ohne dass eine Sitzung einberufen wird. Berät die Klassenkonferenz über eine Ordnungsmaßnahme nach § 25 Abs. 3 Satz 1 Nr. 3 und 4 oder über Widersprüche gegen Ordnungsmaßnahmen, führt die Schulleiterin oder der Schulleiter den Vorsitz.</p> <p>(4) Wird die Klassenkonferenz als Versetzungs- oder Zeugniskonferenz oder bei Prüfungen tätig oder trifft sie sonstige Entscheidungen aufgrund der Beurteilung von Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers, nehmen an den Sitzungen nur die Lehrkräfte teil. In diesen Konferenzen hat die Schulleiterin oder der Schulleiter oder eine von ihr oder ihm bestimmte Lehrkraft den Vorsitz; im Übrigen hat die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer den Vorsitz. Die oder der Vorsitzende des Klassenelternbeirats wird zur Teilnahme mit beratender Stimme eingeladen. Sie oder er kann sich von einem anderen Mitglied des Klassenelternbeirats begleiten und insbesondere dann vertreten lassen, wenn entsprechend § 81 des Landesverwaltungsgesetzes eine Mitwirkung bei der Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen ist.</p> <p>(5) Die Klassenkonferenz ist mindestens zweimal im Schuljahr einzuberufen. Sie soll außerhalb ihrer Tätigkeit als Versetzungs- oder Zeugniskonferenz einmal im Schuljahr einberufen werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 95 Fachkonferenzen</p> <p>(1) Die Schulleiterin oder der Schulleiter soll für einzelne Fächer, Fächergruppen oder Fachrichtungen Fachkonferenzen bilden. Mitglieder der Fachkonferenz sind die Lehrkräfte, die für das entsprechende Fach (Fächergruppe, Fachrichtung, in beruflichen Schulen auch Schulart oder Ausbildungsberuf) die Lehrbefähigung haben oder in ihm unterrichten; die Schulleiterin oder der Schulleiter kann an der Fachkonferenz teilnehmen. In Fachkonferenzen sind Fragen des Faches abzustimmen, die von der Sache her ein Zusammenwirken der Lehrkräfte erfordern.</p>	<p style="text-align: center;">§ 66 Fachkonferenzen</p> <p>(1) Die Schulleiterin oder der Schulleiter soll für einzelne Fächer, Fächergruppen oder Fachrichtungen Fachkonferenzen bilden. Mitglieder der Fachkonferenz sind die Lehrkräfte, die für das entsprechende Fach (Fächergruppe, Fachrichtung) die Lehrbefähigung haben oder in ihm unterrichten; die Schulleiterin oder der Schulleiter kann an der Fachkonferenz teilnehmen. Eine von ihr oder ihm bestimmte Lehrkraft hat den Vorsitz. In Fachkonferenzen sind Fragen des Faches abzustimmen, die von der Sache her ein Zusammenwirken der Lehrkräfte erfordern.</p>

<p>(2) Je zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Eltern und ab Klassenstufe 8 der Schülerinnen und Schüler werden zu den Sitzungen eingeladen und können an ihnen mit beratender Stimme teilnehmen, soweit der Gegenstand der Beratung dies nicht ausschließt; sie können sich im Verhinderungsfall vertreten lassen. Die Wahl erfolgt durch die Gremien nach § 91 Abs. 8 Satz 2 und 3. An Fachkonferenzen der Berufsschule sollen je eine Arbeitnehmervertreterin oder ein Arbeitnehmervertreter sowie eine Arbeitgebervertreterin oder ein Arbeitgebervertreter aus der Ausbildungspraxis ohne Stimmrecht teilnehmen. Sie werden von den zuständigen Kammern mit Zustimmung der Berufsbildungsausschüsse für zwei Jahre benannt.</p> <p>(3) Die Fachkonferenz berät und beschließt Vorschläge über</p> <ol style="list-style-type: none">1. didaktische und methodische Fragen eines Faches,2. die Ausgestaltung der Rahmenrichtlinien und Lehrpläne sowie die Abstimmung von Stoffverteilungsplänen,3. die fachliche Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte,4. die Verwendung von Haushaltsmitteln für das Fach,5. die Einführung und Anschaffung neuer Lehr- und Lernmittel, insbesondere die Einführung von Schulbüchern,6. den Aufbau von Sammlungen sowie die Einrichtung von Fachräumen und Werkstätten,7. die Zusammenarbeit mit anderen Fachkonferenzen,8. sonstige Angelegenheiten, die der Fachkonferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind. <p>(4) Die Fachkonferenz soll mindestens zweimal im Schuljahr einberufen werden.</p>	<p>(2) Je zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Eltern und ab Jahrgangsstufe sieben der Schülerinnen und Schüler werden zu den Sitzungen eingeladen und können an ihnen mit beratender Stimme teilnehmen, soweit der Gegenstand der Beratung dies nicht ausschließt; sie können sich im Verhinderungsfall vertreten lassen. Die Wahl erfolgt durch die Gremien nach § 62 Abs. 8 Satz 2 und 3.</p> <p>(3) Die Fachkonferenz beschließt Vorschläge über</p> <ol style="list-style-type: none">1. didaktische und methodische Fragen eines Faches,2. die Ausgestaltung der Rahmenrichtlinien und Lehrpläne sowie die Umsetzung der Bildungsstandards sowie die Abstimmung des schulinternen Fachcurriculums,3. die Erstellung und Auswertung von Vergleichs- und Parallelarbeiten,4. die fachliche Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte,5. die Verwendung von Haushaltsmitteln für das Fach,6. die Einführung und Anschaffung neuer Lehr- und Lernmittel, insbesondere die Einführung von Schulbüchern,7. den Aufbau von Sammlungen sowie die Einrichtung von Fachräumen und Werkstätten,8. die Zusammenarbeit mit anderen Fachkonferenzen,9. sonstige Angelegenheiten, die der Fachkonferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind. <p>(4) Die Fachkonferenz soll mindestens zweimal im Schuljahr einberufen werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 96</p>	<p style="text-align: center;">§ 67</p>

<p style="text-align: center;">Beanstandungs- und Eilentscheidungsrecht</p> <p>(1) Die Schulleiterin oder der Schulleiter hat einem Konferenzbeschluss innerhalb von zwei Wochen zu widersprechen, wenn der Beschluss gegen Rechts- oder Verwaltungsvorschriften verstößt. Der Widerspruch ist gegenüber der Konferenz schriftlich oder elektronisch zu begründen. Über die Angelegenheit hat die Konferenz in einer neuen Sitzung nochmals zu beschließen. Die Sitzung muss innerhalb eines Monats nach Einlegung des Widerspruchs stattfinden.</p> <p>(2) Unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 hat die Schulleiterin oder der Schulleiter auch den neuen Beschluss zu beanstanden und unter Darlegung der verschiedenen Auffassungen unverzüglich die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde herbeizuführen.</p> <p>(3) Widerspruch und Beanstandung haben aufschiebende Wirkung.</p> <p>(4) Dringende Maßnahmen, die keinen Aufschub dulden und zu den Aufgaben der Schulkonferenz gehören, kann die Schulleiterin oder der Schulleiter vorläufig treffen. Die Angelegenheit ist auf die Tagesordnung der nächsten Schulkonferenz zu setzen, die darüber entscheidet.</p>	<p style="text-align: center;">Beanstandungs- und Eilentscheidungsrecht</p> <p>(1) Die Schulleiterin oder der Schulleiter hat einem Konferenzbeschluss innerhalb von zwei Wochen zu widersprechen, wenn der Beschluss gegen Rechts- oder Verwaltungsvorschriften verstößt. Der Widerspruch ist gegenüber der Konferenz schriftlich oder elektronisch zu begründen. Über die Angelegenheit hat die Konferenz in einer neuen Sitzung nochmals zu beschließen. Die Sitzung muss innerhalb eines Monats nach Einlegung des Widerspruchs stattfinden.</p> <p>(2) Unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 hat die Schulleiterin oder der Schulleiter auch den neuen Beschluss zu beanstanden und unter Darlegung der verschiedenen Auffassungen unverzüglich die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde herbeizuführen.</p> <p>(3) Widerspruch und Beanstandung haben aufschiebende Wirkung.</p> <p>(4) Dringende Maßnahmen, die keinen Aufschub dulden und zu den Aufgaben der Schulkonferenz gehören, kann die Schulleiterin oder der Schulleiter vorläufig treffen. Die Angelegenheit ist auf die Tagesordnung der nächsten Schulkonferenz zu setzen, die darüber entscheidet.</p>
<p style="text-align: center;">§ 97 Verfahrensgrundsätze</p> <p>(1) Die Sitzungen der Konferenzen finden in der Regel außerhalb der Unterrichtsstunden statt. Sie sind nicht öffentlich; jedoch können an den Sitzungen der Schulkonferenz Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule als Zuhörerinnen und Zuhörer teilnehmen, es sei denn, dass über personenbezogene Angelegenheiten beraten wird. Zu einzelnen Angelegenheiten können Sachverständige, weitere Eltern oder Schülerinnen und Schüler zur Beratung hinzugezogen werden. Die Mitglieder und die hinzugezogenen Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Beschlüsse Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen, Schüler oder Bedienstete des Schulträgers betreffen; im übrigen gilt § 96 Abs. 2 bis 5 des Landesverwaltungsgesetzes entsprechend.</p> <p>(2) Abgesehen von den Fällen des § 94 Abs. 4 Satz 2 und Abs. 5 wird die oder der Vorsitzende der Konferenz aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei</p>	<p style="text-align: center;">§ 68 Verfahrensgrundsätze</p> <p>(1) Die Sitzungen der Konferenzen finden in der Regel außerhalb der Unterrichtsstunden statt. Sie sind nicht öffentlich; jedoch können an den Sitzungen der Schulkonferenz Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule als Zuhörerinnen und Zuhörer teilnehmen, es sei denn, dass über personenbezogene Angelegenheiten beraten wird. Zu einzelnen Angelegenheiten können Sachverständige, weitere Eltern oder Schülerinnen und Schüler zur Beratung hinzugezogen werden. Die Mitglieder und die hinzugezogenen Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Beschlüsse Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen, Schüler oder Bedienstete des Schulträgers betreffen; im Übrigen gilt § 96 Abs. 2 bis 5 des Landesverwaltungsgesetzes entsprechend.</p> <p>(2) Abgesehen von Klassen- und Fachkonferenzen wird die oder der Vorsitzende der Konferenz aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei</p>

<p>Schuljahren gewählt. Bis zur Wahl nimmt die Schulleiterin oder der Schulleiter die mit dem Vorsitz verbundenen Aufgaben wahr, soweit sie oder er diese Aufgaben nicht nach § 82 Abs. 7 auf eine andere Lehrkraft überträgt. Die oder der Vorsitzende eröffnet, leitet und schließt die Sitzung.</p> <p>(3) Die oder der Vorsitzende beruft die Konferenzen mit einer Frist von mindestens einer Woche schriftlich ein. Sie oder er muss eine Konferenz innerhalb von zwei Wochen einberufen, wenn ein Drittel der Mitglieder es verlangt.</p> <p>(4) Entspricht die tatsächliche Mitgliederzahl einer Konferenz nicht der gesetzlichen Mitgliederzahl, so hat dies auf die Beschlussfähigkeit keinen Einfluss. Eine Konferenz ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder geladen und mehr als die Hälfte anwesend sind. Ist eine Angelegenheit wegen Beschlussunfähigkeit zurückgestellt worden und wird die Konferenz wegen Behandlung desselben Gegenstandes erneut geladen, so ist die Konferenz ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Solange die Beschlussfähigkeit nicht angezweifelt wird, gilt die Konferenz als beschlussfähig.</p> <p>(5) Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der Schulleiterin oder des Schulleiters. Für den Ausschluss von Personen bei der Beratung und Beschlussfassung in einer Konferenz gilt § 81 des Landesverwaltungsgesetzes entsprechend. Bei der Stimmabgabe ist niemand an Weisungen gebunden. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.</p> <p>(6) Wahlen sind geheim; sie können offen erfolgen, wenn alle anwesenden Wahlberechtigten zustimmen. Gewählt ist, wer von den abgegebenen Stimmen die meisten erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das von der Leiterin oder dem Leiter der Wahl zu ziehende Los.</p> <p>(7) Über die Konferenz ist von einer Schriftführerin oder einem Schriftführer, die</p>	<p>Schuljahren gewählt. Bis zur Wahl nimmt die Schulleiterin oder der Schulleiter die mit dem Vorsitz verbundenen Aufgaben wahr, soweit sie oder er diese Aufgaben nicht nach § 33 Abs. 6 auf eine andere Lehrkraft überträgt.</p> <p>(3) Die oder der Vorsitzende beruft die Konferenzen mit einer Frist von mindestens einer Woche schriftlich ein. Mit der Einladung soll die Tagesordnung mit den Beratungsunterlagen versandt werden. Die oder der Vorsitzende muss eine Konferenz innerhalb von zwei Wochen einberufen, wenn ein Drittel der Mitglieder es verlangt. In Fällen besonderer Eilbedürftigkeit oder mit Zustimmung aller Mitglieder der Konferenz kann auf die Einhaltung der Frist nach Satz 1 verzichtet werden.</p> <p>(4) Als Lehrkräfte im Sinne der Bestimmungen dieses Unterabschnitts gelten auch die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.</p> <p>(5) Entspricht die tatsächliche Mitgliederzahl einer Konferenz nicht der gesetzlichen Mitgliederzahl, hat dies auf die Beschlussfähigkeit keinen Einfluss. Eine Konferenz ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder geladen und mehr als die Hälfte anwesend sind. Ist eine Angelegenheit wegen Beschlussunfähigkeit zurückgestellt worden und wird die Konferenz wegen Behandlung desselben Gegenstandes erneut geladen, ist die Konferenz ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Solange die Beschlussfähigkeit nicht angezweifelt wird, gilt die Konferenz als beschlussfähig.</p> <p>(6) Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der Schulleiterin oder des Schulleiters, soweit sie oder er der Konferenz angehört; ansonsten entscheidet die Stimme der oder des Vorsitzenden. Für den Ausschluss von Personen bei der Beratung und Beschlussfassung in einer Konferenz gilt § 81 des Landesverwaltungsgesetzes entsprechend. Bei der Stimmabgabe ist niemand an Weisungen gebunden. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.</p> <p>(7) Wahlen sind geheim; sie können offen erfolgen, wenn alle anwesenden Wahlberechtigten zustimmen. Gewählt ist, wer von den abgegebenen Stimmen die meisten erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das von der Leiterin oder dem Leiter der Wahl zu ziehende Los.</p> <p>(8) Über die Konferenz ist von einer Schriftführerin oder einem Schriftführer, die</p>
--	---

<p>oder der von der Konferenz aus ihrer Mitte bestimmt wird, eine Niederschrift zu fertigen. Die Niederschrift muss Angaben enthalten über</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Bezeichnung der Konferenz,2. den Ort und den Tag sowie Beginn und Ende der Sitzung,3. die Namen der anwesenden Mitglieder und der sonstigen erschienenen Personen,4. den behandelten Gegenstand und die gestellten Anträge,5. den Wortlaut der gefassten Beschlüsse und6. das Ergebnis der Wahlen. <p>Die Niederschrift ist von der oder dem Vorsitzenden und von der Schriftführerin oder dem Schriftführer zu unterschreiben. Sie bedarf der Genehmigung durch die Konferenz. Die Niederschrift ist zu den Schulakten zu nehmen und zehn Jahre aufzubewahren.</p> <p>(8) Die Konferenzen können sich im Rahmen der vorstehenden Verfahrensgrundsätze eine Geschäftsordnung geben, in der weitere Verfahrensregelungen, insbesondere über die Einberufung und Tagesordnung der Sitzungen, getroffen werden können.</p>	<p>oder der von der Konferenz aus ihrer Mitte bestimmt wird, eine Niederschrift zu fertigen. Die Niederschrift muss Angaben enthalten über</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Bezeichnung der Konferenz,2. den Ort und den Tag sowie Beginn und Ende der Sitzung,3. die Namen der anwesenden Mitglieder und der sonstigen erschienenen Personen,4. den behandelten Gegenstand und die gestellten Anträge,5. den Wortlaut der gefassten Beschlüsse und6. das Ergebnis der Wahlen. <p>Die Niederschrift ist von der oder dem Vorsitzenden und von der Schriftführerin oder dem Schriftführer zu unterschreiben. Sie bedarf der Genehmigung durch die Konferenz. Die Niederschrift ist zu den Schulakten zu nehmen und zehn Jahre aufzubewahren.</p> <p>(9) Die Konferenzen können sich im Rahmen der vorstehenden Verfahrensgrundsätze eine Geschäftsordnung geben, in der weitere Verfahrensregelungen, insbesondere über die Einberufung und Tagesordnung der Sitzungen, getroffen werden können.</p>
<p style="text-align: center;">§ 98 Elternversammlung</p> <p>(1) Die Eltern der Schülerinnen und Schüler einer Klasse kommen nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Schuljahr, zur Elternversammlung zusammen. Wird der Unterricht in einem Kurssystem erteilt, bilden die Eltern für jeden Schülerjahrgang eine Elternversammlung.</p> <p>(2) Die Elternversammlung dient der Unterrichtung der Eltern über die geplante</p>	<p style="text-align: center;">Unterabschnitt 2 Elternvertretungen</p> <p style="text-align: center;">§ 69 Elternversammlung</p> <p>(1) Die Eltern der Schülerinnen und Schüler einer Klasse kommen nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Schulhalbjahr, zur Elternversammlung zusammen. Bei abweichenden Organisationsformen des Unterrichts bilden die Eltern für jede Jahrgangsstufe eine Elternversammlung. Das Nähere über die Bildung der Elternversammlung an Förderzentren regelt das für Bildung zuständige Ministerium durch Verordnung.</p> <p>(2) Die Elternversammlung dient der Unterrichtung der Eltern über die geplante</p>

<p>Unterrichtsgestaltung, Schulbücher und andere Fragen von allgemeiner Bedeutung für die Klasse (den Schülerjahrgang). Die Eltern erörtern mit den Lehrkräften die Angelegenheiten der Erziehung und des Unterrichts, die die Schülerinnen und Schüler gemeinsam betreffen, einschließlich Fragen des Sexualkundeunterrichts.</p>	<p>Unterrichtsgestaltung, Schulbücher und andere Fragen von allgemeiner Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler. Die Eltern erörtern mit den Lehrkräften die Angelegenheiten der Erziehung und des Unterrichts, die die Schülerinnen und Schüler gemeinsam betreffen, einschließlich Fragen des Sexualkundeunterrichts.</p> <p>(3) Bei Wahlen und Abstimmungen hat jeder Elternteil jeweils eine Stimme pro Kind. Ist nur ein Elternteil vorhanden oder nur einer anwesend, hat dieser zwei Stimmen pro Kind.</p>
<p style="text-align: center;">§ 99 Elternvertretungen</p> <p>(1) Elternvertretungen sind Klassenelternbeirat, Schulelternbeirat, Kreiselternbeirat und Landeselternbeirat.</p> <p>(2) Durch die Elternvertretungen werden die Eltern der Schülerinnen und Schüler in Grundschulen, Schulkindergärten, allgemein bildenden weiterführenden Schulen, Berufsfachschulen, Berufsoberschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien, Berufsgrundbildungsjahren und Vollzeitunterricht in der Berufsschule (§ 18 Abs. 5 Satz 2) sowie in Sonderschulen gemeinsam an Erziehung und Unterricht der Schule beteiligt. An Landesjugendheimen, Landeskrankenhäusern und Justizvollzugsanstalten werden Elternvertretungen nicht gebildet.</p> <p>(3) Aufgabe der Elternvertretungen ist es, im Rahmen ihres Wirkungskreises</p> <ol style="list-style-type: none">1. das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus zu festigen und zu vertiefen,2. das Interesse und die Verantwortung der Eltern für die Aufgaben der Erziehung zu wahren und zu pflegen,3. der Elternschaft Gelegenheit zur Information und Aussprache zu geben,4. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern zur Verbesserung der Schulverhältnisse zu beraten und den zuständigen Stellen in Schule und Schulverwaltung zu unterbreiten und5. das Verständnis der Öffentlichkeit für Erziehung und Unterricht in der Schule	<p style="text-align: center;">§ 70 Elternvertretungen</p> <p>(1) Elternvertretungen sind Klassenelternbeirat, Schulelternbeirat, Kreiselternbeirat und Landeselternbeirat.</p> <p>(2) Durch die Elternvertretungen werden die Eltern der Schülerinnen und Schüler gemeinsam an Erziehung und Unterricht beteiligt. An Landeskrankenhäusern und Justizvollzugsanstalten werden Elternvertretungen nicht gebildet.</p> <p>(3) Aufgabe der Elternvertretungen ist es, im Rahmen ihres Wirkungskreises</p> <ol style="list-style-type: none">1. das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus zu festigen und zu vertiefen,2. das Interesse und die Verantwortung der Eltern für die Aufgaben der Erziehung zu wahren und zu pflegen,3. der Elternschaft Gelegenheit zur Information und Aussprache zu geben,4. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern zur Verbesserung der Schulverhältnisse zu beraten und den zuständigen Stellen in Schule und Schulverwaltung zu unterbreiten und5. das Verständnis der Öffentlichkeit für Erziehung und Unterricht in der

zu stärken.	Schule zu stärken.
<p style="text-align: center;">§ 100 Klassenelternbeirat</p> <p>(1) Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Klassenelternbeirat, der aus der oder dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern bestehen soll. In der Sekundarstufe II (§ 7) wird der Elternbeirat zu Beginn des jeweiligen Bildungsganges für die Dauer des Bildungsganges gewählt. Wird der Unterricht in einem Kurssystem erteilt, bilden die Elternvertreterinnen und Elternvertreter der jeweiligen Jahrgangsstufe den Jahrgangselternbeirat; er wählt eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.</p> <p>(2) Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer hat den Klassenelternbeirat über alle grundsätzlichen, die Klasse gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. Sie oder er ist verpflichtet, dem Klassenelternbeirat die notwendigen Auskünfte zu erteilen. Für den Jahrgangselternbeirat bestimmt die Schulleiterin oder der Schulleiter die zuständige Lehrkraft.</p>	<p style="text-align: center;">§ 71 Klassenelternbeirat</p> <p>(1) Die Elternversammlungen nach § 69 Abs. 1 wählen aus ihrer Mitte einen Elternbeirat, der aus der oder dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern bestehen soll.</p> <p>(2) Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer hat den Klassenelternbeirat über alle grundsätzlichen, die Klasse gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. Sie oder er ist verpflichtet, dem Klassenelternbeirat die notwendigen Auskünfte zu erteilen. Wird der Unterricht nicht im Klassenverband erteilt, bestimmt die Schulleiterin oder der Schulleiter die zuständige Lehrkraft.</p>
<p style="text-align: center;">§ 101 Schulelternbeirat</p> <p>(1) Die Vorsitzenden der Klassenelternbeiräte und die Mitglieder des Jahrgangselternbeirats einer Schule bilden den Schulelternbeirat. Er unterstützt die Arbeit der Klassenelternbeiräte beim Zusammenwirken der Schule und der Elternschaft.</p> <p>(2) Der Schulelternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus der oder dem Vorsitzenden und in der Regel zwei weiteren Mitgliedern besteht.</p> <p>(3) Die Schulleiterin oder der Schulleiter hat den Schulelternbeirat über alle grundsätzlichen, die Schule gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. Sie oder er ist verpflichtet, dem Schulelternbeirat die notwendigen Auskünfte zu erteilen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 72 Schulelternbeirat</p> <p>(1) Der Schulelternbeirat wird aus je einem von den Klassenelternbeiräten aus ihrer Mitte gewählten Mitglied gebildet. Er unterstützt die Arbeit der Elternbeiräte beim Zusammenwirken der Schule und der Elternschaft. Der Schulelternbeirat soll die Lehrerkonferenz einmal im Schuljahr über seine Arbeit informieren.</p> <p>(2) Der Schulelternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus der oder dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern bestehen soll.</p> <p>(3) Die Schulleiterin oder der Schulleiter hat den Schulelternbeirat über alle grundsätzlichen, die Schule gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. Sie oder er ist verpflichtet, dem Schulelternbeirat die notwendigen Auskünfte zu erteilen.</p>

<p>(4) Der Zustimmung des Schullelternbeirats bedürfen die Festlegung der täglichen Unterrichtszeit, die Entscheidung über die Zahl der unterrichtsfreien Sonnabende im Monat, die Einführung des Ganztagsunterrichts (§ 5 Abs. 5), die Durchführung von Schulversuchen und die Empfehlungen für Ausnahmen vom Verbot des Warenverkaufs; die Zustimmung ist jeweils auf vier Jahre befristet. Kommt eine Einigung zwischen Schule und Schullelternbeirat nicht zustande, ist die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde herbeizuführen. Diese entscheidet, nachdem sie dem Schullelternbeirat über den Kreiselternebeirat Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben hat.</p> <p>(5) Schullelternbeiräte von Schulen in einem Schulzentrum sind berechtigt, eine Arbeitsgemeinschaft aus den Vorsitzenden der Schullelternbeiräte zu bilden.</p>	<p>(4) Der Zustimmung des Schullelternbeirats bedürfen die Festlegung der täglichen Unterrichtszeit, die Entscheidung über die Zahl der unterrichtsfreien Sonnabende im Monat, die Einführung der Ganztagschule (§ 6 Abs. 1 bis 3), die Durchführung von Schulversuchen und die Entscheidungen über Geschäfte (§ 29 Abs. 6 Satz 1); die Zustimmung ist jeweils auf vier Jahre befristet. Kommt eine Einigung zwischen Schule und Schullelternbeirat nicht zustande, ist die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde herbeizuführen. Diese entscheidet, nachdem sie dem Schullelternbeirat über den Kreiselternebeirat Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben hat.</p>
<p style="text-align: center;">§ 102 Kreiselternebeirat</p> <p>(1) In den Kreisen und kreisfreien Städten werden Kreiselternebeiräte jeweils gebildet für</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Grundschulen, Hauptschulen und Sonderschulen,2. die Realschulen,3. die Gymnasien,4. die Gesamtschulen,5. die beruflichen Schulen. <p>Die Elternvertretungen von Gesamtschulen und beruflichen Schulen können sich an jedem Kreiselternebeirat beteiligen. Bei mindestens drei Gesamtschulen oder bei mindestens drei beruflichen Schulen wird ein eigener Kreiselternebeirat für die Gesamtschulen oder für die beruflichen Schulen gebildet.</p> <p>(2) Die Kreiselternebeiräte für die Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und beruflichen Schulen werden von je einem Mitglied der bestehenden Schullelternbeiräte gebildet. Der Kreiselternebeirat für die Grundschulen, Hauptschulen und Sonderschulen umfasst höchstens zwölf Mitglieder, die von den Delegierten der vorhandenen Schullelternbeiräte aus deren Mitte gewählt werden. Sind in einer Schule Schulen oder Teile von Schulen verschiedener</p>	<p style="text-align: center;">§ 73 Kreiselternebeirat</p> <p>(1) In den Kreisen und kreisfreien Städten werden Kreiselternebeiräte jeweils gebildet für</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Grundschulen und Förderzentren,2. die Regionalschulen,3. die Gymnasien,4. die Gemeinschaftsschulen. <p>Die Elternvertretungen von Gemeinschaftsschulen können sich an jedem Kreiselternebeirat beteiligen. Bei mindestens drei Gemeinschaftsschulen wird ein eigener Kreiselternebeirat für die Gemeinschaftsschulen gebildet.</p> <p>(2) Die Kreiselternebeiräte für die Regionalschulen, Gymnasien und Gemeinschaftsschulen werden von je einem Mitglied der bestehenden Schullelternbeiräte gebildet. Der Kreiselternebeirat für die Grundschulen und Förderzentren umfasst höchstens zwölf Mitglieder, die von den Delegierten der vorhandenen Schullelternbeiräte aus deren Mitte gewählt werden. Sind in einer Schule Schulen oder Teile von Schulen verschiedener Schularten</p>

<p>Schularten organisatorisch verbunden, wird die Elternvertretung dieser Schule an der Bildung des Kreiselternebeirats der jeweils betroffenen Schulart beteiligt.</p> <p>(3) Der Kreiselternebeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus der oder dem Vorsitzenden und in der Regel zwei weiteren Mitgliedern besteht.</p> <p>(4) Die Schulaufsichtsbehörde hat den Kreiselternebeirat über alle grundsätzlichen, die Schulen gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. Sie ist verpflichtet, dem Kreiselternebeirat die notwendigen Auskünfte zu erteilen.</p> <p>(5) Der Kreiselternebeirat ist bei der Bildung eines Schuleinzugsbereiches (§ 44 Abs. 2 und 4 sowie § 133 Abs. 2) und bei der Errichtung, Änderung und Auflösung von Schulen zu hören. Die Kreise und die kreisfreien Städte haben die Kreiselternebeiräte über die Schulbauplanung in ihrem Gebiet zu unterrichten. Im Bereich der beruflichen Schulen sind die Schulelternebeiräte der betroffenen Schulen entsprechend zu beteiligen.</p>	<p>organisatorisch verbunden, wird die Elternvertretung dieser Schule an der Bildung des Kreiselternebeirats der jeweils betroffenen Schulart beteiligt.</p> <p>(3) Der Kreiselternebeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus der oder dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern bestehen soll.</p> <p>(4) Die Schulaufsichtsbehörde hat den Kreiselternebeirat über alle grundsätzlichen, die Schulen gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. Sie ist verpflichtet, dem Kreiselternebeirat die notwendigen Auskünfte zu erteilen.</p> <p>(5) Der Kreiselternebeirat ist bei der Bildung eines Schuleinzugsbereiches nach § 138 Abs. 3 durch das für den jeweiligen Bildungsbereich zuständige Ministerium und vor der Genehmigung der Errichtung, Änderung und Auflösung von Schulen durch die Schulaufsichtsbehörde anzuhören. Die Kreise und die kreisfreien Städte haben die Kreiselternebeiräte zur Schulbauplanung sowie zu beabsichtigten Änderungen in der Schülerbeförderung und der Schulentwicklungsplanung in ihrem Gebiet anzuhören.</p>
<p style="text-align: center;">§ 103 Landeselternebeirat</p> <p>(1) Im Land werden Landeselternebeiräte gebildet jeweils für</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Grundschulen, Hauptschulen und Sonderschulen,2. die Realschulen,3. die Gymnasien,4. die Gesamtschulen,5. die beruflichen Schulen. <p>(2) Jeder Kreiselternebeirat nach Absatz 1 Nr. 1 bis 3 wählt aus seiner Mitte ein Mitglied für den Landeselternebeirat. In den Landeselternebeirat nach Absatz 1 Nr. 4 und 5 entsendet jeder Schulelternebeirat der betreffenden Schulen aus seiner Mitte ein Mitglied.</p>	<p style="text-align: center;">§ 74 Landeselternebeirat</p> <p>(1) Im Land werden Landeselternebeiräte gebildet jeweils für</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Grundschulen und Förderzentren,2. die Regionalschulen,3. die Gymnasien,4. die Gemeinschaftsschulen. <p>(2) Jeder Kreiselternebeirat nach § 73 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 wählt aus seiner Mitte ein Mitglied für den Landeselternebeirat. In den Landeselternebeirat nach Absatz 1 Nr. 4 entsendet jeder Schulelternebeirat der betreffenden Schulen aus seiner Mitte ein Mitglied.</p>

<p>(3) Der Landeselternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus der oder dem Vorsitzenden und in der Regel zwei weiteren Mitgliedern besteht. Der Kreiselternbeirat, dessen Mitglied zur oder zum Vorsitzenden des Landeselternbeirats gewählt wird, kann ein zusätzliches Mitglied in den Landeselternbeirat wählen.</p> <p>(4) Der Landeselternbeirat berät das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in wichtigen allgemeinen Fragen des Erziehungs- und Schulwesens, durch die Belange der Eltern berührt werden, insbesondere bei der Änderung von Stundentafeln und Vorschriften über die Zulassung von Lehr- und Lernmitteln. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur hat den Landeselternbeirat über alle grundsätzlichen, die Schulen gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten und ihm die notwendigen Auskünfte zu erteilen.</p>	<p>(3) Der Landeselternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus der oder dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern bestehen soll. Der Kreiselternbeirat, dessen Mitglied zur oder zum Vorsitzenden des Landeselternbeirats gewählt wird, kann ein zusätzliches Mitglied in den Landeselternbeirat wählen.</p> <p>(4) Der Landeselternbeirat vertritt die Anliegen der Eltern der jeweiligen Schulart auf Landesebene und unterstützt die Arbeit der Schul- und Kreiselternbeiräte. Er berät das für Bildung zuständige Ministerium in wichtigen allgemeinen Fragen des Erziehungs- und Schulwesens, durch die Belange der Eltern berührt werden, insbesondere bei der Änderung von Stundentafeln und Vorschriften über die Zulassung von Lehr- und Lernmitteln. Das für Bildung zuständige Ministerium hat den Landeselternbeirat über alle grundsätzlichen, die Schulen gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten und ihm die notwendigen Auskünfte zu erteilen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 104 Kosten</p> <p>Die Kosten für die Tätigkeit der Elternvertretungen tragen im Rahmen der in den Haushaltsplänen zur Verfügung gestellten Mittel</p> <ol style="list-style-type: none">1. in der Schule der Schulträger,2. für die Kreiselternbeiräte die Kreise und kreisfreien Städte,3. für die Landeselternbeiräte das Land.	<p style="text-align: center;">§ 75 Kosten, Arbeitsgemeinschaften</p> <p>(1) Die Kosten für die Tätigkeit der Elternvertretungen tragen im Rahmen der in den Haushaltsplänen zur Verfügung gestellten Mittel</p> <ol style="list-style-type: none">1. in der Schule der Schulträger,2. für die Kreiselternbeiräte die Kreise und kreisfreien Städte,3. für die Landeselternbeiräte das Land. <p>(2) Das für Bildung zuständige Ministerium bestimmt durch Verordnung das Wahlverfahren (Wahlordnung) und die Höhe der Reisekostenvergütung und des Sitzungsgeldes. Das fachlich zuständige Ministerium regelt im Einvernehmen mit dem für Bildung zuständigen Ministerium durch Verordnung die Gewährung von Reisekostenvergütungen für Elternvertreterinnen und Elternvertreter an Schulen, die Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Land aufnehmen.</p> <p>(3) Die Vorsitzenden der Kreiselternbeiräte und der Landeselternbeiräte</p>

	<p>bilden jeweils eine Arbeitsgemeinschaft. Kreiseltererbeiräte und Landeseltererbeiräte können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel Veranstaltungen zur Unterrichtung von Mitgliedern der Schulelternebeiräte durchführen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 108 Ergänzende Bestimmungen</p> <p>(1) Die Vorsitzenden der Kreiseltererbeiräte und der Landeseltererbeiräte bilden jeweils eine Arbeitsgemeinschaft. Kreiseltererbeiräte und Landeseltererbeiräte können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel Veranstaltungen zur Unterrichtung von Mitgliedern der Schulelternebeiräte durchführen.</p> <p>(2) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur bestimmt durch Verordnung das Wahlverfahren (Wahlordnung) und die Höhe der Reisekostenvergütung und des Sitzungsgeldes.</p> <p>(3) Das fachlich zuständige Ministerium regelt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Verordnung die Gewährung von Reisekostenvergütungen für Elternvertreterinnen und Elternvertreter an Schulen, die Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Land aufnehmen.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 105 Ehrenamtliche Tätigkeit, Verfahrensgrundsätze</p> <p>(1) Die Tätigkeit in den Elternbeiräten ist ehrenamtlich. Die Mitglieder der Elternbeiräte sind an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Die §§ 95 und 96 des Landesverwaltungsgesetzes gelten entsprechend. Die Mitglieder der Kreis- und Landeseltererbeiräte sowie deren Vorstände erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen Reisekostenvergütung und Sitzungsgeld.</p> <p>(2) Die Mitglieder im Schulelternebeirat, Kreiseltererbeirat und Landeseltererbeirat haben Stellvertreterinnen oder Stellvertreter, die im Verhinderungsfall ihre Aufgaben wahrnehmen. Die Stellvertreterinnen und Stellvertreter sind zugleich Ersatzmitglieder, die im Fall des Ausscheidens der Mitglieder in deren Stellung nachrücken.</p>	<p style="text-align: center;">§ 76 Ehrenamtliche Tätigkeit, Verfahrensgrundsätze</p> <p>(1) Die Tätigkeit in den Elternbeiräten ist ehrenamtlich. Die Mitglieder der Elternbeiräte sind an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Die §§ 95 und 96 des Landesverwaltungsgesetzes gelten entsprechend. Die Mitglieder der Kreis- und Landeseltererbeiräte sowie deren Vorstände erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen Reisekostenvergütung und Sitzungsgeld.</p> <p>(2) Die Mitglieder im Schulelternebeirat, Kreiseltererbeirat und Landeseltererbeirat haben Stellvertreterinnen oder Stellvertreter, die im Verhinderungsfall ihre Aufgaben wahrnehmen. Die Stellvertreterinnen und Stellvertreter sind zugleich Ersatzmitglieder, die im Fall des Ausscheidens der Mitglieder in deren Stellung nachrücken.</p>

<p>(3) Für die Ordnung in den Sitzungen, die Beschlussfähigkeit, die Beschlussfassung, die Wahlen und die Niederschrift über die Sitzungen der Elternbeiräte gilt § 97 entsprechend; für die Wahlen der Elternbeiräte findet die Wahlordnung für Elternbeiräte Anwendung. Die Elternbeiräte können sich im Rahmen dieser Verfahrensgrundsätze eine Geschäftsordnung geben, in der weitere Verfahrensregelungen, insbesondere über die Einberufung und Tagesordnung der Sitzungen, getroffen werden können.</p> <p>(4) Bei Wahlen und Abstimmungen haben alle Eltern und Elternbeiratsmitglieder das gleiche Stimmrecht. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar. Wird die oder der Vorsitzende eines Elternbeirats nicht in der Wahlversammlung gewählt, bestimmen die Mitglieder des Vorstandes, wer von ihnen das Amt der oder des Vorsitzenden übernimmt.</p> <p>(5) Lehrkräfte können nicht Mitglied</p> <ol style="list-style-type: none">1. eines Klassenelternbeirats, wenn sie in der Klasse unterrichten,2. eines Schulelternbeirats, wenn sie in der Schule unterrichten, oder3. eines Kreiselternbeirats oder Landeselternbeirats der Schulart, in der sie unterrichten, sein. <p>(6) Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamte können nicht Vorsitzende eines Schulelternbeirats oder Mitglied eines Kreis- oder Landeselternbeirats sein.</p>	<p>(3) Für die Ordnung in den Sitzungen, die Beschlussfähigkeit, die Beschlussfassung, die Wahlen und die Niederschrift über die Sitzungen der Elternbeiräte gilt § 68 entsprechend; für die Wahlen der Elternbeiräte findet die Wahlordnung für Elternbeiräte Anwendung. Die Elternbeiräte können sich im Rahmen dieser Verfahrensgrundsätze eine Geschäftsordnung geben, in der weitere Verfahrensregelungen, insbesondere über die Einberufung und Tagesordnung der Sitzungen, getroffen werden können.</p> <p>(4) Bei Wahlen und Abstimmungen haben alle Elternbeiratsmitglieder das gleiche Stimmrecht. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar. Wird die oder der Vorsitzende eines Elternbeirats nicht in der Wahlversammlung gewählt, bestimmen die Mitglieder des Vorstandes, wer von ihnen das Amt der oder des Vorsitzenden übernimmt.</p> <p>(5) Lehrkräfte können nicht Mitglied</p> <ol style="list-style-type: none">1. eines Klassenelternbeirats, wenn sie in der Klasse unterrichten,2. eines Schulelternbeirats, wenn sie in der Schule unterrichten, oder3. eines Kreiselternbeirats oder Landeselternbeirats der Schulart, in der sie unterrichten, sein. <p>(6) Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamte können nicht Vorsitzende eines Schulelternbeirats oder Mitglied eines Kreis- oder Landeselternbeirats sein.</p>
<p style="text-align: center;">§ 106 Amtszeit</p> <p>(1) Die Amtszeit der Elternbeiräte und der Schulelternbeiratsvorstände beträgt zwei Schuljahre. Sie beträgt nur ein Schuljahr, wenn der betreffende Bildungsgang der Schulart nur ein Schuljahr umfasst. Für die Amtszeit der Schulelternbeiräte in der Sekundarstufe II gilt § 100 Abs. 1 Satz 2.</p> <p>(2) Werden Klassen neu gebildet, wird der Klassenelternbeirat für den Rest der Amtszeit neu gewählt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 77 Amtszeit</p> <p>(1) Die Amtszeit der Elternbeiräte und der Elternbeiratsvorstände beträgt zwei Schuljahre. Abweichend von Satz 1 wird der Elternbeirat in der Jahrgangsstufe sieben des Gymnasiums für die Dauer von drei Schuljahren und in der Sekundarstufe II (§ 8) für die Dauer des Bildungsganges gewählt.</p> <p>(2) Werden Klassen neu gebildet, wird der Klassenelternbeirat für den Rest der Amtszeit neu gewählt.</p>

<p>(3) Mitglieder von Elternbeiratsvorständen bleiben bis zur Neuwahl im Amt, soweit sie nicht nach § 107 ausscheiden.</p>	<p>(3) Mitglieder von Elternbeiratsvorständen bleiben bis zur Neuwahl im Amt, soweit sie nicht nach § 78 ausscheiden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 107 Ausscheiden aus dem Amt</p> <p>(1) Ein Mitglied eines Klassenelternbeirats scheidet aus seinem Amt und dem Schulelternbeirat aus, wenn das Kind die Klasse verlässt.</p> <p>(2) Ein Mitglied des Vorstandes des Schulelternbeirats scheidet aus seinem Amt aus, wenn keines seiner Kinder die Schule mehr besucht.</p> <p>(3) Ein Mitglied des Kreiselternbeirats scheidet aus seinem Amt aus, wenn keines seiner Kinder eine Schule der entsprechenden Schulart im Kreis mehr besucht.</p> <p>(4) Ein Mitglied des Landeselternbeirats scheidet aus seinem Amt aus, wenn keines seiner Kinder eine Schule der entsprechenden Schulart im Land mehr besucht.</p> <p>(5) Ein Mitglied eines Elternbeirats kann durch das Gremium, das es gewählt hat, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmberechtigten abberufen werden.</p>	<p style="text-align: center;">§ 78 Ausscheiden aus dem Amt</p> <p>(1) Ein Mitglied eines Klassenelternbeirats scheidet aus seinem Amt und dem Schulelternbeirat aus, wenn das Kind die Klasse verlässt.</p> <p>(2) Ein Mitglied des Vorstandes des Schulelternbeirats scheidet aus seinem Amt aus, wenn keines seiner Kinder die Schule mehr besucht.</p> <p>(3) Ein Mitglied des Kreiselternbeirats scheidet aus seinem Amt aus, wenn keines seiner Kinder eine Schule der entsprechenden Schulart im Kreis mehr besucht.</p> <p>(4) Ein Mitglied des Landeselternbeirats scheidet aus seinem Amt aus, wenn keines seiner Kinder eine Schule der entsprechenden Schulart im Land mehr besucht.</p> <p>(5) Ein Mitglied eines Elternbeirats kann durch das Gremium, das es gewählt hat, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmberechtigten abberufen werden. Die Elternversammlung kann abweichend von Satz 1 die von ihr gewählten Mitglieder des Elternbeirats mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten abberufen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 109 Wesen und Aufgaben</p> <p>(1) Die Schülervertretung ist die gewählte Vertretung der Schülerinnen und Schüler in der Klasse und in der Schule. Sie ist Teil der Schule und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gemeinsamer Mitwirkung an den die Schule betreffenden Angelegenheiten. Die Arbeit der Schülervertretungen dient auch der politischen Bildung.</p> <p>(2) Die Schülervertretung hat folgende Aufgaben:</p>	<p style="text-align: center;">Unterabschnitt 3 Schülervertretungen, Schülerzeitungen, Schülergruppen</p> <p style="text-align: center;">§ 79 Wesen und Aufgaben</p> <p>(1) Die Schülervertretung ist die gewählte Vertretung der Schülerinnen und Schüler in der Klasse und in der Schule. Sie ist Teil der Schule und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gemeinsamer Mitwirkung an den die Schule betreffenden Angelegenheiten. Die Arbeit der Schülervertretungen dient auch der politischen Bildung.</p> <p>(2) Die Schülervertretung hat folgende Aufgaben:</p>

<p>1. die Wahrnehmung gemeinsamer Anliegen der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter, den Lehrkräften, den Elternvertreterinnen und Elternvertretern und Schulaufsichtsbehörden,</p> <p>2. die Wahrnehmung selbstgestellter kultureller, fachlicher, sozialer und sportlicher Aufgaben innerhalb des Schulbereichs und</p> <p>3. die Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens.</p> <p>(3) Schülervereinerinnen und Schülervereiner können eine Schülerin oder einen Schüler ihrer oder seiner Schule auf deren oder dessen Wunsch bei der Wahrnehmung von Rechten gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter und den Lehrkräften, insbesondere bei Ordnungsmaßnahmen und Beschwerdefällen, unterstützen.</p>	<p>1. die Wahrnehmung gemeinsamer Anliegen der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter, den Lehrkräften, den Elternvertreterinnen und Elternvertretern und Schulaufsichtsbehörden,</p> <p>2. die Wahrnehmung selbstgestellter kultureller, fachlicher, sozialer und sportlicher Aufgaben innerhalb des Schulbereichs und</p> <p>3. die Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens.</p> <p>(3) Schülervereinerinnen und Schülervereiner können eine Schülerin oder einen Schüler ihrer oder seiner Schule auf deren oder dessen Wunsch bei der Wahrnehmung von Rechten gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter und den Lehrkräften, insbesondere bei Ordnungsmaßnahmen und Beschwerdefällen, unterstützen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 110</p> <p style="text-align: center;">Tätigkeit der Schülervereinerinnen und Schülervereiner</p> <p>(1) Die Schülervereinerinnen und Schülervereiner sind ehrenamtlich tätig und als Mitglied in der Klassensprecherversammlung und der Schulkonferenz an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Schülervereinerinnen und Schülervereiner dürfen wegen ihres Amtes von der Schulleiterin, dem Schulleiter oder den Lehrkräften weder bevorzugt noch benachteiligt werden.</p> <p>(2) Die Schulleiterin oder der Schulleiter darf in die Arbeit der Schülervereinerung nur eingreifen, soweit es zur Einhaltung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften erforderlich ist.</p> <p>(3) Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die Lehrkräfte und die Schulaufsichtsbehörden unterstützen die Schülervereinerung bei der rechtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie haben die Schülervereinerung über alle grundsätzlichen, die Schülerinnen und Schüler gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten.</p> <p>(4) Die Kosten der Schülervereinerungen und deren Arbeitsgemeinschaften tragen im Rahmen der in den Haushaltsplänen zur Verfügung gestellten Mittel</p> <p>1. in der Schule der Schulträger,</p>	<p style="text-align: center;">§ 80</p> <p style="text-align: center;">Tätigkeit der Schülervereinerinnen und Schülervereiner</p> <p>(1) Die Schülervereinerinnen und Schülervereiner sind ehrenamtlich tätig und als Mitglied in der Klassensprecherversammlung und der Schulkonferenz an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Schülervereinerinnen und Schülervereiner dürfen wegen ihres Amtes von der Schulleiterin, dem Schulleiter oder den Lehrkräften weder bevorzugt noch benachteiligt werden.</p> <p>(2) Die Schulleiterin oder der Schulleiter darf in die Arbeit der Schülervereinerung nur eingreifen, soweit es zur Einhaltung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften erforderlich ist.</p> <p>(3) Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die Lehrkräfte und die Schulaufsichtsbehörden unterstützen die Schülervereinerung bei der rechtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie haben die Schülervereinerung über alle grundsätzlichen, die Schülerinnen und Schüler gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten.</p> <p>(4) Die Kosten der Schülervereinerungen und deren Arbeitsgemeinschaften tragen im Rahmen der in den Haushaltsplänen zur Verfügung gestellten Mittel</p> <p>1. in der Schule der Schulträger,</p>

<p>2. für die Kreisschülervertretungen die Kreise und kreisfreien Städte, 3. für die Landesschülervertretungen das Land.</p> <p>Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur legt durch Verordnung Mindestsätze für die Kostenübernahme fest.</p> <p>(5) Für privatrechtliche Rechtsgeschäfte, die nicht lediglich auf einen rechtlichen Vorteil abzielen, bedürfen Schülervertretungen einer für das einzelne Rechtsgeschäft ausgestellten Vollmacht des in Absatz 4 genannten Kostenträgers. Bei ihrem Fehlen können das Land, die Kreise und kreisfreien Städte oder die Schulträger durch ein Handeln der Schülervertreterinnen und Schülervertreter nicht verpflichtet werden.</p>	<p>2. für die Kreisschülervertretungen die Kreise und kreisfreien Städte, 3. für die Landesschülervertretungen das Land.</p> <p>Das für Bildung zuständige Ministerium legt durch Verordnung Mindestsätze für die Kostenübernahme fest.</p> <p>(5) Für privatrechtliche Rechtsgeschäfte, die nicht lediglich auf einen rechtlichen Vorteil abzielen, bedürfen Schülervertretungen einer für das einzelne Rechtsgeschäft ausgestellten Vollmacht des in Absatz 4 genannten Kostenträgers. Bei ihrem Fehlen können das Land, die Kreise und kreisfreien Städte oder die Schulträger durch ein Handeln der Schülervertreterinnen und Schülervertreter nicht verpflichtet werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 111 Schülervertretung in der Schule</p> <p>(1) Die Schülervertretung in der Schule besteht aus der Klassensprecherin oder dem Klassensprecher, der Klassensprecherversammlung und der Schülersprecherin oder dem Schülersprecher. Die Schülervertretung kann auf Vorschlag der Schülersprecherin oder des Schülersprechers einen Vorstand aus der Mitte der Schülerinnen und Schüler wählen. Die Mitglieder des Vorstandes sollen an den Sitzungen der Schülervertretung teilnehmen.</p> <p>(2) An Sonderschulen wird eine Schülervertretung nur gebildet, soweit es die Art der Behinderung der Schülerinnen und Schüler erlaubt. An Grundschulen und Klassen in Justizvollzugsanstalten können nur Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt werden; ihre Tätigkeit beschränkt sich auf den Bereich der Klasse.</p> <p>3) Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse wählen die Klassensprecherin oder den Klassensprecher aus ihrer Mitte. Ihr oder ihm ist Gelegenheit zu geben, Fragen der Schülervertretung mit der Klasse zu erörtern.</p> <p>(4) Wird der Unterricht in einem Kurssystem erteilt, wählen die Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs für je 15 Schülerinnen und Schüler eine Vertreterin oder einen Vertreter für die Klassensprecherversammlung. Die Schülerinnen und Schüler eines Kurses können eine Sprecherin oder einen Sprecher wählen,</p>	<p style="text-align: center;">§ 81 Schülervertretung in der Schule</p> <p>(1) Die Schülervertretung in der Schule besteht aus der Klassensprecherin oder dem Klassensprecher, der Klassensprecherversammlung und der Schülersprecherin oder dem Schülersprecher. An Grundschulen und Klassen in Justizvollzugsanstalten können nur Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt werden; ihre Tätigkeit beschränkt sich auf den Bereich der Klasse.</p> <p>(2) Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse wählen die Klassensprecherin oder den Klassensprecher aus ihrer Mitte. Ihr oder ihm ist Gelegenheit zu geben, Fragen der Schülervertretung mit der Klasse zu erörtern. Wird der Unterricht nicht im Klassenverband erteilt, wählen die Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe für je 15 Schülerinnen und Schüler eine Vertreterin oder einen Vertreter für die Klassensprecherversammlung.</p>

<p>deren oder dessen Tätigkeit sich auf den Bereich des Kurses beschränkt.</p> <p>(5) Die Klassensprecherversammlungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen bestehen aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern der Schule und, soweit vorhanden, Schülervertreterinnen und Schülervertretern nach Absatz 4 Satz 1. Durch Statut (§ 114 Abs. 10) kann vorgesehen werden, dass der Klassensprecherversammlung weitere Delegierte der Klasse angehören und Schülerversammlungen einberufen werden können.</p> <p>(6) Die Schülersprecherin oder der Schülersprecher wird von den Schülerinnen und Schülern gewählt; im Statut (§ 114 Abs. 10) kann die Wahl durch die Klassensprecherversammlung vorgesehen werden.</p> <p>(7) An beruflichen Schulen bestehen die Klassensprecherversammlungen für die jeweiligen Schularten; die Klassensprecherversammlungen wählen jeweils aus ihrer Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden. Für Berufsschulen können Tagessprecherinnen und Tagessprecher gewählt werden. Die Vorsitzenden und jeweils ein weiteres Mitglied der Klassensprecherversammlung sowie die Tagessprecherinnen und Tagessprecher wählen aus ihrer Mitte die Schülersprecherin oder den Schülersprecher.</p> <p>(8) Schülervertretungen von Schulen eines Schulträgers können eine Arbeitsgemeinschaft bilden. Sie besteht aus den Schülersprecherinnen und Schülersprechern.</p>	<p>(3) Die Klassensprecherversammlungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen bestehen aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern. Durch Statut (§ 84 Abs. 10) kann vorgesehen werden, dass der Klassensprecherversammlung weitere Schülerinnen und Schüler angehören und Schülerversammlungen einberufen werden können. Die Klassensprecherversammlung kann aus ihrer Mitte einen Vorstand wählen.</p> <p>(4) Die Schülersprecherin oder der Schülersprecher wird von den Schülerinnen und Schülern gewählt; im Statut (§ 84 Abs. 10) kann die Wahl durch die Klassensprecherversammlung vorgesehen werden. Die Schülersprecherinnen und Schülersprecher von Schulen eines Schulträgers können eine Arbeitsgemeinschaft bilden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 112 Kreisschülervertretung</p> <p>(1) Die Schülervertretungen der Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und Sonderschulen können jeweils eine Kreisschülervertretung bilden. Die Kreisschülervertretungen können eine gemeinsame Kreisschülervertretung bilden.</p> <p>(2) Die Kreisschülervertretung unterstützt die Arbeit der Schülervertretung der jeweiligen Schulart an den Schulen.</p> <p>(3) Für die Kreisschülervertretung handeln jeweils</p>	<p style="text-align: center;">§ 82 Kreisschülervertretung</p> <p>(1) Die Schülervertretungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen und der Förderzentren können eine jeweils auf die Schulart bezogene Kreisschülervertretung bilden. Die Kreisschülervertretungen können sich zu gemeinsamen Kreisschülervertretungen zusammenschließen und hierfür das Wahlverfahren sowie die Anzahl und Verteilung der Sitze festlegen.</p> <p>(2) Die Kreisschülervertretung unterstützt die Arbeit der Schülervertretung der jeweiligen Schulart an den Schulen.</p> <p>(3) Für die Kreisschülervertretung handeln jeweils</p>

<p>1. die Vertreterversammlung und</p> <p>2. die Kreisschülersprecherin oder der Kreisschülersprecher.</p> <p>(4) Die Vertreterversammlung setzt sich aus je zwei Mitgliedern der Schülerschaft der einzelnen Schule zusammen. Jedes Mitglied kann sich im Verhinderungsfall von einer Stellvertreterin oder einem Stellvertreter vertreten lassen. Die Vertreterversammlung wählt jeweils aus ihrer Mitte die Kreisschülersprecherin oder den Kreisschülersprecher und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.</p>	<p>1. die Vertreterversammlung und</p> <p>2. die Kreisschülersprecherin oder der Kreisschülersprecher.</p> <p>(4) Die Vertreterversammlung setzt sich aus je zwei Mitgliedern der Schülerschaft der einzelnen Schule zusammen. Jedes Mitglied kann sich im Verhinderungsfall von einer Stellvertreterin oder einem Stellvertreter vertreten lassen. Die Vertreterversammlung wählt jeweils aus ihrer Mitte die Kreisschülersprecherin oder den Kreisschülersprecher und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.</p>
<p style="text-align: center;">§ 113 Landesschülervertretung</p> <p>(1) Die Schülervertretungen der Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, beruflichen Schulen und Sonderschulen können jeweils eine Landesschülervertretung bilden. Die Landesschülervertretungen können eine gemeinsame Landesschülervertretung bilden.</p> <p>(2) Die Landesschülervertretung vertritt die Anliegen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulart im Land und unterstützt die Arbeit der Schülervertretungen der jeweiligen Schulart an den Schulen.</p> <p>(3) Für die Landesschülervertretung handeln jeweils</p> <p>1. die Vertreterversammlung und</p> <p>2. die Landesschülersprecherin oder der Landesschülersprecher.</p> <p>(4) Die Vertreterversammlung setzt sich bei den Realschulen und Gymnasien aus je einem Mitglied, bei Gesamtschulen und beruflichen Schulen aus je zwei Mitgliedern der Schülerschaft der einzelnen Schule und bei den Hauptschulen und Sonderschulen aus je drei Mitgliedern der Kreisschülervertretung zusammen. Ersatzschulen können eine Schülerin oder einen Schüler als Mitglied in die jeweilige Vertreterversammlung nach Satz 1 entsenden. Jedes Mitglied kann sich im Verhinderungsfall von einer Stellvertreterin oder einem</p>	<p style="text-align: center;">§ 83 Landesschülervertretung</p> <p>(1) Die Schülervertretungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen und der Förderzentren können eine jeweils auf die Schulart bezogene Landesschülervertretung bilden. Die Landesschülervertretungen können sich zu gemeinsamen Landesschülervertretungen zusammenschließen und hierfür das Wahlverfahren sowie die Anzahl und Verteilung der Sitze festlegen.</p> <p>(2) Die Landesschülervertretung vertritt die Anliegen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulart im Land und unterstützt die Arbeit der Schülervertretungen der jeweiligen Schulart an den Schulen.</p> <p>(3) Für die Landesschülervertretung handeln jeweils</p> <p>1. die Vertreterversammlung und</p> <p>2. die Landesschülersprecherin oder der Landesschülersprecher.</p> <p>(4) Die Vertreterversammlung setzt sich aus je einem Mitglied der Schülerschaft der einzelnen Schule zusammen. Die Schülerschaft jeder Ersatzschule kann eine Schülerin oder einen Schüler als Mitglied in die Vertreterversammlung nach Satz 1 entsenden, deren Schulart sie entspricht oder der sie vergleichbar ist. Jedes Mitglied kann sich im Verhinderungsfall von einer Stellvertreterin oder einem Stellvertreter vertreten lassen. Die Vertreterversammlung wählt jeweils aus ihrer Mitte die</p>

<p>Stellvertreter vertreten lassen. Die Vertreterversammlung wählt jeweils aus ihrer Mitte die Landesschülersprecherin oder den Landesschülersprecher und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.</p>	<p>Landesschülersprecherin oder den Landesschülersprecher und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.</p>
<p style="text-align: center;">§ 114 Ergänzende Bestimmungen</p> <p>(1) Die Schülervereinerinnen und Schülervereiner werden jeweils für ein Schuljahr gewählt.</p> <p>(2) Eine Schülervereinerin oder ein Schülervereiner kann durch das Gremium, das sie oder ihn gewählt hat, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmberechtigten abberufen werden.</p> <p>(3) Eine Klassen- oder Kurssprecherin oder ein Klassen- oder Kurssprecher verliert das Amt mit dem Ausscheiden aus der Klasse oder dem Kurs.</p> <p>(4) Eine Schülersprecherin oder ein Schülersprecher der Schule verliert das Amt mit dem Ausscheiden aus der Schule.</p> <p>(5) Ein Mitglied der Kreisschülervertretung scheidet aus seinem Amt aus, sobald es nicht mehr einer Schule der gleichen Schulart im Kreis angehört.</p> <p>(6) Ein Mitglied der Landesschülervertretung scheidet aus seinem Amt aus, sobald es nicht mehr einer Schule der gleichen Schulart im Land angehört.</p> <p>(7) Für die Ordnung in den Sitzungen, die Beschlussfähigkeit, die Beschlussfassung, die Wahlen der Schülervertretungen und die Niederschrift über die Sitzungen der Kreis- und Landesschülervertretungen gilt § 97 entsprechend. Für die Tätigkeit der Schülervertretungen gilt § 117 Abs. 2 entsprechend.</p> <p>(8) Bei Wahlen und Abstimmungen haben alle Schülerinnen und Schüler und alle Schülervereinerinnen und Schülervereiner das gleiche Stimmrecht. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.</p> <p>(9) Schülervereinerinnen und Schülervereiner erhalten für ihre Tätigkeit Unterrichtsbefreiung. Sie beträgt im Schuljahr für Mitglieder der</p>	<p style="text-align: center;">§ 84 Amtszeit, Verfahrensgrundsätze</p> <p>(1) Die Schülervereinerinnen und Schülervereiner werden jeweils für ein Schuljahr gewählt. Sie bleiben bis zur Neuwahl im Amt, soweit sie nicht nach den Absätzen 2 bis 6 ausscheiden.</p> <p>(2) Eine Schülervereinerin oder ein Schülervereiner kann durch das Gremium, das sie oder ihn gewählt hat, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmberechtigten abberufen werden.</p> <p>(3) Eine Klassensprecherin oder ein Klassensprecher verliert das Amt mit dem Ausscheiden aus der Klasse.</p> <p>(4) Eine Schülersprecherin oder ein Schülersprecher der Schule verliert das Amt mit dem Ausscheiden aus der Schule.</p> <p>(5) Ein Mitglied der Kreisschülervertretung scheidet aus seinem Amt aus, sobald es nicht mehr einer Schule der gleichen Schulart im Kreis angehört.</p> <p>(6) Ein Mitglied der Landesschülervertretung scheidet aus seinem Amt aus, sobald es nicht mehr einer Schule der gleichen Schulart im Land angehört.</p> <p>(7) Für die Ordnung in den Sitzungen, die Beschlussfähigkeit, die Beschlussfassung, die Wahlen der Schülervertretungen und die Niederschrift über die Sitzungen der Kreis- und Landesschülervertretungen gilt § 68 entsprechend. Für die Tätigkeit der Schülervertretungen gilt § 87 Abs. 2 entsprechend.</p> <p>(8) Bei Wahlen und Abstimmungen haben alle Schülerinnen und Schüler und alle Schülervereinerinnen und Schülervereiner das gleiche Stimmrecht. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.</p> <p>(9) Schülervereinerinnen und Schülervereiner erhalten für ihre Tätigkeit Unterrichtsbefreiung. Sie beträgt im Schuljahr für Mitglieder der</p>

<p>Klassensprecherversammlung bis zu zwölf Unterrichtsstunden, für Mitglieder der Kreisschülervertretung bis zu weiteren sechs Unterrichtsstunden und für Mitglieder der Landesschülervertretung bis zu weiteren zwölf Unterrichtsstunden. Über die in Satz 2 genannte Unterrichtsbefreiung hinaus können die Kreisschülersprecherin oder der Kreisschülersprecher eine Unterrichtsstunde in der Woche und die Landesschülersprecherin oder der Landesschülersprecher zwei Unterrichtsstunden in der Woche oder jeweils eine entsprechende Zahl von Tagen im Monat Unterrichtsbefreiung verlangen.</p> <p>(10) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur erlässt ein Musterstatut, von dem in den Statuten der Schülervertretungen im Rahmen dieses Gesetzes abgewichen werden kann.</p>	<p>Klassensprecherversammlung bis zu zwölf Unterrichtsstunden, für Mitglieder der Kreisschülervertretung bis zu weiteren sechs Unterrichtsstunden und für Mitglieder der Landesschülervertretung bis zu weiteren zwölf Unterrichtsstunden. Über die in Satz 2 genannte Unterrichtsbefreiung hinaus können die Kreisschülersprecherin oder der Kreisschülersprecher eine Unterrichtsstunde in der Woche und die Landesschülersprecherin oder der Landesschülersprecher zwei Unterrichtsstunden in der Woche oder jeweils eine entsprechende Zahl von Tagen im Monat Unterrichtsbefreiung verlangen.</p> <p>(10) Das für Bildung zuständige Ministerium erlässt ein Musterstatut, von dem in den Statuten der Schülervertretungen im Rahmen dieses Gesetzes abgewichen werden kann.</p>
<p style="text-align: center;">§ 115 Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer</p> <p>(1) Die Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben die Aufgabe, die Schülervertretungen bei ihrer Tätigkeit zu beraten und zu unterstützen und bei Unstimmigkeiten und Konfliktfällen zwischen der Schülervertretung und der Schule oder der Schulaufsichtsbehörde zu vermitteln.</p> <p>(2) Die Schülervertretungen können eine Verbindungslehrerin oder einen Verbindungslehrer wählen. Wählbar sind nur Lehrkräfte mit der Befähigung für eine Lehrerlaufbahn. Die Wahl der Verbindungslehrerin oder des Verbindungslehrers erfolgt zu Beginn des Schuljahres für die Dauer von zwei Schuljahren. Sie oder er kann beratend an den Klassenkonferenzen und den Fachkonferenzen teilnehmen, ausgenommen Zeugnis- und Versetzungskonferenzen gemäß § 94 Abs. 5.</p> <p>(3) Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben das Recht, an den Sitzungen der Schülervertretungen teilzunehmen; sie sollen von diesem Recht</p>	<p style="text-align: center;">§ 85 Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer</p> <p>(1) Die Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben die Aufgabe, die Schülervertretungen bei ihrer Tätigkeit zu beraten und zu unterstützen und bei Unstimmigkeiten und Konfliktfällen zwischen der Schülervertretung und der Schule oder der Schulaufsichtsbehörde zu vermitteln.</p> <p>(2) Die Schülervertretung in der Schule kann eine Verbindungslehrerin oder einen Verbindungslehrer wählen. Wählbar sind nur Lehrkräfte mit der Befähigung für eine Lehrerlaufbahn. Die Wahl der Verbindungslehrerin oder des Verbindungslehrers erfolgt zu Beginn des Schuljahres für die Dauer von zwei Schuljahren. Sie oder er bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer kann beratend an den Klassenkonferenzen und den Fachkonferenzen teilnehmen; ausgenommen sind Zeugnis- oder Versetzungskonferenzen nach § 65 Abs. 4 und § 97. Das für Bildung zuständige Ministerium kann jeweils schulartbezogen oder schulartübergreifend Verbindungslehrerinnen oder Verbindungslehrer für die Kreisebene oder die Landesebene einsetzen. Die Kreisschülervertretung und die Landesschülervertretung haben jeweils für ihre Ebene ein Vorschlagsrecht. Die Sätze 3 und 4 finden für die Einsetzung entsprechende Anwendung. Jede Lehrkraft kann bis zu dreimal eingesetzt werden.</p> <p>(3) Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben das Recht, an den Sitzungen der Schülervertretungen teilzunehmen und sind nach</p>

<p>im Regelfall Gebrauch machen.</p> <p>(4) Die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer kann durch das Gremium, das sie oder ihn gewählt hat, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmberechtigten abberufen werden.</p>	<p>Weisung der Schulleiterinnen oder der Schulleiter zur Aufsichtsführung bei Veranstaltungen der Schülervertretungen verpflichtet. Abweichend von Satz 1 ist bei den Verbindungslehrerinnen oder -lehrern auf Kreis- oder Landesebene die Schulaufsichtsbehörde weisungsbefugt.</p> <p>(4) Die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer einer Schule kann mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmberechtigten der Schülervertretung abberufen werden. Die Verbindungslehrerinnen oder Verbindungslehrer für die Kreis- oder Landesebene können aus wichtigem Grund vor Ablauf der Amtszeit durch das für Bildung zuständige Ministerium abberufen werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 116 Schülerzeitungen</p> <p>Schülerzeitungen sind Zeitungen, die von Schülerinnen und Schülern geschrieben und für Schülerinnen und Schüler einer oder mehrerer Schulen herausgegeben werden. Sie werden in der Schule verteilt, stehen außerhalb der Verantwortung der Schule und unterliegen dem Presserecht sowie den übrigen gesetzlichen Bestimmungen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 86 Schülerzeitungen</p> <p>Schülerzeitungen sind Zeitungen, die von Schülerinnen und Schülern geschrieben und für Schülerinnen und Schüler einer oder mehrerer Schulen herausgegeben werden. Sie werden in der Schule verteilt, stehen außerhalb der Verantwortung der Schule und unterliegen dem Presserecht.</p>
<p style="text-align: center;">§ 117 Schülergruppen</p> <p>(1) Schülerinnen und Schüler einer Schule, die sich zu Gruppen mit fachlichen, sportlichen, kulturellen, konfessionellen oder politischen Zielen zusammenschließen, können im Rahmen des Absatzes 2 an ihrer Schule tätig sein, wenn sie der Schulleiterin oder dem Schulleiter schriftlich oder elektronisch ihre Zielsetzung und eine Mitschülerin oder einen Mitschüler als Verantwortliche oder Verantwortlichen benannt haben und solange sie durch ihre Zielsetzung oder ihre Tätigkeit an der Schule nicht gegen die Rechtsordnung verstoßen. Die oder der Verantwortliche muss das 14. Lebensjahr vollendet haben.</p> <p>(2) Den Schülergruppen sollen außerhalb der Unterrichtszeiten unter Beachtung des § 36 Abs. 2 und 3 Räume in der Schule kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Sie können durch Anschlag an den schulischen Bekanntmachungstafeln auf ihre Veranstaltungen hinweisen und Schülerzeitungen herausgeben. Für die Einladung von Personen, die nicht zur Schule gehören, zu Veranstaltungen der Schülergruppen gilt § 49 Abs. 3 und 4</p>	<p style="text-align: center;">§ 87 Schülergruppen</p> <p>(1) Schülerinnen und Schüler einer Schule, die sich zu Gruppen mit fachlichen, sportlichen, kulturellen, konfessionellen oder politischen Zielen zusammenschließen, können im Rahmen des Absatzes 2 an ihrer Schule tätig sein, wenn sie der Schulleiterin oder dem Schulleiter schriftlich oder elektronisch ihre Zielsetzung und eine Mitschülerin oder einen Mitschüler als Verantwortliche oder Verantwortlichen benannt haben und solange sie durch ihre Zielsetzung oder ihre Tätigkeit an der Schule nicht gegen die Rechtsordnung verstoßen. Die oder der Verantwortliche muss das 14. Lebensjahr vollendet haben.</p> <p>(2) Den Schülergruppen sollen außerhalb der Unterrichtszeiten unter Beachtung des § 17 Abs. 2 und 3 Räume in der Schule kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Sie können durch Anschlag an den schulischen Bekanntmachungstafeln auf ihre Veranstaltungen hinweisen und Schülerzeitungen herausgeben. Für die Einladung von Personen, die nicht zur Schule gehören, zu Veranstaltungen der Schülergruppen gilt § 29 Abs. 4 und 5</p>

<p>entsprechend.</p> <p style="text-align: center;">§ 18 Berufsschule</p> <p>(1) Die Berufsschule vermittelt fachbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die angestrebte Berufsausbildung erforderlich sind, und erweitert die allgemeine Bildung. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufsschule können weitere schulische Abschlüsse und Berechtigungen erworben werden.</p> <p>(2) Die Berufsschule vermittelt Jugendlichen im Rahmen der dualen Berufsausbildung gemeinsam mit den ausbildenden Betrieben eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf.</p> <p>(3) Die Berufsschule bereitet Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis, die berufsschulpflichtig sind, auf eine Berufsausbildung oder die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit vor.</p> <p>(4) Der Berufsschulbesuch setzt die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht (§ 40 Abs. 2 Nr. 1) voraus. Der Unterricht erfolgt an einem oder zwei Wochentagen (Teilzeitunterricht) oder in zusammenhängenden Teilabschnitten (Blockunterricht) und führt zum Berufsschulabschluss.</p> <p>(5) Das erste Jahr kann als Berufsgrundbildungsjahr mit Vollzeitunterricht an den Berufsschulen oder in Zusammenarbeit mit den ausbildenden Betrieben der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten erfolgen. Für Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis kann Vollzeitunterricht erteilt werden.</p>	<p>entsprechend.</p> <p style="text-align: center;">Fünfter Teil Öffentliche berufsbildende Schulen</p> <p style="text-align: center;">Abschnitt I Schularten</p> <p style="text-align: center;">§ 88 Berufsschule</p> <p>(1) Die Berufsschule vermittelt fachbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die angestrebte Berufsausbildung erforderlich sind, und erweitert die allgemeine Bildung. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufsschule können weitere schulische Abschlüsse und Berechtigungen erworben werden.</p> <p>(2) Die Berufsschule vermittelt Auszubildenden im Rahmen der dualen Berufsausbildung gemeinsam mit den ausbildenden Betrieben eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder nach Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz. Der Unterricht erfolgt an einem oder zwei Wochentagen (Teilzeitunterricht) oder in zusammenhängenden Teilabschnitten (Blockunterricht).</p> <p>(3) Die Berufsschule wird in Fachklassen für Einzelberufe, Berufsgruppen oder Berufsfelder verwandter Berufe, vom zweiten Jahr an für Einzelberufe oder Berufsgruppen gegliedert. Lassen sich Fachklassen an einer Berufsschule nicht bilden, soll das für Bildung zuständige Ministerium sie für die Einzugsbereiche mehrerer Berufsschulen als Bezirksfachklassen oder für das ganze Land als Landesberufsschulen bilden. In bestimmten Berufen kann auch für eine Fachrichtung oder einen Schwerpunkt oder eine andere Spezialisierung innerhalb eines Berufes eine Bezirksfachklasse oder eine Landesberufsschule gebildet werden.</p> <p>(4) Das erste Jahr kann als Berufsgrundbildungsjahr mit Vollzeitunterricht oder in Zusammenarbeit mit den ausbildenden Betrieben oder überbetrieblichen Berufsbildungsstätten erfolgen.</p>
---	---

<p>(6) Die Berufsschule wird in Fachklassen für Einzelberufe, Berufsgruppen oder Berufsfelder verwandter Berufe, vom zweiten Jahr an für Einzelberufe oder Berufsgruppen gegliedert. Lassen sich Fachklassen an einer Berufsschule nicht bilden, sollen sie für die Einzugsbereiche mehrerer Berufsschulen als Bezirksfachklassen oder für das ganze Land als Landesberufsschulen gebildet werden. In bestimmten Berufen kann das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur auch für eine Fachrichtung in der Fachstufe eines Berufes eine Bezirksfachklasse einrichten.</p> <p>(7) In der Berufsschule findet in der Regel verbindlicher Unterricht auch am Nachmittag statt.</p>	<p>5) Die Berufsschule bereitet Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis, die berufsschulpflichtig sind, in Teilzeit- oder Vollzeitunterricht auf eine Berufsausbildung oder die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit vor.</p>
<p style="text-align: center;">§ 19 Berufsfachschule</p> <p>(1) Die Berufsfachschule vermittelt in bestimmten Fachrichtungen durch Vollzeitunterricht eine erste berufliche Bildung.</p> <p>(2) Die Berufsfachschule kann zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung führen. Der Unterricht kann durch betriebliche Praxis ergänzt werden. Die Aufnahme in die Berufsfachschule setzt mindestens den Hauptschulabschluss voraus. Die Berufsfachschule vertieft und erweitert die allgemeine Bildung und kann zu weiteren schulischen Abschlüssen und Berechtigungen führen. Die Berufsfachschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(3) Die Berufsfachschule kann ein- und mehrjährige Bildungsgänge enthalten, für die auch der Realschulabschluss als Aufnahmevoraussetzung vorgeschrieben werden kann.</p>	<p style="text-align: center;">§ 89 Berufsfachschule</p> <p>(1) Die Berufsfachschule vermittelt in bestimmten Fachrichtungen in Vollzeit- oder Teilzeitunterricht eine berufliche Bildung oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Der Unterricht kann durch betriebliche Praxis ergänzt werden.</p> <p>(2) Die Aufnahme in die Berufsfachschule setzt mindestens den Hauptschulabschluss voraus. Die Berufsfachschule vertieft und erweitert die allgemeine Bildung und kann zu weiteren schulischen Abschlüssen und Berechtigungen führen. Die mehnjährige Berufsfachschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(3) Die Berufsfachschule kann ein- und mehrjährige Bildungsgänge enthalten, für die auch der Realschulabschluss als Aufnahmevoraussetzung vorgeschrieben werden kann.</p>
<p style="text-align: center;">§ 20 Berufsoberschule</p> <p>(1) Die Berufsoberschule vermittelt in bestimmten Fachrichtungen Schülerinnen und Schülern mit Realschulabschluss und einer erfolgreich abgeschlossenen mindestens zweijährigen Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz, Handwerksordnung oder Seemannsgesetz oder nach dem jeweiligen Recht des Bundes und des Landes oder nach einer mindestens fünfjährigen einschlägigen</p>	<p style="text-align: center;">§ 90 Berufsoberschule</p> <p>(1) Die Berufsoberschule vermittelt in bestimmten Fachrichtungen Schülerinnen und Schülern mit Realschulabschluss und abgeschlossener einschlägiger mindestens zweijähriger Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder mindestens fünfjähriger einschlägiger Berufstätigkeit vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten, erweitert die allgemeine Bildung und führt</p>

<p>Berufstätigkeit vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten, erweitert die allgemeine Bildung und führt zu einem Abschluss, der den Anforderungen für die Aufnahme eines fachgebundenen Hochschulstudiums entspricht; sie kann durch zusätzlichen Unterricht und Prüfung in einer zweiten Fremdsprache zu einem Abschluss führen, der den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.</p> <p>(2) Die Berufsoberschule umfasst zwei Schulleistungsjahre bei Vollzeitunterricht, bei Teilzeitunterricht vier Schulleistungsjahre. Die Berufsoberschule kann auch in Abendform geführt werden; § 27 Satz 2 gilt entsprechend. Die Berufsoberschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(3) Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife und den beruflichen Aufnahmevoraussetzungen nach Absatz 1 Satz 1 können in das zweite Schulleistungsjahr aufgenommen werden; bei Teilzeitunterricht dauert der Schulbesuch zwei Schulleistungsjahre.</p> <p>(4) An die Stelle des ersten Schulleistungsjahres der Berufsoberschule kann der Besuch der einjährigen Fachoberschule Klasse 12 mit der Prüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife treten. Der Unterricht des zweiten Schulleistungsjahres kann über eine um die Klasse 13 erweiterte Fachoberschule oder in organisatorischer Verbindung mit der Jahrgangsstufe 13 des Fachgymnasiums eingerichtet werden.</p> <p>(5) Die Zuordnung zu einer Fachrichtung richtet sich nach der Berufsausbildung oder Berufstätigkeit.</p>	<p>zu einem Abschluss, der den Anforderungen für die Aufnahme eines fachgebundenen Hochschulstudiums entspricht; sie kann durch zusätzlichen Unterricht und Prüfung oder den Nachweis entsprechender Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache zu einem Abschluss führen, der den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.</p> <p>(2) Die Berufsoberschule umfasst zwei Schulleistungsjahre bei Vollzeitunterricht, bei Teilzeitunterricht vier Schulleistungsjahre. Die Berufsoberschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(3) Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife und den beruflichen Aufnahmevoraussetzungen nach Absatz 1 Satz 1 können in das zweite Schulleistungsjahr aufgenommen werden; bei Teilzeitunterricht dauert der Schulbesuch zwei Schulleistungsjahre.</p> <p>(4) An die Stelle des ersten Schulleistungsjahres der Berufsoberschule kann der Besuch der einjährigen Fachoberschule Jahrgangsstufe zwölf mit der Prüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife treten. Der Unterricht des zweiten Schulleistungsjahres kann über eine um die Jahrgangsstufe dreizehn erweiterte Fachoberschule oder in organisatorischer Verbindung mit der Jahrgangsstufe dreizehn des Beruflichen Gymnasiums eingerichtet werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 21 Fachoberschule</p> <p>Die Fachoberschule vermittelt Schülerinnen und Schülern nach abgeschlossener Berufsausbildung durch einen mindestens einjährigen Vollzeitunterricht, bei Teilzeitunterricht durch einen entsprechend längeren Zeitraum, eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule entspricht. Schulische Voraussetzung für die Aufnahme ist der Realschulabschluss oder der überdurchschnittliche Abschluss der zehnten Klassenstufe an der Hauptschule. Die Fachoberschule ist in Fachrichtungen gegliedert. Die Fachoberschule schließt mit einer Prüfung ab.</p>	<p style="text-align: center;">§ 91 Fachoberschule</p> <p>Die Fachoberschule vermittelt in bestimmten Fachrichtungen Schülerinnen und Schülern mit Realschulabschluss und abgeschlossener einschlägiger mindestens zweijähriger Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder mindestens fünfjähriger einschlägiger Berufstätigkeit durch einen einjährigen Vollzeitunterricht, bei Teilzeitunterricht durch einen entsprechend längeren Zeitraum, eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule entspricht. Die Fachoberschule schließt mit einer Prüfung ab.</p>

<p style="text-align: center;">§ 22 Fachgymnasium</p> <p>(1) Das Fachgymnasium vermittelt Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss durch berufsbezogene und allgemein bildende Unterrichtsinhalte eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.</p> <p>(2) Das Fachgymnasium umfasst drei Schulleistungsjahre. Am Fachgymnasium können schulische Voraussetzungen für den Zugang zur Fachhochschule vermittelt werden. Das Fachgymnasium schließt mit der Abiturprüfung ab. Die bestandene Abiturprüfung enthält die Hochschulzugangsberechtigung.</p> <p>(3) Im Fachgymnasium werden Schülerinnen und Schüler nach einer Einführungszeit in einem Kurssystem unterrichtet, in dem sie nach ihrer Neigung durch Wahl von Grund- und Leistungskursen aus einem Fächerangebot Schwerpunkte in ihrer Bildung setzen. Im Fachgymnasium findet in der Regel verbindlicher Unterricht auch am Nachmittag statt.</p> <p>(4) Ein Fachgymnasium soll nur geführt werden, wenn in einem Jahrgang mindestens 30 Schülerinnen und Schüler den Unterricht aufnehmen; ein Schwerpunkt soll nur eingerichtet werden, wenn in einem Jahrgang mindestens 20 Schülerinnen und Schüler den Unterricht aufnehmen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 92 Berufliches Gymnasium</p> <p>(1) Das Berufliche Gymnasium vermittelt Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss durch berufsbezogene und allgemein bildende Unterrichtsinhalte eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.</p> <p>(2) Das Berufliche Gymnasium umfasst drei Schulleistungsjahre. Am Beruflichen Gymnasium können schulische Voraussetzungen für den Zugang zur Fachhochschule vermittelt werden. Das Berufliche Gymnasium schließt mit der Abiturprüfung ab. Die bestandene Abiturprüfung enthält die Hochschulzugangsberechtigung.</p> <p>(3) Im Beruflichen Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in einer Einführungszeit und in einer Qualifikationsphase unterrichtet. Sie bestimmen mit der Fachrichtung das Profil ihrer schulischen Bildung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 24 Fachschiule</p> <p>(1) Die Fachschule vermittelt nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung durch Weiterbildung erweiterte berufliche Fachkenntnisse. An die Stelle der Berufserfahrung kann ein mindestens einjähriges einschlägiges Praktikum treten.</p> <p>(2) Voraussetzung für die Aufnahme ist der Hauptschulabschluss oder der</p>	<p style="text-align: center;">§ 93 Fachschiule</p> <p>(1) Die Fachschule vermittelt in bestimmten Fachrichtungen in Vollzeit- oder Teilzeitunterricht nach einer abgeschlossenen mindestens zweijährigen einschlägigen Berufsausbildung und mindestens einjähriger Berufstätigkeit durch Weiterbildung erweiterte berufliche Fachkenntnisse. Für einzelne Fachrichtungen können besondere berufliche Zugangsvoraussetzungen vorgeschrieben werden. Im Falle von Teilzeitunterricht verlängert sich der Zeitraum der Schulleistungsjahre entsprechend.</p> <p>(2) Die Aufnahme in die Fachschule setzt je nach Fachrichtung den</p>

<p>Realschulabschluss. An die Stelle des Realschulabschlusses kann der überdurchschnittliche Abschluss der zehnten Klassenstufe an der Hauptschule treten. Die Fachschule schließt mit einer Prüfung ab und kann zu weiteren schulischen Abschlüssen und Berechtigungen führen.</p> <p>(3) Die Fachschule wird in Fachrichtungen gegliedert; sie umfasst ein oder mehrere Schulleistungsjahre mit Vollzeitunterricht, bei Teilzeitunterricht einen entsprechend längeren Zeitraum.</p> <p>(4) Für einzelne Fachrichtungen können abweichend von Absatz 1 bis 3 besondere Zugangsvoraussetzungen vorgeschrieben werden.</p>	<p>Hauptschulabschluss oder den Realschulabschluss voraus. Die Fachschule schließt mit einer Prüfung ab und kann zu weiteren schulischen Abschlüssen und Berechtigungen führen.</p> <p>(3) Der Unterricht an der Fachschule kann durch betriebliche Praxis ergänzt werden.</p>
	<p style="text-align: center;">Abschnitt II Trägerschaft</p> <p style="text-align: center;">§ 94 Allgemeine Bestimmungen, Errichtung und Auflösung</p> <p>Auf die Trägerschaft an öffentlichen berufsbildenden Schulen finden die Bestimmungen der §§ 47 bis 50 mit Ausnahme des § 48 Abs. 1 Nr. 1 sowie die §§ 52 und 57 bis 60 entsprechende Anwendung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 70 Berufsbildende Schulen</p> <p>(1) Träger der berufsbildenden Schulen sind die Kreise oder kreisfreien Städte.</p> <p>(2) Die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern können Träger von Landesberufsschulen mit wirtschaftlich-verwaltendem oder gewerblich-technischem Schwerpunkt sein; die Landwirtschaftskammer kann Träger von Landesberufsschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt sein.</p> <p>(3) Der Schulträger kann seine Aufgaben durch öffentlich-rechtlichen Vertrag auf einen anderen, insbesondere auf Innungen und Innungsverbände, übertragen. Der Vertrag bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(4) Ist ein Träger einer Berufsschule, im Falle einer fortbestehenden Trägerschaft eine Innung oder ein Innungs- oder Berufsverband oder ein Verein,</p>	<p style="text-align: center;">§ 95 Träger berufsbildender Schulen</p> <p>(1) Träger der berufsbildenden Schulen sind die Kreise und die kreisfreien Städte.</p> <p>(2) Die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern können Träger von Landesberufsschulen mit wirtschaftlich-verwaltendem oder gewerblich-technischem Schwerpunkt sein; die Landwirtschaftskammer kann Träger von Landesberufsschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt sein.</p> <p>(3) Der Schulträger kann die Wahrnehmung seiner Aufgaben durch öffentlich-rechtlichen Vertrag auf Innungen, einen Innungsverband oder einen Verein übertragen. Der Vertrag bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(4) Träger der Fachschule für Seefahrt ist das Land. Das Land kann ferner Träger von Berufsfachschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt sein.</p>

<p>nicht mehr bereit, Träger der Berufsschule zu sein, geht die Trägerschaft auf den Kreis oder die kreisfreie Stadt über, in dessen oder deren Gebiet die Berufsschule liegt.</p>	
	<p style="text-align: center;">§ 96 Genehmigung und Anordnung durch die Schulaufsicht</p> <p>§ 61 findet auf öffentliche berufsbildende Schulen entsprechende Anwendung. Der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde bedürfen zudem die Einführung oder die Aufgabe einer Fachrichtung in der berufsbildenden Schule und die Einführung oder Abschaffung des Vollzeitunterrichts in der Berufsschule.</p>
	<p style="text-align: center;">Abschnitt III Mitwirkung der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler</p> <p style="text-align: center;">§ 97 Konferenzen</p> <p>(1) § 62 findet auf öffentliche berufsbildende Schulen mit der Maßgabe Anwendung, dass für die zahlenmäßige Zusammensetzung der Schulkonferenz auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober abzustellen ist und sich die Anzahl der Vertreterinnen und Vertreter der Eltern auf den Anteil beschränkt, der dem Anteil der minderjährigen Schülerinnen und Schüler an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an der jeweiligen berufsbildenden Schule in den Schularten Berufliches Gymnasium und Berufsfachschule entspricht. Abweichend von § 62 sind je zwei Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite Mitglieder der Schulkonferenz mit beratender Stimme. § 63 findet auf öffentliche berufsbildende Schulen mit der Maßgabe Anwendung, dass die Schulkonferenz zudem über wichtige Fragen der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und Stellungnahmen zu Vorschlägen und Beschwerden von Auszubildenden beschließt.</p> <p>(2) Die §§ 64 bis 68 finden auf öffentliche berufsbildende Schulen entsprechende Anwendung. § 66 Abs. 1 findet mit der Maßgabe Anwendung, dass Mitglieder der Fachkonferenz die Lehrkräfte sind, die für das entsprechende Fach, die Schulart oder den Ausbildungsberuf die Lehrbefähigung haben oder in ihm unterrichten. An den Fachkonferenzen</p>

	<p>der berufsbildenden Schulen sollen zudem je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite aus der Ausbildungspraxis ohne Stimmrecht teilnehmen. Sie werden jeweils von den Arbeitnehmervertretungen nach § 135 Abs. 3 Nr. 7 und den zuständigen Kammern für zwei Jahre benannt.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 98 Elternvertretungen</p> <p>(1) Die Eltern der Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule mit Vollzeitunterricht (§ 88 Abs. 4 und 5), der Berufsfachschule und dem Beruflichen Gymnasium bilden Elternvertretungen. Die §§ 69 bis 72 und 75 bis 78 finden entsprechende Anwendung. Die §§ 73 und 74 finden entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, dass für die Bildung der Kreiselternbeiräte und des Landeselternbeirates der öffentlichen berufsbildenden Schulen auf die Regelungen für die Gemeinschaftsschulen abzustellen ist.</p> <p>(2) Die Kreise und die kreisfreien Städte haben die Schulelternbeiräte über die die Schule betreffende Schulbauplanung zu unterrichten.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 99 Schülervertretungen, Schülerzeitungen, Schülergruppen</p> <p>(1) Soweit in den Absätzen 2 und 3 nicht abweichend geregelt, finden auf die Arbeit der Schülervertretung einschließlich der Unterstützung durch Verbindungslehrerinnen und -lehrer, der Schülerzeitungen und Schülergruppen die §§ 79 bis 81 und 83 bis 87 entsprechende Anwendung.</p> <p>(2) An berufsbildenden Schulen bestehen die Klassensprecherversammlungen für die jeweiligen Schularten; die Klassensprecherversammlungen wählen jeweils aus ihrer Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden. Für Berufsschulen können Tagessprecherinnen und Tagessprecher gewählt werden. Die Vorsitzenden und jeweils ein weiteres Mitglied der Klassensprecherversammlung sowie die Tagessprecherinnen und Tagessprecher wählen aus ihrer Mitte die Schülersprecherin oder den Schülersprecher.</p> <p>(3) Eine Landesschülervertretung kann entweder bezogen auf die</p>

	<p>berufsbildenden Schulen als Schulart oder schulartübergreifend gemeinsam mit den weiterführenden allgemein bildenden Schulen und den Förderzentren gebildet werden. Die Vertreterversammlung setzt sich aus je zwei Mitgliedern der Schülerschaft der einzelnen Schule zusammen.</p>
	<p style="text-align: center;">Abschnitt IV Regionale Berufsbildungszentren (RBZ)</p> <p style="text-align: center;">§ 100 Errichtung und Rechtsform</p> <p>(1) Die Träger der öffentlichen berufsbildenden Schulen können diese durch Satzung oder öffentlich-rechtlichen Vertrag in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts errichten. Die Anstalt führt in ihrem Namen die Bezeichnung „Regionales Berufsbildungszentrum“ und den Zusatz „rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts“.</p> <p>(2) Die Anstalt kann aus einer oder mehreren öffentlichen berufsbildenden Schulen eines oder mehrerer Schulträger entstehen. Sie kann mehrere Anstaltsträger haben.</p> <p>(3) Der Anstaltsträger erfüllt die sich aus § 48 ergebenden Aufgaben. Für die aus der Erfüllung des staatlichen Bildungsauftrages entstehenden Verbindlichkeiten des RBZ haftet er Dritten gegenüber, soweit nicht eine Befriedigung aus dem Vermögen des RBZ möglich ist.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 101 Aufgaben</p> <p>Das RBZ erfüllt den staatlichen Bildungsauftrag der berufsbildenden Schulen nach den §§ 4, 7 und 88 bis 93. Darüber hinaus kann das RBZ im Rahmen zusätzlich erwirtschafteter eigener Mittel weitere, in diesem Gesetz nicht vorgesehene Angebote der beruflichen Weiterbildung in Abstimmung mit den örtlichen Weiterbildungsverbänden entwickeln und vorhalten.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 102 Mittel des Landes</p>

	<p>Das Land stellt die Stellen der Lehrkräfte und die Mittel für deren persönliche Kosten zur Verfügung. Hat das Land Ansprüche Dritter auszugleichen, die durch die Tätigkeit der Lehrkräfte im Rahmen der Angebote des RBZ in der beruflichen Weiterbildung begründet sind, haftet hierfür im Innenverhältnis das RBZ.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 103 Organisation</p> <p>Der Anstaltsträger regelt die innere Organisation des RBZ durch eine Satzung. Die Satzung enthält Bestimmungen über den Namen, den Sitz, die Aufgaben, die Organe und etwaige gesetzlich nicht vorgesehene Konferenzen des RBZ sowie deren Befugnisse, die Möglichkeit der Stellvertretung und der Übertragung von Aufgaben auf Dritte. Die Satzung bedarf der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 104 Organe</p> <p>Die Organe des RBZ sind der Verwaltungsrat und die Geschäftsführung. Hat das RBZ mehrere Anstaltsträger, kann zusätzlich eine Gewährträgersammlung gebildet werden, die über die den Anstaltsträgern nach § 48 obliegenden Aufgaben entscheidet.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 105 Verwaltungsrat</p> <p>(1) Der Anstaltsträger bestimmt die Mitglieder des Verwaltungsrates. Soweit nicht jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite dem Verwaltungsrat als stimmberechtigtes Mitglied angehört, soll sie oder er an den Sitzungen des Verwaltungsrates mit beratender Stimme teilnehmen. Die Schulaufsichtsbehörde kann an den Sitzungen des Verwaltungsrates mit beratender Stimme teilnehmen.</p> <p>(2) Der Verwaltungsrat führt die Aufsicht über die Tätigkeit der Geschäftsführung. Ihm obliegt insbesondere die Beschlussfassung</p> <ol style="list-style-type: none">1. über die Feststellung und Änderung des Wirtschaftsplanes,

	<p>2. über die Feststellung des Geschäftsberichtes,</p> <p>3. über die Entlastung der Geschäftsführung.</p> <p>(3) Der Verwaltungsrat beschließt zudem auf Vorschlag der Pädagogischen Konferenz über</p> <p>1. das Schulprogramm (§ 3 Abs. 1),</p> <p>2. den Antrag auf Durchführung eines Schulversuchs,</p> <p>3. die Grundsätze der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und außerschulischen Institutionen.</p> <p>(4) Der Verwaltungsrat kann jederzeit von der Geschäftsführung über alle Angelegenheiten des RBZ Berichterstattung verlangen.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 106 Geschäftsführung, Schulleitung</p> <p>(1) Die Schulleiterin oder der Schulleiter führt die Geschäfte des RBZ. Durch Beschluss des Anstaltsträgers kann die Geschäftsführung um weitere Personen erweitert werden. Das Letztentscheidungsrecht hat die Schulleiterin oder der Schulleiter.</p> <p>(2) Die Geschäftsführung führt die Geschäfte des RBZ nach Maßgabe der nach § 109 getroffenen Zielvereinbarungen. Sie trägt die Verantwortung für die Verwaltung der Schule und vertritt die Schule nach außen. Gegenüber dem anstaltseigenen Personal und dem Personal des Anstaltsträgers ist sie weisungsbefugt. Sie übt das Hausrecht aus. Die Geschäftsführung entscheidet über die Schulordnung, die Grundsätze der Aufsichtsführung und über Ausnahmen von den Verboten des § 29 Abs. 1. Sie legt die tägliche Unterrichtszeit, die Zahl der Unterrichtstage in der Woche und die Zeitpunkte der beweglichen Ferientage fest. Eine Vertretung des Landes ist unter den Voraussetzungen des § 3 Abs. 2 Satz 1 möglich.</p> <p>(3) Für die pädagogische Arbeit des RBZ trägt die Schulleiterin oder der Schulleiter die Verantwortung. Innerhalb dieses Verantwortungsbereichs kann sie oder er den Lehrkräften Weisungen erteilen. Stellvertreterinnen</p>

	<p>oder Stellvertreter oder andere Lehrkräfte können beauftragt werden, Teile der Aufgaben der Schulleiterin oder des Schulleiters im Auftrage zu erfüllen.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 107 Rechnungsprüfung</p> <p>Die Rechnungsprüfung erfolgt durch das jeweils zuständige Rechnungsprüfungsamt, sofern ein Kreis oder eine kreisfreie Stadt Anstaltsträger ist. Ist das nicht der Fall, wird die zuständige Stelle durch Satzung oder öffentlich-rechtlichen Vertrag bestimmt. Das RBZ unterliegt der überörtlichen Prüfung des Landesrechnungshofs nach dem Kommunalprüfungsgesetz in der Fassung vom 28. Februar 2003 (GVOBl. Schl.-H. S. 129), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Dezember 2006 (GVOBl. Schl.-H. S. 285/292). Das Prüfungsrecht des Landesrechnungshofs nach dem Gesetz über den Landesrechnungshof Schleswig-Holstein vom 2. Januar 1991 (GVOBl. Schl.-H. S. 3), zuletzt geändert durch Gesetz vom 4. Mai 2004 (GVOBl. Schl.-H. S. 128), bleibt unberührt.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 108 Konferenzen</p> <p>(1) An einem RBZ findet die Mitwirkung der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Pädagogischen Konferenz, der Klassenkonferenz und sonstiger Konferenzen statt, die vom Anstaltsträger durch Satzung oder durch die Pädagogische Konferenz gebildet werden können.</p> <p>(2) Auf die Zusammensetzung der Pädagogischen Konferenz findet § 97 Abs. 1 entsprechende Anwendung.</p> <p>(3) Die Pädagogische Konferenz beschließt im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften über</p> <ol style="list-style-type: none">1. Grundsatzfragen der Anwendung von Rahmenrichtlinien und Lehrplänen, von Stundentafeln und Lehrmethoden,2. Grundsätze für die Einführung von Schulbüchern und die Auswahl von Lehr- und Lernmitteln,

	<ol style="list-style-type: none">3. Grundsätze für Hausaufgaben und Klassenarbeiten,4. wichtige Fragen der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern,5. die Festlegung von Merkmalen für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern bei begrenzter Aufnahmemöglichkeit,6. Grundsätze für Schulausflüge sowie Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Wirtschaftspraktika, Praxiswochen und Praxistage,7. Maßnahmen zu Rationalisierung der Arbeit an der Schule sowie Empfehlungen für die Verwendung technischer Unterrichtsmittel,8. Stellungnahmen zu Vorschlägen und Beschwerden von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Auszubildenden, soweit diese eine über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung haben. <p>Sie kann die Wahrnehmung der vorgenannten Aufgaben auf andere von ihr oder dem Träger eingerichtete Konferenzen übertragen und deren Mitglieder bestimmen, soweit der Träger nicht bereits durch Satzung Regelungen getroffen hat. Entsprechendes gilt für die sich aus § 110 Abs. 1 in Verbindung mit § 64 Abs. 3 Nr. 1, 2, 4 und 6 sowie § 66 Abs. 3 ergebenden Aufgaben.</p> <p>(4) Die Geschäftsführung hat die Pädagogische Konferenz vor Entscheidungen über die Zahl der Unterrichtstage in der Woche, die Zeitpunkte der beweglichen Ferientage, bei wichtigen organisatorischen Änderungen im Schulbetrieb und zu Folgerungen aus Ergebnissen externer Evaluationen und sonstiger Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung anzuhören.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 109 Zusammenwirken von Land und RBZ</p> <p>(1) Die Schulaufsichtsbehörde und das RBZ schließen Zielvereinbarungen ab, insbesondere über:</p>

	<ol style="list-style-type: none">1. die nähere Ausgestaltung der von dem RBZ zu erfüllenden Pflichten und Leistungen unter Berücksichtigung des öffentlichen Bedürfnisses,2. die durch das für Bildung zuständige Ministerium zu veranlassenden Stellenzuweisungen,3. die durch das für Bildung zuständige Ministerium zur Verfügung zu stellenden Mittel für die persönlichen Kosten der Lehrkräfte,4. die Maßnahmen zur Sicherung der Qualität des Angebotes im Rahmen des staatlichen Auftrages. <p>(2) § 125 bleibt unberührt.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 110 Anwendbarkeit anderer Bestimmungen</p> <p>(1) Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf das RBZ sinngemäß Anwendung. Davon ausgenommen sind die §§ 10, 33 Abs. 2 Satz 2, Abs. 3 Satz 1, Abs. 4 bis 6, §§ 37, 38, 40 Abs. 1 und 2 Satz 1, §§ 52, 58, 59, 64 Abs. 1 und 2, § 66 Abs. 1, 2 und 4, § 96 Satz 2 und § 141.</p> <p>(2) Auf das Verfahren zur Besetzung der Stellen der Schulleiterinnen und Schulleiter am RBZ findet § 39 mit der Maßgabe Anwendung, dass die Aufgabe des Schulleiterwahlausschusses durch den Verwaltungsrat ausgeübt wird. Entsprechendes gilt für die Anhörung nach § 40 Abs. 2 Satz 2.</p>
<p style="text-align: center;">§ 76 Schulkostenbeiträge für den Besuch von allgemein bildenden Schulen und von Sonderschulen</p> <p>(1) Eine Gemeinde hat für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der in ihrem Gebiet wohnt und eine Grundschule, eine weiterführende allgemein bildende Schule oder eine Förderschule besucht, an deren Trägerschaft die</p>	<p style="text-align: center;">Sechster Teil Schullastenausgleich und Schülerbeförderung</p> <p style="text-align: center;">§ 111 Schulkostenbeiträge für den Besuch von allgemein bildenden Schulen und von Förderzentren</p> <p>(1) Eine Gemeinde hat für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der in ihrem Gebiet wohnt und eine Grundschule, eine weiterführende allgemein bildende Schule oder ein Förderzentrum besucht, an deren oder</p>

Gemeinde nicht beteiligt ist, an den Schulträger einen Schulkostenbeitrag zu zahlen. Satz 1 gilt auch für ein schulpflichtiges, aber noch nicht schulreifes Kind, das nach § 42 Abs. 4 einem Schulkindergarten zugewiesen ist.

(2) Für eine Schülerin oder einen Schüler nach Absatz 1, die oder der in einem Heim, einer Familienpflegestelle, einem Internat oder einem Krankenhaus untergebracht ist, hat die Gemeinde den Schulkostenbeitrag zu zahlen, in der die Schülerin oder der Schüler die Wohnung hat. Liegt die Gemeinde nicht in Schleswig-Holstein, so kann der Schulträger von dem Träger der Einrichtung verlangen, dass ihm der Ausfall des Schulkostenbeitrages erstattet wird; zu den Einrichtungen gehören nicht Familienpflegestellen und Internate.

(3) Ein Kreis oder eine kreisfreie Stadt hat entsprechend Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 beim Besuch einer Sonderschule oder Sonderschulklasse der Schulart, deren Trägerschaft in § 71 Abs. 3 geregelt ist, an den Schulträger einen Schulkostenbeitrag zu zahlen.

(4) Die Schulkosten für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der als Asylbewerberin oder als Asylbewerber oder als Kind von Asylbewerberinnen oder Asylbewerbern nach Durchführung des Aufnahmeverfahrens einer Gemeinde in Schleswig-Holstein zugewiesen sind, trägt diese Gemeinde.

(5) Für die Berechnung der Schulkostenbeiträge wird von der obersten Schulaufsichtsbehörde für jedes Haushaltsjahr im Voraus getrennt für Grund- und Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Förderschulen und Schulen für Geistigbehinderte ein Richtwert festgelegt. Die Höhe des Richtwertes bestimmt sich nach den laufenden Kosten (§ 53 Abs. 1 Satz 2), die im Landesdurchschnitt für eine Schülerin und einen Schüler der jeweiligen Schulart aufzuwenden sind. Für gemeinsame Orientierungsstufen nach § 8 Abs.4 findet ausschließlich der Richtwert für Gesamtschulen Anwendung.

(6) Die Höhe des Schulkostenbeitrages beträgt 100 v.H. des Richtwertes nach Absatz 5. Ist für eine Schulart ein Richtwert nicht festgesetzt, ist die Höhe des Schulkostenbeitrages auf der Grundlage der tatsächlichen laufenden Kosten je Schülerin oder Schüler der jeweiligen Schule im vorvergangenen Jahr zwischen

dessen Trägerschaft die Gemeinde nicht beteiligt ist, an den Schulträger einen Schulkostenbeitrag zu zahlen.

(2) Ist eine Schülerin oder ein Schüler der in Absatz 1 genannten Schulen in einem Heim, einer Familienpflegestelle, einem Internat oder einem Krankenhaus untergebracht und ist dieses die Wohnung nach § 2 Abs. 8, hat die Gemeinde den Schulkostenbeitrag zu zahlen, in der die Schülerin oder der Schüler die Wohnung vor der erstmaligen Unterbringung hatte. Erfolgt die Unterbringung in einem Heim oder einem Krankenhaus auf Kosten eines Sozialleistungsträgers von außerhalb des Landes, besteht der Anspruch des Schulträgers auf Zahlung eines Schulkostenbeitrages abweichend von Absatz 1 und Satz 1 gegenüber dem Träger der Einrichtung. Absatz 1 und Satz 1 und 2 gelten entsprechend für einen Kreis oder eine kreisfreie Stadt beim Besuch eines Förderzentrums oder einer Förderzentrumsklasse der Schulart, deren Trägerschaft in § 54 Abs. 3 geregelt ist.

(3) Die Schulkostenbeiträge für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der als Asylbewerberin oder als Asylbewerber oder als Kind von Asylbewerberinnen oder Asylbewerbern nach Durchführung des Aufnahmeverfahrens einer Gemeinde in Schleswig-Holstein zugewiesen sind, trägt diese Gemeinde.

(4) Die Schulkostenbeiträge werden vom für Bildung zuständigen Ministerium für jedes Haushaltsjahr im Voraus getrennt für Grundschulen, Regionalschulen, Gymnasien, Gemeinschaftsschulen sowie für Förderzentren mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ festgelegt. Sie setzen sich jeweils aus einem Anteil für die

- 1. laufenden Kosten (Richtwert),**
- 2. Verwaltungskosten der Schulträger und**
- 3. Investitionskosten**

zusammen. Die Höhe des Richtwertes bestimmt sich nach den laufenden Kosten (§ 48 Abs. 1 Satz 2), die im Landesdurchschnitt für eine Schülerin und einen Schüler der jeweiligen Schulart aufzuwenden sind. Die Höhe der Verwaltungskosten wird nach Anhörung der Landesverbände der

<p>den Beteiligten zu vereinbaren. Kommt eine Vereinbarung nach Satz 2 nicht zustande, wird die Höhe des Schulkostenbeitrages durch die oberste Schulaufsichtsbehörde festgesetzt.</p> <p>(7) Maßgebend für die anteilige Zahlung des Schulkostenbeitrages sind für die Monate Januar bis Juli die Verhältnisse am 15. Februar und für die Monate August bis Dezember die Verhältnisse am Stichtag der amtlichen Schulstatistik in dem Jahr. Für die anteilige Erstattung des Ausfalls des Schulkostenbeitrages nach Absatz 2 Satz 2 sind die Verhältnisse am 15. eines jeden Monats maßgebend.</p> <p>(8) Die Ansprüche verjähren in vier Jahren. Die Verjährungsfrist beginnt mit der Entstehung des Anspruchs. Die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über Hemmung und Neubeginn der Verjährung finden entsprechende Anwendung.</p>	<p>Gemeinden und Kreise unter Berücksichtigung der Aufwendungen für Personal- und Sachmittel, die den Schulträgern bei der Wahrnehmung der Aufgaben nach § 48 entstanden sind, durch das für Bildung zuständige Ministerium festgesetzt. Die Höhe des Investitionskostenanteils beträgt je Schülerin und Schüler 250 Euro.</p> <p>(5) Ist für eine Schulart ein Richtwert nicht festgesetzt, ist die Höhe des Schulkostenbeitrages auf der Grundlage der tatsächlichen laufenden Kosten je Schülerin oder Schüler der jeweiligen Schule im vorvergangenen Jahr unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten des Schulträgers und eines angemessenen Investitionskostenanteils nach Absatz 4 zwischen den Beteiligten zu vereinbaren. Kommt eine Vereinbarung nach Satz 1 nicht zustande, wird die Höhe des Schulkostenbeitrages durch das für Bildung zuständige Ministerium festgesetzt.</p> <p>(6) Ein Kreis oder eine kreisfreie Stadt hat entsprechend Absatz 1 für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der ein Förderzentrum in Trägerschaft des Landes besucht, an das Land einen Schulkostenbeitrag zu zahlen. Der Schulkostenbeitrag wird vom für Bildung zuständigen Ministerium für jedes Jahr im Voraus auf der Grundlage der im vorhergehenden Haushaltsjahr vom Land aufgewandten Mittel für eine Schülerin oder einen Schüler der Förderzentren nach § 54 Abs. 2 festgelegt; zu den Mitteln zählen nicht die Kosten des Internatsbetriebes und der Beschäftigten nach § 34. Die im Rahmen einer integrativen Maßnahme unterstützten Schülerinnen und Schüler bleiben bei der Berechnung nach Satz 2 unberücksichtigt.</p> <p>(7) Maßgebend für die anteilige Zahlung des Schulkostenbeitrages sind die Verhältnisse am für die jährliche Schulstatistik maßgeblichen Stichtag. Besteht der Anspruch gegen den Träger einer Einrichtung nach Absatz 2 Satz 2, sind die Verhältnisse am 15. eines jeden Monats maßgebend.</p> <p>(8) Die Ansprüche verjähren in vier Jahren. Die Verjährungsfrist beginnt mit der Entstehung des Anspruchs. Die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über Hemmung und Neubeginn der Verjährung finden entsprechende Anwendung.</p>
--	--

<p style="text-align: center;">§ 77 Schulkostenbeiträge für den Besuch von berufsbildenden Schulen</p>	<p style="text-align: center;">§ 112 Schulkostenbeiträge für den Besuch von berufsbildenden Schulen</p>
<p>(1) Für den Besuch von Bezirksfachklassen oder Landesberufsschulen kann der Schulträger für jede Schülerin und jeden Schüler von dem Kreis oder der kreisfreien Stadt, in deren Gebiet sich die Ausbildungsstätte befindet, einen Schulkostenbeitrag verlangen. Das Land kann den Schulkostenbeitrag verlangen, wenn die Schülerin oder der Schüler die Berufsschule in einem anderen Land besucht und das Land dafür Beiträge zahlt.</p> <p>(2) Für den Besuch von berufsbildenden Schulen im übrigen mit Vollzeitunterricht kann der Schulträger für jede Schülerin und jeden Schüler von dem Kreis oder der kreisfreien Stadt, in deren Gebiet sich die Wohnung befindet, einen Schulkostenbeitrag verlangen.</p> <p>(3) Die Höhe des Schulkostenbeitrages wird von der obersten Schulaufsichtsbehörde für jedes Haushaltsjahr im Voraus festgesetzt. Sie bestimmt sich nach den laufenden Kosten (§ 53 Abs. 1 Satz 2). Bei Landesberufsschulen, die mit einem Schülerwohnheim verbunden sind (§ 120 Abs. 5), sind die Kosten der Unterhaltung und der Bewirtschaftung des Heimes angemessen zu berücksichtigen.</p> <p>(4) § 76 Abs. 8 gilt entsprechend.</p>	<p>(1) Für den Besuch von Bezirksfachklassen oder Landesberufsschulen kann der Schulträger für jede Schülerin und jeden Schüler von dem Kreis oder der kreisfreien Stadt, in deren Gebiet sich die Ausbildungsstätte befindet, einen Schulkostenbeitrag verlangen. Das Land kann den Schulkostenbeitrag verlangen, wenn die Schülerin oder der Schüler die Berufsschule in einem anderen Bundesland besucht und das Bundesland dafür Beiträge zahlt.</p> <p>(2) Für den Besuch von berufsbildenden Schulen im Übrigen mit Vollzeitunterricht kann der Schulträger für jede Schülerin und jeden Schüler von dem Kreis oder der kreisfreien Stadt, in deren Gebiet sich die Wohnung befindet, einen Schulkostenbeitrag verlangen.</p> <p>(3) Die Schulkostenbeiträge werden vom für Bildung zuständigen Ministerium für jedes Haushaltsjahr im Voraus festgesetzt.</p> <p>(4) Für Bezirksfachklassen und berufsbildende Schulen mit Vollzeitunterricht setzt sich der Schulkostenbeitrag aus einem Anteil für die</p> <ol style="list-style-type: none">1. laufenden Kosten (Richtwert),2. Verwaltungskosten der Schulträger und3. Investitionskosten <p>zusammen. § 111 Abs. 4 Satz 3 bis 5 gilt entsprechend. Für Landesberufsschulen bemisst sich der Schulkostenbeitrag nach den laufenden Kosten (§ 48 Abs. 1 Satz 2) sowie den Verwaltungs- und Investitionskosten der jeweiligen Landesberufsschule. Bei Landesberufsschulen, die mit einem Schülerwohnheim verbunden sind (§ 125 Abs. 4), sind die Kosten der Unterhaltung und der Bewirtschaftung des Heimes angemessen zu berücksichtigen.</p> <p>(5) § 111 Abs. 8 gilt entsprechend.</p>

<p style="text-align: center;">§ 77 a Erstattungen an das Land</p> <p>(1) Für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der eine Ersatzschule besucht, haben die nach § 76 Abs. 1 bis 3 oder § 77 Abs. 2 Verpflichteten an das Land einen Betrag zu erstatten, der dem Schulkostenbeitrag nach Maßgabe der §§ 76 und 77 entspricht. Gleiches gilt, wenn das Land auf vertraglicher Grundlage verpflichtet ist, für den Besuch einer Schülerin oder eines Schülers in einer Ersatzschule außerhalb des Landes Schleswig-Holstein eine Ausgleichszahlung zu leisten.</p> <p>(2) Die Höhe des Erstattungsbetrages nach Absatz 1 Satz 1 wird auf die Vomhundertsätze nach § 63 Abs. 2 Satz 1 und für den Besuch der Schulen der dänischen Minderheit auf 25 v.H. begrenzt. Die Höhe des Erstattungsbetrages nach Absatz 1 Satz 2 wird nach den den Vereinbarungen zugrunde liegenden Berechnungsgrundsätzen durch die oberste Schulaufsichtsbehörde festgesetzt.</p> <p>(3) Bei der Berechnung des Erstattungsbetrages für den Besuch Freier Waldorfschulen werden die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 4 denen der Grund- und Hauptschulen, im Übrigen denen der Gesamtschulen zugeordnet.</p> <p>(4) Das Land kann von der Geltendmachung des Erstattungsbetrages absehen, wenn dieser für den Verpflichteten nach den Umständen des Einzelfalles, insbesondere wenn die Schülerin oder der Schüler ausschließlich zum Zwecke des Schulbesuchs bei dem Verpflichteten gemeldet ist, eine unzumutbare finanzielle Belastung bedeuten würde.</p>	<p style="text-align: center;">§ 113 Erstattungen an das Land</p> <p>(1) Für eine Schülerin oder einen Schüler, die oder der eine Ersatzschule besucht, haben die nach § 111 Abs. 1, 2 und 6 oder § 112 Abs. 2 Verpflichteten an das Land einen Betrag zu erstatten, der dem Richtwert nach Maßgabe der §§ 111 und 112 entspricht. Gleiches gilt, wenn das Land auf vertraglicher Grundlage verpflichtet ist, für den Besuch einer Schülerin oder eines Schülers in einer Ersatzschule außerhalb des Landes Schleswig-Holstein eine Ausgleichszahlung zu leisten.</p> <p>(2) Die Höhe des Erstattungsbetrages nach Absatz 1 Satz 1 wird für den Besuch der deutschen Ersatzschulen auf die Prozentsätze nach § 122 Abs. 1 Satz 5 begrenzt. Die Höhe des Erstattungsbetrages nach Absatz 1 Satz 2 wird nach den den Vereinbarungen zu Grunde liegenden Berechnungsgrundsätzen durch das für Bildung zuständige Ministerium festgesetzt.</p> <p>(3) Bei der Berechnung des Erstattungsbetrages für den Besuch Freier Waldorfschulen werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen eins bis vier denen der Grundschulen, im Übrigen denen der Gemeinschaftsschulen zugeordnet.</p> <p>(4) Das Land kann von der Geltendmachung des Erstattungsbetrages absehen, wenn dieser für den Verpflichteten nach den Umständen des Einzelfalles, insbesondere wenn die Schülerin oder der Schüler ausschließlich zum Zwecke des Schulbesuchs bei dem Verpflichteten gemeldet ist, eine unzumutbare finanzielle Belastung bedeuten würde.</p>
<p style="text-align: center;">§ 78 Zuschüsse für Schulbauten</p> <p>(1) Den Trägern öffentlicher Schulen werden nach Maßgabe der im Haushaltsplan des Landes bereitgestellten Mittel Zuschüsse zu den Baukosten gewährt. Für die Bemessung der Zuschüsse stellt der Kreis oder die kreisfreie Stadt auf der Grundlage einheitlicher Richtlinien, die vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur erlassen werden, die förderungsfähigen Gesamtbaukosten fest und erkennt insoweit das Baubedürfnis an.</p>	

<p>(2) Die Bewilligung der Zuschüsse erfolgt vor Baubeginn. Die Höhe des Zuschusses kann von einer angemessenen Beteiligung des Kreises abhängig gemacht werden.</p> <p>(3) Werden bebaute Grundstücke für schulische Zwecke erworben, gelten die Absätze 1 und 2 entsprechend für die auf das Gebäude entfallenden Erwerbskosten und für die Umbaukosten. Voraussetzung ist, dass der Kreis oder die kreisfreie Stadt die vorherige Zustimmung erteilt hat. Sind diese selbst als Schulträger betroffen, entfällt eine Zustimmung.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 79 Zuwendungen der Kreise</p> <p>(1) Die Kreise gewähren den Schulträgern öffentlicher Schulen in ihrem Gebiet nach Maßgabe der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel Zuwendungen zu den förderungsfähigen Baukosten. Kreiszuwendungen sollen vor Baubeginn festgesetzt werden.</p> <p>(2) § 78 Abs. 3 Satz 1 gilt entsprechend.</p> <p>(3) Die Kreise haben in ihrem Gebiet für einen Finanzausgleich zu sorgen, wenn mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Grundschulen oder weiterführende allgemein bildende Schulen besuchen und dadurch den Schulträgern ein unabwendbarer und unzumutbarer Mehrbedarf entsteht.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 80 Schülerbeförderung</p> <p>(1) Die Schulträger der in den Kreisen liegenden öffentlichen Schulen sind Träger der Schülerbeförderung für Schülerinnen und Schüler, die Grundschulen, Klassenstufen fünf bis zehn der weiterführenden allgemein bildenden Schulen sowie Sonderschulen besuchen. Hiervon abweichend sind die Kreise Träger der Schülerbeförderung für</p> <p>1. Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Gebiet ihre Wohnung haben und eine öffentliche Schule der in Satz 1 genannten Schularten außerhalb der Kreise besuchen,</p>	<p style="text-align: center;">§ 114 Schülerbeförderung</p> <p>(1) Die Schulträger der in den Kreisen liegenden öffentlichen Schulen sind Träger der Schülerbeförderung für Schülerinnen und Schüler, die Grundschulen, Jahrgangsstufen fünf bis zehn der weiterführenden allgemein bildenden Schulen sowie Förderzentren besuchen. Hiervon abweichend sind die Kreise Träger der Schülerbeförderung für</p> <p>1. Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Gebiet ihre Wohnung haben und eine öffentliche Schule der in Satz 1 genannten Schularten außerhalb der Kreise besuchen,</p>

2. Schülerinnen und Schüler staatlicher Schulen, die in ihrem Gebiet liegen,
3. Schulpflichtige, die eine nicht mit einer öffentlichen Schule verbundene Einrichtung nach § 42 Abs. 4 besuchen,
4. Fälle, in denen der Kreis die Trägerschaft an sich zieht, weil sonst ein Parallelverkehr von Schulbussen entstehen würde.

Die Unterstützungspflicht der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler nach § 55 gilt auch zugunsten der Träger der Schülerbeförderung.

(2) Die Kreise bestimmen durch Satzung, welche Kosten für die Schülerbeförderung als notwendig anerkannt werden. Die Satzung kann vorsehen, dass nur die Kosten notwendig sind, die beim Besuch der nächstgelegenen Schule der gleichen Schulart entstehen würden. Stellt der Träger der Schülerbeförderung für die Schülerinnen und Schüler Zeitkarten eines Verkehrsunternehmens zur Verfügung, die aufgrund der Tarifgestaltung und des Fahrplanangebotes des Unternehmens neben den Schulwegen auch zu Fahrten für private Zwecke nutzbar sind, kann die Satzung ferner vorsehen, dass die Ausgabe der Zeitkarten von einer Beteiligung der Eltern oder der volljährigen Schülerin oder des volljährigen Schülers an den Kosten abhängig gemacht wird.

(3) Die notwendigen Kosten nach Absatz 2 tragen der Kreis zu zwei Drittel und die Schulträger zu einem Drittel. Der Kostenanteil des Schulträgers wird diesem durch die Gemeinde, in der die Schülerin oder der Schüler die Wohnung hat, zur Hälfte nach den Durchschnittskosten des Schulträgers je beförderter Schülerin

2. Schülerinnen und Schüler staatlicher Schulen, die in ihrem Gebiet liegen,
3. Fälle, in denen der Kreis die Trägerschaft an sich zieht, weil sonst ein Parallelverkehr von Schulbussen entstehen würde.

Die Unterstützungspflicht der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler nach § 50 gilt auch zu Gunsten des Trägers der Schülerbeförderung.

(2) Die Kreise bestimmen durch Satzung, welche Kosten für die Schülerbeförderung als notwendig anerkannt werden. Die Satzung kann vorsehen, dass nur die Kosten notwendig sind, die beim Besuch der nächstgelegenen Schule der gleichen Schulart entstehen würden; **davon auszunehmen sind die Fälle, in denen das nächstgelegene Förderzentrum wegen fehlender Aufnahmemöglichkeiten nicht besucht werden kann. Die Satzung hat vorzusehen, dass die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler an den Kosten der Schülerbeförderung in Höhe von 30% des Betrages beteiligt werden, der für eine Monatskarte für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des öffentlichen Personennahverkehrs nach dem jeweils geltenden Tarif aufzuwenden wäre (Eigenbeteiligung). Übernimmt der Träger der Schülerbeförderung die Kosten der Zeitkarte eines Verkehrsunternehmens und kann diese für den öffentlichen Personennahverkehr genutzt werden, kann die Satzung eine Eigenbeteiligung vorsehen, die den nach Satz 3 zu ermittelnden Betrag in angemessener Höhe übersteigt, soweit das Fahrplanangebot und das Alter der Schülerin oder des Schülers eine Verwendung über den Schulweg hinaus in erheblichem Umfang ermöglichen. Die Satzung hat abweichend von Satz 3 und 4 vorzusehen, dass eine Beteiligung an den Kosten entfällt oder angemessen vermindert wird, soweit die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler Fürsorgeleistungen zum Lebensunterhalt erhalten oder aus sonstigen Gründen eine Kostenbeteiligung eine unzumutbare Härte darstellen würde.**

(3) Die notwendigen Kosten nach Absatz 2 tragen der Kreis zu zwei Drittel und die Schulträger zu einem Drittel. Der Kostenanteil des Schulträgers wird diesem durch die Gemeinde, in der die Schülerin oder der Schüler die Wohnung hat, zur

<p>und beförderten Schülers erstattet, soweit diese Gemeinde an den Kosten nicht bereits nach den §§ 73 oder 76 beteiligt ist oder soweit zwischen dem Schulträger und der Gemeinde der Wohnung nichts anderes vereinbart wird. Soweit in den Fällen des Absatzes 1 Satz 2 Nr. 1 eine Schule außerhalb des Landes besucht wird, sowie in den Fällen des Absatzes 1 Satz 2 Nr. 3 trägt der Kreis die vollen Kosten.</p> <p>(4) Die Kreise als Träger der Schülerbeförderung nach Absatz 1 Satz 2 Nr. 2 haben einen Anspruch auf Erstattung ihres Kostenanteils nach Absatz 3 gegenüber den Kreisen und kreisfreien Städten, in deren Gebiet die Schülerinnen und Schüler ihre Wohnung haben.</p> <p>(5) Die Kosten für den Einsatz eines Schulbusses im freigestellten Schülerverkehr werden dem Träger der Schülerbeförderung nur erstattet, wenn der Kreis seinen Einsatz zugelassen hat, weil die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel nicht möglich, der Schülerin oder dem Schüler nicht zumutbar oder wirtschaftlich nicht vertretbar ist. Der Kreis entscheidet über den Einsatz eines Schulbusses und überwacht in regelmäßigen Abständen seine weitere Notwendigkeit.</p>	<p>Hälfte nach den Durchschnittskosten des Schulträgers je beförderter Schülerin und beförderter Schülers erstattet, soweit diese Gemeinde an den Kosten nicht bereits nach den §§ 56 oder 111 beteiligt ist oder soweit zwischen dem Schulträger und der Gemeinde der Wohnung nichts anderes vereinbart wird. Soweit in den Fällen des Absatzes 1 Satz 2 Nr. 1 eine Schule außerhalb des Landes besucht wird, trägt der Kreis die vollen Kosten.</p> <p>(4) Die Kreise als Träger der Schülerbeförderung nach Absatz 1 Satz 2 Nr. 2 haben einen Anspruch auf Erstattung ihres Kostenanteils nach Absatz 3 gegenüber den Kreisen und kreisfreien Städten, in deren Gebiet die Schülerinnen und Schüler ihre Wohnung haben.</p> <p>(5) Die Kosten für den Einsatz eines Schulbusses im freigestellten Schülerverkehr werden dem Träger der Schülerbeförderung nur erstattet, wenn der Kreis seinen Einsatz zugelassen hat, weil die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel nicht möglich, der Schülerin oder dem Schüler nicht zumutbar oder wirtschaftlich nicht vertretbar ist. Der Kreis entscheidet über den Einsatz eines Schulbusses und überwacht in regelmäßigen Abständen seine weitere Notwendigkeit.</p>
<p style="text-align: center;">§ 58 Genehmigung von Ersatzschulen</p> <p>(1) Ersatzschulen dürfen nur mit vorheriger Genehmigung der obersten Schulaufsichtsbehörde errichtet und betrieben werden.</p> <p>(2) Als Errichtung einer Ersatzschule gilt auch die Einführung weiterer Bildungsgänge, an berufsbildenden Schulen auch die Einführung weiterer Fachrichtungen. Nicht als Errichtung einer Schule gilt die Einrichtung eines Schwerpunktes; seine Einrichtung bedarf jedoch der Genehmigung.</p> <p>(3) Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn</p>	<p style="text-align: center;">Siebenter Teil Schulen in freier Trägerschaft</p> <p style="text-align: center;">Abschnitt I Errichtung von Schulen in freier Trägerschaft</p> <p style="text-align: center;">§ 115 Genehmigung von Ersatzschulen</p> <p>(1) Ersatzschulen dürfen nur mit vorheriger Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums errichtet und betrieben werden.</p> <p>(2) Als Errichtung einer Ersatzschule gelten auch die Einführung weiterer Schularten und Bildungsgänge, der Wechsel der Schulart, die Bildung einer Außenstelle und die in § 61 Abs. 1 und § 96 Satz 2 genannten Maßnahmen.</p> <p>(3) Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn</p>

1. die Voraussetzungen des Artikels 7 Abs. 4 Satz 3 und 4 des Grundgesetzes vorliegen,
2. der Schulträger oder, falls dieser eine juristische Person ist, die gesetzlichen oder satzungsmäßig berufenen Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers und die Schulleiterin oder der Schulleiter geeignet sind, eine Schule verantwortlich zu führen, und die Gewähr dafür bieten, dass sie nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen, und
3. die Schulgebäude und -anlagen den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und den Anforderungen für einen geordneten Schulbetrieb entsprechen.

(4) Grundschulen in freier Trägerschaft sind nur zuzulassen, wenn das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur ein besonderes pädagogisches Interesse anerkennt, die Eltern die Errichtung einer Bekenntnis- oder Weltanschauungsschule beantragen oder eine Schule der dänischen Minderheit errichtet werden soll. Im Übrigen können Ersatzschulen von den Lernzielen, Lerninhalten, Lehrverfahren und Organisationsformen der Schularten des öffentlichen Schulwesens abweichen, solange sie den in den §§ 11 bis 16, 18 bis 26 festgelegten Anforderungen für diese Schularten entsprechen. Darüber hinaus können Ersatzschulen als Schulen besonderer pädagogischer Prägung genehmigt werden, wenn das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur aufgrund ihrer Lernziele, Lerninhalte und Lehrverfahren ein besonderes pädagogisches Interesse anerkennt.

(5) Die Genehmigung ist zu widerrufen, wenn Voraussetzungen für die Genehmigung entfallen sind. Sie kann widerrufen werden, wenn der Schulträger Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde wiederholt nicht befolgt oder festgestellte Mängel auch nach einer Mahnung nicht abstellt.

1. die Voraussetzungen des Artikels 7 Abs. 4 Satz 3 und 4 des Grundgesetzes vorliegen,
2. der Schulträger oder, falls dieser eine juristische Person ist, die gesetzlichen oder satzungsmäßig berufenen Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers und die Schulleiterin oder der Schulleiter geeignet sind, eine Schule verantwortlich zu führen, und die Gewähr dafür bieten, dass sie nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen, und
3. die Schulgebäude und -anlagen den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und den Anforderungen für einen geordneten Schulbetrieb entsprechen.

(4) Grundschulen in freier Trägerschaft sind nur zuzulassen, wenn das **für Bildung zuständige Ministerium** ein besonderes pädagogisches Interesse anerkennt, die Eltern die Errichtung einer Bekenntnis- oder Weltanschauungsschule beantragen oder eine Schule der dänischen Minderheit errichtet werden soll. Im Übrigen können Ersatzschulen von den Lernzielen, Lerninhalten, Lehrverfahren und Organisationsformen der Schularten des öffentlichen Schulwesens abweichen, solange sie den in den **§§ 41 bis 46** sowie **88 bis 93** festgelegten Anforderungen für diese Schularten entsprechen. Darüber hinaus können Ersatzschulen als Schulen besonderer pädagogischer Prägung genehmigt werden, wenn das **für Bildung zuständige Ministerium** aufgrund ihrer Lernziele, Lerninhalte oder Lehrverfahren ein besonderes pädagogisches Interesse anerkennt.

(5) Ersatzschulen unterstehen der Rechtsaufsicht des Landes. Zuständig ist das für Bildung zuständige Ministerium. Es kann eine örtliche Prüfung vornehmen. Sind die Voraussetzungen für die Genehmigung entfallen, ist die Genehmigung zu widerrufen. Sie kann widerrufen werden, wenn der Schulträger Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde wiederholt nicht befolgt oder festgestellte Mängel auch nach einer Mahnung nicht abstellt. Das für Bildung zuständige Ministerium kann mit der Wahrnehmung einzelner Aufgaben der Aufsicht die untere Schulaufsichtsbehörde beauftragen.

(6) Der Schulträger hat die in § 30 Abs. 1 Satz 2 aufgeführten Daten zu erheben und an das für Bildung zuständige Ministerium auf Anforderung

	<p>einmal jährlich für statistische Zwecke, zu Zwecken der Bildungsplanung und zur Wahrnehmung der Rechtsaufsicht zu übermitteln. § 30 Abs. 1 Satz 3 und 4 gilt entsprechend.</p>
<p style="text-align: center;">§ 123 Anerkennung einer Ersatzschule</p> <p>(1) Auf Antrag des Schulträgers kann die oberste Schulaufsichtsbehörde einer Ersatzschule, die die Gewähr dafür bietet, dass sie dauernd die an entsprechenden öffentlichen Schulen bestehenden Anforderungen erfüllt, die Eigenschaft einer anerkannten Ersatzschule in freier Trägerschaft verleihen. Die Anerkennung bedarf der Schriftform. Sie erstreckt sich auf die Schulart und die Fachrichtung, für die sie ausgesprochen worden ist.</p> <p>(2) Mit der Anerkennung erhält die Ersatzschule das Recht, Prüfungen abzuhalten und Zeugnisse zu erteilen, die dieselbe Berechtigung verleihen wie die der öffentlichen Schulen. Die Anerkennung kann auf Antrag des Schulträgers auf die Abschlussprüfung beschränkt werden.</p> <p>(3) Anerkannte Ersatzschulen sind verpflichtet, bei der Aufnahme und Versetzung von Schülerinnen und Schülern sowie bei der Abhaltung von Prüfungen und bei der Erteilung von Zeugnissen die für die öffentlichen Schulen geltenden Bestimmungen zu beachten. Abweichungen bedürfen der Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde. Diese bestimmt auch die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse.</p> <p>(4) Die Anerkennung ist zu widerrufen, wenn die Schule wiederholt oder schwer gegen die ihr nach Absatz 3 obliegenden Verpflichtungen verstoßen hat.</p>	<p style="text-align: center;">§ 116 Anerkennung von Ersatzschulen</p> <p>(1) Auf Antrag des Schulträgers kann das für Bildung zuständige Ministerium einer Ersatzschule, die die Gewähr dafür bietet, dass sie dauernd die an entsprechenden öffentlichen Schulen bestehenden Anforderungen erfüllt, die Eigenschaft einer anerkannten Ersatzschule in freier Trägerschaft verleihen. Die Anerkennung bedarf der Schriftform. Sie erstreckt sich auf die Schulart und die Fachrichtung, für die sie ausgesprochen worden ist.</p> <p>(2) Mit der Anerkennung erhält die Ersatzschule das Recht, Prüfungen abzuhalten und Zeugnisse zu erteilen, die dieselbe Berechtigung verleihen wie die der öffentlichen Schulen. Die Anerkennung kann auf Antrag des Schulträgers auf die Abschlussprüfung beschränkt werden.</p> <p>(3) Anerkannte Ersatzschulen sind verpflichtet, bei der Aufnahme und Versetzung von Schülerinnen und Schülern sowie bei der Abhaltung von Prüfungen und bei der Erteilung von Zeugnissen die für die öffentlichen Schulen geltenden Bestimmungen zu beachten. Abweichungen bedürfen der Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde. Diese bestimmt auch die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse.</p> <p>(4) Die Anerkennung ist zu widerrufen, wenn die Schule wiederholt oder schwer gegen die ihr nach Absatz 3 obliegenden Verpflichtungen verstoßen hat.</p>
<p style="text-align: center;">§ 86 Lehrkräfte an Ersatzschulen</p> <p>(1) Schulleiterinnen, Schulleiter und Lehrkräfte an Ersatzschulen bedürfen einer Unterrichtsgenehmigung der zuständigen Schulbehörde.</p> <p>(2) Die Lehrkräfte sollen eine wissenschaftliche Ausbildung nachweisen, die hinter der Ausbildung der Lehrkräfte an entsprechenden öffentlichen Schulen nicht zurücksteht. In Ausnahmefällen kann auf diese Voraussetzung verzichtet werden, wenn die für die vorgesehene Beschäftigung erforderlichen Fähigkeiten</p>	<p style="text-align: center;">§ 117 Lehrkräfte an Ersatzschulen</p> <p>(1) Schulleiterinnen, Schulleiter und Lehrkräfte an Ersatzschulen bedürfen einer Unterrichtsgenehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums.</p> <p>(2) Die Lehrkräfte sollen eine wissenschaftliche Ausbildung nachweisen, die hinter der Ausbildung der Lehrkräfte an entsprechenden öffentlichen Schulen nicht zurücksteht. In Ausnahmefällen kann auf diese Voraussetzung verzichtet werden, wenn die für die vorgesehene Beschäftigung erforderlichen Fähigkeiten</p>

<p>durch sonstige Leistungen nachgewiesen werden.</p> <p>(3) Die Genehmigung kann versagt, zurückgenommen oder widerrufen werden, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 2 nicht erfüllt sind oder wenn Tatsachen vorliegen, die bei öffentlichen Schulen einer Einstellung entgegenstehen oder eine Beendigung des Dienstverhältnisses rechtfertigen würden.</p> <p>(4) Lehrkräfte, die mindestens ein Jahr der vorgeschriebenen Probezeit im öffentlichen Schuldienst abgeleistet haben, können bis zu zehn Jahren unter Fortfall der Dienstbezüge für eine Tätigkeit an Ersatzschulen aus ihrem Beamtenverhältnis beurlaubt werden. Für andere Fälle der Beurlaubung bleibt § 105 Abs. 2 des Landesbeamtengesetzes unberührt.</p> <p>(5) Für die Tätigkeit an Sonderschulen in freier Trägerschaft können Lehrkräfte unter Fortzahlung der Dienstbezüge beurlaubt werden, wenn zur Deckung des Unterrichtsbedarfs anstelle der Schule in freier Trägerschaft eine entsprechende öffentliche Schule errichtet oder wesentlich erweitert werden müsste.</p>	<p>durch sonstige Leistungen nachgewiesen werden.</p> <p>(3) Die Genehmigung kann versagt, zurückgenommen oder widerrufen werden, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 2 nicht erfüllt sind oder wenn Tatsachen vorliegen, die bei öffentlichen Schulen einer Einstellung entgegenstehen oder eine Beendigung des Dienstverhältnisses rechtfertigen würden.</p> <p>(4) Lehrkräfte, die mindestens ein Jahr der vorgeschriebenen Probezeit im öffentlichen Schuldienst abgeleistet haben, können bis zu zehn Jahren unter Fortfall der Dienstbezüge für eine Tätigkeit an Ersatzschulen in Schleswig-Holstein aus ihrem Beamtenverhältnis beurlaubt werden. Für andere Fälle der Beurlaubung bleibt § 105 Abs. 2 des Landesbeamtengesetzes unberührt.</p> <p>(5) Für die Tätigkeit an Förderzentren in freier Trägerschaft können Lehrkräfte unter Fortzahlung der Dienstbezüge beurlaubt werden, wenn zur Deckung des Unterrichtsbedarfs anstelle der Schule in freier Trägerschaft eine entsprechende öffentliche Schule errichtet oder wesentlich erweitert werden müsste.</p>
<p style="text-align: center;">§ 59 Errichtung und Untersagung von Ergänzungsschulen</p> <p>(1) Die Errichtung einer Ergänzungsschule ist der Schulaufsichtsbehörde vor Aufnahme des Unterrichts anzuzeigen. Die Lehrpläne sowie die Nachweise über den Schulträger, die Schuleinrichtungen und die Vorbildung der Leiterin oder des Leiters und der Lehrkräfte sind der Anzeige beizufügen.</p> <p>(2) Die Errichtung oder Fortführung einer Ergänzungsschule kann von der Schulaufsichtsbehörde untersagt werden, wenn Schulträger, Leiterin oder Leiter, Lehrkräfte oder Einrichtungen der Ergänzungsschule nicht den Anforderungen entsprechen, die zum Schutz der Schülerinnen und Schüler und der Allgemeinheit an sie zu stellen sind, oder wenn die Ergänzungsschule die Aufgaben der öffentlichen Schulen beeinträchtigt und wenn den Mängeln nicht innerhalb einer von der Schulaufsichtsbehörde bestimmten Frist abgeholfen worden ist.</p>	<p style="text-align: center;">§ 118 Errichtung und Untersagung von Ergänzungsschulen</p> <p>(1) Die Errichtung einer Ergänzungsschule ist der Schulaufsichtsbehörde vor Aufnahme des Unterrichts anzuzeigen. Die Lehrpläne sowie die Nachweise über den Schulträger, die Schuleinrichtungen und die Vorbildung der Leiterin oder des Leiters und der Lehrkräfte sind der Anzeige beizufügen.</p> <p>(2) Die Errichtung oder Fortführung einer Ergänzungsschule kann von der Schulaufsichtsbehörde untersagt werden, wenn Schulträger, Leiterin oder Leiter, Lehrkräfte oder Einrichtungen der Ergänzungsschule nicht den Anforderungen entsprechen, die zum Schutz der Schülerinnen und Schüler und der Allgemeinheit an sie zu stellen sind, oder wenn die Ergänzungsschule die Aufgaben der öffentlichen Schulen beeinträchtigt und wenn den Mängeln nicht innerhalb einer von der Schulaufsichtsbehörde bestimmten Frist abgeholfen worden ist. Im Übrigen gilt § 115 Abs. 5 Satz 1 bis 4 entsprechend.</p>
	<p style="text-align: center;">Abschnitt II Zuschüsse an Ersatzschulen</p>

<p style="text-align: center;">§ 60 Voraussetzungen</p> <p>(1) Das Land gewährt bei Bedarf Trägern von Ersatzschulen Zuschüsse zu den laufenden Kosten (Sachkosten) und den Kosten der Lehrkräfte (Personalkosten), wenn die Schule nach erstmaliger Genehmigung drei Jahre ohne Beanstandungen betrieben worden ist (Wartefrist). Für die Wartefrist stehen die Bildung einer Außenstelle und die Ausdehnung auf weitere Schularten oder Fachrichtungen der Errichtung gleich. Abweichend von den Sätzen 1 und 2 kann das Land im Einzelfall Zuschüsse nach Maßgabe des Haushaltes gewähren.</p> <p>(2) Ein Zuschussbedarf ist gegeben, wenn die erzielbaren Einnahmen des Schulträgers die nach § 61 berücksichtigungsfähigen Kosten nicht abdecken.</p> <p>(3) Den Ersatzschulen der dänischen Minderheit werden Zuschüsse unabhängig vom Bedarf gewährt.</p> <p>(4) Über die Zuschüsse zu den Sach- und Personalkosten hinaus können Zuschüsse zu Bauinvestitionen gewährt werden.</p>	<p style="text-align: center;">§ 119 Voraussetzungen</p> <p>(1) Das Land gewährt dem Träger einer Ersatzschule bei Bedarf auf Antrag Zuschüsse zu den laufenden Kosten (Sachkosten) und den Kosten der Lehrkräfte (Personalkosten), wenn die Schule nach Genehmigung der Errichtung zwei Jahre ohne Beanstandung betrieben worden ist (Wartefrist).</p> <p>(2) Abweichend von Absatz 1 kann das Land im Einzelfall Zuschüsse nach Maßgabe des Haushaltes gewähren, insbesondere wenn nach bereits einmal erfüllter Wartefrist ein Wechsel des Trägers oder ein Wechsel der Schulart erfolgt.</p> <p>(3) Ein Zuschussbedarf ist gegeben, wenn die erzielbaren Einnahmen des Schulträgers die nach § 120 berücksichtigungsfähigen Sach- und Personalkosten nicht abdecken. Zu den erzielbaren Einnahmen zählen alle Beträge, die dem Schulträger im Bewilligungszeitraum in einem rechtlichen oder wirtschaftlichen Zusammenhang mit dem Betrieb der Ersatzschule zufließen oder zufließen können. Ausgenommen hiervon sind die im Bewilligungszeitraum dem Schulträger von dritter Seite zugewandten Mittel, die nachweisbar für den Bau, die Instandhaltung oder den Erwerb erforderlicher Schulgebäude einschließlich dazugehöriger Grundstücksflächen verwendet wurden oder verwendet werden sollen.</p> <p>(4) Über die Zuschüsse zu den Sach- und Personalkosten hinaus können Zuschüsse zu Bauinvestitionen gewährt werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 61 Grundlagen der Zuschussberechnung</p> <p>(1) Als Sachkosten werden die laufenden Kosten (§ 53 Abs. 1 Satz 2) zugrunde gelegt, die für Schülerinnen und Schüler einer vergleichbaren öffentlichen Schule vom Schulträger aufzuwenden sind, einschließlich der Abschreibungen auf das bei Inkrafttreten dieses Gesetzes für den Schulbetrieb erforderliche genutzte oder erforderliche im Bau befindliche Gebäude und bewegliche Vermögen im Rahmen der steuerrechtlichen Vorschriften oder einer verkehrsüblichen Miete für Schulgebäude und Unterrichtsräume. Falls eine vergleichbare öffentliche Schule nicht vorhanden ist, werden die</p>	<p style="text-align: center;">§ 120 Berücksichtigungsfähige Sach- und Personalkosten</p> <p>(1) Als Sachkosten werden die laufenden Kosten (§ 48 Abs. 1 Satz 2) für die Berechnung des Bedarfes berücksichtigt, die für eine Schülerin oder einen Schüler einer vergleichbaren Schule des öffentlichen Schulwesens vom Schulträger aufzuwenden sind.</p> <p>(2) Zu den laufenden Kosten zählen auch die Aufwendungen, die zur Bereitstellung geeigneten Schulraums erforderlich sind. Berücksichtigt werden entweder die Abschreibungen auf für den Schulbetrieb genutzte</p>

<p>berücksichtigungsfähigen Sachkosten auf der Grundlage des Bildungsangebots bestehender Schularten für die Zuschussberechnung zugrunde gelegt.</p> <p>(2) Als Personalkosten werden die Aufwendungen für Lehrkräfte im öffentlichen Schuldienst nach § 85 Abs. 2 mit Ausnahme der Nummern 3 und 6 zugrunde gelegt, die für die Erteilung des lehrplanmäßigen Unterrichts an einer vergleichbaren öffentlichen Schule erforderlich sind. Falls eine vergleichbare öffentliche Schule nicht vorhanden ist, werden die Aufwendungen für Lehrkräfte zugrunde gelegt, die für die Erteilung des Unterrichts nach der genehmigten Stundentafel für die betreffende Schule erforderlich wären.</p> <p>(3) Soweit eine Ersatzschule aufgrund einer genehmigten pädagogischen Prägung besondere Ausgaben nachweist, können diese den Kosten nach den Absätzen 1 und 2 hinzugerechnet werden.</p>	<p>Gebäude im Rahmen der geltenden steuerrechtlichen Vorschriften oder die Entrichtung einer verkehrsüblichen Miete. Sind die für den Schulbetrieb genutzten Gebäude mit öffentlichen Mitteln gefördert worden, sind die berücksichtigungsfähigen Aufwendungen um die entsprechenden Anteile zu kürzen.</p> <p>(3) Als Personalkosten werden die Aufwendungen berücksichtigt, die den persönlichen Kosten für Lehrkräfte im öffentlichen Schuldienst nach § 36 Abs. 2 mit Ausnahme der Nummern 3 und 6 zur Erteilung des lehrplanmäßigen Unterrichts an einer Schule der vergleichbaren Schulart entsprechen.</p> <p>(4) Ist die Schule nicht mit einer Schulart im öffentlichen Schulwesen vergleichbar, werden die berücksichtigungsfähigen Sachkosten auf der Grundlage des Bildungsangebots bestehender Schularten für die Zuschussberechnung durch das für Bildung zuständige Ministerium festgelegt; für die Personalkosten werden die Aufwendungen für Lehrkräfte zu Grunde gelegt, die für die Erteilung des Unterrichts nach der genehmigten Stundentafel für die betreffende Schule erforderlich wären.</p> <p>(5) Soweit eine Ersatzschule aufgrund einer genehmigten pädagogischen Prägung besondere Ausgaben nachweist, können diese den nach den Absätzen 1 bis 4 berücksichtigungsfähigen Kosten hinzugerechnet werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 62 Eigenanteil des Schulträgers</p> <p>Der Schulträger hat von den Eltern oder den Schülerinnen und Schülern einen angemessenen Beitrag zu verlangen. Dieser muss mindestens 15 v.H. der Kosten nach § 61 decken. Dies gilt nicht bei Schulen der dänischen Minderheit und den nach § 58 Abs. 4 Satz 1 genehmigten Schulen sowie bei Sonderschulen. Als Eltern- oder Schülerbeitrag gilt auch der hierfür bestimmte Betrag einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Als Eigenanteil gelten ferner die Einnahmen, die aus dem Schulbetrieb entstehen oder von Dritten für den laufenden Schulbetrieb dem Schulträger zugewendet werden.</p>	<p style="text-align: center;">§ 121 Eigenanteil</p> <p>(1) Der Schulträger hat einen Eigenanteil aufzubringen, der mindestens 15% der nach § 120 berücksichtigungsfähigen Sach- und Personalkosten abzudecken hat. Er kann hierzu von den Eltern oder den Schülerinnen und Schülern einen angemessenen Beitrag verlangen.</p> <p>(2) Die Schulträger von Schulen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ sind von der Verpflichtung nach Absatz 1 Satz 1 ausgenommen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 63 Höhe des Zuschusses</p>	<p style="text-align: center;">§ 122 Höhe des Zuschusses</p>

<p>(1) Die Höhe des jährlichen Zuschusses bemisst sich nach den als notwendig anerkannten Kosten nach § 61 unter Anrechnung des Beitrages nach § 62.</p> <p>(2) Als Zuschuss werden für jede Schülerin und jeden Schüler</p> <ol style="list-style-type: none">1. der Schulen für Geistigbehinderte höchstens 100 v.H.,2. der Grundschulen einschließlich der schulpflichtigen, aber nicht schulreifen Kinder, die mit Grundschulen verbundenen Schulkindergärten zugewiesen sind, der weiterführenden allgemein bildenden Schulen sowie der Sonderschulen im übrigen höchstens 80 v.H.,3. der berufsbildenden Schulen höchstens 50 v.H. <p>des Betrages gezahlt, der im Landesdurchschnitt an Sachkosten (§ 53 Abs. 1 Satz 2) sowie an Personalkosten (§ 85 Abs. 2) für den lehrplanmäßigen Unterricht für eine Schülerin und einen Schüler einer vergleichbaren öffentlichen Schule aufgewendet worden ist. Maßgebend für die Höhe des Zuschusses zu den Sach- und Personalkosten sind die Durchschnittsbeträge, die vom Statistischen Landesamt nach Maßgabe der amtlichen Schulstatistik (§ 142) für das Jahr 2001 für eine Schülerin oder einen Schüler einer vergleichbaren öffentlichen Schule ermittelt worden sind zuzüglich der Erhöhung der Personalkostenanteile um den Vomhundertsatz, um den die Gehälter der beamteten Lehrkräfte an öffentlichen Schulen jährlich erhöht werden; Stellenanteile, die für die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen genutzt werden, zählen zu den Personalkosten für den lehrplanmäßig erteilten Unterricht. Ist eine vergleichbare öffentliche Schule nicht vorhanden, wird die Schule unter Berücksichtigung des Bildungsangebots einer Schule der bestehenden Schularten zugeordnet.</p> <p>(3) Bei der Zuschussberechnung für Freie Waldorfschulen werden die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 4 denen der Grund- und Hauptschulen zugeordnet. Schülerinnen und Schüler der Förderklassen werden denen der Förderschulen zugeordnet. Für alle anderen Schülerinnen und Schüler wird ein Betrag zugrunde gelegt, der dem Durchschnitt der Kosten für Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Gesamtschulen und Förderschulen entspricht, wobei der Anteil der Förderschulen 10,5 v.H. beträgt.</p> <p>(4) Unabhängig von dem Höchstbetrag nach Absatz 2 können im Einzelfall Zuschüsse zu den Fortbildungskosten gewährt werden.</p>	<p>(1) Die Schulträger erhalten einen jährlichen Zuschuss für jede Schülerin und jeden Schüler (Schülerkostensatz der Ersatzschule) bis zu der Höhe, für die sie unter Anrechnung des Eigenanteils einen Bedarf nach § 119 Abs. 3 nachweisen können. Für die Berechnung des Schülerkostensatzes der Ersatzschule sind die Sach- und Personalkosten (§ 48 Abs. 1 Satz 2, § 36 Abs. 2) zu Grunde zu legen, die im Landesdurchschnitt für den lehrplanmäßigen Unterricht für eine Schülerin oder einen Schüler an einer öffentlichen Schule der vergleichbaren Schulart im Jahr 2000 entstanden sind (öffentlicher Schülerkostensatz des Jahres 2001). Der öffentliche Schülerkostensatz des Jahres 2001 wird jährlich um den Prozentsatz verändert, um den sich die Besoldung der beamteten Lehrkräfte an öffentlichen Schulen im Jahr vor dem Bewilligungszeitraum aufgrund gesetzlicher Regelung verändert hat. Sofern die gesetzliche Regelung einen Prozentsatz nicht nennt, ist dieser in Abstimmung mit dem für Besoldungsfragen zuständigen Ministerium zu schätzen. Der Schülerkostensatz der Ersatzschule beträgt bei</p> <ol style="list-style-type: none">1. den Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ 100%2. den allgemein bildenden Schulen und den sonstigen Förderzentren 80%3. den berufsbildenden Schulen 50% <p>von dem nach Satz 3 veränderten öffentlichen Schülerkostensatz des Jahres 2001.</p> <p>(2) Für die Berechnung der Zuschüsse wird als öffentlicher Schülerkostensatz des Jahres 2001 nach Absatz 1 Satz 2 für Regionalschulen in freier Trägerschaft der Schülerkostensatz der Realschule und für Gemeinschaftsschulen in freier Trägerschaft der Schülerkostensatz der Gesamtschule zu Grunde gelegt. Ist im Übrigen eine Schule in freier Trägerschaft nicht mit einer Schulart im öffentlichen Schulwesen vergleichbar, wird sie unter Berücksichtigung ihres Bildungsangebots einer bestehenden Schulart zugeordnet.</p> <p>(3) Für die Berechnung der Zuschüsse an die Freien Waldorfschulen wird als öffentlicher Schülerkostensatz des Jahres 2001 nach Absatz 1 Satz 2</p>
--	---

<p>(5) Für die Schulen der dänischen Minderheit wird unabhängig vom Bedarf der Zuschuss in Höhe von 100 v.H. des Betrages gewährt, der im Landesdurchschnitt für eine Schülerin oder einen Schüler einer vergleichbaren öffentlichen Schule für das Jahr 2001 zuzüglich der Erhöhung der Personalkostenanteile um den Vorhundertersatz, um den die Gehälter der beamteten Lehrkräfte jährlich erhöht werden, aufgewendet wurde.</p> <p>(6) Der Zuschuss wird für Schülerinnen und Schüler einer Ersatzschule gewährt werden, die ihre Wohnung im Land Schleswig-Holstein haben oder für die an das Land Erstattungen nach § 77 a Abs. 1 Satz 1 zu leisten sind. Für andere Schülerinnen und Schüler wird der Zuschuss nur gewährt, wenn und soweit dem Land aufgrund von Vereinbarungen Zahlungen zum Ausgleich des Zuschussbetrages für diese Schülerinnen und Schüler zustehen. Diese Regelung gilt nicht für Schülerinnen und Schüler an mit Heimen verbundenen Sonderschulen, wenn sich nach den Umständen des Einzelfalles der jeweiligen Schule eine unzumutbare finanzielle Belastung für den Schulträger ergibt.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. für die Jahrgangsstufen eins bis vier der Schülerkostensatz der Grund- und Hauptschulen und 2. für die Jahrgangsstufen fünf bis dreizehn der Schülerkostensatz der Gesamtschulen zuzüglich 10,5% des Schülerkostensatzes der Förderschulen <p>zu Grunde gelegt. Erstreckt sich die Genehmigung für eine Freie Waldorfschule auch auf ein Förderzentrum, wird für dessen Schülerinnen und Schüler der Schülerkostensatz der dem sonderpädagogischem Förderbedarf entsprechenden Sonderschulart zu Grunde gelegt.</p> <p>(4) Bei der Berechnung des Zuschusses ist die Jahresdurchschnittszahl der Schülerinnen und Schüler der Ersatzschulen zu Grunde zu legen. Die Durchschnittszahl wird nach der am 1. jedes Monats vorhandenen Zahl der Schülerinnen und Schüler errechnet. Die Ersatzschulen sind zu entsprechenden Auskünften und Nachweisen verpflichtet. Für die Berechnung der Durchschnittszahl sind nur diejenigen Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, die entweder</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ihre Wohnung in Schleswig-Holstein haben, 2. für die das Land eine Erstattung nach § 113 verlangen kann, oder 3. mit Heimen verbundene Förderzentren besuchen und sich nach den Umständen des Einzelfalles der jeweiligen Schule eine unzumutbare finanzielle Belastung für den Schulträger ergibt. <p>(5) Unabhängig von den nach Absatz 1 bis 3 zu berechnenden Zuschüssen können im Einzelfall Zuschüsse zu den Fortbildungskosten gewährt werden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 66 Bewilligungsbescheid und Verwendungsnachweis</p> <p>(1) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur erlässt nach Prüfung der Unterlagen jeweils einen Bewilligungsbescheid. Im Bewilligungszeitraum können monatliche Teilbeträge gezahlt werden. Die</p>	<p style="text-align: center;">§ 123 Bewilligungsbescheid und Verwendungsnachweis</p> <p>(1) Das für Bildung zuständige Ministerium erlässt nach Prüfung der Unterlagen jeweils einen Bewilligungsbescheid. Im Bewilligungszeitraum können monatliche Teilbeträge gezahlt werden. Die erstmalige Gewährung eines</p>

<p>erstmalige Gewährung eines Zuschusses bedarf eines Antrages des Schulträgers.</p> <p>(2) Die Träger der Ersatzschulen haben jährlich für das abgelaufene Haushaltsjahr einen Nachweis über die Sach- und Personalkosten vorzulegen. Diesem Nachweis ist die Bilanz einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung sowie, falls eine Bilanzierung nicht erfolgt, die Einnahmenüberschussrechnung beizufügen.</p> <p>(3) Mit der Bewilligung von Zuschüssen sind für den Schulträger die Allgemeinen Nebenbestimmungen (Anlage zu den Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung) und die im Bewilligungsbescheid enthaltenen Bewilligungsbedingungen bindend. Eine örtliche Prüfung der Schule durch die Bewilligungsbehörde oder den Landesrechnungshof bleibt vorbehalten.</p> <p>(4) Wurde drei Jahre nacheinander der Höchstbetrag nach § 63 Abs. 2 bewilligt, wird in den Folgejahren der jeweilige Höchstbetrag als Festbetrag unabhängig vom Bedarf gewährt. Nach fünf Jahren Festbetragsfinanzierung kann deren Weitergewährung von einer erneuten Bedarfsprüfung abhängig gemacht werden.</p>	<p>Zuschusses bedarf eines Antrages des Schulträgers.</p> <p>(2) Die Träger der Ersatzschulen haben jährlich für das abgelaufene Haushaltsjahr einen Nachweis über die Sach- und Personalkosten vorzulegen. Diesem Nachweis ist die Bilanz einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung sowie, falls eine Bilanzierung nicht erfolgt, die Einnahmenüberschussrechnung beizufügen. Eine örtliche Prüfung der Schule durch die Bewilligungsbehörde oder den Landesrechnungshof bleibt vorbehalten.</p> <p>(3) Wurde drei Jahre nacheinander der nach § 122 Abs. 1 mögliche Höchstbetrag bewilligt, wird in den Folgejahren der jeweilige Höchstbetrag als Festbetrag unabhängig vom Bedarf gewährt. Nach fünf Jahren Festbetragsfinanzierung kann deren Weitergewährung davon abhängig gemacht werden, dass das für Bildung zuständige Ministerium aufgrund einer Wirtschaftlichkeitsprüfung zu der Feststellung gelangt, dass der Schulträger die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beachtet und seine Sach- und Personalkosten mit den sich aus § 120 Abs. 1 bis 3 ergebenden Vorgaben nach wie vor im Einklang stehen.</p>
	<p style="text-align: center;">Abschnitt III</p> <p style="text-align: center;">Zuschüsse an Ersatzschulen der dänischen Minderheit</p> <p style="text-align: center;">§ 124</p> <p style="text-align: center;">Bedarfsunabhängige Bezuschussung, Höhe des Zuschusses</p> <p>Dem Träger der Schulen der dänischen Minderheit wird für jede Schülerin und jeden Schüler unabhängig vom Bedarf der Zuschuss in Höhe von 100% der öffentlichen Schülerkostensätze gewährt, die für das dem Jahr der Bezuschussung vorausgehende Jahr festgestellt worden sind. Für die Feststellung der öffentlichen Schülerkostensätze sind die Sach- und Personalkosten (§ 48 Abs. 1 Satz 2, § 36 Abs. 2) zugrunde zu legen, die im Landesdurchschnitt für eine Schülerin oder einen Schüler an einer öffentlichen Schule der vergleichbaren Schulart in dem der Feststellung</p>

	<p>vorausgehenden Jahr entstanden sind. § 119 Abs. 1, 2 und 4, § 122 Abs. 4 und § 123 Abs. 1 und 2 finden entsprechende sowie der § 123 Abs. 3 Satz 2 sinngemäße Anwendung.</p>
<p style="text-align: center;">§ 120 Umfang der Aufsicht</p> <p>(1) Das Schulwesen untersteht der Aufsicht des Landes (Artikel 7 Abs. 1 des Grundgesetzes).</p> <p>(2) Die Aufsicht umfasst die Gesamtheit der staatlichen Aufgaben zur inhaltlichen, organisatorischen und planerischen Gestaltung (Schulgestaltung) sowie die Beaufsichtigung der Schulen (Schulaufsicht).</p> <p>(3) Die Schulgestaltung erstreckt sich insbesondere auf</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Festlegung der Inhalte und die Organisation des Unterrichts,2. die zentrale Planung der Schulstandorte und3. die Zulassung der Lehr- und Lernmittel. <p>(4) Die Schulaufsicht umfasst bei den öffentlichen Schulen unbeschadet der sonstigen Bestimmungen dieses Gesetzes</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Beratung der Schulen, insbesondere der Lehrkräfte, bei der Erfüllung ihrer Aufgaben,2. die Fachaufsicht über Erziehung und Unterricht in den Schulen,3. die Dienstaufsicht über die Schulen,	<p style="text-align: center;">Achter Teil Aufsicht des Landes über das Schulwesen</p> <p style="text-align: center;">Abschnitt I Aufgaben der Schulaufsichtsbehörden, unterstützende Stellen</p> <p style="text-align: center;">§ 125 Umfang der Aufsicht</p> <p>(1) Das Schulwesen untersteht der Aufsicht des Landes. Die Aufsicht umfasst die Gesamtheit der staatlichen Aufgaben zur inhaltlichen, organisatorischen und planerischen Gestaltung (Schulgestaltung) sowie die Beaufsichtigung der Schulen (Schulaufsicht).</p> <p>(2) Die Schulgestaltung erstreckt sich insbesondere auf</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Festlegung der Inhalte und die Organisation des Unterrichts,2. die zentrale Planung der Schulstandorte und3. den Vorbereitungsdienst. <p>(3) Die Schulaufsicht umfasst bei den öffentlichen Schulen unbeschadet der sonstigen Bestimmungen dieses Gesetzes</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Beratung der Schulen, insbesondere der Lehrkräfte, bei der Erfüllung ihrer Aufgaben,2. die Fachaufsicht über Erziehung und Unterricht in den Schulen,3. die Dienstaufsicht über die Schulen,

<p>4. die Rechtsaufsicht über die Schulträger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.</p> <p>(5) Die Schulaufsicht bezieht die Aufsicht über ein Schülerwohnheim ein, das von der obersten Schulaufsichtsbehörde im Einvernehmen mit dem fachlich zuständigen Ministerium als mit der Schule verbunden anerkannt ist.</p> <p>(6) Schulen in freier Trägerschaft unterstehen der Rechtsaufsicht. Soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt, obliegt den Trägern dieser Schulen die Schulgestaltung, insbesondere die Festlegung der Lehr- und Unterrichtsmethoden und der Organisation des Unterrichts auch abweichend von den Vorschriften für die öffentlichen Schulen.</p>	<p>4. die Rechtsaufsicht über die Schulträger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.</p> <p>(4) Die Schulaufsicht bezieht die Aufsicht über ein Schülerwohnheim ein, das vom für Bildung zuständigen Ministerium im Einvernehmen mit dem fachlich zuständigen Ministerium als mit der Schule verbunden anerkannt ist.</p>
<p style="text-align: center;">§ 121 Schulgestaltung</p> <p>(1) Die Schulgestaltung obliegt im Rahmen dieses Gesetzes dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Es erlässt auf der Grundlage der Bildungs- und Erziehungsziele der Schule (§ 4), unter Beachtung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart (§§ 11 bis 16, 18 bis 26) und der Lernfähigkeiten und des Lernverhaltens ihrer Schülerinnen und Schüler sowie unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstandes der Jugendlichen die nachstehenden Vorschriften. Dabei ist auf eine einheitliche Entwicklung des Schulwesens in den Ländern Wert zu legen.</p> <p>(2) Durch Verordnung sind für die öffentlichen Schulen Bestimmungen zu treffen über</p> <p>1. das Verfahren für die Aufnahme in Schulen und den Zeitpunkt der</p>	<p style="text-align: center;">§ 126 Schulgestaltung</p> <p>(1) Die Landesregierung regelt durch Verordnung das Verfahren und die Voraussetzungen für das Aufsteigen im Unterricht nach Jahrgangsstufen (Versetzung, Wiederholung und Überspringen von Jahrgangsstufen) und für den Wechsel der Schulart (einschließlich der Schrägversetzung und der Zuweisung zu Schulen, an denen weitere schulische Bildungsgänge eröffnet werden); dabei kann vorgesehen werden, dass für die Schülerinnen und Schüler individuelle Lern- und Förderpläne erstellt werden.</p> <p>(2) Im Übrigen obliegt die Schulgestaltung im Rahmen dieses Gesetzes dem für Bildung zuständigen Ministerium. Es erlässt auf der Grundlage der Bildungs- und Erziehungsziele der Schule (§ 4), unter Beachtung der Lernfähigkeiten und des Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler sowie unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstandes der Jugendlichen die nachstehenden Vorschriften. Dabei ist auf eine einheitliche Entwicklung des Schulwesens in den Bundesländern Wert zu legen.</p> <p>(3) Durch Verordnung sind für die öffentlichen Schulen Bestimmungen zu treffen über</p> <p>1. das Verfahren und die Voraussetzungen für die Aufnahme in Schulen,</p>

<p>regelmäßigen Entlassung,</p> <ol style="list-style-type: none">2. das Höchstalter für die Aufnahme in Schulen, sofern aus Gründen der Erziehung und des Unterrichts weitgehend eine Gleichaltrigkeit der Schülerinnen und Schüler zweckmäßig ist,3. die Gliederung der berufsbildenden Schulen nach Fachrichtungen und die Gliederung der Sonderschulen nach der Art der Behinderung der Schülerinnen und Schüler, soweit dies nicht bereits gesetzlich geregelt ist; dabei sind die Aufnahmevoraussetzungen, die Zahl der Schulleistungsjahre und die Abschlüsse im einzelnen zu regeln,4. das Verfahren für das Aufsteigen im Unterricht nach Klassenstufen (Versetzung, Wiederholung und Überspringen von Klassenstufen); dabei kann für einzelne Schularten oder Klassenstufen eine Gliederung nach Schulhalbjahren oder die Zusammenfassung von Klassenstufen vorgesehen werden; in den Verordnungen kann vorgesehen werden, dass das Aufsteigen der Schülerinnen und Schüler in die nächste Klassenstufe von der Beurteilung abhängig gemacht wird, ob die Schülerin oder der Schüler bei der Berücksichtigung der Leistungen aus der vergangenen Klassenstufe die Erwartung rechtfertigt, dass sie oder er im Unterricht der nächsten Klassenstufe erfolgreich mitarbeiten wird,5. die Voraussetzungen für die Zuweisung zu Kursen, soweit nicht in Klassen unterrichtet wird, und die Zahl der Leistungskurse, die erforderlich sind, um den Abschluss des Bildungsganges einer Oberstufe zu sichern,6. das Verfahren für den Wechsel der Schulart (einschließlich der Schrägversetzung),7. die Gleichwertigkeit schulischer Leistungen mit dem Abschluss einer anderen Schulart, die Gleichwertigkeit von Fortbildungsprüfungen nach Berufsbildungsgesetz, Handwerksordnung oder Seemannsgesetz mit einem schulischen Abschluss sowie die Anrechnung einer Berufsausbildung bei schulischen Abschlüssen,8. den Umfang der Teilnahmepflicht am Unterricht und an sonstigen Schulveranstaltungen, insbesondere den Nachweis für gesundheitliche und körperliche Beeinträchtigungen, und über Maßnahmen der Schulgesundheitspflege einschließlich der zur Schuleingangsuntersuchung	<ol style="list-style-type: none">2. die Gestaltung der Bildungsgänge, die Gestaltung und die Anforderungen der Abschlüsse, die durch die Abschlüsse eröffneten Zugangsmöglichkeiten zu weiteren schulischen Bildungsgängen und die Durchführung von Schulprüfungen einschließlich der Prüfungsgebiete, des Verfahrens, der Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse, der Bewertungsmaßstäbe, der Anrechnung von Vorleistungen und der Voraussetzungen für das Bestehen der Prüfung, des Erwerbs einer Berufsbezeichnung sowie der Möglichkeiten der Wiederholung und der Entlassung als Folge nicht bestandener Prüfungen,3. die Gleichwertigkeit schulischer Leistungen mit dem Abschluss einer anderen Schulart, die Gleichwertigkeit von Fortbildungsprüfungen nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl I S. 3074), zuletzt geändert durch Artikel 146 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl I S. 2407/2424), oder dem Seemannsgesetz vom 26. Juli 1957 (BGBl I S. 713), zuletzt geändert durch Artikel 324 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl I S. 2407/2450), mit einem schulischen Abschluss sowie die Anrechnung einer Berufsausbildung bei schulischen
--	--

<p>erforderlichen Daten,</p> <p>9. die Gestaltung der Abschlüsse und die Durchführung von Schulprüfungen einschließlich der Prüfungsgebiete, des Verfahrens, der Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse, der notwendigen Vorbereitung auf die Prüfung, der Bewertungsmaßstäbe, der Anrechnung von Vorleistungen und der Voraussetzungen für das Bestehen der Prüfung, des Erwerbs einer Berufsbezeichnung sowie der Möglichkeiten der Wiederholung einer nicht bestandenen Prüfung.</p> <p>(3) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann in Verwaltungsvorschriften die Bildung, Teilung und Zusammenlegung von Klassen und Kursen regeln.</p> <p>(4) Im Übrigen erlässt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur die für die Durchführung des Unterrichts erforderlichen Stundentafeln, Rahmenrichtlinien und Lehrpläne sowie die sonstigen Bestimmungen zur Schulgestaltung und legt fest, welchen Teil ihrer Arbeitszeit die Lehrkräfte durch Unterricht zu erfüllen haben.</p> <p>(5) Für die Berufsfachschulen und Fachschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt werden die Verordnungen und Verwaltungsvorschriften aufgrund § 29, § 32 Abs. 3, § 33 Abs. 5, § 53 Abs. 3, § 121 Abs. 2 bis 4, § 122 Abs. 1 Satz 2 und § 136 Abs. 2 vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft erlassen, und zwar in den Fällen der §§ 121 und 136 im Einvernehmen mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.</p>	<p>Abschlüssen,</p> <p>4. die Gliederung der berufsbildenden Schulen nach Fachrichtungen,</p> <p>5. die Gliederung und die Aufgaben der Förderzentren.</p> <p>(4) Das für Bildung zuständige Ministerium kann in Verwaltungsvorschriften die Bildung, Teilung und Zusammenlegung von Klassen regeln. Im Übrigen erlässt das für Bildung zuständige Ministerium die für die Durchführung des Unterrichts erforderlichen Verwaltungsvorschriften einschließlich Stundentafeln. In den Verwaltungsvorschriften sollen Vereinbarungen der Bundesländer zu Bildungsstandards berücksichtigt werden. Das für Bildung zuständige Ministerium kann zudem durch Verwaltungsvorschrift regeln, dass der Erfolg der pädagogischen Arbeit schulübergreifend und vergleichend überprüft werden kann, um die Gleichwertigkeit und Qualität sowie die Durchlässigkeit und Vielfalt des schulischen Bildungs- und Erziehungsangebotes zu gewährleisten. Das für Bildung zuständige Ministerium legt fest, welchen Teil ihrer Arbeitszeit die Lehrkräfte durch Unterricht erfüllen.</p> <p>(5) Das für Bildung zuständige Ministerium legt durch Verwaltungsvorschrift fest, ab welcher Jahrgangsstufe Fremdsprachen unterrichtet werden. Bei Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Herkunftssprache kann ihre Herkunftssprache als erste oder zweite Fremdsprache anerkannt werden.</p> <p>(6) Für die Berufsfachschulen und Fachschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt werden die Verordnungen und Verwaltungsvorschriften aufgrund der Absätze 1, 3 und 4, § 12 Abs. 3, § 13 Abs. 5, § 14, § 127 Abs. 2 und § 140 Abs. 2 vom für Landwirtschaft zuständigen Ministerium erlassen, und zwar in den Fällen der Absätze 1, 3 und 4 sowie nach § 140 Abs. 2 im Einvernehmen mit dem für Bildung zuständigen Ministerium.</p>
---	--

<p style="text-align: center;">§ 122 Zulassung von Lehr- und Lernmitteln</p> <p>(1) Lehr- und Lernmittel müssen zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele der Schule (§ 4) geeignet sein und der Erfüllung des Bildungsauftrags der einzelnen Schulart (§§ 11 bis 16, 18 bis 26) dienen. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann die Einführung von Lehr- und Lernmitteln von einer Zulassung abhängig machen.</p> <p>(2) Das Verfahren über die Zulassung von Schulbüchern (§ 33 Abs. 2) regelt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Verordnung. In ihr muss zusätzlich vorgesehen werden, dass Schulbücher nur zugelassen werden können, wenn</p> <ol style="list-style-type: none">1. sie allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und Rechtsvorschriften nicht widersprechen,2. sie der Schülerin und dem Schüler helfen, die in den Rahmenrichtlinien und Lehrplänen festgelegten Ziele und Inhalte zu erarbeiten, und3. die Einführung bei Beachtung einer wirtschaftlichen Haushaltsführung gerechtfertigt ist. <p>In der Verordnung kann die Zulassung von besonderen Anforderungen zur Verbesserung der Durchlässigkeit, Freizügigkeit oder Vergleichbarkeit im Schulwesen abhängig gemacht werden.</p>	<p style="text-align: center;">§ 127 Lehr- und Lernmittel</p> <p>(1) Lehr- und Lernmittel müssen zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele der Schule (§ 4) geeignet sein und der Erfüllung des Bildungsauftrags der einzelnen Schulart dienen. Sie dürfen allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und Rechtsvorschriften nicht widersprechen.</p> <p>(2) Das für Bildung zuständige Ministerium kann die Einführung von Lehr- und Lernmitteln von einer Zulassung, deren Verfahren durch eine Verordnung zu regeln ist, abhängig machen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 124 Mittel der Schulaufsicht</p> <p>(1) Im Rahmen der Rechtsaufsicht über die Schulträger steht der Schulaufsichtsbehörde das Auskunftsrecht nach § 122 der Gemeindeordnung und § 61 der Kreisordnung zu. Die Befugnisse der Kommunalaufsichtsbehörde bleiben unberührt.</p> <p>(2) Im Einzelfall können die Schulaufsichtsbehörden Aufgaben nach § 120 Abs. 4 Nr. 2 und 3 an sich ziehen, auch wenn die besonderen Voraussetzungen für die Ausübung des Selbsteintrittsrechtes nach § 16 Abs. 3 des Landesverwaltungsgesetzes nicht vorliegen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 128 Mittel der Schulaufsicht</p> <p>(1) Im Rahmen der Rechtsaufsicht über die öffentlichen Schulträger steht der Schulaufsichtsbehörde das Auskunftsrecht nach § 122 der Gemeindeordnung und § 61 der Kreisordnung zu. Die Befugnisse der Kommunalaufsichtsbehörde bleiben unberührt.</p> <p>(2) Für Aufgaben, die der Aufsicht nach § 125 Abs. 3 Nr. 2 und 3 unterliegen, können die Schulaufsichtsbehörden im Einzelfall anstelle der Schule tätig werden, auch wenn die besonderen Voraussetzungen für die Ausübung des Selbsteintrittsrechtes nach § 16 Abs. 3 des Landesverwaltungsgesetzes nicht vorliegen.</p>

**§ 125
Schulaufsichtsbehörden**

(1) Untere Schulaufsichtsbehörde ist das Schulamt. Oberste Schulaufsichtsbehörde ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.

(2) Zuständig ist

1. die untere Schulaufsichtsbehörde in den Kreisen für die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 hinsichtlich der Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen,
2. die untere Schulaufsichtsbehörde in den kreisfreien Städten für die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 Nr. 1 bis 3 hinsichtlich der Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen,
3. die oberste Schulaufsichtsbehörde
 - a) für die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 hinsichtlich der Gymnasien, Gesamtschulen, berufsbildenden Schulen und besonderen Versuchsschulen,
 - b) für die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 Nr. 1 bis 3 hinsichtlich der Schulen, deren Träger das Land ist,
 - c) für die Aufgabe nach § 120 Abs. 4 Nr. 4 hinsichtlich der Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen, deren Träger ein Kreis, eine kreisfreie Stadt oder ein entsprechender Schulverband ist.

(3) Zuständig für die Aufsicht über Schulen in freier Trägerschaft nach § 120 Abs. 6 ist die oberste Schulaufsichtsbehörde. Sie kann Aufgaben der Schulaufsicht für bestimmte Schulen nach den Grundsätzen des Absatzes 2 durch Verordnung auf die untere Schulaufsichtsbehörde übertragen.

(4) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung einzelne Aufgaben der obersten Schulaufsichtsbehörde auf die untere Schulaufsichtsbehörde übertragen und die Zuständigkeit der

**Abschnitt II
Organisation der Schulaufsichtsbehörden**

**§ 129
Schulaufsichtsbehörden**

(1) Untere Schulaufsichtsbehörde ist das Schulamt. Oberste Schulaufsichtsbehörde ist das **für Bildung zuständige Ministerium**.

(2) Zuständig ist

1. die untere Schulaufsichtsbehörde in den Kreisen für die Aufgaben nach **§ 125 Abs. 3** hinsichtlich der Grundschulen, **Regionalschulen** und **Förderzentren**,
2. die untere Schulaufsichtsbehörde in den kreisfreien Städten für die Aufgaben nach **§ 125 Abs. 3 Nr. 1 bis 3** hinsichtlich der Grundschulen, **Regionalschulen** und **Förderzentren**,
3. die oberste Schulaufsichtsbehörde
 - a) für die Aufgaben nach **§ 125 Abs. 3** hinsichtlich der Gymnasien, **Gemeinschaftsschulen**, berufsbildenden Schulen und besonderen Versuchsschulen,
 - b) für die Aufgaben nach **§ 125 Abs. 3 Nr. 1 bis 3** hinsichtlich der Schulen, deren Träger das Land ist,
 - c) für die Aufgabe nach **§ 125 Abs. 3 Nr. 4** hinsichtlich der Grundschulen, **Regionalschulen** und **Förderzentren**, deren Träger ein Kreis, eine kreisfreie Stadt oder ein entsprechender Schulverband ist.

(3) Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung Aufgaben der obersten Schulaufsichtsbehörde auf die untere Schulaufsichtsbehörde übertragen.

<p>Schulaufsichtsbehörden im übrigen nach den Grundsätzen des Absatzes 2 festlegen.</p> <p>(5) Für die Berufsfachschulen und Fachschulen mit landwirtschaftlichen Schwerpunkt nimmt das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 und 5 wahr, in den Fällen des § 120 Abs. 4 Nr. 1 und 2 im Einvernehmen mit der obersten Schulaufsichtsbehörde.</p>	<p>(4) Für die Berufsfachschulen und Fachschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt nimmt das für Landwirtschaft zuständige Ministerium die Aufgaben nach den §§ 58, 59 und 125 Abs. 3 und 4 wahr, nach § 109 Abs. 1, soweit es sich um Angelegenheiten der Fachschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt handelt. In den Fällen des § 109 Abs. 1 Nr. 1 und 4 und § 125 Abs. 3 Nr. 1 und 2 ist im Einvernehmen mit dem für Bildung zuständigen Ministerium zu entscheiden.</p>
<p style="text-align: center;">§ 126 Schulamts</p> <p>(1) Das Schulamt ist eine untere Landesbehörde.</p> <p>(2) Das Schulamt besteht in den Kreisen aus der Landrätin oder dem Landrat und einer Schulrätin oder einem Schulrat oder mehreren Schulrätinnen und Schulräten. Bei der Erfüllung der Aufgaben des Schulamtes wirken die Landrätin oder der Landrat und die Schulrätinnen und Schulräte zusammen, jedoch sind die Schulrätinnen und Schulräte für die Beratung der Lehrkräfte und die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 Nr. 2 und 3, die Landrätin oder der Landrat für die Aufgabe nach § 120 Abs. 4 Nr. 4 jeweils allein zuständig.</p> <p>(3) Das Schulamt in den kreisfreien Städten besteht aus einer Schulrätin oder einem Schulrat oder mehreren Schulrätinnen und Schulräten, die die Aufgaben nach § 120 Abs. 4 Nr. 1 bis 3 wahrnehmen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 130 Schulamts</p> <p>(1) Das Schulamt ist eine untere Landesbehörde.</p> <p>(2) Das Schulamt besteht in den Kreisen aus der Landrätin oder dem Landrat und einer Schulrätin oder einem Schulrat oder mehreren Schulrätinnen und Schulräten. Bei der Erfüllung der Aufgaben des Schulamtes wirken die Landrätin oder der Landrat und die Schulrätinnen und Schulräte zusammen, jedoch sind die Schulrätinnen und Schulräte für die Beratung der Lehrkräfte und die Aufgaben nach § 125 Abs. 3 Nr. 2 und 3, die Landrätin oder der Landrat für die Aufgabe nach § 125 Abs. 3 Nr. 4 jeweils allein zuständig.</p> <p>(3) Das Schulamt in den kreisfreien Städten besteht aus einer Schulrätin oder einem Schulrat oder mehreren Schulrätinnen und Schulräten, die die Aufgaben nach § 125 Abs. 3 Nr. 1 bis 3 wahrnehmen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 127 Schulaufsichtsbeamten und Schulaufsichtsbeamten</p> <p>(1) Die Schulrätinnen und Schulräte sind Landesbeamtinnen und Landesbeamte. Der Kreis oder die kreisfreie Stadt ist vor ihrer Ernennung oder Versetzung zu hören.</p> <p>(2) Die persönlichen Kosten der Schulrätinnen und Schulräte trägt das Land. Im Übrigen tragen die Kreise und die kreisfreien Städte die Kosten (Verwaltungs- und Zweckausgaben) der unteren Schulaufsichtsbehörde.</p>	<p style="text-align: center;">§ 131 Schulaufsichtsbeamten und Schulaufsichtsbeamten</p> <p>(1) Die Schulrätinnen und Schulräte sind Landesbeamtinnen und Landesbeamte. Der Kreis oder die kreisfreie Stadt ist vor ihrer Ernennung oder Versetzung zu hören.</p> <p>(2) Die persönlichen Kosten der Schulrätinnen und Schulräte trägt das Land. Im Übrigen tragen die Kreise und die kreisfreien Städte die Kosten (Verwaltungs- und Zweckausgaben) der unteren Schulaufsichtsbehörde.</p>

<p>(3) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann Schulleiterinnen, Schulleiter und Lehrkräfte zu Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamten für besondere Aufgaben bestellen und Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamten besondere Aufgaben übertragen.</p> <p>(4) Die Schulaufsicht über den Religionsunterricht kann nur führen, wer Mitglied der betreffenden Kirche ist. Erfüllt eine Schulaufsichtsbeamtin oder ein Schulaufsichtsbeamter diese Voraussetzungen nicht, so hat die oberste Schulaufsichtsbehörde hierfür eine andere Landesbeamtin oder einen anderen Landesbeamten als Schulaufsichtsbeamtin oder Schulaufsichtsbeamten zu bestellen.</p> <p>(5) Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamte müssen die Befähigung für mindestens eine Lehrerlaufbahn besitzen, die in der Regel einer der Schularten entspricht, deren Beaufsichtigung ihnen übertragen werden soll.</p>	<p>(3) Das für Bildung zuständige Ministerium kann Schulleiterinnen, Schulleiter und Lehrkräfte zu Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamten für besondere Aufgaben bestellen und Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamten besondere Aufgaben übertragen.</p> <p>(4) Die Schulaufsicht über den Religionsunterricht kann nur führen, wer Mitglied der betreffenden Religionsgemeinschaft ist. Erfüllt eine Schulaufsichtsbeamtin oder ein Schulaufsichtsbeamter diese Voraussetzungen nicht, hat das für Bildung zuständige Ministerium hierfür eine andere Landesbeamtin oder einen anderen Landesbeamten als Schulaufsichtsbeamtin oder Schulaufsichtsbeamten zu bestellen.</p> <p>(5) Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamte müssen die Befähigung für mindestens eine Lehrerlaufbahn besitzen, die in der Regel einer der Schularten entspricht, deren Beaufsichtigung ihnen übertragen werden soll.</p>
<p style="text-align: center;">§ 128 Aufgaben des schulpsychologischen Dienstes</p> <p>(1) Der schulpsychologische Dienst hilft bei Schulschwierigkeiten und unterstützt die Schulen und Schulaufsichtsbehörden in psychologischen Fragen.</p> <p>(2) Der schulpsychologische Dienst arbeitet mit anderen Beratungsdiensten zusammen.</p> <p>(3) Soweit es zur Erfüllung der Aufgaben besonderer psychologischer Untersuchungen bedarf, ist hierfür die Einwilligung der Eltern oder der volljährigen Schülerin oder des volljährigen Schülers einzuholen.</p> <p>(4) Die im Rahmen freiwilliger Inanspruchnahme erhobenen und verarbeiteten Daten dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung der Betroffenen übermittelt werden.</p> <p>(5) Vom schulpsychologischen Dienst dürfen personenbezogene Daten nur in nicht automatisierten Dateien und Akten verarbeitet werden. § 47 Abs. 5 gilt</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt III Schulpsychologischer Dienst</p> <p style="text-align: center;">§ 132 Aufgaben des schulpsychologischen Dienstes</p> <p>(1) Der schulpsychologische Dienst hilft bei Schulschwierigkeiten und unterstützt die Schulen und Schulaufsichtsbehörden in psychologischen Fragen. Er arbeitet mit anderen Beratungsdiensten zusammen.</p> <p>(2) Soweit es zur Erfüllung der Aufgaben besonderer psychologischer Untersuchungen bedarf, ist hierfür die Einwilligung der Eltern oder der volljährigen Schülerin oder des volljährigen Schülers einzuholen.</p> <p>(3) Die im Rahmen freiwilliger Inanspruchnahme erhobenen und verarbeiteten Daten dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung der Betroffenen übermittelt werden.</p> <p>(4) Vom schulpsychologischen Dienst dürfen personenbezogene Daten nur in nicht automatisierten Dateien und Akten verarbeitet werden. § 27 Abs. 5 gilt</p>

entsprechend.	entsprechend.
<p style="text-align: center;">§ 129 Träger des schulpsychologischen Dienstes</p> <p>(1) Träger des schulpsychologischen Dienstes sind die Kreise und kreisfreien Städte. Die Errichtung bedarf der Genehmigung der obersten Schulaufsichtsbehörde. Der schulpsychologische Dienst untersteht der Schulaufsicht der obersten Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(2) Die im schulpsychologischen Dienst tätigen Beamtinnen, Beamten und Angestellten mit abgeschlossener Hochschulbildung (Schulpsychologinnen und Schulpsychologen) stehen im Dienst des Landes. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen müssen eine Hochschulausbildung im Fach Psychologie abgeschlossen haben. Der Kreis oder die kreisfreie Stadt ist vor ihrer Ernennung oder Versetzung zu hören.</p> <p>(3) Die persönlichen Kosten der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen trägt das Land. Im Übrigen tragen die Kreise und kreisfreien Städte die Kosten (Verwaltungs- und Zweckausgaben) des schulpsychologischen Dienstes.</p>	<p style="text-align: center;">§ 133 Träger des schulpsychologischen Dienstes</p> <p>(1) Träger des schulpsychologischen Dienstes sind die Kreise und kreisfreien Städte. Die Errichtung bedarf der Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums, dessen Aufsicht der schulpsychologische Dienst untersteht.</p> <p>(2) Die im schulpsychologischen Dienst tätigen Beamtinnen, Beamten und Beschäftigten mit abgeschlossener Hochschulbildung (Schulpsychologinnen und Schulpsychologen) stehen im Dienst des Landes. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen müssen eine Hochschulausbildung im Fach Psychologie abgeschlossen haben. Der Kreis oder die kreisfreie Stadt ist vor ihrer Ernennung oder Versetzung zu hören.</p> <p>(3) Die persönlichen Kosten der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen trägt das Land. Im Übrigen tragen die Kreise und kreisfreien Städte die Kosten (Verwaltungs- und Zweckausgaben) des schulpsychologischen Dienstes.</p>
<p style="text-align: center;">§ 30 Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule, Kreis- und Stadtbildstellen</p> <p>(1) Das Land unterhält zur Berufseinführung sowie zur zentralen und regionalen Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ein Institut (Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule). Das Institut berät Lehrkräfte, Eltern, Schulen und Schulaufsichtsbehörden in Fragen des Unterrichts und der schulischen Erziehung und die Schulträger in Fragen der Ausstattung von Schulen.</p> <p>(2) Im Rahmen der Beratungsaufgabe fördert das Institut den Unterricht mit audiovisuellen Unterrichtsmitteln. In diesem Aufgabenbereich unterstützt es zugleich auch die Jugendpflege und Erwachsenenbildung.</p>	<p style="text-align: center;">Abschnitt IV Institut für Qualitätsentwicklung, Landesschulbeirat</p> <p style="text-align: center;">§ 134 Institut für Qualitätsentwicklung</p> <p>(1) Das Land unterhält zur Entwicklung und Sicherung der Qualität der schulischen Arbeit ein Institut für Qualitätsentwicklung (Institut). Zu den wesentlichen Aufgaben des Instituts gehören insbesondere die Mitwirkung bei der Berufseinführung und der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte, die Schulentwicklung sowie die Unterstützung von Schule und Unterricht beim Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik. Das Institut berät und unterstützt zudem Lehrkräfte, Schulleiterinnen und Schulleiter, Eltern, Schulen und Schulaufsichtsbehörden in Fragen des Unterrichts und der schulischen Erziehung und die Schulträger in Fragen der Ausstattung von Schulen. Es arbeitet bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben eng mit den Hochschulen des Landes zusammen.</p>

<p>(3) Die Kreise und kreisfreien Städte sind verpflichtet, für die Aufgabe nach Absatz 2 in ihrem Gebiet zu sorgen. Die dafür zuständigen Stellen der Kreise und kreisfreien Städte arbeiten mit dem Institut zusammen.</p>	<p>(2) Das für Bildung zuständige Ministerium kann dem Institut weitere Aufgaben übertragen und die Wahrnehmung der in Absatz 1 genannten Aufgaben durch Verwaltungsvorschrift näher ausgestalten.</p>
<p style="text-align: center;">§ 118 Landessschulbeirat</p> <p>(1) Beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur wird der Landessschulbeirat gebildet. Seine Amtszeit dauert fünf Jahre. Er bleibt bis zum Zusammentritt des neuen Landessschulbeirats im Amt.</p> <p>(2) Der Landessschulbeirat berät das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur bei der Durchführung dieses Gesetzes, indem er vor Erlass von Verordnungen und der Verwaltungsvorschriften (§ 121 Abs. 3 und 4), die alle Schularten betreffen, gehört wird. Ihm sind die dazu notwendigen Auskünfte zu geben.</p> <p>(3) Mitglieder des Landessschulbeirats sind</p> <ol style="list-style-type: none">1. die oder der Vorsitzende oder die oder der stellvertretende Vorsitzende des für Schulangelegenheiten zuständigen Ausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages,2. je eine oder ein von den Landeselternbeiräten gewählte Elternvertreterin oder gewählter Elternvertreter aus dem Bereich der Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, beruflichen Schulen und Sonderschulen,3. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Lehrkräfte aus dem Bereich der Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, beruflichen Schulen und Sonderschulen,4. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus dem Bereich der Fachhochschulen sowie der Universitäten und gleichgestellten Hochschulen,5. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, beruflichen	<p style="text-align: center;">§ 135 Landessschulbeirat</p> <p>(1) Beim für Bildung zuständigen Ministerium wird der Landessschulbeirat gebildet. Seine Amtszeit dauert fünf Jahre. Er bleibt bis zum Zusammentritt des neuen Landessschulbeirats im Amt.</p> <p>(2) Der Landessschulbeirat berät das für Bildung zuständige Ministerium bei der Durchführung dieses Gesetzes, indem er vor Erlass von Verordnungen und der Verwaltungsvorschriften (§ 126 Abs. 4), die alle Schularten betreffen, gehört wird. Ihm sind die dazu notwendigen Auskünfte zu geben.</p> <p>(3) Mitglieder des Landessschulbeirats sind</p> <ol style="list-style-type: none">1. die oder der Vorsitzende und die oder der stellvertretende Vorsitzende des für Schulangelegenheiten zuständigen Ausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages,2. je eine oder ein von den Landeselternbeiräten gewählte Elternvertreterin oder gewählter Elternvertreter aus dem Bereich der Grundschulen, Regionalschulen, Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, berufsbildenden Schulen und der Förderzentren,3. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Lehrkräfte aus dem Bereich der Grundschulen, Regionalschulen, Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, berufsbildenden Schulen und der Förderzentren,4. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus dem Bereich der Fachhochschulen sowie der Universitäten und gleichgestellten Hochschulen,5. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Schülerinnen und Schüler an

<p>Schulen und Sonderschulen,</p> <p>6. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und des Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft,</p> <p>7. je eine Vertreterin oder ein Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Beamtenbundes und der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft,</p> <p>8. zwei Vertreterinnen oder Vertreter des Landesausschusses für Berufsbildung,</p> <p>9. zwei Vertreterinnen oder Vertreter des Landesjugendringes,</p> <p>10. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche und der katholischen Kirche,</p> <p>11. zwei Vertreterinnen oder Vertreter der kommunalen Landesverbände in Schleswig-Holstein und</p> <p>12. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der deutschen Ersatzschulen und der Schulen der dänischen Minderheit.</p> <p>(4) Der Landesschulbeirat wählt aus den in Absatz 3 Nr. 2 bis 12 genannten Mitgliedern eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine stellvertretende Vorsitzende oder einen stellvertretenden Vorsitzenden. Die oder der Vorsitzende beruft die Sitzungen nach Bedarf ein. Sie oder er muss eine Sitzung einberufen, wenn das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur oder mindestens zehn Mitglieder es verlangen.</p> <p>(5) Die Kosten des Landesschulbeirats trägt das Land.</p> <p>(6) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur regelt durch Verordnung das Verfahren der Wahl oder Benennung der Mitglieder und die Höhe der Reisekostenvergütung und des Sitzungsgeldes. Die</p>	<p>Regionalschulen, Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, berufsbildenden Schulen und der Förderzentren,</p> <p>6. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und des für Landwirtschaft zuständigen Ministeriums,</p> <p>7. je eine Vertreterin oder ein Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des DBB Beamtenbundes und Tarifunion Landesbund Schleswig-Holstein,</p> <p>8. zwei Vertreterinnen oder Vertreter des Landesausschusses für Berufsbildung,</p> <p>9. zwei Vertreterinnen oder Vertreter des Landesjugendringes,</p> <p>10. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche und der katholischen Kirche,</p> <p>11. zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Landesverbände der Gemeinden und Kreise in Schleswig-Holstein,</p> <p>12. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der deutschen Ersatzschulen und der Schulen der dänischen Minderheit und</p> <p>13. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Landeselternvertretung der Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein.</p> <p>(4) Der Landesschulbeirat wählt aus dem Kreis der in Absatz 3 Nr. 2 bis 13 genannten Mitglieder eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine stellvertretende Vorsitzende oder einen stellvertretenden Vorsitzenden. Die oder der Vorsitzende beruft die Sitzungen nach Bedarf ein. Sie oder er muss eine Sitzung einberufen, wenn das für Bildung zuständige Ministerium oder mindestens zehn Mitglieder es verlangen.</p> <p>(5) Die Kosten des Landesschulbeirats trägt das Land.</p> <p>(6) Das für Bildung zuständige Ministerium regelt durch Verordnung das Verfahren der Wahl oder Benennung der Mitglieder und die Höhe der</p>
--	---

<p>Geschäftsordnung des Landesschulbeirats bedarf der Genehmigung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Für den Landesschulbeirat und seine Mitglieder gelten § 105 Abs. 1 bis 4 und 6, § 107 Abs. 4 und § 110 Abs. 1 entsprechend.</p>	<p>Reisekostenvergütung und des Sitzungsgeldes. Die Geschäftsordnung des Landesschulbeirats bedarf der Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums. Für den Landesschulbeirat und seine Mitglieder gelten § 76 Abs. 1 bis 3 und 6, § 78 Abs. 4 und § 80 Abs. 1 entsprechend.</p>
<p style="text-align: center;">Ausschluss von Ansprüchen</p> <p style="text-align: center;">§ 81</p> <p>Die Vorschriften dieses Abschnittes begründen keine Ansprüche der Schulleiterinnen, Schulleiter, Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen oder Schüler gegen den Schulträger, den Träger der Schülerbeförderung oder das Land.</p>	<p style="text-align: center;">Neunter Teil</p> <p style="text-align: center;">Übergangs- und Schlussbestimmungen</p> <p style="text-align: center;">§ 136</p> <p style="text-align: center;">Ausschluss von Ansprüchen</p> <p>Die Bestimmungen im Vierten Teil Abschnitt II, im Fünften Teil Abschnitt II, im Sechsten und im Siebenten Teil begründen keine Ansprüche der Schulleiterinnen, Schulleiter, Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen oder Schüler gegen den Schulträger, den Träger der Schülerbeförderung oder das Land.</p>
<p style="text-align: center;">§ 130</p> <p style="text-align: center;">Land als Schulträger</p> <p>(1) Das Land kann Träger berufsbildender Schulen bleiben, deren Träger es am 1. Januar 1995 ist. Ist das Land nicht bereit, die Trägerschaft fortzuführen, so wird Träger der Kreis oder die kreisfreie Stadt, in deren Gebiet die Schule liegt. Der Wechsel der Schulträgerschaft ist nur zum Beginn eines Haushaltsjahres zulässig, wenn mindestens sechs Monate vorher eine entsprechende schriftliche Erklärung dem Kreis oder der kreisfreien Stadt zugegangen ist. Das Land zahlt für einen Zeitraum von längstens vier Jahren an den neuen Schulträger Ausgleichsleistungen bis zur Höhe der jährlich im Landesdurchschnitt auf jede Schülerin und jeden Schüler der Schulart entfallenden laufenden Kosten nach Abzug des Erstattungsbetrages nach Absatz 2. Die Ausgleichsleistung beträgt im ersten Jahr 100 v.H. des errechneten Betrages und verringert sich in drei gleichen Stufen in den folgenden drei Jahren. Das Nähere über den Übergang der Trägerschaft im Übrigen ist durch öffentlich-rechtlichen Vertrag zu regeln; § 54 Abs. 4 Satz 3 gilt entsprechend. Hat das Land bereits nach bisherigem Recht erklärt, die Trägerschaft nicht fortzuführen, gelten die Sätze 3 bis 6 entsprechend.</p> <p>(2) Solange das Land Träger einer berufsbildenden Schule bleibt, zahlt der Kreis oder die kreisfreie Stadt, in deren Gebiet die Schule liegt, an das Land einen Beitrag für jede Schülerin und jeden Schüler, die aus diesem Kreis oder dieser kreisfreien Stadt die Schule besuchen. Der Beitrag soll 37,5 v.H. der im</p>	<p style="text-align: center;">§ 137</p> <p style="text-align: center;">Land als Schulträger</p> <p>(1) Für Schulen, deren Träger das Land ist, kann die Landesregierung durch Verordnung die Zuständigkeiten für den Erlass von Verordnungen und Verwaltungsvorschriften nach § 126 Abs. 1, 3 bis 5, für die Aufgaben nach § 125 Abs. 3 und 4 und die Zuständigkeiten der Schulaufsichtsbehörden nach § 129 abweichend von den Vorschriften dieses Gesetzes regeln sowie Aufgaben der Schulaufsichtsbehörden auf andere Landesbehörden übertragen. Im Schulleiterwahlausschuss hat das Land fünf Stimmen, die einheitlich abgegeben werden.</p> <p>(2) Die Bestimmungen dieses Gesetzes, die für Maßnahmen der Schulträger die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde vorsehen, finden keine Anwendung, wenn das Land Schulträger ist. §§ 47 und 54 Abs. 5 Satz 2 gelten nicht, wenn das Land beteiligt ist.</p> <p>(3) Ein Kreis oder eine kreisfreie Stadt, in deren Gebiet eine berufsbildende Schule in Trägerschaft des Landes liegt, hat an das Land für jede Schülerin und jeden Schüler dieser Schule, die in dem Kreis oder der kreisfreien Stadt wohnen, einen Beitrag zu zahlen. Der Beitrag soll 37,5% der im</p>

<p>Landesdurchschnitt auf jede Schülerin und jeden Schüler der Schulart entfallenden laufenden Kosten decken. Er wird von der obersten Schulaufsichtsbehörde im Voraus festgesetzt.</p> <p>(3) In besonderen Fällen kann das Land die Trägerschaft einer Fachschule übernehmen, wenn der nach § 70 vorgesehene Träger dazu nicht bereit ist. Das Land kann ferner Träger von Berufsfachschulen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt sein.</p> <p>(4) Für Schulen, deren Träger das Land ist, kann die Landesregierung durch Verordnung die Zuständigkeit für den Erlass von Verordnungen und Verwaltungsvorschriften nach § 121 Abs. 2 bis 4, für die Aufgaben nach § 120 Abs. 3 und 5 und die Zuständigkeiten nach § 125 abweichend von den Vorschriften dieses Gesetzes regeln sowie Aufgaben der Schulaufsichtsbehörden auf andere Landesbehörden übertragen. Im Schulleiterwahlausschuss hat das Land fünf Stimmen, die einheitlich abgegeben werden.</p> <p>(5) Die Bestimmungen dieses Gesetzes, die für Maßnahmen der Schulträger die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde vorsehen, finden keine Anwendung, wenn das Land Schulträger ist. §§ 52 und 71 Abs. 4 Satz 2 gelten nicht, wenn das Land beteiligt ist.</p>	<p>Landesdurchschnitt auf jede Schülerin und jeden Schüler der Schulart entfallenden laufenden Kosten decken. Er wird vom für Bildung zuständigen Ministerium für jedes Jahr im Voraus festgesetzt.</p>
<p style="text-align: center;">§ 10 Schulversuche</p> <p>(1) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann im öffentlichen Schulwesen Schulversuche nach Anhörung des Schulträgers durchführen. Sie dienen insbesondere der Erprobung neuer Lernziele und Lerninhalte, neuer Lehr- und Lernverfahren, neuer schulischer Organisationsformen und neuer Bildungsgänge.</p> <p>(2) Schulversuche können in einzelnen Schulen der bestehenden Schularten (§ 8 Abs. 1) und in einzelnen besonderen Versuchsschulen durchgeführt werden. Der Antrag auf Durchführung eines Schulversuchs kann auch von einer Schule gestellt werden. Er bedarf der Genehmigung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur.</p> <p>(3) Schulversuche sollen in angemessener Zeit daraufhin ausgewertet werden,</p>	<p style="text-align: center;">§ 138 Schulversuche, Erprobung anderer Mitwirkungsformen</p> <p>(1) Im Rahmen von Schulversuchen können Abweichungen von den Bestimmungen dieses Gesetzes und der aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen erprobt werden. Schulversuche können sich insbesondere beziehen auf</p> <ol style="list-style-type: none">1. schulische Organisationsformen, Lehr- und Lernverfahren, Lernziele und -inhalte, Formen der Mitwirkung und der Leistungsbewertung sowie2. den Bildungsauftrag, die Bildungsgänge und die Abschlüsse, die Aufnahmevoraussetzungen und die Zahl der Jahrgangsstufen. <p>(2) Schulversuche können durch das für den jeweiligen Bildungsbereich</p>

wieweit ihre Ergebnisse auf das Schulwesen übertragbar sind. Die Ergebnisse sind zu veröffentlichen.

§ 133
Besondere Versuchsschulen

(1) Den Bildungsauftrag, die Aufnahmevoraussetzungen, die Zahl der Klassenstufen und die Abschlüsse besonderer Versuchsschulen bestimmt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur unter Berücksichtigung des § 8 Abs. 2 und des Bildungsauftrages der Schularten für gleichaltrige Schülerinnen und Schüler durch Verordnung.

(2) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur kann durch Verordnung für besondere Versuchsschulen Schuleinzugsbereiche festlegen, soweit dies für den Zweck des Versuchs erforderlich ist. In diesem Fall gilt § 44 Abs. 2 Satz 5 entsprechend. Übersteigt die Zahl der zum Besuch der Schule angemeldeten Schülerinnen und Schüler die Zahl der nach den personellen, räumlichen, sächlichen oder fachlichen Gegebenheiten zur Verfügung stehenden Plätze, kann die Schule die Aufnahme einzelner Schülerinnen und Schüler ablehnen; die Entscheidung ist überwiegend nach Begabung und Leistung der Bewerberinnen und Bewerber und unter Berücksichtigung von Wartefristen und sozialen Härten zu treffen.

(3) Der Schulträger einer besonderen Versuchsschule kann Schulkostenbeiträge nicht verlangen. Abweichend von Satz 1 finden für besondere Versuchsschulen nach der Landesverordnung über die Schulträger besonderer Versuchsschulen vom 1. Februar 1989 (NBl. MBWJK Schl.-H. S. 10) die für Gesamtschulen geltenden Bestimmungen des § 76 entsprechende Anwendung.

(4) Neben den Klassenelternversammlungen kann eine Elternversammlung zur Beratung klassenübergreifender Fragen zusammentreten.

(5) Der Schulelternbeirat und die Klassensprecherversammlung beschließen jeweils für eine Amtszeit, in welcher Schulart sie sich an der Bildung des Kreiselternbeirats oder der Kreis- oder Landesschülervertretung beteiligen, wenn die Schule nicht einer der in § 102 Abs. 1, § 112 Abs. 1 und § 113 Abs. 1 genannten Schularten entspricht.

§ 134

zuständige Ministerium in bestehenden Schulen und in einzelnen besonderen Versuchsschulen durchgeführt werden. Der Schulträger ist anzuhören. Die Durchführung eines Schulversuchs kann auch vom Schulträger oder der Schule beim zuständigen Ministerium beantragt werden. Schulversuche sind zeitlich zu begrenzen und in angemessener Zeit daraufhin auszuwerten, wieweit ihre Ergebnisse auf das Schulwesen übertragbar sind. Die Ergebnisse sind zu veröffentlichen.

(3) Für Abweichungen von grundsätzlicher Art bedarf es der Einrichtung besonderer Versuchsschulen durch Verordnung des für den jeweiligen Bildungsbereich zuständigen Ministeriums. Der Besuch besonderer Versuchsschulen ist freiwillig. In der Verordnung kann das zuständige Ministerium den Schulträger und Schuleinzugsbereiche bestimmen, die Merkmale für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern bei begrenzter Aufnahmemöglichkeit festlegen und die Anwendung der §§ 111 bis 113 ausschließen. Entspricht die Schule nicht einer der in diesem Gesetz vorgesehenen Schularten, beschließen der Schulelternbeirat und die Klassensprecherversammlung jeweils für eine Amtszeit, in welcher Schulart sie sich an der Bildung des Kreiselternbeirats oder der Kreis- oder Landesschülervertretung beteiligen.

(4) Führen Schulversuche mit besonderen Versuchsschulen nach Abschluss des Versuchs nicht zu einer Änderung der Schularten nach diesem Gesetz, hat das zuständige Ministerium diese in Schulen der Schularten des § 9 umzuwandeln.

(5) Das für Bildung zuständige Ministerium kann auf Antrag für eine Schule befristet und versuchsweise zulassen, dass abweichend von den §§ 62 bis 66, 70 bis 72, 77, 78, 81, 84, 86, 87 und 97 bis 99 andere Formen der Mitwirkung erprobt werden. Der Antrag bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder der Schulkonferenz.

<p style="text-align: center;">Ablösung von besonderen Versuchsschulen</p> <p>Führen Schulversuche mit besonderen Versuchsschulen nach Abschluss des Versuchs nicht zu einer Änderung der Schularten nach diesem Gesetz, hat das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur diese Schulen in Schulen der Schularten des § 8 umzuwandeln. Dabei kann es die Trägerschaft abweichend von §§ 68 und 69 auf eine Gemeinde übertragen, die nicht zentraler Ort im Sinne des Finanzausgleichsgesetzes ist.</p>	
<p style="text-align: center;">§ 131 Staatskirchenvertrag</p> <p>Der Vertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den evangelischen Landeskirchen in Schleswig-Holstein vom 23. April 1957 (GVOBl. Schl.-H. S. 73) bleibt auch gegenüber der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche als Rechtsnachfolgerin in diesem Vertrag unberührt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 139 Staatskirchenvertrag</p> <p>Der Vertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den evangelischen Landeskirchen in Schleswig-Holstein vom 23. April 1957 (GVOBl. Schl.-H. S. 73) bleibt auch gegenüber der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche als Rechtsnachfolgerin in diesem Vertrag unberührt.</p>
<p style="text-align: center;">§ 136 Prüfung von Nichtschülerinnen und Nichtschülern, Anerkennung von Zeugnissen</p> <p>(1) Die Schulaufsichtsbehörde kann zu den Prüfungen an öffentlichen Schulen Personen zulassen, die ihre Wohnung in Schleswig-Holstein haben und nicht Schülerinnen oder Schüler einer Schule mit Vollzeitunterricht sind. Von dem Erfordernis der Wohnung kann in begründeten Ausnahmefällen abgesehen werden. Die Schulaufsichtsbehörde kann für Nichtschülerinnen und Nichtschüler auch Prüfungen einrichten, mit denen Abschlüsse erworben werden können, die den Abschlüssen an öffentlichen Schulen entsprechen. Zugelassen werden kann nicht, wer den angestrebten Abschluss bereits erworben hat.</p> <p>(2) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur erlässt die Prüfungsordnungen durch Verordnung; sie oder er kann die für Prüfungen an öffentlichen Schulen erlassenen Prüfungsordnungen durch Verordnung für anwendbar erklären. Dabei kann ein Mindestalter für die Zulassung vorgeschrieben werden. Bei der Zulassung und Prüfung von Nichtschülerinnen und Nichtschülern sind ihre Lebens- und Berufserfahrungen angemessen zu berücksichtigen. Im Übrigen gilt § 121 Abs. 2 Nr. 9 entsprechend.</p> <p>(3) Über die Gleichstellung von Schulzeugnissen, die außerhalb des</p>	<p style="text-align: center;">§ 140 Prüfung von Nichtschülerinnen und Nichtschülern, Anerkennung von Zeugnissen</p> <p>(1) Die Schulaufsichtsbehörde kann zu den Prüfungen an öffentlichen Schulen Personen zulassen, die ihre Wohnung in Schleswig-Holstein haben und nicht Schülerinnen oder Schüler einer Schule mit Vollzeitunterricht sind. Von dem Erfordernis der Wohnung kann in begründeten Ausnahmefällen abgesehen werden. Die Schulaufsichtsbehörde kann für Nichtschülerinnen und Nichtschüler auch Prüfungen einrichten, mit denen Abschlüsse erworben werden können, die den Abschlüssen an öffentlichen Schulen entsprechen. Zugelassen werden kann nicht, wer den angestrebten Abschluss bereits erworben hat.</p> <p>(2) Das für Bildung zuständige Ministerium erlässt die Prüfungsordnungen durch Verordnung. Dabei kann ein Mindestalter für die Zulassung vorgeschrieben werden. Bei der Zulassung und Prüfung von Nichtschülerinnen und Nichtschülern sind ihre Lebens- und Berufserfahrungen angemessen zu berücksichtigen. Im Übrigen gilt § 126 Abs. 3 Nr. 2 entsprechend.</p> <p>(3) Über die Gleichstellung von Schulzeugnissen, die außerhalb des</p>

<p>Bundesgebietes erworben wurden, mit Zeugnissen der in den §§ 11 bis 16, 18 bis 25 genannten Schularten entscheidet die oberste Schulaufsichtsbehörde. Sie hat bei ihrer Entscheidung Vereinbarungen zu beachten, die zwischen den Bundesländern getroffen worden sind.</p>	<p>Bundesgebietes erworben wurden, mit Zeugnissen der in diesem Gesetz vorgesehenen Schularten entscheidet das für Bildung zuständige Ministerium. Es hat bei seiner Entscheidung Vereinbarungen zu beachten, die das Land mit anderen Bundesländern geschlossen hat. Das für Bildung zuständige Ministerium kann durch Verordnung die Befugnis zur Entscheidung nach Satz 1 für Einzelfälle auf eine andere Behörde des Landes, der Kreise, der Gemeinden oder der Ämter übertragen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 138 Widersprüche, Prozesskosten</p> <p>(1) Über den Widerspruch gegen eine Entscheidung, die aufgrund der Beurteilung von Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers getroffen ist, entscheidet die Schule, die den Verwaltungsakt erlassen hat. Sie entscheidet auch über den Widerspruch gegen Ordnungsmaßnahmen nach § 45 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 4. Im Übrigen entscheidet über den Widerspruch die zuständige Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(2) Über den Widerspruch gegen eine Entscheidung der unteren Schulaufsichtsbehörde entscheidet die oberste Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(3) Kosten, die nach den Vorschriften des Landesverwaltungsgesetzes und des Prozessrechtes in Streitigkeiten über Entscheidungen nach den Absätzen 1 und 2 entstehen, trägt abweichend von den Regelungen über die Sachkosten (§ 53 Abs. 2 und § 127 Abs. 2) das Land.</p>	<p style="text-align: center;">§ 141 Widersprüche, Prozesskosten</p> <p>(1) Über den Widerspruch gegen eine Entscheidung, die aufgrund der Beurteilung von Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers getroffen ist, entscheidet die Schule, die den Verwaltungsakt erlassen hat. Sie entscheidet auch über den Widerspruch gegen Ordnungsmaßnahmen nach § 25 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 4. Im Übrigen entscheidet über den Widerspruch die zuständige Schulaufsichtsbehörde.</p> <p>(2) Über den Widerspruch gegen eine Entscheidung der unteren Schulaufsichtsbehörde entscheidet das für Bildung zuständige Ministerium.</p> <p>(3) Kosten, die nach den Vorschriften des Landesverwaltungsgesetzes und des Prozessrechtes in Streitigkeiten über Entscheidungen nach den Absätzen 1 und 2 entstehen, trägt abweichend von den Regelungen über die Sachkosten (§ 48 Abs. 2 und § 131 Abs. 2) das Land.</p>
<p style="text-align: center;">§ 139 Abgrenzung zu anderen Bildungseinrichtungen</p> <p>(1) Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf</p> <ol style="list-style-type: none">1. Einrichtungen der Erwachsenenbildung,2. Einrichtungen der Berufsbildung in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis,3. das Jugendaufbauwerk Schleswig-Holstein und andere berufsvorbereitende Lehrgänge, die nicht von öffentlichen Schulen durchgeführt werden,	<p style="text-align: center;">§ 142 Abgrenzung zu anderen Bildungseinrichtungen</p> <p>(1) Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf</p> <ol style="list-style-type: none">1. Einrichtungen der Erwachsenenbildung,2. Einrichtungen der Berufsbildung in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis,3. das Jugendaufbauwerk Schleswig-Holstein und andere berufsvorbereitende Lehrgänge, die nicht von öffentlichen Schulen durchgeführt werden,

<p>4. die Ausbildung in nichtärztlichen Heilberufen, soweit sie durch Bundesrecht geregelt ist, mit Ausnahme der Ausbildung zum Pharmazeutisch-Technischen Assistenten,</p> <p>5. die Ausbildung in der Altenpflegehilfe, soweit diese in der Verantwortung von Einrichtungen durchgeführt wird, für die das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz zuständig ist.</p> <p>(2) Für Klassen und Schulen in Justizvollzugsanstalten finden die Bestimmungen des Abschnitts II (§§ 31 bis 51) und die §§ 116 bis 117 nur insoweit Anwendung, als die Belange des Vollzuges nicht entgegenstehen.</p>	<p>4. die Ausbildung in nichtärztlichen Heilberufen, soweit sie durch Bundesrecht geregelt ist, mit Ausnahme der Ausbildung zum Pharmazeutisch-Technischen Assistenten,</p> <p>5. die Ausbildung in der Altenpflegehilfe, soweit diese in der Verantwortung von Einrichtungen durchgeführt wird, für die das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren zuständig ist,</p> <p>6. die pädagogischen Angebote in Einrichtungen der Jugendhilfe.</p> <p>(2) Für Klassen und Schulen in Justizvollzugsanstalten finden die Bestimmungen des Zweiten Teils (§§ 11 bis 32) und die §§ 86 und 87 nur insoweit Anwendung, als die Belange des Vollzuges nicht entgegenstehen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 141 Verkündung von Verordnungen</p> <p>Verordnungen, die aufgrund dieses Gesetzes erlassen werden, können abweichend von § 60 des Landesverwaltungsgesetzes im Nachrichtenblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur verkündet werden. Auf sie ist unter Angabe der Stelle ihrer Verkündung und des Tages ihres Inkrafttretens nachrichtlich im Gesetz- und Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein hinzuweisen.</p>	<p style="text-align: center;">§ 143 Verkündung von Verordnungen</p> <p>Verordnungen, die aufgrund dieses Gesetzes erlassen werden, können abweichend von § 60 des Landesverwaltungsgesetzes im Nachrichtenblatt des für Bildung zuständigen Ministeriums verkündet werden. Auf sie ist unter Angabe der Stelle ihrer Verkündung und des Tages ihres Inkrafttretens nachrichtlich im Gesetz- und Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein hinzuweisen.</p>
<p style="text-align: center;">§ 146 Ordnungswidrigkeiten</p> <p>(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig</p> <p>1. entgegen § 31 Abs. 2 seiner Pflicht zur Teilnahme am Unterricht nicht nachkommt,</p> <p>2. entgegen § 46 Abs. 1 Kinder oder Jugendliche nicht zum Schulbesuch anmeldet oder nicht dafür sorgt, dass die Schülerin oder der Schüler am</p>	<p style="text-align: center;">§ 144 Ordnungswidrigkeiten</p> <p>(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig</p> <p>1. entgegen § 10 Abs. 3 für die von ihm betriebene Schule in freier Trägerschaft oder Unterrichtseinrichtung eine Bezeichnung führt, die eine Verwechslung mit öffentlichen Schulen hervorrufen kann,</p> <p>2. entgegen § 11 Abs. 2 seiner Pflicht zur Teilnahme am Unterricht nicht nachkommt,</p> <p>3. entgegen § 26 Abs. 1 Kinder oder Jugendliche nicht zum Schulbesuch anmeldet oder nicht dafür sorgt, dass die Schülerin oder der Schüler am</p>

<p>Unterricht teilnimmt,</p> <ol style="list-style-type: none">3. entgegen § 46 Abs. 4 als Arbeitgeber, der nicht zugleich Ausbildender ist, Berufsschulpflichtige nicht zum Schulbesuch anmeldet,4. entgegen § 28 Abs. 3 für die von ihm betriebene Schule in freier Trägerschaft oder Unterrichtseinrichtung eine Bezeichnung führt, die eine Verwechslung mit öffentlichen Schulen hervorrufen kann,5. entgegen § 58 Abs. 1 eine Ersatzschule ohne Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde errichtet oder betreibt,6. entgegen § 59 Abs. 1 die Errichtung einer Ergänzungsschule der Schulaufsichtsbehörde vor Aufnahme des Unterrichts nicht anzeigt,7. entgegen § 59 Abs. 2 eine Ergänzungsschule errichtet oder fortführt,8. entgegen § 86 Abs. 1 Unterricht an einer Ersatzschule ohne Genehmigung erteilt,9. als Verantwortliche oder Verantwortlicher nach § 58 Abs. 3 Nr. 2 eine Lehrkraft an einer Ersatzschule ohne Genehmigung nach § 86 Abs. 1 unterrichten lässt. <p>(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße geahndet werden. Zuständige Verwaltungsbehörde nach § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten sind die Landrätinnen und Landräte und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kreisfreien Städte.</p>	<p>Unterricht teilnimmt,</p> <ol style="list-style-type: none">4. entgegen § 26 Abs. 4 als Arbeitgeber, der nicht zugleich Ausbildender ist, Berufsschulpflichtige nicht zum Schulbesuch anmeldet,5. entgegen § 115 Abs. 1 eine Ersatzschule ohne Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde errichtet oder betreibt,6. als Verantwortliche oder Verantwortlicher nach § 115 Abs. 3 Nr. 2 eine Lehrkraft an einer Ersatzschule ohne Genehmigung nach § 117 Abs. 1 unterrichten lässt,7. entgegen § 117 Abs. 1 Unterricht an einer Ersatzschule ohne Genehmigung erteilt,8. entgegen § 118 Abs. 1 die Errichtung einer Ergänzungsschule der Schulaufsichtsbehörde vor Aufnahme des Unterrichts nicht anzeigt,9. entgegen § 118 Abs. 2 eine Ergänzungsschule errichtet oder fortführt. <p>(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße geahndet werden. Zuständige Verwaltungsbehörde nach § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Februar 1987 (BGBl I S. 602), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 6 des Gesetzes vom 12. Juli 2006 (BGBl I S. 1466), sind die Landrätinnen und Landräte und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kreisfreien Städte.</p>
<p style="text-align: center;">§ 147 Einschränkung von Grundrechten</p> <p>Das Grundrecht der Freiheit der Person und das Erziehungsrecht der Eltern (Artikel 2 Abs. 2 Satz 2 und Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes) werden nach Maßgabe der Bestimmungen über das Schulverhältnis (§ 5 Abs. 4, §§ 31, 34 bis 39) und über die Schulpflicht (§§ 40 bis 44) eingeschränkt. Das Grundrecht der körperlichen Unversehrtheit (Artikel 2 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes) wird nach Maßgabe der Bestimmung über Untersuchungen (§ 47) eingeschränkt.</p>	<p style="text-align: center;">§ 145 Einschränkung von Grundrechten</p> <p>Die Grundrechte der Freiheit der Person und das Erziehungsrecht der Eltern (Artikel 2 Abs. 2 Satz 2 und Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes) werden nach Maßgabe der Bestimmungen über das Schulverhältnis (§ 6 Abs. 3, §§ 11, 15 bis 19 und 25) und über die Schulpflicht (§§ 20 bis 24) eingeschränkt. Das Grundrecht der körperlichen Unversehrtheit (Artikel 2 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes) wird nach Maßgabe der Bestimmung über Untersuchungen (§</p>

<p>Das Grundrecht der freien Wahl der Ausbildungsstätte (Artikel 12 Abs. 1 des Grundgesetzes) wird nach Maßgabe der Bestimmungen über die örtlich zuständige Schule (§ 44), der Bestimmungen über die Eingangsvoraussetzungen der Schulen (§§ 11 bis 16, 18 bis 27) sowie der Verordnungen nach § 121 Abs. 2 und § 133 Abs. 1 eingeschränkt.</p>	<p>27) eingeschränkt. Das Grundrecht der freien Wahl der Ausbildungsstätte (Artikel 12 Abs. 1 des Grundgesetzes) wird nach Maßgabe der Bestimmungen über die örtlich zuständige Schule (§ 24), der Bestimmungen über die Eingangsvoraussetzungen der Schulen (§§ 41 bis 46, 88 bis 93) sowie der Verordnungen nach § 126 Abs. 1 und 3 und § 138 Abs. 3 eingeschränkt.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 146</p> <p style="text-align: center;">Übergangsbestimmungen für zum Zeitpunkt des Inkrafttretens bestehende Haupt- und Realschulen</p> <p>(1) Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehende Haupt- oder Realschulen werden mit Ablauf des 31. Juli 2010 zu Regionalschulen. Durch Entscheidung des Schulträgers, die nach Anhörung der Schulkonferenz erfolgt und der Zustimmung des für Bildung zuständigen Ministeriums bedarf, kann eine entsprechende Schulartänderung auch vor dem in Satz 1 genannten Termin jeweils zum Schuljahresbeginn, frühestens jedoch ab dem 1. August 2008, vorgenommen werden. Ab diesem Zeitpunkt können sich Haupt- und Realschulen auch organisatorisch zu einer Regionalschule verbinden. Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Schulartänderung die Haupt- oder Realschule besuchen, werden in der Regionalschule dem von ihnen bisher besuchten Bildungsgang zugeordnet. Für die Haupt- und Realschulen gelten bis zu der Schulartänderung nach Satz 1 die Bestimmungen der Absätze 2 bis 5.</p> <p>(2) Die Hauptschule hat fünf Jahrgangsstufen. Abweichend von Satz 1 können ab der achten Jahrgangsstufe flexible Übergangsphasen gebildet werden, die drei Jahre dauern und die Schülerinnen und Schüler auf den Hauptschulabschluss vorbereiten sollen. Der Besuch der flexiblen Übergangsphase ist freiwillig. Die Hauptschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(3) Die Realschule hat sechs Jahrgangsstufen. Sie vergibt in Verbindung mit einer Prüfung den Hauptschulabschluss für Schülerinnen und Schüler, die nach Jahrgangsstufe neun die Schule verlassen. Die Realschule schließt mit einer Prüfung ab.</p> <p>(4) Bis zum Ablauf des 31. Juli 2010 zählen neben den in § 9 Abs. 1 Nr. 2</p>

	<p>aufgeführten auch die Hauptschulen und Realschulen zu den weiterführenden allgemein bildenden Schulen im Sinne dieses Gesetzes. Für diesen Zeitraum werden die in den §§ 9 Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 und 3, 24 Abs. 1 Satz 2, 111 Abs. 4 Satz 1 und 129 Abs. 2 Nr. 1, 2 und 3 c aufgeführten Schularten jeweils um die Schularten Hauptschule und Realschule ergänzt. Im Übrigen findet bis zum Ablauf des 31. Juli 2010</p> <ol style="list-style-type: none">1. § 9 Abs. 3 Satz 4 mit der Maßgabe Anwendung, dass das Gymnasium die Schülerin oder den Schüler auch der nächsten Jahrgangsstufe einer Realschule zuweisen kann, wenn die Leistungen den Anforderungen des Gymnasiums nicht genügen; § 9 Abs. 3 Satz 5 gilt mit der Maßgabe, dass auch die Hauptschule oder die Realschule die Schülerin oder den Schüler mit Zustimmung der Eltern der nächsten Jahrgangsstufe der Realschule oder des Gymnasiums zuweist, wenn zu erwarten ist, dass sie oder er den Anforderungen dieser Schulart gerecht werden kann,2. § 10 Abs. 1 Satz 2 mit der Maßgabe Anwendung, dass auch die Bezeichnung „Grund- und Hauptschule“ für organisatorische Verbindungen von Grund- und Hauptschulen zulässig ist,3. § 18 Abs. 3 Satz 1 mit der Maßgabe Anwendung, dass durch Verordnung auch vorgesehen werden kann, dass Schülerinnen oder Schüler an Realschulen aufgrund des im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe neun erreichten Leistungsstandes verpflichtet werden, an einer Prüfung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses teilzunehmen, auch wenn sie einen weiterführenden Schulabschluss anstreben,4. § 18 Abs. 7 Satz 1 mit der Maßgabe Anwendung, dass bei der Berechnung der Schulbesuchszeiten in den Fällen des § 18 Abs. 2 auch bei einer Verweildauer von drei Schuljahren in der flexiblen Übergangsphase der Hauptschule (Abs. 2 Satz 2) ein Schuljahr unberücksichtigt bleibt,5. § 73 Abs. 1 und 2 mit der Maßgabe Anwendung, dass dem gemeinsamen Kreiselternbeirat für Grundschulen und Förderzentren auch die Hauptschulen angehören und anstelle des Kreiselternbeirates für Regionalschulen ein Kreiselternbeirat für
--	---

	<p>Realschulen gebildet wird, an dem sich die Elternvertretungen von Regionalschulen beteiligen können,</p> <p>6. § 74 Abs. 1 mit der Maßgabe Anwendung, dass dem gemeinsamen Landeselternbeirat für Grundschulen und Förderzentren auch die Hauptschulen angehören und anstelle des Landeselternbeirates für Regionalschulen ein Landeselternbeirat für Realschulen gebildet wird,</p> <p>7. § 83 Abs. 4 mit der Maßgabe Anwendung, dass sich die Vertreterversammlung bei den Hauptschulen aus je drei Mitgliedern der Kreisschülervertretung zusammensetzt.</p> <p>(5) § 135 Abs. 3 Nr. 2, 3 und 5 findet bis zum Ende der Amtszeit des zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes amtierenden Landesschulbeirates mit der Maßgabe Anwendung, dass anstelle der jeweiligen Vertreterinnen oder Vertreter der Regionalschulen sowohl Vertreterinnen oder Vertreter der Hauptschulen als auch Vertreterinnen oder Vertreter der Realschulen Mitglieder des Landesschulbeirates sind.</p>
	<p style="text-align: center;">§ 147 Übergangsbestimmungen für zum Zeitpunkt des Inkrafttretens bestehende Gesamtschulen</p> <p>(1) Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehende Gesamtschulen werden mit Ablauf des 31. Juli 2010 zu Gemeinschaftsschulen. Durch Entscheidung des Schulträgers, die nach Anhörung der Schulkonferenz erfolgt und der Zustimmung des für Bildung zuständigen Ministeriums bedarf, kann eine entsprechende Schulartänderung auch vor dem in Satz 1 genannten Termin jeweils zum Schuljahresbeginn vorgenommen werden.</p> <p>(2) Schülerinnen und Schüler an kooperativen Gesamtschulen, die im Schuljahr vor der Schulartänderung die Jahrgangsstufen sieben bis neun besuchen, werden dem von ihnen an der kooperativen Gesamtschule besuchten Bildungsgang zugeordnet. An kooperativen Gesamtschulen ist für Schülerinnen und Schüler, die in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 jeweils in die fünfte Jahrgangsstufe eintreten, eine gemeinsame Orientierungsstufe einzurichten.</p>

	<p>(3) Bis zum Ablauf des 31. Juli 2010 zählen neben den in § 9 Abs. 1 Nr. 2 aufgeführten auch die Gesamtschulen zu den weiterführenden allgemein bildenden Schulen im Sinne dieses Gesetzes. Für diesen Zeitraum werden die in den §§ 18 Abs. 3 Satz 1 und 2 und Abs. 4, 38 Abs. 5 Satz 3, 111 Abs. 4 Satz 1 und 129 Abs. 2 Nr. 3 a aufgeführten Schularten um die Schulart Gesamtschule ergänzt. Im Übrigen findet bis zum Ablauf des 31. Juli 2010</p> <ol style="list-style-type: none">1. § 73 Abs.1 und 2 mit der Maßgabe Anwendung, dass anstelle des Kreiselternbeirates für Gemeinschaftsschulen ein Kreiselternbeirat für Gesamtschulen gebildet wird, an dem sich die Elternvertretungen von Gemeinschaftsschulen beteiligen können,2. § 74 Abs.1 mit der Maßgabe Anwendung, dass anstelle des Landeselternbeirates für Gemeinschaftsschulen ein Landeselternbeirat für Gesamtschulen gebildet wird. <p>(4) § 135 Abs. 3 Nr. 2, 3 und 5 findet bis zum Ende der Amtszeit des zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes amtierenden Landeschulbeirates mit der Maßgabe Anwendung, dass anstelle der jeweiligen Vertreterinnen oder der Vertreter der Gemeinschaftsschulen Vertreterinnen oder Vertreter der Gesamtschulen Mitglieder des Landeschulbeirates sind.</p>
<p style="text-align: center;">§ 149 Inkrafttreten Übergangsbestimmungen</p> <p>(1) Soweit auf der Grundlage von Artikel 1 Nr. 35 Buchst. c) und Nr. 63 ein Wechsel der Schulträgerschaft erfolgt, geht diese mit dem 1. Januar 2000 auf den neuen Träger über. Ein früherer Übergang kann abweichend von § 54 Abs. 4 Satz 1 nach Maßgabe des § 54 Abs. 4 Satz 2 und 3 vereinbart werden.</p> <p>(2) Artikel 1 Nr. 60 Buchst. b), aa), bb) und ee) gilt erstmals für den im Jahre 2000 neu zu bildenden Landeschulbeirat mit der Maßgabe, dass das Benennungsrecht nach § 12 Wahlordnung Landeschulbeirat Anwendung findet.</p> <p>(3) Abweichend von § 91 Abs. 8 beträgt die Amtszeit der Mitglieder der im Schuljahr 1998/99 gebildeten Schulkonferenzen nach § 91 Abs. 2 und 4 ein</p>	<p style="text-align: center;">§ 148 Sonstige Übergangsbestimmungen und Fortgeltung bestehender Bestimmungen</p> <p>(1) Kinder, die in 2007 schulpflichtig werden oder nach § 22 Abs. 3 in die Jahrgangsstufe eins der Grundschule aufgenommen werden sollen, können abweichend von § 24 Abs. 1 nur in die zuständige Grundschule nach § 24 Abs. 2 aufgenommen werden. Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes an Grundschulen bestehende Schulkindergärten werden spätestens zum 31. Juli 2007 geschlossen.</p> <p>(2) Für Schülerinnen und Schüler der Gymnasien, die sich im Schuljahr 2008/2009 in der Jahrgangsstufe sechs oder in einer höheren Jahrgangsstufe befinden, ist § 44 Abs. 2 Satz 1 und 2 für die nachfolgenden Schulleistungsjahre mit der Maßgabe anzuwenden, dass</p>

<p>Jahr.</p>	<p>das Gymnasium neun Schulleistungsjahre in sechs Jahrgangsstufen und eine anschließende Oberstufe umfasst. Satz 1 gilt nicht für die Schülerinnen und Schüler, die durch das Wiederholen einer oder mehrerer Jahrgangsstufen in eine Lerngruppe aufgenommen werden, die sich im Schuljahr 2008/2009 in der Jahrgangsstufe fünf oder in einer niedrigeren Jahrgangsstufe befunden hat.</p> <p>(3) Für Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und Gesamtschulen, die sich im Schuljahr 2008/2009 in der Jahrgangsstufe zwölf oder dreizehn befinden, ist bis zum Abschluss des Bildungsganges der § 14 Abs. 3 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes in der Fassung vom 2. August 1990 (GVOBl. Schl.-H. S. 451), zuletzt geändert durch Gesetz vom 15. Februar 2005 (GVOBl. Schl.-H. S. 168) und durch § 28 des Haushaltsstrukturgesetzes 2007/2008 vom 14. Dezember 2006 (GVOBl. Schl.-H. S. 309, 331), anzuwenden.</p> <p>(4) Sind Gemeinden, Schulverbände oder Ämter zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes Schulträger, ohne die Voraussetzungen nach § 53 Satz 2 zu erfüllen, haben sie mit anderen Gemeinden, Schulverbänden oder Ämtern bis zum 31. Juli 2009 einen Schulverband nach § 56 Abs. 1 zu bilden oder einen öffentlich-rechtlichen Vertrag nach § 56 Abs. 4 Nr. 2 zu schließen. Amtsangehörige Gemeinden können nach § 56 Abs. 4 Nr. 1 wahlweise die Trägerschaft auf das Amt übertragen.</p> <p>(5) Sind Gemeinden, Schulverbände oder Ämter nach dem 31. Juli 2009 Schulträger, ohne die Voraussetzungen nach § 53 Satz 2 zu erfüllen oder einen öffentlich-rechtlichen Vertrag nach § 56 Abs. 4 Nr. 2 geschlossen zu haben, kann das für Bildung zuständige Ministerium im Einvernehmen mit dem für Kommunalaufsicht zuständigen Ministerium nach § 7 des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit einen Pflichtverband bilden oder einen Pflichtanschluss vornehmen. Abweichend von Satz 1 soll die Bildung eines Pflichtverbandes oder ein Pflichtanschluss unterbleiben, wenn die Trägerschaft allein Grundschulen umfasst, die die vorgeschriebene Mindestgröße erreichen.</p> <p>(6) Ist ein Kreis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes Träger einer allgemein bildenden Schule, kann er abweichend von § 53 die Trägerschaft beibehalten, sofern er dieses gegenüber dem für Bildung zuständigen Ministerium bis zum 31. Juli 2008 erklärt und das</p>
--------------	--

	<p>Einvernehmen der Gemeinde, in der die Schule belegen ist, nachweist. Verbleibt die Trägerschaft danach nicht beim Kreis, geht sie zum 1. August 2009 auf die in Satz 1 genannte Gemeinde über. Erfüllt die Gemeinde nicht die Voraussetzungen des § 53 Satz 2, finden die Absätze 4 und 5 entsprechende Anwendung.</p> <p>(7) Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes vorhandene Elternbeiratsvorsitzende bleiben bis zum Ablauf der Amtszeit Mitglied des Schulelternbeirates; § 72 Abs. 1 Satz 1 findet insoweit keine Anwendung.</p> <p>(8) Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes auf Kreis- oder Landesebene vorhandene Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer bleiben für den Zeitraum, für den sie gewählt worden sind, im Amt. Für die Anzahl der Einsetzungen nach § 85 Abs. 2 Satz 9 bleiben auf einer Wahl beruhende Amtszeiten außer Betracht.</p> <p>(9) Für Schülerinnen und Schüler, die vor Ablauf des Schuljahres 2007/2008 in ein Berufliches Gymnasium aufgenommen werden, ist bis zum Abschluss des Bildungsganges abweichend von § 92 Abs. 3 der § 22 Abs. 3 des in Absatz 3 genannten Schulgesetzes anzuwenden.</p> <p>(10) Sind Innungen, Innungsverbände oder Vereine im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes Träger einer öffentlichen berufsbildenden Schule, können sie abweichend von § 95 die Trägerschaft beibehalten. Wollen die in Satz 1 genannten Träger die Trägerschaft nicht beibehalten, geht diese zum 1. August eines Jahres auf die nach § 95 Abs. 1 verpflichteten Träger über, soweit diese bis zum 1. August des Vorjahres hierüber von den in Satz 1 genannten Trägern unterrichtet worden sind.</p> <p>(11) Abweichend von § 111 Abs. 4 Satz 3 bestimmt sich die Höhe des Richtwertes bis einschließlich der Festsetzung für das Haushaltsjahr 2012 bei Regionalschulen nach dem Richtwert für Realschulen, bei Gemeinschaftsschulen nach dem Richtwert für Gesamtschulen. § 111 Abs. 4 Satz 5 findet bis zum 31. Dezember 2012 mit der Maßgabe Anwendung, dass die Höhe des Investitionskostenanteils je Schülerin und Schüler 125 Euro beträgt.</p> <p>(12) Für den Besuch der Schulen der dänischen Minderheit wird die Höhe des Erstattungsbetrages nach § 113 Abs. 1 Satz 1 für die Zeit vom 1.</p>
--	--

	<p>Januar 2008 bis zum 31. Juli 2008 auf 25% und vom 1. August 2008 bis zum 31. Dezember 2009 auf 75% begrenzt. Für den Besuch Freier Waldorfschulen werden abweichend von § 113 Abs. 3 bis einschließlich der Festsetzungen für das Haushaltsjahr 2012 die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe fünf denen der Gesamtschulen zugeordnet.</p> <p>(13) Abweichend von den §§ 119 Abs. 1 und 124 Satz 3 beträgt die Wartefrist für Träger einer Ersatzschule drei Jahre nach Genehmigung der Errichtung, wenn die Genehmigung vor dem 1. Januar 2008 erteilt worden ist. In 2007 findet § 122 Abs. 1 auf die Berechnung der Zuschüsse für die Ersatzschulen der dänischen Minderheit mit der Maßgabe Anwendung, dass der danach ermittelte Betrag unabhängig vom Bedarf in Höhe von 100% gewährt wird.</p> <p>(14) Genehmigungen, die Schulen in freier Trägerschaft vor Inkrafttreten dieses Gesetzes erteilt waren, bleiben unberührt. Ist eine Ersatzschule als Schule der Schulart Hauptschule oder Realschule genehmigt, erlischt die Genehmigung mit Ablauf des 31. Juli 2010, soweit nicht auf Antrag des Schulträgers die Genehmigung bezogen auf eine in diesem Gesetz vorgesehene Schulart einschließlich der Bezeichnung der Schule geändert worden ist. Verliehene Berechtigungen bleiben in Kraft; sie sind zu entziehen, wenn die bei der Verleihung geforderten Voraussetzungen nicht mehr vorliegen. Abweichend von Satz 3 bleibt in den Fällen des Satzes 2 eine verliehene Anerkennung, die der nach § 116 entspricht, in Kraft.</p>
--	--